Nr. 305 — Samstag, den 29. Dezember 1928 — 35. Jahrgang

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clautz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760

Ministerwünsche zum Jahreswechsel.

Das Wirtschaftsjahr 1929 als Krisenjahr. — Neue Verschärfung im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay.

Ein Wendepunkt der deutschen Wirtschaft.

Berlin, 28. Dezember.

Deutschland geht in das Jahr 1929 unter Aussichten, wie sie schlimmer nicht gedacht werden können. Der Etat der Erwerbslosenversicherung ist auf einer Durchschnittsarbeitslosenzahl von rund 600 000 Personen aufgebaut; diese Ziffer beträgt aber jetzt schon rund eine Million; da die Reserven der Arbeitslosenversicherung so gut wie aufgezehrt sind und da die Beiträge infolge der steigenden Arbeitslosigkeit immer geringer werden, muß das Reich mit neuen Mitteln einspringen. Dabei steht nicht einmal fest, wie das 600 Millionen-Defizit des kommenden Reichshaushaltsjahres gedeckt werden soll. Der Krisenpunkt wird vermutlich dann kommen, wenn Stockungen in der Auslandskapitalzufuhr bezw. irgendwelche Kreditkündigungen zusammenfallen mit den sozialen Krisen, die sich im nächsten Jahr aus dem Ablauf von rund 4000 Tarifverträgen ergeben werden. Die daraus entstehenden Gefahren sind besonders groß deshalb, weil infolge der bisherigen starken Inanspruchnahme der Betriebe in den meisten Fällen ausreichende Kapitalrücklagen, mit deren Hilfe Krisezeiten aufgefangen und überstanden werden könnten, kaum vorhanden sind. Schon aus dieser Tatsache ergibt sich, daß auch bisher die Konjunktur kein echter auf eigener Kapitalbildung beruhender Aufschwung war, sondern eine reine Mengenkonjunktur auf mehr oder weniger künstlicher Grundlage, die weder wachsende Kapitalbildung, noch sinkende Zinssätze, noch weichende Preise erzielt hat, vielmehr fast ausschließlich auf Verbrauch eingestellt gewesen ist. Die kommende Krise wird auch auf die Arbeiterschaft vor allem in der Richtung zurückwirken, daß sich immer schärfer zwei Arbeiterkategorien scheiden werden, von denen die eine zu verhältnismäßig hohen Löhnen in den Produktionsstätten bleiben kann, während die anhere (mit immer längerer Dauer und mit einem immer größeren Prozentsatz) arbeitslos wird. Die deutsche Wirtschaft, für die das Jahr 1928 ein Jahr der Enttäuschungen war, steht vor einem Wendepunkt, wie er ernsthafter nicht aufgefaßt werden kann. Das tragischste Moment ist, daß im Ausland die Wirtschaft von der Regierung alle möglichen Förderungen erfährt und dadurch zu einem immer größeren Wohlstand gelangt, während in Deutschland gerade der jetzige kritische Augenblick als besonders günstig für die Führung eines grundsätzlichen Kampfes um die kommende Wirtschaftsverfassung angesehen wird. Diese Taktik kann zu einem Zusammenbruch nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der Arbeiterschaft führen und das ist die größte Gefahr, die wahrscheinlich das Jahr 1929 offenkundig in Erscheinung treten lassen wird.

Eine ungewöhnliche Landtagssitzung.

Berlin, 28. Dezember.

Der preußische Landtag hielt heute eine ganz ungewöhnliche Sitzung ab. Als am Schluß der letzten Landtagssitzung vor Weihnachten zur allgemeinen Verblüffung der kommunistische Fraktionsführer Schulz das Rednerpult betrat und einen Mißtrauensantrag gegen das preußische Kabinett einbrachte, der ausgerechnet mit den schwebenden Konkordatsverhandlungen begründet wurde, waren sich alle anderen Parteien darüber klar, daß es den Kommunisten weniger auf das Konkordat, das ihnen ziemlich gleichgültig ist, als darauf ankam, dem Parlament einen Streich zu spielen. Nach der preußischen Verfassung müssen nämlich Mißtrauensanträge innerhalb 14 Tagen erledigt werden. Schulz, der „Schwarz-Redner" aus dem Berliner Rundfunk anläßlich des kommunistischen Volksbegehrens über den Panzerkreuzerbau, konnte in jener Sitzung das Rednerpult mit dem schadenfrohen Gefühl verlassen, dem preußischen Landtag die Weihnachtsferien verdorben zu haben.

Als der Präsident des Landtages heute nachmittag gegen ½2 Uhr die Sitzung eröffnete, war etwa ein Viertel aller Abgeordneten erschienen, was einen Nationalsozialisten zu der Bemerkung veranlaßte: „Der Stall ist ja noch leer!" Die Tribünen wiesen dagegen fast Premierenbesetzung auf. Anscheinend benutzten zahlreiche Weihnachtsbesucher der Reichshauptstadt diese Gelegenheit, um das preußische Parlament einmal in seiner Wirksamkeit betrachten zu können. Zu Beginn der Sitzung mußte Präsident Bartels unter lebhafter Heiterkeit eine unübersehbare Reihe von Urlaubsgesuchen und Entschuldigungsschreiben der Abgeordneten verlesen, die sich durch den kommunistischen Mißtrauensantrag nicht in ihren Weihnachtsferien hatten stören lassen. Zunächst wurden dann bei munteren Zwiegesprächen der Abgeordneten, die mit der Tagesordnung allerdings nur wenig zu tun hatten, einige deutschnationale Anträge den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dann wurde es etwas lebhafter, als die Kommunisten die Herbeirufung des Ministerpräsidenten Dr. Braun beantragten. Die Abstimmung über diesen Antrag war eine etwas heikle Angelegenheit: denn eine Auszählung würde die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergeben haben und es hätte dann für morgen eine neue Sitzung anberaumt werden müssen. Das Bureau stellte schließlich nach zweimaligem Erheben der Abgeordneten von ihren Sitzen fest, daß der kommunistische Antrag abgelehnt worden war. Die Kommunisten brüllten zwar „Schiebung", da aber als erster Redner ihr Fraktionsgenosse Kersch den Mißtrauensantrag begründete, sorgten sie selbst dafür, daß bald Ruhe eintrat. Die Debatte wurde zum größten Teil ebenfalls von den Kommunisten bestritten. Sie verlief bis auf einige Lärmszenen bei den Ausführungen eines Wirtschaftsparteilers ohne Zwischenfälle. Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten ließen erklären, daß sie dem kommunistischen Mißtrauensantrag zustimmen würden.

Neujahrswünsche für das deutsche Volk.

Berlin, 29. Dezember.

Der Reichskanzler, der Außenminister, der preußische Ministerpräsident sowie einige andere Minister übergaben folgende Neujahrswünsche für das deutsche Volk der Oeffentlichkeit:

Mein sehnlichster Neujahrswunsch ist, daß das Jahr 1929 dem deutschen Volke die endliche Befreiung von der Fremdherrschaft an Rhein und Saar bringen möge. Zu Deutschlands Stellung als gleichberechtigtem Mitgliedsstaat im Völkerbund steht die Besetzung deutschen Gebiets durch fremde Truppen in Widerspruch. Ferner möge der einzusetzende Sachverständigen-Ausschuß eine für Deutschland erträgliche Einigung in der Reparationsfrage finden, damit das deutsche Volk weiterhin mit verstärktem Antrieb und in politischer Freiheit seinen wirtschaftlichen Aufbau vollziehen kann.

Müller, *Reichskanzler.*

Das kommende Jahr stellt uns außenpolitisch vor folgenschwere Entscheidungen. Wir werden namentlich in der Frage der Regelung der Reparationsfrage nur dann ein für uns einigermaßen erträgliches Ergebnis erzielen können, wenn wir uns zusammenfinden in einheitlichem Willen und Wollen.

Stresemann, *Reichsminister des Auswärtigen.*

Stetige Reformarbeit im Innern und erfolgreiche Befreiungspolitik nach außen sind nur auf der Grundlage einer starken Wirtschaft durchführbar. Die Gesundung unserer Wirtschaft aber hängt ab von: Erleichterung unerträglicher Kriegstribute, ausreichendem Spielraum für Eigenkapitalbildung, Gemeinschaftsarbeit zwischen Staat und Wirtschaft unter Führung des Staates und Ausgleich der Interessen von „Kapital" und „Arbeit".

Dr. Julius Curtius, *Reichswirtschaftsminister.*

Was ich dem deutschen Volke für 1929 wünsche? Recht möge vor Macht gehen! Geht im Leben des deutschen Volkes Recht vor Macht, so werden die Gewalten der Reaktion und der Revolution durch eine vorwärtsschreitende, weitblickende Evolution des Rechts überwunden werden. Geht im Leben der Völker Recht vor Macht, so werden uns die Freiheit und die Gleichberechtigung nicht länger versagt bleiben, auf die wir als ein Volk Anspruch haben, das der Welt viel gegeben hat und in einer besseren Zukunft noch mehr wird geben können.

Erich Koch-Weser, *Reichsjustizminister.*

Dem deutschen Volke wünsche ich für das Jahr 1929 die wachsende Erkenntnis, daß die republikanische Staatsform und die Lebensnotwendigkeiten des Volksstaates uns alle zu wahrhaft sozialer Einstellung und stärksten gegenseitigen Bindungen menschlicher Solidarität verpflichten. Nur eine derartige Staats- und Lebensauffassung wird uns die Kraft und die Ausdauer geben, durch alle inneren und äußeren politischen Schwierigkeiten und wirtschaftlichen Kämpfe hindurch unbeirrt den geraden Weg zum Wiederaufbau und zur echten und wahren Einheit Deutschlands zu gehen.

Braun, *preußischer Ministerpräsident.*

Möge das Jahr 1929 uns weiterführen auf dem Wege des Friedens und der inneren Gesundung!

Geleiten möge uns auf diesem Weg die wachsende Erkenntnis, daß Achtung vor Gesetz und Recht und werktätige Liebe zum Mitmenschen die besten Grundlagen für den demokratischen Volksstaat bilden!

Dr. Schmidt, *preußischer Staats- und Justizminister.*

Die Weltwirtschaft 1928.

Von

Professor Dr. H. Levy.

In Friedenszeiten war es beruhigend, wenn man erklären konnte, daß im Ablauf eines Jahres keine wesentlichen Veränderungen im Gang der Weltwirtschaft eingetreten seien. Stetigkeit und das Ausbleiben von Sensationen waren gute Symptome weltwirtschaftlicher Entwicklung. Wenn wir heute konstatieren können, daß die internationale Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahre 1928 keine Merkmale besonderer Veränderungen aufwies, so liegt diese Beruhigung von früher nicht mehr vor. Denn wir wünschten, daß dieses Jahr endlich den gehofften Wiederanstieg des internationalen Geschäfts gebracht hätte! Die Stagnation der weltwirtschaftlichen Entwicklung, die jetzt schon chronisch ist, bleibt beunruhigend. „Es hat sich wenig geändert", das heißt heute: Es ist wenig besser geworden. Zwar soll nicht geleugnet werden, daß eine langsame Verbesserung der internationalen Wirtschaftsverfassung auch in diesem Jahre zu verspüren war. So machte z. B. die Wiederherstellung der internationalen Währungen Fortschritte. So konnte in seinem vielbeachteten Vortrage vor dem Allgemeinen Deutschen Bankiertag im Herbst 1928 der Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank Dr. Jakob Goldschmidt Symptome erfreulicher Art „aus den zunehmenden Einlagezahlen bei den deutschen Sparkassen, die in großem Maße aus den Kreisen der Arbeiterschaft entstehen", herleiten. Auch Professor Schumpeter stellte unlängst fest, daß das Realeinkommen in Deutschland heute höher liege als vor dem Weltkriege. Für Frankreich hat der schon durch frühere amtliche Arbeiten bekannt gewordene Handelssachverständige der englischen Regierung Mr. Cahill festgestellt, daß die Wirtschaftslage keineswegs dort ungünstig zu nennen sei. Die Vereinigten Staaten haben sich ebenfalls, obschon der erhoffte „boom" auch im Jahre 1928 nicht gekommen ist, immerhin einer recht guten Geschäftslage erfreuen können.

Aber diesen erfreulichen Symptomen stehen wiederum recht schwerwiegende Minus-Zeichen gegenüber. Es scheint charakteristisch, daß gerade Länder, die besonders stark als Exporteure fertiger oder halbfertiger Waren an die Weltwirtschaft gebunden sind, schwerer unter Krisenerscheinungen der Gegenwart leiden als solche, die in erster Linie auf ihren Binnenmarkt als Absatzgebiet rechnen. Dies letztere ist der große Vorteil der Vereinigten Staaten von Amerika, dann auch in gewissem Maße Deutschlands, während England im Gegensatz hierzu die weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten auch im Jahre 1928 besonders schwer empfunden hat. Eine Belebung der englischen Konjunktur, wie man sie auf Grund der Erledigung des verheerenden Kohlenstreiks von 1927 erwartet hatte, ist keineswegs eingetreten. In der Textilindustrie wird nach wie vor mit Kurzarbeit gearbeitet; die Kohlenausfuhr ist unbefriedigend; der Schiffbau ist notleidend; die Handelsbilanz weist nach wie vor eine Ueberpassivität auf, die durch die Einnahmen aus der Zahlungsbilanz schwer wettzumachen ist, zumal der Frachtenmarkt, der für die Leistungen der englischen Schiffahrt an fremde Länder ausschlaggebend ist, weiter gedrückt bleibt. Auch Italiens Wirtschaftslage bleibt, obschon hier und da Symptome einer fortschreitenden Stabilisierung zu verzeichnen sind, ungeklärt. Ein ungünstiges Moment ist auch hier der starke Rückgang der Ausfuhr, die in den ersten acht Monaten des Jahres 1928 um 1115 Millionen Lire geringer war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, bei nicht wesentlich veränderten Preisen.

Ein Blick auf gewisse internationale Produktionsziffern wichtiger Industriegebiete bestätigt den Eindruck kaum merklicher Veränderung. Mit Ausnahme der Vereinigten Staaten liegen sie zumeist unter dem Niveau der Vorkriegserzeugungen. Auch die Ziffern über Reallöhne und Sparguthaben können volkswirtschaftlich nur dann gewertet werden, wenn man berücksichtigt, daß heute ein viel größerer Teil der Arbeiter als vor 1914 ohne Arbeit ist, der Unterstützung anheimfällt und daß eben diese, dadurch daß sie einen übermäßigen Druck auf den regulären Arbeitsmarkt hindert, das Hochhalten des Lohnes der Beschäftigten künstlich ermöglicht. In England waren im Oktober 1928 11,8 % der einer Arbeitslosenversicherung unterstehenden Arbeiterschaft ohne Arbeit, ein riesiger Prozentsatz, da der der Friedenszeit nicht viel über 2 % zu sein pflegte. Die deutsche Arbeitslosenziffer hat im Laufe des Jahres nicht unbeträchtliche Erhöhungen gegenüber den letzten Monaten des Vorjahres erfahren, ist dann am 15. November auf 805 000 gesunken, nachdem sie im Januar 1 188 274 betragen hatte. Jedenfalls ist bei uns wie in anderen Ländern nach wie vor die Arbeitslosenziffer weit über dem Stand normaler Friedensarbeitslosigkeit, wie sie durch den regelmäßigen Kreislauf von Hoch- und Tiefkonjunktur bestimmt wurde. Man muß mit einem leider festen Bestande von Arbeitslosen rechnen und kann konstatieren, daß es Industrien gibt, in denen beträchtliche Arbeitermassen jahrein — jahraus ohne Arbeit sind. Diese sogenannte „eingefrorene Arbeitslosigkeit" hat in England in diesem Jahre zu stärkeren Bemühungen geführt, durch den sogenannten Arbeitstransfer, das heißt die Umsiedlung von Ar-

Neujahrsurlaub der Reichsminister.

Berlin, 28. Dezember.

Während die meisten Reichsminister über Neujahr in Berlin bleiben werden, wird sich Reichskanzler Müller-Franken vom 1. bis 14. Januar im Schwarzwald aufhalten. Reichswehrminister Dr. Groener wird am 10. Januar von einer Reise zurückkehren, Reichsminister des Innern Severing fährt kurz nach Neujahr nach Berlin zurück, auch Reichsernährungsminister Dr. Dietrich-Baden ist zur Zeit auf Reisen.

Dr. Silverberg im Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Berlin, 28. Dezember.

Am 26. Dezember hat der Treuhänder in Paris die ihm zustehenden Ernennungen zu Mitgliedern des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn vollzogen. Wiedererannt wurden Margot und Mance; anstelle von Habich wurde Dr. Silverberg neu ernannt.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 28. Dezember.

Die deutsche Regierung hatte vor einiger Zeit die polnische Regierung gebeten, die zwischen dem deutschen und dem polnischen Verhandlungsführer mündlich getroffenen Vereinbarungen schriftlich festzulegen. Die polnische Regierung ist diesem Wunsche nachgekommen, jedoch sind nach Ansicht der deutschen Regierung die zur Debatte stehenden Fragen durch den Schriftsatz nicht völlig geklärt. Aus diesem Grunde hatte sich der deutsche Verhandlungsführer Dr. Hermes telegraphisch an den zur Zeit in Wien weilenden polnischen Verhandlungsführer Dr. v. Twardowski gewandt mit der Bitte um eine nochmalige mündliche Aussprache, damit die noch ausstehenden Fragen so rechtzeitig geklärt werden könnten, daß die auf den 9. Januar anberaumten Verhandlungen fortgesetzt werden könnten. Der polnische Verhandlungsführer hat darauf mitgeteilt, daß eine Aussprache in Wien zwecklos sei, da er sich mit den in Frage kommenden Ressortministern nicht in Verbindung setzen könne. Daraufhin hat Dr. Hermes nochmals gebeten, eine Rücksprache zu einem möglichst frühen Termin in Warschau zu ermöglichen. Auf diese Bitte steht, wie wir hören, zur Zeit die Antwort noch aus.

Das Urteil im Kruppschen Pensionärprozeß.

Hamm, 28. Dezember.

In dem heutigen Termin zur Verkündung einer Entscheidung, den das Oberlandesgericht Hamm in seiner Sitzung vom 18. Dezember anberaumt hatte, wurde in dem Prozeß der Kruppschen Pensionäre gegen die Firma Krupp das Urteil dahin verkündet, daß die Berufung der Beamtenpensionäre gegen das ihre Klage abweisende Urteil des Landgerichts in Essen kostenpflichtig zurückgewiesen wird, daß dagegen der Anspruch des Arbeiterklägers gegen die Firma Krupp auf Zahlung von Pensionen dem Grunde nach als gerechtfertigt erklärt wird. Zur Begründung führte der Vorsitzende etwa aus, daß das Beweisergebnis hinsichtlich der beiden Pensionskassen ein anderes sei, daß auf Grund dieses Ergebnisses lediglich der Anspruch der Arbeiterpensionäre als gerechtfertigt angesehen werden könne. Hinsichtlich der Ansprüche der Beamtenpensionäre habe die Firma Krupp den Beweis geführt, daß sich ihre Verpflichtung lediglich auf den Bestand des Vermögens der Beamtenpensionskasse beschränken sollte. Es ist anzunehmen, daß beide Parteien, sowohl die Firma Krupp als auch die klagenden Beamtenpensionäre, gegen das Urteil das Rechtsmittel der Revision ergreifen werden, so daß sich das Reichsgericht mit der ziemlich verwickelten Prozeßlage wird befassen müssen.

Ein toter König vor Gericht zitiert.

Hannover, 28. Dezember.

Im Amtsblatt Nummer 51 der Regierung zu Hannover vom 22. Dezember wird König Ernst August von Hannover, der seit 1851 im Mausoleum zu Herrenhausen ruht, auf Antrag der preußischen Regierung vom Amtsgericht zu Hannover durch öffentliche Vorladung aufgefordert, spätestens in dem auf den 20. Februar 1929, vormittags 9 Uhr, einberufenen Aufgebotstermin seine Rechte auf den Besitz des Leibniz-Hauses anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung von dem Besitz erfolgen soll.

Die fraglichen Besitzverhältnisse sind einigermaßen unklar. Jedenfalls ist durch die Eigentumsregelung von 1868 in dieser Beziehung keine zweifelsfreie Entscheidung getroffen worden. Die Stadt Hannover steht auf dem Standpunkt, daß der preußische Staat Eigentümer sei, und diese Auffassung dürfte zu Recht bestehen. Der König von Hannover hatte das Haus um 1840 erworben, um den Abbruch des architektonisch außerordentlich wertvollen Bauwerkes zu verhindern. In späteren Jahren wurde es mit Unterstützung der Stadt, zu deren größter baulicher Sehenswürdigkeit es gehört, zum Kunstgewerbemuseum ausgebaut. Die Stadt Hannover hat die Absicht, das Haus anderen Zwecken nutzbar zu machen, und aus diesem Grunde dürfte die Klärung des Besitzverhältnisses erforderlich werden, aber zweifellos ist es eine juristische Kuriosität, daß die Regierung einen längst entschlafenen König, wenn auch nur der Form halber, vor Gericht zu zitieren sucht.

beitern in Gebiete, die bessere Beschäftigungsmöglichkeiten haben, Abhilfe zu schaffen. Die Unterstützung der Arbeitslosen bürdet den Staaten und Wirtschaften ungeheure Lasten auf, die freilich einen Lohndruck der Beschäftigten aufhalten, aber andererseits gewaltige Kapitalien der produktiven Entfaltung entziehen. Das Gleiche gilt von anderen Zweigen der heutigen Sozialpolitik. Die Diskussion über die Höhe der Soziallasten hat im Jahre 1928 nicht geruht und den Debatten über einen Abbau oder eine Verringerung des staatlichen Eingreifens zu Gunsten stärkerer Selbst- und Privathilfe kann man nur das größte Interesse entgegenbringen. Auch in England hat im Frühjahr des Jahres 1928 ein Ausschuß der Liberalen Partei in einem Aufsehen erregenden, umfangreichen Bericht über „Englands industrielle Zukunft" dargelegt, daß soziale Fortschritte in früherer Zeit nur im Einklang mit einer wirtschaftlichen Hochentwicklung möglich gewesen seien und daß sie ohne eine solche nicht auf die Dauer ohne Schaden der gesamten wirtschaftlichen Gemeinschaft aufrecht erhalten werden können.

Mit diesem Problem hängt naturgemäß auch das Preisproblem in der heutigen Weltwirtschaft zusammen. Hohe Löhne und hohe Soziallasten verteuern den Preis der industriellen Fertigerzeugnisse nicht nur zu Ungunsten des Verbrauchers, sondern auch z. B. zu Ungunsten der Landwirte, die Verbraucher und Erzeuger zugleich sind. Es ist gewiß an sich eine erfreuliche Erscheinung, wenn im Jahre 1928 wichtige Lebensmittel im Preise gesunken sind: Weizen in Chikago ist von 130½ Zents pro Bushel zu Anfang Januar 1928 auf 116 Cents gegen Ende November gesunken, in Berlin von 23,75 Mk. pro 100 Kilogramm auf 21,25 Mk. Aber Preissenkungen für Lebensmittel sind dann volkswirtschaftlich gefahrvoll, wenn sie isoliert dastehen, das heißt, wenn ihnen nicht eine Senkung der Preise für diejenigen Erzeugnisse gegenübersteht, die der Landwirt als Erzeuger braucht. Es entwickelt sich dann die sogenannte „Preisschere", das heißt ein Mißverhältnis zwischen niedrigen Agrarpreisen und hohen Preisen für Industriewaren. Es scheint fast, als ob sich diese Erfahrung im Jahre 1928 erneuert habe, sie bildet jedenfalls eine der wichtigsten Ursachen der Agrardepressionen, die wir in der ganzen Welt vorfinden, auch derjenigen der Vereinigten Staaten von Amerika. Wenn — ebenfalls in einem Vortrage vor dem Kölner Bankiertage im Herbst 1928 — Dr. Georg Solmssen darlegte, daß ein kooperativer Zusammenschluß der Landwirte ihnen Vieles in der Beschaffung verbilligen könnte, so ist dieser Hinweis gewiß wertvoll, aber er dürfte das Uebel nicht grundlegend überwinden helfen. Dieses liegt in einem seltsamen Zusammenwirken der Faktoren, welche die Kaufkraft der Massen für agrarische Erzeugnisse lähmen, daher einen Preisdruck für sie herbeiführen und andererseits in den Faktoren, welche die Preise der industriellen Erzeugnisse hochhalten und damit die Erzeugungskosten des Landwirts verteuern. Eine Lösung dieses schweren Konflikts ist vorderhand kaum zu erwarten.

So steht man an der Schwelle des neuen Jahres in weltwirtschaftlicher Hinsicht vor den alten Sorgen dieser unheilvollen Nachkriegszeit. Es scheint, als ob noch sehr viel Schutt aus dem Zusammenbruch des alten weltwirtschaftlichen Gebäudes weggeräumt werden muß, ehe man die Grundfesten des Wiederaufbaus als gesichert ansehen darf.

Die Erweiterung der Unfallversicherung.

Berlin, 27. Dezember.

In Nummer 44 des „Reichsgesetzblattes" ist das dritte Gesetz über Aenderung der Unfallversicherung veröffentlicht worden. Den Unfallschutz genießt jetzt der Dienst bei der Feuerwehr, den Rettungseinrichtungen, den sogenannten Wach- und Schließgesellschaften, in der Krankenfürsorge, der Wohlfahrtspflege, in den Laboratorien und Röntgenbetrieben, auf den Bühnen im weitesten Sinne und den Lichtspielen, ferner die Bedienung der Gäste in den schon versicherten Gast- und Schankwirtschaften, der kaufmännische und verwaltende Teil eines Unternehmens, soweit er als Zubehör für den versicherten technischen Betrieb gilt. Versicherungsfreiheit tritt dort ein, wo ohnehin eine lebenslängliche Versorgung oder eine gleichwertige Unfallfürsorge gewährleistet ist.

Für den Feuerwehr- und Rettungsdienst wird die Versicherung von den Ländern, Gemeinden und öffentlichen Feuerversicherungsanstalten durchgeführt. Der Gesundheitsdienst und die Wohlfahrtspflege erhalten eine besondere Berufsgenossenschaft, jedoch können größere Gemeinden und Gemeindeverbände Betriebe die auf ihre eigene Rechnung gehen, in eigene Versicherung nehmen. Für die Entschädigung wird es so angesehen, als ob das Gesetz schon am 1. Juli 1928 in Kraft getreten war.

Wechselreiterei der Sowjetbehörden.

„Die gebräuchlichste Methode der Geldbeschaffung" für Rußland.

Berlin, 28. Dezember.

Nach einem Funkspruch aus Paris hat der Bruder des russischen Volkskommissars für die auswärtige Politik, Litwinoff jr., der Untersuchungsbehörde für die sowjetrussischen Wechselschwindeleien eine umfangreiche Denkschrift überreicht, in der er Punkt für Punkt die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu widerlegen versucht. Er macht dabei sensationelle Enthüllungen über die Finanzierungsmethoden der bolschewistischen Auslandspropaganda. Litwinoff behauptet u. a., daß die „Wechselreiterei" bei den Sowjetbehörden bereits seit Jahr und Tag die gebräuchlichste Methode der Geldbeschaffung gewesen sei. Die „Argos" und die „Gostorg" und wie die verschiedenen sowjetrussischen Auslandsunternehmungen alle heißen, stellten gegenseitig Wechsel aufeinander aus, zum Teil in engster Fühlungnahme und durch Vermittlung der ausländischen sowjetrussischen Handelsmissionen. Es sei eine ganze Reihe staatlicher Handelsgesellschaften lediglich zu dem Zweck gegründet worden, um den Kreis der Wechselreiter erweitern zu können. Die gegen die Diskontierung dieser Wechsel flüssig gemachten Beträge hätten in der Hauptsache für die Bedürfnisse der bolschewistischen Auslandspropaganda Verwendung gefunden. Die Operationn seien von dem Mitglied des Beirats im Außenhandelskommissariat, Turoff, dirigiert worden, der in Wirklichkeit die Tätigkeit der bolschewistischen Geheimagenten in Deutschland, England, Frankreich und Belgien geleitet habe. Von diesem Turoff will Litwinoff im Jahre 1926 den Auftrag zur Ausstellung der gefälschten Wechsel erhalten haben. Das Geld habe er der erhaltenen Weisung gemäß nach Frankreich geschickt, wo es zur Finanzierung der bolschewistischen Propaganda in Marokko, Algier und der französischen Marine gedient habe. Es sei übrigens keineswegs das erstemal gewesen, daß er derartige Instruktionen erhalten und ausgeführt habe. So habe er einmal auf ausdrückliche Order Tschitscherins für acht Millionen Franken Wechsel diskontieren lassen und das Geld nach Frankreich und England gesandt. Litwinoff soll der französischen Regierung bereits die Liste sämtlicher von der Sowjetregierung in Frankreich unterhaltenen Geheimagenten ausgeliefert haben. Die Enthüllungen Litwinoffs sollen dem Vernehmen nach auch nach Deutschland übergreifen. Man glaubt am Vorabend eines der größten politischen Skandale zu stehen, die die Nachkriegszeit zu verzeichnen hat.

Ablehnung des Schiedsspruches für die Werftindustrie.

Hamburg, 28. Dezember.

Die Abstimmung der Werftarbeiter über den neuen Schiedsspruch ergab auch in Hamburg, Bremen und Bremerhaven eine Ablehnung mit großer Mehrheit. Nach Mitteilung der Gruppe Seeschiffswerften des Verbandes der Eisenindustrie ist der Schiedsspruch im Werftarbeiterstreik auch von Arbeitgeberseite abgelehnt worden.

Einberufung des Abrüstungsausschusses.

Genf, 28. Dezember.

Der Ausschuß zur Vorbereitung einer ersten internationalen Abrüstungskonferenz ist, wie das Völkerbundssekretariat amtlich bekanntgibt, von seinem Präsidenten Loudon (Holland) auf den 15. April 1929 zu einer neuen Tagung einberufen worden. Wie erinnerlich, hatte die letzte Völkerbundsversammlung unter Hinweis auf ihre früheren Beschlüsse den beschleunigten Abschluß der Abrüstungsvorarbeiten verlangt, die vor bald zwei Jahren ins Stocken gerieten, und deshalb die baldige Einberufung einer neuen Tagung innerhalb der ersten drei Monate des kommenden Jahres gefordert, auch wenn bis dahin die Meinungsverschiedenheiten über die Seeabrüstung und die Einbeziehung der ausgebildeten Landreserven nicht beigelegt sein sollten. Ferner wurde heute bekannt, daß Graf Bernstorff in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Sonderausschusses für die Kontrolle der Rüstungsindustrie auf den 11. März den Sachverständigenausschuß einberufen hat, der den neuen belgischen Vorschlag zur Ablehnung der bisher in Anlehnung an die Waffenhandelskonvention vorgesehenen Kategorien für Kriegsmaterial prüfen soll. Sämtliche im Sonderausschuß vertretenen Staaten wurden aufgefordert, zu dieser Tagung Sachverständige zu entsenden.

Neue Verhaftung im Pariser Finanzskandal.

Paris, 28. Dezember.

Der Untersuchungsrichter in der Angelegenheit der „Gazette du Franc" hatte vor Erlaß des Haftbefehls gegen Anquetil, den Direktor der Tageszeitung „La Rumeur", diesen über zwei Schecks in Höhe von je 75 000 Franken verhört, die von Frau Hanau an Anquetil gegeben worden waren, und zwar einen durch Vermittlung des Geschäftsmaklers Amard, der sein Büro in demselben Hause hatte, wo die Interpresse (zur Gruppe der „Gazette du Franc" gehörig) untergebracht war. Anquetil erklärte formell, er wisse von diesen 150 000 Franken, die von Frau Hanau stammen sollten, nichts. Er habe nichts erhalten. Der Untersuchungsrichter verhörte darauf den Geschäftsmakler Amard. Dieser erklärte, die Zeitung „La Rumeur" habe ihre Barmittel durch ein Abkommen mit der Interpresse gefestigt. Anquetil sei jedoch im November dieses Jahres zu der Auffassung gekommen, daß die von der Interpresse so gezahlten monatlichen Zuschüsse nicht genügten, und habe eine Erhöhung geplant. Er habe dies Frau Hanau wissen lassen, die jedoch nicht darauf eingegangen sei. Einige Tage darauf habe die Zeitung „La Rumeur" eine stets heftiger werdende Kampagne entfesselt. Frau Hanau, die davon benachrichtigt worden sei, habe Amard gebeten, einzugreifen, da sie gewußt habe, daß er in Geschäftsverbindung mit Anquetil stehe. Nach längerem Zögern habe Anquetil eingewilligt, die Angriffe in dieser Zeitung einzustellen gegen Bezahlung von 150 000 Franken. Frau Hanau habe sich damit einverstanden erklärt. Die Zahlung sollte in zwei Raten vor sich gehen. Amard habe am 27. November Anquetil 75 000 Franken übergeben, für die dieser jedoch keine Quittung ausgestellt habe. Am 29. November sollten die restlichen 75 000 Franken gezahlt werden. Anquetil habe ihn bereits am 28. November um das Geld gebeten und er (Amard) habe es aus seinen eigenen Mitteln vorgeschossen und dafür die am nächsten Tage von Frau Hanau eingehenden 75 000 Franken für sich zurückbehalten. Als Anquetil am 1. Dezember die Wendung, die die Angelegenheit der „Gazette du Franc" nahm, bemerkte, habe er vorgeschlagen, Frau Hanau die 150 000 Franken zurückzuzahlen, was diese jedoch abgelehnt habe. Sie habe dabei erklärt: „Ich kann Ihnen Ihre Quittungen nicht wiedergeben, es ist eine Untersuchung eingeleitet, und Bücherrevisoren befinden sich in meinem Büro." Nach Schluß dieser Verhöre verfügte der Untersuchungsrichter die Verhaftung Anquetils.

Amanullahs Sieg in Kabul.

Konstantinopel, 28. Dezember.

Wie aus Kabul amtlich gemeldet wird, haben die afghanischen Regierungstruppen am Donnerstag bei starker Kälte die Aufständischen in der Nähe von Kabul angegriffen. Nach vierstündigem Kampfe sei es den Regierungstruppen gelungen, die Aufständischen in die Flucht zu schlagen. Mehr als vierhundert Aufständische seien gefangen genommen worden. Zwei Führer der Aufständischen hätten sich bei der Gefangennahme erschossen. Die königliche Sommerresidenz Fagman habe unter dem Kampf sehr gelitten. Die Aufständischen hätten versucht, die Residenz zu zerstören. Kabul sei von Aufständischen völlig frei. Am Donnerstag habe die erste Sitzung des Kronrates unter dem Vorsitz von Amanullah stattgefunden. Der Kronrat habe die Maßnahmen der Regierung gegen die Aufständischen gebilligt und sich bereiterklärt, sämtliche Befehle der Regierung auszuführen.

Verschärfung im Konflikt Bolivien—Paraguay

Washington, 28. Dezember.

Nachdem die Vermittlungsbemühungen zum Stillstand gekommen sind, da man abwartet, ob Bolivien und Paraguay den vor zwei Tagen hier ausgearbeiteten Protokollentwurf annehmen, berichtet die Gesandtschaft Paraguays gestern abend, die Bolivianer hätten das Fort Vanguardia in dem umstrittenen Gebiet wieder besetzt und ihre Truppen zwölf Meilen weiter in das Innere des Gebietes vorgeschoben und dadurch wieder eine ernste Lage geschaffen. Die Gesandtschaft bemerkt, dieser Vorstoß sei ohne Gefechte vor sich gegangen. Die Bolivianer hätten Vorteile aus dem Befehl der Regierung Paraguays an ihre Truppen gezogen, alle Feindseligkeiten einzustellen.

Das sozialdemokratische Wehrprogramm.

Der sozialdemokratische Ausschuß zur Prüfung des Wehrproblems, den der Parteivorstand eingesetzt hat, veröffentlicht das Ergebnis seiner Arbeit. Es heißt in dem Wehrprogramm:

„Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verwirft den Krieg als Mittel der Politik. Als Mitglied der sozialistischen Arbeiterinternationale kämpft die Sozialdemokratische Partei Deutschlands für vollständige Abrüstung durch internationale Abkommen. Die Abrüstung wird nur dann dem Frieden dienen, wenn sie nicht eine einseitige Verpflichtung ist, wie sie den Besiegten des Weltkrieges durch die Sieger auferlegt wurde. Der deutschen Republik ist die historische Mission zugefallen, Vorkämpferin der internationalen Abrüstung zu sein. Diese Mission kann sie nur dann erfüllen, wenn sie die ihr aufgezwungenen einseitigen Rüstungsbeschränkungen nicht überschreitet. Eine Verpflichtung der deutschen Republik, die ihr auferlegten Rüstungsbestimmungen ohne Rücksicht auf ihre politische und militärische Zweckmäßigkeit auszuschöpfen, erkennt die Sozialdemokratische Partei Deutschlands nicht an. Noch droht die Machtpolitik imperialistischer und faschistischer Staaten mit gegenrevolutionären Interventionen und neuen Kriegen. So lange diese Gefahren bestehen, ist die deutsche Republik genötigt, zum Schutze der Selbstbestimmung ihres Volkes eine Wehrmacht aufrechtzuerhalten. Die Wehrmacht kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie in ihrem Denken und Fühlen mit dem Volke verbunden ist und sich als dienendes Glied in die demokratische Republik einordnet.

Um die Reichswehr in diesem Sinne umzugestalten, stellt die Sozialdemokratische Partei im besonderen folgende

Forderungen:

1. Kontrolle des Reichstages über alle Verträge der Heeresverwaltung.
2. Keine Subventionen an Privatfirmen, die mittelbar oder unmittelbar illegalen Rüstungen dienen.
3. Verbot der Bestrafung von Veröffentlichungen über illegale Rüstungen.
4. Gesetzliche Bestimmungen zur Sicherung einer unparteiischen Rekrutierung.
5. Beseitigung des Bildungsprivilegs für das Offizierkorps und gesetzliche Festlegung eines Mindestkontingents für den aus dem Mannschaftsstand zu entnehmenden Offiziersatz.
6. Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten.
7. Schutz der Rechte der Soldaten durch eine von ihnen gewählte Personalvertretung.
8. Demokratisierung des Disziplinarrechtes und des Militärstrafrechtes.
9. Republikanische Lehrkräfte und Lehrbücher beim Unterricht.
10. Verbot der Verwendung militärischer Kräfte bei Konflikten zwischen Kapital und Arbeit."

In den Richtlinien heißt es noch, daß die deutsche Außenpolitik auf die Verständigung der Völker und die Erhaltung des Friedens gerichtet sein müsse, um die Republik am wirksamsten zu schützen. Die S. P. D. fordere Neufestsetzung des Völkerrechts im Sinne der Humanität sowie das Verbot von Gaskriegen und der Verwendung von Bakterien zur Kriegsführung.

Eine Flaschenpost von Roald Amundsen?

Oslo, 28. Dezember.

Wie aus Tromsoe gemeldet wird, ist an der Küste von Finmarken eine Flasche mit Mitteilungen über die Tragödie des Flugzeuges „Latham" gefunden worden, die die Unterschrift Roald Amundsens tragen. Nähere Einzelheiten fehlen. Zur Zeit kann noch nicht gesagt werden, ob die Mitteilungen authentisch sind.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Held beim Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held.

+ **Reichsminister v. Guérard 65 Jahre alt.** Reichsverkehrsminister v. Guérard vollendete gestern sein 65. Lebensjahr. Der Reichskanzler und Staatssekretär Dr. Pünder übermittelten dem Minister herzlichste Glückwünsche.

+ **Im Befinden des Königs von England** trat ein Rückschlag ein. Der König zeigte Abneigung gegen die Nahrungsaufnahme und der Kräftezustand hat sich verschlechtert.

Ein gesundes neues Jahr!

Vom
Präsidenten des Reichsgesundheitsamts,
Dr. K. Hamel.

Ein gesundes neues Jahr! Was enthält dieser Wunsch, den wir an der Schwelle eines jeden neuen Jahres denen darbringen, deren Glück und Wohlergehen uns am Herzen liegt? Fernbleiben von Krankheit und Leid, gewiß, aber mehr noch als dies: den vollen Genuß der Gesundheit und Lebensfrische, die der Quell aller tatenfrohen, zuversichtlichen Lebensentfaltung, jeden Erfolges in Beruf und Leben, jeder Lebensfreude, kurz jeden materiellen und seelischen Glücks ist. Und in diesem Sinne gilt auch mein Wunsch für das deutsche Volk vor allem seiner Volksgesundheit und Volkskraft, ihrer Stärkung und Erneuerung für eine Zukunft, die ihrer Entfaltung mehr Raum gibt als die Gegenwart.

Die schwere Erkrankung unseres Volkskörpers unter den erschöpfenden Einwirkungen der Leiden und Sorgen und der Not der Kriegs- und Nachkriegsjahre ist glücklicherweise zum großen Teil wieder überwunden. Der Rückgang der Sterblichkeit und der Erkrankungshäufigkeit namentlich bei den an der Kraft des Volksganzen am meisten zehrenden Faktoren — Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und Säuglingskrankheiten — hat, gemessen an dem vor dem Kriege erreichten Stande, einen erfreulichen Fortgang genommen. Minderung und Verhütung von Krankheiten, Erhaltung von Menschenleben, Hebung der durchschnittlichen Lebensdauer sind aber ein nicht hoch genug zu veranschlagender Erfolg auf dem Wege zur Festigung von Volksgesundheit und Volkskraft, der den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft, ihrer Anwendung auf die Einrichtungen der öffentlichen Gesundheitspflege, und in steigendem Maße auf der Mehrung des Wissens um Gesundsein und Kranksein durch die hygienische Volksbelehrung zu danken ist.

Je mehr wir uns aber auf dem Wege der Krankheitsverhütung den durch das natürliche Geschehen gesteckten Grenzen des Erreichbaren nähern, umso mehr müssen Wissenschaft und Praxis der Gesundheitspflege den weiteren Fortschritt ihrer Arbeit in der Vertiefung der positiven Gesundheitsfürsorge suchen. So sehen wir die Hygiene der Arbeit, deren Durchführung Gesundheit und Wohlfahrt des werktätigen Teils unseres Volkes anvertraut sind, in Theorie und Praxis ihrer Bestrebungen von der bloßen Fernhaltung krankmachender Arbeitseinflüsse immer mehr übergehen zur Durchdringung der Arbeitsvorgänge selbst mit den Grundsätzen pfleglicher Ausgestaltung der Arbeitsleistung und Arbeitskraft. Hinzugetreten ist die noch junge Wissenschaft der Arbeitsphysiologie mit dem praktischen Ziele, die von der Wirtschaft geforderten Leistungen des Arbeitsertrages unter größtmöglicher Schonung und Erhaltung der Leistungsfähigkeit zu verwirklichen.

Dieser Entwicklung kommt — wie auch in anderen Zweigen der Gesundheitsfürsorge — der Wille des Einzelnen zur erneuernden Arbeit an sich selbst zu Hilfe. Unter dem Eindruck des infolge der Opfer des Krieges und der wirtschaftlichen und politischen Drangsal der Nachkriegszeit drohenden Niedergangs mit der Ursprünglichkeit einer geistigen Bewegung entstanden, frühzeitig von den Behörden ideell und — trotz der Not der Zeit — auch materiell gefördert, sind alle jene Bestrebungen, die der persönlichen Ertüchtigung dienen, mit staunenswerter Schnelligkeit in die weitesten Schichten des deutschen Volkes und vor allem der deutschen Jugend eingedrungen. Zielbewußte Pflege der Leibesübungen, Belebung des Sinnes für die Natur, freudige Nutzung der von ihr dargebotenen, Leib und Seele stählenden Kräfte, Hebung der Leistungsgröße des Volksganzen durch unermüdliche Arbeit an allen seinen Gliedern, das sind die ausgesprochenen Ziele dieser Bewegung, deren letzte Ausläufer auch der Alternde noch in der Freude an allem Jugendlichen, in dem Wunsche jung zu sein und jung zu bleiben, an sich wahrnimmt.

Aber was so dem Einzelnen und der Gesamtheit für die Gegenwart gewonnen wird, bedarf der Sicherung auch für die Zukunft.

Und da muß den denkenden Beobachter mit ernster Sorge die Gefahr erfüllen, die für den Bestand und die Erneuerung unserer Volkskraft aus dem immer bedrohlicher sich gestaltenden Geburtenrückgang erwächst. Noch zehren wir von dem Reichtum früherer Zeit. Denn die Generation, die heute und für die nächsten Jahre noch die Führer und Träger unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens stellt, die uns die Hirne und die Hände liefert, um uns im Daseinskampfe wieder emporzuringen, ist noch hervorgegangen aus der Zeit des Geburtenreichtums, dessen wir uns bis über die Jahrhundertwende hinaus zu erfreuen hatten. Noch vermögen, wenn auch hier der Wille zur Umkehr wie eine geistige Bewegung einsetzt, alle Quellen der Erneuerung und Verjüngung reich zu fließen und so einer gefahrdrohenden Abwärtsbewegung Einhalt zu tun, die sonst in ihren letzten Konsequenzen den Volksschwund bedeutet. Zu dieser Umkehr bedarf es gewiß der Befreiung unseres Volkes von dem außenpolitischen und wirtschaftlichen Druck der Gegenwart, aber vor allem auch der sittlichen Umstellung und des Wiedererwachens der Zuversicht und des Vertrauens in die Zukunft, die dem Einzelnen wie dem Ganzen nur das zurückgeben wird, was wir ihr anvertrauten. Und darum ist mein Wunsch für das kommende Jahr:

Erhaltung und Mehrung der gesunden Kraft unseres Volkes und ihre Entfaltung frei von allen Hemmnissen der Gegenwart, vor allem aber ihre Sicherung und Erneuerung für eine bessere Zukunft durch einen kraftvollen Nachwuchs!

= **Stadttheater Bochum.** Die Vormiete A hat am heutigen Samstag eine Wiederholung von Goethes „Urgötz" in Aussicht. Die Aufführung beginnt um 7 Uhr 30 und endet gegen 11 Uhr. Obwohl der Vorverkauf schon am Mittwoch begonnen hat, kann man immer noch Karten im freien Verkauf an der Kasse erhalten. — Für Sonntag ist der Schwank „Das Geld auf der Straße" von Bernauer und Oesterreicher angesetzt. Das Stück, das für den Grünen Ring vorgesehen ist, brachte bei seiner Erstaufführung einen solchen Publikumserfolg, daß es gewiß für die weitesten Kreise unserer Zuschauerschaft eine alle Wünsche erfüllende Anziehung bilden wird. Für den Sonntag abend sind deshalb 700 Karten für den freien Verkauf bereitgestellt. Die Vorstellung fängt um 7 Uhr an und dauert bis 9 Uhr 30. — Wie gewöhnlich am Silvesterabend ein amüsantes und ausgelassenes Theaterstück auf den Spielplan gesetzt wird, so war es fast selbstverständlich, daß „Das Geld auf der Straße" auch am 31. Dezember dieses Jahres zur Aufführung gelangen wird, und zwar ist diese Aufführung, ebenfalls wie alljährlich, außer Vormiete anberaumt. — Desgleichen ist, dem Brauch entsprechend, für den Neujahrstag ein lustiges Stück ausgesucht, und zwar kommt Kamares erfolgreiches Lustspiel „Leinen aus Irland" zur Darstellung. Auch diese Aufführung geht außer Vormiete in Szene. — Ein Ereignis, das ganz besonderes Interesse hervorrufen wird, steht für nächsten Samstag, den 5. Januar, in Aussicht. Es ist das einmalige Gastspiel der javanischen Tanzgruppe, die die religiösen und heroischen Nationaltänze ihrer asiatischen Heimat vorführen wird. Die Vorführung von indonesischen Nationaltänzen mit einem starken Gamelan-Orchester durch Nichtberufstänzer, die übrigens dem höheren indonesischen Adel angehören, hat zum ersten Mal auf der Musikausstellung in Frankfurt stattgefunden. Der Beifall war ganz außerordentlich; fühlte doch das Publikum heraus, daß es hier durch volksbegeisterte junge Leute mit einer Tanzkunst bekannt gemacht wurde, die sich aus ganz alter Ueberlieferung entwickelt hat. Der Führer dieser Tanzgruppe, Raden Mas Noto Soeroto, der auch hier nach Bochum die javanischen Nationaltänze bringen wird und der durch seinen Vortrag über das Rassenproblem in Indonesien in Verbindung mit dem nationalen Erwachen der Eingeborenen sehr bekannt geworden ist, nennt diese Tanzgruppe „Bewegung gewordene Literatur, zur Plastik erhoben"; sie sei Symbol eines Opfers an die Gottheit und werde als eine göttliche Gabe betrachtet und als ein Mittel, der Gottheit zu dienen. Es ist über die Herrlichkeit der Tanzkunst auf der Insel Bali und die im Tanz gespendeten Blumen- und Fruchtopfer viel geschrieben worden. Das Auftreten der javanischen Tanzgruppe wird obendrein Tänze im Original zeigen, auf denen sich ein Teil unserer sogenannten modernen europäischen Tanzkunst aufbaut. Die Vorführung ist, wie gesagt, am Samstag, den 5. Januar, und zwar ist sie außer Vormiete angesetzt. Den Mitgliedern der Vormieten wird jedoch eine Preisermäßigung von 33⅓ % auf den Platz gewährt.

= **Wochenspielplan des Stadttheaters Bochum.** Sonntag, 30. Dezember, Grüner Ring 3: „Das Geld auf der Straße". — Montag, außer Vormiete: „Das Geld auf der Straße". — Dienstag, außer Vormiete: „Leinen aus Irland". — Mittwoch, Brauner Ring 5: „Der Waffenschmied". — Donnerstag: Symphoniekonzert. — Freitag: D. 12: „Königskinder". — Samstag, außer Vormiete und Wahlvorstellung für alle Vormieten: Javanische Tänze. — Montag, A. 12: „Cyrano von Bergerac".

Bochumer Nachrichten.



Zwischen den Jahren. — Weihnachtsenttäuschungen. — Ein Rückblick auf 1928. — Was soll 1929 bringen? Meine Wünsche.

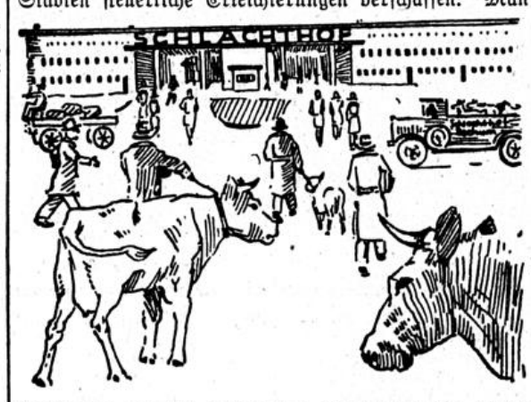
Eigentlich weiß man nicht so recht, was man mit den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr anfangen soll. Drei Arbeitstage, dann ein Sonntag, darauf Silvester und Neujahr, wie soll man da so richtig ins Gleis des Alltags kommen? Das Wetter tut auch ein Uebriges, um keine rechte Stimmung aufkommen zu lassen. Da hat mein Junge zu Weihnachten einen Rodelschlitten bekommen, meine Tochter ein paar Schlittschuh, und mir schenkte meine Frau ein Paar Skier, damit ich „Am Pappelbusch" an den Feiertagen Winterberger Luft genießen sollte, und nun „plästerte" es an den Festtagen ohn' Unterlaß und ich hätte mir statt der Schneelaufbretter lieber einen Regenschirm und Gummigaloschen gewünscht, damit ich nicht beide Tage zu Hause die Klagelieder meiner um ihre Weihnachtsfreude betrogenen Kinder hätte anzuhören brauchen. Wie konnte auch England uns just zu Weihnachten den ozeanischen Tiefdruckwirbel über die Nordsee schicken? Aber ich sage ja, ich habe den Briten nie so recht getraut. Oder hatte Albion erfahren, daß die Bochumer Straßen die Reinigung so nötig hatten und



daß es eines tüchtigen Regengusses bedurfte, um die „Eishubbel" auf den Bürgersteigen wegzufegen, über die man Hals und Beine brechen konnte, ohne daß eine Hand sich rührte, die Bürgersteige vor dem Feste blank zu machen. Es gibt ja in Bochum keine Arbeitslose, die gerne für ein paar Groschen die Bürgersteige von den Schnee- und Eisresten befreit hätten. Sonst hätte die um den Ruf der Stadt Bochum als die sauberste Stadt des Industriebezirks besorgte Straßenreinigungsbehörde sicherlich einigen hundert Aushelfern zu einer kleinen Weihnachtsgratifikation verholfen. Gut, daß da Petrus ein Einsehen hatte und die Schleusen seiner Gießkanne öffnete. Es gab allerdings an den Feiertagen manche Leute, die das gebrannte Naß dem himmlischen vorzogen und „selig" durch die Straßen dahintorkelten. Ein Anblick, der allerdings nicht erhebend war. Doch sollen wir uns durch die Wetterunfreundlichkeiten die Laune verderben lassen? Jetzt, so zwischen den Jahren, wo man eben das trautgemütliche Weihnachtsfest hinter sich hat und mit Riesenschritten dem neuen Jahre entgegeneilt? Das wäre verkehrt und änderte auch nichts daran, daß man das „Läben äben nehmen muß, wie das Läben äben ist".

*

Das Jahr 1928 geht dem Ende zu. Es war ein Jahr, reich an Naturkatastrophen und Unglücksfällen aller Art; ein Jahr, das reich war an Sorgen und Mühen und uns zuletzt hier im Ruhrgebiet noch schwere wirtschaftliche Konflikte brachte. Und doch auch wieder ein Jahr, das uns einen köstlichen Sommer, eine gute Ernte brachte. Die ernsten und die heitern Lose waren bunt gemischt, und wenn wir eins gegen das andere abwägen, so brauchen wir dem scheidenden Jahre gerade nicht die schlechteste Note auszustellen. Wir haben vor zehn Jahren und auch noch manches folgende Jahr mit größeren Sorgen in die Zukunft geschaut, und wenn wir das neue Jahr 1929 begrüßen, so ist die Hoffnung nicht unberechtigt, daß es uns wieder ein kleines Stückchen weiter bringen wird auf dem mühevollen und arbeitsreichen Wege zum allmählichen Wiederaufstieg. Für unsere engere Heimat wird 1929 ein Jahr von besonderer Bedeutung sein. Soll doch in ihm die große kommunale Umgestaltung durchgeführt werden, die dem Industriegebiet die Neuordnung gibt, die seit Jahren angestrebt wird. Noch ist die vom preußischen Ministerium des Innern ausgearbeitete Gesetzesvorlage, die Bochums Umfang fast verdreifacht und seine Einwohnerzahl um mehr als die Hälfte heben soll, nicht unter Dach und Fach, und es wird noch heftige Kämpfe um die endgültige Grenzregulierung geben. Aber das Eine steht fest: Bochum erfährt eine bedeutende Vergrößerung, die seinem Gewicht eine erhöhte Bedeutung gibt. (Wenn auch Dortmund mehr als doppelt seines jetzigen Umfanges erhalten soll.) Was das bedeutet, mag daraus erhellen, daß die Reichsbahndirektion entschlossen ist, mit Einführung des Sommerfahrplans auch einige Fern-Durchgangszüge in Bochum halten zu lassen. Davon haben auch die Nachbarstädte Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid Vorteile. Wenn gerade das mittlere Industriegebiet bisher auf manchen Gebieten so sehr vernachlässigt und zurückgesetzt wurde, dann liegt die tiefere Ursache in der kommunalen Zersplitterung dieses Gebietes, die die Kräfte gegeneinander wirken ließ, statt sie auf ein Ziel zu vereinigen. Die vom Innenminister vorgeschlagene Interessengemeinschaft kann bei allseitigem guten Willen gute Früchte tragen und auch den beteiligten Städten steuerliche Erleichterungen verschaffen. Man



denke nur an die gemeinsame Benutzung des neuen Schlachthofes durch die Städte Wanne-Eickel, Herne und Bochum, anstatt daß Eigenbrödelei Hunderttausende nutzlos verpulvern läßt. Man denke an neue Verkehrslinien von der Emscher zur Ruhr, an gemeinsame kulturelle Aufgaben! Aber es wird noch manchen Schweißtropfen kosten, ehe überall der Vernunft und der Einsicht zum Siege verholfen wird. Jedenfalls wird 1929 die Klärung erfolgen, die reine Bahn für eine gesunde, aufwärtsstrebende Kommunalpolitik schafft.

*

Werfen wir einen kurzen Rückblick auf das, was 1928 unserer Vaterstadt gebracht hat, so dürfen wir sagen: Es ging vorwärts! Es wurde viel gebaut; große öffentliche Gebäude wurden der Vollendung entgegengeführt; es sind stattliche neue Siedlungen entstanden, die Stadt hat sich verschönt, für die weitere Fortentwicklung sind die ersten Schritte getan. Zu hoffen bleibt, daß die Wirtschaft sich belebt und die große Zahl der Arbeitslosen sich vermindert, damit unser städtischer Finanzminister von der Sorge um den neuen Haushaltsplan erleichtert wird und unser Wohlfahrtsbezernent wieder freundlich lächeln kann. Er hat es wahrhaftig nicht leicht und ist wirklich nicht zu beneiden. Wieviel für die Zukunft der Stadt von der gesunden Entwickelung der Wirtschaft abhängt, weiß unser Oberbürgermeister zweifelsohne, ansonsten hätte ihn die Universität Münster nicht zum Dr. rer. pol. h. c. ernannt; sie hat das sicher nicht nur um dessentwillen getan, weil er es verstanden hat, die Stadtväter so peu à peu für die Errichtung des prächtigen neuen Heims der Verwaltungsakademie zu gewinnen, aus der die Wirtschaftsakademie für das ganze Ruhrgebiet hervorgehen soll. Denn Kunst und Wissenschaft können nur auf der Grundlage einer leistungsfähigen Wirtschaft gedeihen.

*

Das verflossene Jahr hat unserer Stadt und ihren kulturellen Bestrebungen manche Anerkennung gebracht. Ich erinnere nur an die glänzend verlaufene Goethe-Woche. Erfreulich ist es, daß nun auch das Bergbau-Museum für Bochum gesichert ist. Es hatten sich auch andere Städte darum beworben. Bochum als Mittelpunkt des Kohlenreviers war der gegebene Platz dafür, umsomehr, als sich hier die Bergschule mit der geologischen Landessammlung und dem Bergbau-Museum befindet. Das geplante Bergbau-Museum soll nicht nur eine Sammlung von historischen Gegenständen sein, es soll auch die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik in einem Musterbergwerk vor Augen führen, sodaß Bochum das Mekka aller Bergbauinteressenten werden wird, die sich hier über das Vergangene und über die Zukunft unterrichten wollen. Da es noch einige Jahre dauern wird, ehe das große Werk vollendet sein kann, sollen schon früher Teilausstellungen stattfinden, für die namhafte Industrien die neuesten Modelle und Erzeugnisse zur Verfügung stellen. Ein herzliches Glückauf zu mannhafter Tat!

*

Was wird das neue Jahr bringen? Ich bin kein Prophet und will mich nicht auf Weissagungen verlegen. Meistens fallen sie doch daneben. Aber meine Wünsche darf ich aussprechen. Sie gehen dahin: Möge uns 1929 viel Sonne und Licht, gedeihliche Witterung bringen. Möge im deutschen Volke, das so viele harte Jahre überwinden mußte, der Geist der Eintracht und der Einigkeit erstarken, damit der Parteihader, die Zwietracht auf mancherlei Gebieten, weichen möge der Erkenntnis, daß wir alle Kinder der Mutter Germania sind, auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Möge Handel und Wandel blühen in unserer Vaterstadt und in unserem Vaterlande, damit es allen Händen, die arbeiten wollen, nicht an Arbeit fehle. Möge das kommunale Leben sich froh entfalten in rechter Volksgemeinschaft, möge alles Schöne und Gute fröhlich emporsprießen und das Unkraut des Häßlichen und Unschönen, das uns im Leben noch begegnet, verdorren. Möge es nie fehlen am Notwendigen und möge Weisheit die Köpfe derer erfüllen, denen die Sorge für der Stadt Wohlergehen anvertraut ist. Möge in Stadt und Land Frieden und Eintracht alle Kräfte fruchtbar machen für das Gesamtwohl. Und möge zuletzt jedem meiner treuen Leser das neue Jahr nur Gutes bringen. So entbiete ich meine besten Wünsche zum neuen Jahr mit dem Gruße: Glückauf 1929! Wenn am Silvesterabend um Mitternacht die Glocken mit metallenem Munde den Anbruch eines neuen Zeitabschnittes verkünden, dann leere ich ein Glas auf das Wohl unseres Vaterlandes und unserer Vaterstadt, auf das Glück meiner großen Lesergemeinde. Gottes Segen über Stadt und Land. Prosit Neujahr!

Euer Gottlieb vom Tippelsberg.

Stand der Arbeitslosen

im Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 27. Dezember.

	Männlich	Weiblich	Hauptunterstützungsempfänger zusammen	Zuschlagsempfänger zusammen
(Arbeitsl. Versichrg.)	10640 (9640)	812 (783)	11 452 (10 423)	11 259 (10 064)
(Krisenfürsorge)	763 (711)	82 (85)	845 (796)	1 004 (937)

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

* **Der neue Polizeipräsident von Bochum.** Als Nachfolger des zum Regierungspräsidenten zu Aachen ernannten Polizeipräsidenten Stieler ist auf den Posten des Polizeipräsidenten von Bochum : bisherige Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Duisburg des Christlichen Metallarbeiterverbandes, Gewerkschaftssekretär Graß, durch das preußische Staatsministerium berufen worden. Die Bestätigung soll Graß bereits an den Weihnachtstagen zugegangen sein. Graß ist gebürtiger Kölner und 43 Jahre alt. Es geht ihm der Ruf außerordentlicher persönlicher und organisatorischer Tüchtigkeit voraus. Präsident Stieler tritt seine Aachener Stelle am 1. Januar an. Sein Scheiden wird hier allgemein bedauert. Aufrichtige Sympathien begleiten ihn in sein neues Amt auf schwerem Grenzposten.

)*(**Der erste Einzug in das neue Polizeipräsidinm.** Vom Mittwoch, den 2. Januar 1929, ab befindet sich die Polizeikasse (bisher Kaiserstraße 34) und das Polizeirevier I (bisher Kanalstraße 68) im neuen Polizeipräsidium Uhlandstraße, Eingang von der Gartenstraße.

(*) **Kirchensteuern.** Nach einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil sind die Gebühren für die zwangsweise Einziehung von rückständigen Kirchensteuern nicht unwesentlich erhöht worden.

Das Wohnungsbaujahr 1928.

Noch läßt sich nicht zahlenmäßig feststellen, wieviel Neubauten in Deutschland im abgelaufenen Jahr erstellt wurden. Man nimmt indes an, daß in diesem Jahre nicht die vorjährige Ziffer, die einen Reinzugang von 288 000 Wohnungen brachte, erreicht wird, sondern daß 5 bis 10 v. H. weniger Wohnungen erstellt wurden. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß die im Jahre 1928 erstellten Neubauwohnungen im allgemeinen bedauerlicherweise kleinere Ausmaße haben als die Ausführungen früherer Jahre, weil man versucht, mit den vorhandenen Geldmitteln möglichst viel Wohnungen herzustellen.

Die diesjährige Baufinanzierung

fing zunächst mit größten Schwierigkeiten an. Bei Beginn des Baujahres waren noch etwa 100 000 Wohnungen aus dem vorhergehenden Baujahr restlich zu finanzieren, d. h. die Zwischenkredite und vorübergehenden Darlehen waren in langfristige Hypothken zu verwandeln. Diese Restfinanzierung vorjähriger Bauvorhaben zog sich bis Mitte des Jahres hin und erst um diese Zeit konnten größere Geldmittel aus dem Hauszinssteueraufkommen und aus den Einlagen der Sparkassen und Banken für den neuen Wohnungsbau verwendet werden, so daß fast die erste Hälfte des Jahres mit der geldlichen und technischen Abwicklung vorjähriger Bauten verbracht wurde. Wenn trotz dieser Schwierigkeiten eine verhältnismäßig hohe Zahl erstellter Wohnungen erreicht wird, so ist das lediglich dem eingespielten Bauapparat zu verdanken, daß innerhalb weniger Monate Spitzenleistungen erreicht wurden. Man muß sich aber darüber klar sein, daß, selbst wenn der diesjährige Reinzugang 250 000 Wohnungen beträgt, damit nur der gegenwärtige jährliche Zuwachsbedarf, der sich durch die Zahl der Haushaltsgründungen ergibt, gedeckt ist, und daß somit selbst bei dieser immerhin ansehnlichen Leistung eine Milderung der Wohnungsnot nicht herbeigeführt wird.

Eine trübe Erscheinung

machte sich bei der Vergebung der Wohnungen auch im vergangenen Jahre bemerkbar. Es zeigte sich nämlich, daß die trotz der verbilligten Hauszinssteuerhypotheken und trotz der Verringerung der Wohnansprüche erstellten Neubauwohnungen keine Mieter unter den einkommensschwächeren Schichten finden konnten, sodaß viele Wohnungssuchende, besonders aus der Arbeitnehmerschicht, auch dieses Jahr wieder nicht in den Besitz einer ausreichenden Wohnung gelangen konnten. Günstiger lagen die Fälle, wo behördliche Arbeitgeber-Darlehen den Bau noch weiter verbilligen halfen oder wo die behördlichen Stellen an ihre Beamten Mietzuschüsse gaben, die die Differenz zwischen Neubau- und Altbaumieten deckten. Der Baukostenindex lag auch im abgelaufenen Jahre ungewöhnlich hoch; er bewegte sich zwischen 172 und 173, während bekanntlich der Lebenshaltungsindex rund 152 beträgt. Besonders durch die hohen Kapitalzinsen liegt in Deutschland der Baukostenindex wesentlich über dem Lebenshaltungsindex, und es zeigt sich, daß die pro Wohnung gewährte Hauszinssteuerhypothek im vergangenen Jahre zu gering war, um Neubauwohnungen zu tragbaren Mieten zu erstellen. Das Kernstück eines Wohnungsprogrammes muß die Erstellung brauchbarer und gesunder Wohnungen sein. Danach muß sich die Höhe der für eine Wohnung notwendigen Hauszinssteuerhypothek und sonstiger Zuschüsse richten. Im vergangenen Jahr hat man leider oft den umgekehrten Weg eingeschlagen, nämlich die Qualität der Wohnungen herabzusenken.

Oskar Böhme.

)!(**Keine Wintersportzüge.** Infolge des inzwischen eingetretenen Tauwetters verkehren, wie uns von der Reichsbahn mitgeteilt wird, heute und Sonntag die Wintersportzüge in das Sauerland nicht.

* **Die Umgemeindungsreisen.** Dem Vernehmen nach wird der Provinzialausschuß des westfälischen Provinziallandtages eine mehrtägige Bereisung des gesamten westfälischen Umgemeindungsgebietes vornehmen, für die vorläufig der 17., 18. und 19. Januar vorgesehen sind. Falls es sich als notwendig er-

Vergeßt nicht
für Neujahrs-Glückwünsche
Wohlfahrtsbriefmarken und -Postkarten
der Deutschen Nothilfe zu verwenden
Zu haben bei den Wohlfahrtsstellen und Postanstalten

Prinz Seifenlieder

Roman von Friedel Merzenich

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

22) (Nachdruck verboten.)

Dazu kam, daß heutzutage aber auch nichts los war mit den Menschen, und wenn seine Frau noch immer originelle Exemplare fand und sich einen Raritätenkasten seltsamer Masken anlegte — er hatte zu oft hinter die Masken geguckt. Man starrte ins Leere, und das war noch besser als der Blick in den Abgrund von Gemeinheit und Selbstsucht. Herr von Nettelblat hatte auch einmal geglaubt: der Mensch ist gut. Doch teilte er längst das Schicksal Größerer: Menschenverächter zu werden. Weil er stark und mächtig war, zog er die Schwachen und Mutlosen an. Täglich kamen sie zu ihm und wollten eine Existenz von seinen Gnaden. Sie ahnten nicht, wie herzlich er sie verachtete. Denn weil er selbst nicht rüstig war, haßte er die Krankheit und die Kranken. „Ich komme mir vor wie ein Stellenvermittler", hatte er zu Eva gesagt. „Man bewertet mich lediglich nach den Pöstchen, die ich eventuell für die liebe Verwandtschaft zu vergeben habe. Die größten Nichtskönner wollen die bestbezahlten Stellen haben. Wenn ich frage: „Was kann der Mann?" kriege ich fast immer zur Antwort: „Er ist aus allererster Familie und wird sich zweifellos einarbeiten. „Kenn' ich, dieses Einarbeiten! Da setzen sich die Herren auf einen gut gepolsterten Stuhl, sind töblich gekränkt, wenn sie kein eigenes Büro mit Klubsessel und mit Diwan für ein Mittagsschläfchen haben, markieren Haltung und verlassen sich auf ihre Untergebenen, die die Arbeit für sie erledigen dürfen. Hauptsache: ein dekorativer Namenszug unter Briefen, die sie oft selbst nicht verstehen."

Eva kam trotz ihres Mannes Ablehnung häufig mit Bittgesuchen zu ihm. Er tat ihr immer wieder den Willen und stellte ihre Schützlinge an, und jedesmal war es ein Reinfall.

Als ihm jetzt Gerrit von Plesse vorgestellt wurde, reichte er ihm etwas mißtrauisch die Hand. Was würde der Jüngling wohl für Wünsche äußern? Aber Gerrit dachte gar nicht an die nutzbringende Beziehung, die sich aus der Bekanntschaft mit dem Großindustriellen ergeben könnte, seine Lacke waren ihm zunächst gleichgültig. Viel wichtiger war es, die Streichholzkunststückchen zu erforschen, die Brigitte mit ihren schlanken Fingern zeigte. Es waren harmlose Spiele, die sie in der Pension von einer Wienerin gelernt hatte und an die er sich aus seinen Jugendjahren deutlich erinnerte. Aber er kam durchaus nicht auf die Lösung. Daß man so vergeßlich sein konnte! Und vor allen Dingen so ungeschickt. Da kam man im Laboratorium der Natur auf ihre heimlichsten Schliche, und wenn man sechs nebeneinanderliegende Zündhölzer mit einem siebenten aufheben sollte, versagte man.

Ab und zu sah er nachdenklich auf Zweig. Er ärgerte sich, daß ihn sein Gedächtnis so im Stich ließ. Doch dann wandte er sich wieder in bester Stimmung seiner Nachbarin zu, die die verblüffend einfache Lösung ihrer Streichholzkünste verriet.

Auch Zweig war in gehobener Stimmung. Mochte Curciu ein altes Ekel sein, ein Verdienst konnte man ihm nicht abstreiten: er hatte eine reizende Tochter.

Mit einiger Verwunderung sah Frau von Nettelblat, wie angeregt sich Zweig und Roksanda unterhielten. Die kleine Broda beachtete Zweig fast gar nicht, so eifrig war er mit Roksanda beschäftigt.

Curciu aber war in seinem Fahrwasser. Er schwadronierte und erzählte von den großartigen Gedanken, die ihn leiteten. Er fühlte sich als Bringer der Kultur. Er glaubte an seinen ungeheuren Wert, war durchdrungen von der Wichtigkeit seiner Sendung und berauschte sich an seinen Worten. Es war selbstverständlich, daß er auch seine intimen Beziehungen zu dem Prinzen von Sachsen-Weißenfels in bengalische Beleuchtung rückte. Er nannte ihn seinen jungen Freund, pries seine Intelligenz, ja er machte geheimnisvolle, aber nicht mißzuverstehende Andeutungen, daß der Prinz seinem Hause vielleicht in kurzer Zeit sehr nahetreten werde.

Schweigend hörte Herr von Nettelblat zu. Pausenlos rauchte er Zigaretten und sah durch das Fenster nach den Leuchtraketen, die vom Lunapark aufstiegen. „Er ist neidisch," dachte Curciu mit einem Triumphgefühl. „Ja, ja, es ist peinlich für einen so großen Mann, wenn er sieht, daß er nicht einzig dasteht und daß es Unternehmungen gibt, durch die sich die Träger uralter Namen angezogen fühlen."

Als wieder der Name des Prinzen fiel, ging bei Plesse das Erinnerungskläppchen auf. Richtig, jetzt hatte er's. Vor ein paar Wochen hatte sein Onkel, die alte Exzellenz Lölöffel, ihn in der Untergrundbahn auf einen Herrn aufmerksam gemacht und gesagt, das sei der Prinz von Sachsen-Weißenfels. Das war aber eine phantastische Aehnlichkeit, die Herr Zweig mit dem Prinzen hatte. Merkwürdig! Plesse war vergnügt, daß ihn die unbehagliche Ungewißheit nun nicht mehr plagte. Solche Kleinigkeiten konnten ihn um den Schlaf bringen. Er erinnerte sich, daß er einmal im Schlafwagen nicht zur Ruhe kommen konnte, weil er die sieben Weltwunder nicht zusammenbrachte; am Artemistempel in Ephesos war sein Schlaf gescheitert. Als er am anderen Morgen in seine Fabrik kam, fiel ihm das Wunder ganz zusammenhanglos, beim Anblick seines krummbeinigen Schreibers, ein. Er verwünschte den Tempel und die ganze Schulweisheit; denn ein gesunder Schlaf schien ihm wichtiger als dieser Ballast. Was lag ihm letzten Endes an dem Tempel in Ephesos?

Mit entzückten leisen Schreien quittierte Brigitte jede Leuchtkugel, die am Himmel versprühte. „Sehen Sie nur, Herr von Plesse, oh, jetzt, ein ganzer Strauß!"

„Lauter Sternschnuppen, Fräulein von Broda. Sie dürfen an jede einen Wunsch hängen."

„Danke. Ich finde, es ist ein Zeichen niederer, habgieriger Gesinnung, wenn man aus allem seinen Vorteil ziehen will, Herr von Plesse!" sagte Brigitte hoheitsvoll.

„Ich glaube, ich muß jetzt den gekränkten Kavalier spielen, Fräulein von Broda. Wie? Aber ich will großzügig sein, ich vergebe Ihnen Ihre rauhen Worte. Sie sind noch so jung und so glücklich. Sie wissen nicht, daß das Wünschen das Schönste ist, was wir haben, viel schöner als das Kriegen. Wer ordentlich wünschen kann, braucht keine Erfüllung."

Frau von Nettelblat lächelte vor sich hin. Ach, es war schön und ein bißchen wehmütig, wenn man zuhörte, wie die Jugend herumalberte und sich prachtvoll dabei unterhielt. So jung war man auch einmal gewesen. Lieber Gott, das lag alles so weit zurück, daß man beinahe zweifeln konnte. Jeder Tag war jetzt ein leises Abschiednehmen vom Leben. Und wenn man sich auch darüber hinwegzutäuschen versuchte und köstliche Dinge um sich häufte, es war ja doch alles nur ein rasch verfliegendes Betäubungsmittel. Man wurde alt, und Frau von Nettelblat empfand es schmerzhaft. Nicht aus Eitelkeit, aber daß es von Jahr zu Jahr einsamer wurde, daß die Jugendfreunde hinwegstarben, daß schließlich keiner mehr da war, mit dem man von der schönsten Zeit seines Lebens sprechen konnte: von den Kinderjahren. Der Widerhall fehlte, wenn man fragte: „Weißt du noch?" Es war schade, daß man so klar sah. Da gab es Frauen, die belogen sich über die bösen Jahre, die auch sie nicht verschonten. Sie wirkten auf andere lächerlich. Aber sie waren glücklich in ihrem Selbstbetrug und bauten sich jeden Tag erneut ihre Illusionen auf. Diese Frauen blickten nicht rückwärts. Sie verstanden unter Freundschaft nicht das schwermütige Gut gemeinsamer Erinnerungen. Sie lebten eilig und besannen sich niemals auf sich selbst. Es war ungerecht, sie oberflächlich zu schelten. Sie waren, wie sie sein mußten, und sie hatten es zum mindesten bequem. Ihnen schenkte jeder Tag sein Wunder, bunt, glänzend wie ein leuchtender Ball, eine sausende Rakete, ein sprühendes Feuerrad. Ein Staunen, vorbei, vergessen, und morgen gab's wieder ein Feuerwerk. Und andere sanken ins Dunkel, in die Kälte der Einsamkeit.

Ganz plötzlich fühlte Eva das dringende Bedürfnis nach Ruhe. Vielleicht hatte ihr Mann recht, wenn er sich in seinem stillen Zimmer am glücklichsten fühlte. Sie warf ihm einen Blick zu, er verstand ihre heimliche Aufforderung sofort und nickte zustimmend. —

Als sie eine Viertelstunde später im Auto saßen, reichte sie ihm die Hand. „Otto, ich fürchte, ich habe

Laßt Eure Anwartschaft in der Angestelltenversicherung nicht verfallen.

Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis einschließlich 1925 als aufrechterhalten ohne Rücksicht darauf, ob für einzelne Jahre zu wenig Beiträge oder kein Beitrag entrichtet wurde. Erst vom Jahre 1926 an greifen die allgemeinen Vorschriften Platz, nach denen der Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens acht, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens vier Beitragsmonate zur Erhaltung der Anwartschaft nachweisen muß.

Die Nachzahlungsfrist für freiwillige Beiträge für das Jahr 1926 endet mit dem 31. Dezember 1928. Jeder berufsfähige Versicherte, der von 1913 bis Ende 1925 mindestens vier Pflichtmonate nachweisen kann, hat bis zum Schlusse des Jahres 1928 noch die Möglichkeit, seine Versicherung wieder aufleben zu lassen. Wer im Jahre 1916 oder später in die Angestelltenversicherung eingetreten ist, muß für 1926 acht Beitragsmonate nachweisen. Für die bereits 1913 bis 1915 eingetretenen Versicherten genügen für 1926 vier Beitragsmonate.

Freiwillige Beiträge sind für die Zeit vom 1. April 1928 in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B, zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 Mark nicht übersteigt. Für die Zeit vor dem 1. April 1928 sind freiwillige Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse zu entrichten, die dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In einer niedrigeren Beitragsklasse ist die freiwillige Weiterversicherung für diese Zeit dann zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht.

Es ist nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letztzulässigen Punkt aufzuschieben. Denn regelmäßig ist nach Eintritt des Versicherungsfalles die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge unzulässig. Jeder freiwillig Versicherte regele daher möglichst laufend, wenigstens aber bis zum Schlusse jeden Kalenderjahres seine Versicherung.

Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge für arbeitslose Versicherte sind nach Paragraph 129 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 während des Bezuges der Hauptunterstützung vom Arbeitsamt in Klasse B zu entrichten.

Die Gemeinde Stiepel im Jahre 1928.

Wenn auch Stiepel auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken kann, in der es in vielen Dingen eine bevorzugte Sonderstellung einnahm, wenn auch hier, wie kaum anderswo, ein reges Interesse aller Bürger an kommunalen Dingen besteht, so ist man doch heute trotz allen Heimatstolzes in weitesten Kreisen der Ansicht,

daß die Vereinigung Stiepels mit Bochum kommen muß.

Man hat sich — wenn auch schweren Herzens — ganz auf diese Notwendigkeit eingestellt und hat über wichtige Fragen der künftigen Entwicklung Stiepels mit maßgebenden Kreisen der Stadt Bochum eine Verständigung erzielt, die die Gemeindeväter mancher Sorge entheben kann. Unter den Fortschritten, die im letzten Jahr in der Gemeinde erzielt werden konnten, fällt zunächst die Erweiterung und Verbesserung des Wegenetzes ins Auge. Im März dieses Jahres faßte die Gemeindevertretung den Beschluß, alle öffentlichen Interessenten- und Privatwege auf die Gemeinde zu übernehmen. Es konnte naturgemäß nur ein geringer Teil dieser 19 Wege bisher in Angriff genommen werden. Neu ausgebaut wurden, teils mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die Hoch-, Brüder-, Lotten-, Garten-, Heinrich- und streckenweise die Schulstraße. Diese Arbeiten sind noch nicht allenthalben zum Abschluß gekommen. Neue Basaltdecken erhielten die Herta-, Brück-, Brockhauser und Dorfstraße. Letztere wurde gleichzeitig wesentlich erbreitert. Eine unrühmliche Ausnahme macht nur die Kreisstraße (Hauptstraße), in die der sterbende Kreis Hattingen anscheinend kein Kapital mehr investieren will. Dem wachsenden Verkehr hat man weiter Rechnung getragen durch die Anlage der Straßenbeleuchtung für die Hauptstraße und die verkehrsreichen Teile der Nebenstraßen. Einem großen Uebelstande, der Staubplage des Sommers, wurde erfolgreich abgeholfen durch die Beschaffung des Motorsprengwagens. Zu Löschzwecken, für die dieser Wagen ebenfalls eingerichtet ist, brauchte er bisher noch nicht herangezogen zu werden. Auch die neue Normaluhr am Gemeindehause, dem Brennpunkt des Verkehrs, zeugt von gesundem Fortschritt.

Die Kemnader Ruhrbrücke

wurde in diesem Jahre fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Sie brachte dem südlichen Gemeindeteil vielfache Erleichterungen, besonders einen besseren Zugang zur Ruhrtalbahn. Der Autoverkehr erfuhr eine starke Zunahme. Für den Durchgangsverkehr zwischen dem bergischen Industriegebiet und dem mittleren Kohlenbezirk wird dieser kürzere Weg gern benutzt. Das letzte Hochwasser zeigte, wie unzulänglich die Brückenanlage jetzt noch ist. Wenn ihre Benutzung auch für die Zeiten des Hochwassers sichergestellt werden soll, so muß auch

das Tal der alten Ruhr überwölbt

werden, was einige Hunderttausend Mark erfordern wird. Eine Aenderung des jetzigen Zustandes ist aber auch dann erforderlich, wenn die Straßenbahn von Frische über diese Brücke nach Blankenstein weitergeführt werden wird, wie es ja vorgesehen ist. Bis zur Verwirklichung dieses Planes wünscht die Stadt Blankenstein die Kraftwagenverbindung Bochum-Stiepel-Steinenhaus-Blankenstein durch die Kraftwagengesellschaft Bochum-Herne-Witten. Diese Verkehrsmöglichkeit würde auch im südlichen Stiepel gern gesehen; es ist jedoch gegen diesen Plan ein Einspruch durch die Hattinger Kreisbahn erfolgt und es ist fraglich, ob etwas daraus werden wird. An der Koster Ruhrbrücke hat der Kreis Hattingen, der sie kürzlich von der Gemeinde Stiepel übernommen hat, eine gründliche Verstärkung angebracht. Es sollen nun auch noch die Bürgersteige erbreitert werden.

Die Bautätigkeit

war verhältnismäßig rege. Stiepel geht — wenn auch erst ganz allmählich — seiner natürlichen Bestimmung entgegen, Erholungs- und Wohngebiet der Großstadt zu werden. Ehe dieses Ziel in weiterem Umfange erreicht werden kann, muß als notwendige Vorbedingung eine kürzere und schnellere Verbindung mit dem Stadtkern geschaffen werden durch Fortführung der Königsallee, wie wir es schon oft betont haben. Gut abgeschnitten hat in diesem Jahre die Baugenossenschaft „Heimat", die an der Hochstraße 30 Wohnungen erstehen ließ. — Der Ausflugsverkehr nahm einen gewaltigen Aufschwung. Die größte Anziehung übten im Sommer die Strandbäder aus. Leider kann das geplante Strandbad der Gemeinde wegen des beabsichtigten Stausees nicht zur Ausführung gelangen. Das Gelände wird in den Besitz der Stadt Bochum übergehen, wo es für Wassergewinnungsanlagen dienen wird. Die Hattinger Kreisbahn konnte den Verkehrsanforderungen oftmals nicht genügen.

Wenn man die kommunale Tätigkeit des letzten Jahres überblickt, kann man mit dem Erfolg wohl zufrieden sein, wenn auch noch viele Wünsche ihre Berechtigung behalten. Die Eröffnungsbilanz, die Bochum demnächst über diesen Stadtteil aufstellen wird, dürfte nicht ungünstig lauten.

Hans vom Schrick.

Verkehrsforderungen der reisenden Kaufleute.

In der am 22. Dezember in Berlin abgehaltenen Sitzung der Zentralstelle der am kaufmännischen Berufsreiseverkehr beteiligten Verbände wurde zu einer Reihe von durchaus im öffentlichen Interesse liegenden Verkehrsfragen Stellung genommen. Im besonderen wurde gegen die Verwendung von stark abgenützten, hygienisch rückständigen Wagen der alten 4. Klasse in der jetzigen 3. Klasse der Personen- und Eilzüge, gegen die Einstellung von behelfsmäßig in die 2. Klasse umgewandelten Wagen 3. Klasse und gegen den Bau von neuen Wagen 2. Klasse mit durchgehendem Mittelgang Einspruch erhoben. Gefordert wurde eine Ausdehnung der Gültigkeit der Sonntagsfahrkarte bereits ab Samstag früh und deren Ausgabe von und nach allen Stationen sowie ihre Zulassung für D-Züge gegen Zahlung des D-Zug-Zuschlages, des weiteren die Zulassung mehrmaliger Fahrtunterbrechung, ein längeres Offenhalten der Warteräume, sowie die Einführung besonderer Musterkoffertarife, wie sie in den meisten anderen europäischen Staaten schon bestehen. Den Wünschen der rheinisch-westfälischen Wirtschaftskreise auf Einführung des Vorortverkehrs unter Zugrundelegung eines ermäßigten Vororttarifes nach Groß-Berliner und Groß-Hamburger Muster im Ruhrgebiete wurde weitestgehende Unterstützung zugesagt.

Die Wiedereinführung der Postzustellung an Sonntagen in Bayern wurde als dringend notwendig und die geplante Aufhebung der Sonntagszustellung von sogenannten nichteiligen Drucksachen im übrigen Reichsgebiet als unvereinbar mit den Bedürfnissen der Wirtschaft bezeichnet.

Im Hotelwesen wurde die Beseitigung der Unsitte der Verwendung von losen Bettlaken, eine einheitliche Ablösung des Bedienungsgeldes durch einheitliche Zuschläge auf die Zimmerpreise und schließlich die Ermäßigung der Gebühren für die Benutzung von Hotelgaragen unter Festlegung von Normalsätzen gefordert.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands wurde als geschäftsführender Verband der Zentralstelle beauftragt, die einzelnen Forderungen an die zuständigen Stellen weiterzuleiten und sich für ihre Durchführung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einzusetzen.

---

weist, wird auch noch der 20. Januar dazu benutzt werden. An dieser Bereisung nehmen die Ausschußmitglieder, zu denen auch der Landeshauptmann als stimmberechtigtes Mitglied gehört, teil, ferner sind zur Teilnahme der Oberpräsident sowie die Regierungspräsidenten von Münster und Arnsberg aufgefordert worden. In den betreffenden Bezirken werden zur Bereisung und zu den Besprechungen auch die an den bezirklichen Umgemeindungsfragen interessierten Oberbürgermeister, Bürgermeister und Landräte hinzugezogen werden. Außerdem steht in den einzelnen Bezirken den dort ansässigen Provinziallandtagsabgeordneten, die nicht Mitglieder des Provinzialausschusses sind, die Beteiligung offen. — Der Wert von Autoreisen durch das Land ist ein sehr problematischer. Es haben schon so manche Besichtigungsfahrten stattgefunden; die Denkschriften, Karten und Akten haben sich zu Bergen angehäuft. Bei den Reden in den sich an die Rundfahrten anschließenden Besprechungen kann auch nichts Neues herauskommen. Wozu eigentlich noch der Aufwand?

* **Städtische Singschule.** Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1929. Ueber die Anmeldungen gibt eine Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Nummer Aufschluß.

g **Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn.** Die kürzlich von der Verwaltung infolge Betriebseinschränkung getätigten Kündigungen sind rückgängig gemacht worden. Im Einvernehmen mit dem Betriebsrat sollen ältere Angestellte, die freiwillig darin einwilligen, pensioniert und so die jüngeren Angestellten weiter beschäftigt werden können.

□ **„Der blaue Vogel".** Ein russisches Kabarett im Operettentheater. Nun hat „Der blaue Vogel" auch hier sein unter Tränen lachendes Lied gesungen. Der erste Gastabend am Donnerstag hat recht gut gefallen. Die deutsch-russischen Künstler, die da durch ihre Kleinbühne zur Verständigung beider Völker beitragen und die Herzen zweier Völker einander in Bild und Lied näher bringen wollen, haben einen guten Weg gewählt. Jedenfalls konnte man sich freuen über die durchaus geschmackvolle Art, mit der sie zu Werke gingen, über den treffenden Humor zum Beispiel bei der beinahe politischen Satyre „Relativitätstheorie", und über die tiefe Philosophie bei der „Ewigen Frage", die übrigens auch gesanglich ganz eigenartig untermalt war. Daß die Russen ins deutsche Wesen einzudringen versuchen, indem sie ein Schubertlied mit einem Wiener Fiaker und mit Liebeszauber illustrierten, mag ihnen auch noch als Plus angerechnet werden, wenngleich hier Gefahren zum Absinken in einen beileibe nicht gewollten Kitsch fühlbar werden. Herzlieb war der „Abschied vom Spielzeug". Die charakteristischen russischen Sachen gefielen wohl am meisten. Manche Scherze, wie die „Schweizer Spieldose" und die Männerchorpersiflage mußten wiederholt werden. Das Geigensolo von Frl. Schuster war eine technische Glanzleistung. „Der blaue Vogel" findet bei seiner Wiederkehr nach Bochum sicherlich ein volleres Haus. Gerade weil diese Leutchen unter der geschickten Führung von Juschery ihre Kleinkunst mit so einfachen Mitteln üben, bilden sie gegenüber den „Revuen" einen gesunden Gegenpol. Sie zeigen ostentativ, daß es auch — und viel besser — ohne Nacktheiten geht.

*r **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Man schreibt uns: „Abseits vom lauten Verkehr liegt die Ortschaft „Im Nevel". Seit etwa einem halben Jahre befindet sich die einzige zum Nevel führende Straße in kaum passierbarem Zustande. Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß Kinder, die zur Schule wollten, in dem Schlamm weder vorwärts noch rückwärts konnten und erst von Erwachsenen aus ihrer Lage befreit werden mußten. Auch mehreren Frauen ist es so ergangen. Alle Bewohner des Nevels erwarten baldige Aenderung des unerträglichen Zustandes." — In den letzten Wochen sind im Weitmarer Holz verschiedene Erneuerungen vorgenommen worden. Die Einfriedigung ist wieder in Ordnung gebracht. Die Kahlstellen wurden mit jungen Bäumchen neu bepflanzt.

wk. **Tuberkulosefürsorge bei der Ruhrknappschaft.** Bei der Durchführung der Heilverfahren für tuberkulöse Frauen und Kinder der Ruhrknappschaft wurde bisher im allgemeinen die Auswahl der Anstalten den Bezirksfürsorgeverbänden überlassen. Dabei hat die Ruhrknappschaft festgestellt, daß Anstalten belegt worden sind, die zu hohe Verpflegungskosten haben und daß auch die Durchführung der Kuren in wenig geeigneten Anstalten erfolgt ist. Aus diesem Grunde hat die Ruhrknappschaft es für zweckmäßig gehalten, bestimmte Anstalten für die Heilung ihrer tuberkulösen Frauen und Kinder auszuwählen, die besondere Einrichtungen als Kinderheilstätten, Kindergenesungsheime und Lungenheilstätten für Frauen darstellen. In Zukunft dürfen Heilverfahren für tuberkulöse Frauen und Kinder, wenn eine Kostenbeteiligung der Ruhrknappschaft erwartet wird, nur in diesen Anstalten durchgeführt werden.

wp **Aus dem Provinzialausschuß.** Der Westfälische Provinzialausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung: Für die westfälische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft soll die Umlage für 1928 in Höhe von 2 898 500 Mark ausgeschrieben werden. Für die Erhaltung von Baudenkmälern in der Provinz gewährte der Provinzialausschuß zwei Beihilfen in Höhe von 4000 Mark und von 1000 Mark. Zur Bekämpfung der Tuberkulose und zur Förderung der Gesundheitsfürsorge wurden aus den für diese Zwecke zur Verfügung stehenden Geldmitteln für insgesamt zwanzig Fälle Beihilfen an Wohlfahrtsanstalten und -Einrichtungen im Gesamtbetrage von 87 000 Mark bereit gestellt. Der Akademie für soziale Frauenarbeit („Sofra") in Münster wurde eine Beihilfe von 3000 Mark gewährt. Des weiteren stellte der Provinzialausschuß den westfälischen Gebirgs- und Wandervereinen für die Anlegung und Unterhaltung ihrer Wanderwege einen Betrag von zusammen 10 000 Mark zur Verfügung. Für die Einberufung des Provinziallandtages wurde der 10. März in Vorschlag gebracht.

** **Die Gehälter der Oberbürgermeister.** Vor kurzem meldeten wir aus Koblenz, daß die dortige Regierung bezw. der Bezirksausschuß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung betr. Festsetzung des Gehaltes des Oberbürgermeisters die Genehmigung versagt habe. Gleichzeitig wird bekannt, daß angeblich auch die Regierungen von Aachen, Trier, Köln und Düsseldorf sich schlüssig geworden seien, in ähnlichen Fällen die gleiche Haltung einzunehmen. Damit wird wieder an eine Frage gerührt, die die Oeffentlichkeit zu wiederholten Malen eingehend beschäftigt hat. Die Festsetzung des Gehaltes für die leitenden Kommunalbeamten ist ein Akt des Selbstverwaltungsrechtes. Es ist gewiß kein in jeder Hinsicht befriedigender Zustand, wenn die Oberbürgermeister großer Städte Gehälter beziehen, die manchmal jene der Minister übertreffen und dem Einkommen des Reichskanzlers nahekommen. Andererseits ist oft in der Oeffentlichkeit darauf hingewiesen worden, daß die staatlichen Besoldungsverhältnisse hier unmöglich den einzigen Maßstab abgeben können. Solange die Großwirtschaft ihren leitenden Persönlichkeiten hohe und mitunter sehr hohe Gehälter bewilligt, bleibt besonders für die großen Städte unter den heutigen Verhältnissen gar nichts anderes übrig, als bei Festsetzung des Einkommens ihrer leitenden Männer die Sätze der staatlichen Besoldung zu überschreiten, wenn sie für ihre leitenden Stellen tüchtige Kräfte gewinnen und erhalten wollen. Unter den heutigen Zeitumständen und nach der Entwicklung unserer Großkommunen haben die Aufgaben der Oberbürgermeister an tatsächlichem Ausmaß und an Umfang der Verantwortlichkeit derart zugenommen, daß sie in diesem Punkte den Leitern wirtschaftlicher Großunternehmen nicht mehr nachstehen. Diejenigen haben keineswegs unrecht, die behaupten, daß die Tätigkeit eines Oberbürgermeisters den Rahmen einer üblichen Beamtenstellung weit überschreite und mehr der Wirksamkeit eines Generaldirektors eines großen Unternehmens entspreche. Wenn hier Wandel geschaffen werden soll, dann muß der Anfang bei der Privatwirtschaft gemacht werden.

k **Der Einzelhandel im Jahre 1928.** Das erste Vierteljahr 1928 ließ sich im allgemeinen überraschend gut an. Es wurden Mehrumsätze zum Vorjahre erzielt, die in einzelnen Geschäften bis zu 25 Prozent gingen. (Allerdings vielfach bedingt durch Preissteigerungen, so daß die mengenmäßigen Umsätze keine wesentlichen Aenderungen erfuhren.) Nach dem 1. Vierteljahr kam jedoch der Umschwung auch im Einzelhandel infolge der allgemeinen rückläufigen Konjunkturbewegung. Der allgemeine Umsatzrückgang erhielt eine krisenhafte Verschärfung durch die große Aussperrung in der Eisenindustrie im Monat November, deren Auswirkungen sich bereits wochenlang vorher zeigten und auch mit Aufhebung der Aussperrung noch nicht behoben waren. Während die ersten vier bis fünf Tage des Monats Dezember wieder eine Belebung des Geschäftes brachten, geriet das Geschäft in den folgenden Tagen unter den Auswirkungen der Aussperrung ziemlich wieder ins Stocken, da in weitesten Kreisen der Bevölkerung die Lohngelder fehlten. Erst die letzten wenigen Tage vor Weihnachten brachten fast durchweg eine Belebung.

opw. **Vereinheitlichung des evangelischen Choralgesanges.** Der Gedanke der Vereinheitlichung des evangelischen Choralgesanges macht Fortschritte. Die evangelisch-reformierte Landeskirche von Hannover hat das neue Gesangbuch, das an die Stelle von bisher zwölf verschiedenen treten soll, fast fertiggestellt. In Schleswig-Holstein hat die Landessynode die Vorlage des neuen Gesangbuches genehmigt, das gleichzeitig auch für Hamburg und Lübeck gelten soll. In Westfalen und Rheinland werden die Provinzialsynoden 1929 über eine ähnliche Vorlage zu beschließen haben. Bekanntlich hat auch das Ravensberger Land, das bisher ein eigenes Gesangbuch hatte, die Absicht, dem neuen Gesangbuch für die beiden Provinzen sich anzuschließen.

* **Deutsche Arzneitaxe 1929.** Die Deutsche Arzneitaxe, die von den deutschen Apotheken bei Berechnung der Arzneitaxe zugrunde zu legen ist und eine einheitliche Preisgestaltung für das ganze Reich gewährleistet, tritt am 1. Januar 1929 in neuer Ausgabe in Kraft. Sie bringt eine ganze Reihe von Preisänderungen, besonders auch Preisermäßigungen bei einer Anzahl von Arzneispezialitäten. Die Arzneipreise sind nach dem 1. Januar 1929 etwa 20 v. H. höher als 1913, während die allgemeinen Lebenshaltungskosten um über 50 v. H. gestiegen sind. Nach dem 1. Januar 1929 erfahren die Verbandsstoffpreise für Krankenkassen eine Senkung um etwa 15 v. H.

:!: **Milder Jahresschluß.** Das tiefe Minimum, das uns zu Weihnachten Tauwetter gebracht hat, lag Mittwoch vor acht Tagen bereits über Labrador, hatte sich am Ende der Vorwoche nördlich von dieser Halbinsel bis auf einen Barometerstand von 715 Millimeter vertieft und war Sonntag um die Südspitze von Grönland herum in die Gewässer westlich und südwestlich von Island gelangt, um bis zum zweiten Weihnachtstag unter Verlangsamung seiner Fortbewegung das Nordmeer zu erreichen. Die Warmluft seiner Vorderseite war am stärksten in einem nach der Nordsee vorgeschobenen Ausläufer ausgeprägt; sie ließ über Westfrankreich und dem Kanalgebiet die Temperaturen auf 11 bis 13 Grad Wärme steigen. Die kühlere Luft seiner inzwischen nach Mitteleuropa gelangten Rückseite kann zwar bei nächtlicher Aufheiterung zu leichten Nachtfrösten führen; im allgemeinen bleibt aber vorläufig das Tauwetter von Bestand, und wir werden einen milden Jahreswechsel haben.

★ **Eigentümer gesucht.** Im Verwahr der Kriminalpolizei befindet sich ein Karton mit acht Packungen Preßhefe der Firma Poth & Co., Preßhefefabrik G. m. b. H. Dortmund 12, Telefon Nr. 682. Die Packungen betragen je ein Pfund. Die Sachen rühren zweifellos aus einem Diebstahl her. Eigentumsberechtigte werden gebeten, bei der Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 48, vorzusprechen.

★ **Der falsche Gefängnisinspektor.** In der letzten Zeit schädigte ein Betrüger in hiesiger Gegend Geschäftsleute auf folgende Weise: Bei telephonischen Anrufen gab er sich als Gefängnisinspektor aus, fragte, ob das Untersuchungsgefängnis Zigaretten — etwa 6000 Stück — haben könne und erkundigte sich nach dem Preise. Nach Zusage erklärte er, daß ein Angestellter mit Bestellschein die Zigaretten abholen und Bezahlung durch das Gefängnis erfolge. Dann erschien er nach einiger Zeit mit einem Briefe — Umschlag des Untersuchungsgefängnisses —, der den Bestellschein enthielt. Die Bestellscheine sind von grobem Papier — Einschlagpapier — und haben eine Größe von etwa 9×12 Zentimeter, der Kopf ist mit violettem Tintenschrift in Laufschrift geschrieben. Sie sind mit dem Stempel des Untersuchungsgefängnisses versehen. Diese Bestellscheine sind gefälscht. Der Betrüger wird wie folgt beschrieben: Etwa 45 Jahre alt, schwarzer Schnurrbart, trug braunen Ueberzieher, weichen schwarzen Hut und schwarzweißen Schal. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger auch hier sein Glück versucht, wird vor ihm gewarnt und gebeten, im Betretungsfalle seine Festnahme durch den nächsten Polizeibeamten veranlassen zu wollen.

** **Kleine Tageschronik.** In der Nähe der Kommunalbank sind sechs neue Starklichtlampen aufgestellt worden. Und daß war gut so, denn sonst hätte man in dem Schlamm vor der schönen Freitreppe versinken können. Am Freitag morgen hat das städtische Elektrizitätswerk damit begonnen, ein besonderes Hochkabel für diese Lampen zu montieren. Der Bürgersteig an der Kommunalbank zur Grabenstraße zu wurde vollendet. Die weiteren Erdabtragungen erfolgen erst im Frühjahr nächsten Jahres. — Augenblicklich wird die Wittener Straße an verschiedenen Stellen erbreitert, die alten Bäume werden stellenweise gefällt. Leider fällt man auch auf dem alten Friedhofe stattliche Ulmenbäume, die eine Zierde der schönen Alleen auf diesem Friedhofe bildeten. — Auf dem Hauptbahnhof sind die Bahnsteige gründlich gesäubert worden. Fehlstellen in den Warteräumen und Bahnsteighallen sind jetzt in Ordnung gebracht. Die Ladegleise zur Humboldtstraße sind einer gründlichen Reinigung unterzogen worden. — Vor der Unterführung beim Bahnhof Präsident stieß gestern abend ein Fuhrwerk mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Dabei wurde das Pferd getötet.

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsnachrichten finden unsere Leser auf Seite 14.

★ Vereins-Kalender ★

Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Bochum. Die Geschäftsstelle befindet sich ab 1. Januar 1929 im Hause ABC-Straße 11 I. Fernruf wie bisher Bochum 566. Wegen des Umzugs bleibt das Bureau am 31. Dezember für den Mitgliederverkehr geschlossen.

---

dich in den letzten Jahren sehr gequält."

Fragend sah Nettelblat seine Frau an.

„Ja, ja, mit meiner Unruhe, meinem Menschenhunger, dem vielen Verkehr. Ich —" Sie zögerte, dann sagte sie rasch: „Ich habe mich heute zum erstenmal alt gefühlt."

Lachend beugte er sich zu ihr. „Ob du alt oder jung bist, Eva, darüber denkt man nicht nach, man weiß und fühlt nur eins: eine bezaubernde Frau."

Aber in Eva blieb eine unausgesprochene Traurigkeit. Otto meinte es gut mit seinem ritterlichen Wort. Aber das Richtige hatte er nicht getroffen. Ihr Gefühl ließ sich nicht mit einem Kompliment verjagen. Es war zu tief begründet, und sie wußte, weswegen es ihr gerade heute abend klar geworden war: Sie war sich überflüssig vorgekommen. Selbst Karl Wilhelm war so ausschließlich mit Roksanda beschäftigt gewesen, daß er Tante Eva darüber vergaß. Jugend wollte zu Jugend. Das war keine neue Entdeckung, die Eva von Nettelblat erst machte, aber als sie sie an sich selbst erfahren mußte, da tat es weh. Man rühmte den Herbst mit seinen bunten und klaren Tagen. Seine späte Schönheit hatte gewiß ihren Reiz, und wenn man auf der Sonnenseite wohnte, hatte man es noch immer warm und hell. Aber die Tage wurden kurz und die Nächte dunkel, und manchmal überkam einen ein Frösteln. Herbst hieß Abschied nehmen.

✦

Zu seinen Fingernägeln hatte Vasa Curciu kein rechtes Verhältnis. Gelegentlich unterzog er sie einer flüchtigen Prüfung, aber alle Hinweise Roksandas, die Hände eines kultivierten Menschen müßten gepflegt sein, prallten an des Vaters Nachlässigkeit ab. „Ich bin kein Zierbengel," erwiderte er meist und fühlte sich durch diese Ausrede gerechtfertigt. Dabei hatte er Blick für mancherlei Schönheit, und Frau von Nettelblats berühmte Hände waren von ihm nicht übersehen worden. Er musterte seine Finger und gab zu, daß sie scheußlich waren. Er breitete sie fächerförmig auseinander und schloß sie wieder, dann ballte er sie zur Faust. Plump waren sie geformt und ohne Sinn für feinere Verhältnisse. Packen konnten sie und festhalten, wie die des Vaters, der die störrischsten Gäule mit eisernem Griff gebändigt hatte. Gut, daß sie sich nicht auf Roksanda vererbt hatten. Wenn sie den Prinzen heiratete: Curciu hätte ein Dubarry-Jahresverdienst für aristokratische Hände geopfert. Dubarry, so hieß sein neues Haarwasser. Aber das Opfer wollte niemand haben. So steckte er das Geld in die Tasche und unternahm hin und wieder heftige Angriffe auf seine Nägel.

Auch jetzt griff Curciu zu dem Elfenbeinbrieföffner, der in der Form eines schlanken Mädchenbeines geschnitzt war, und schob die Haut an den Nägeln zurück. Es schmerzte. Aergerlich warf Curciu das Beinchen auf die Schreibtischplatte. ‚Man kann die Kultur auch übertreiben. Es ist schon viel, wenn man sich zu Wasser und Seife entschließt. Auch die Kultur kommt nur stufenweise vorwärts. Wenn ich an meinen Großvater denke — lieber nicht. So was schwächt bloß. Die Hauptsache ist ja doch das Geld, viel wichtiger als die schönsten Fingernägel. Was kann ich mir dafür kaufen? Das weiß jeder, auch der Prinz. Die vornehmen Leute haben es leicht, gepflegte Hände zu vererben. Sie arbeiten nicht, und sie verdienen nicht. Denn schon das Geldscheffeln macht schmutzig. Der eine hat eben die sauberen Nägel, der andere hat das Geld.' So war es immer und so blieb's.

Curciu stand auf und sah zum Fenster hinaus. Er war unruhig, aber nicht bloß wegen seiner Nägel. Eins seiner großen Geschäftsautos, rosa lackiert und mit goldenen Buchstaben, stand auf der Straße. Der Chauffeur, in resedagrüner Uniform, verhandelte noch mit dem Lagerprokuristen. Curciu wußte, um was es sich handelte. Der neue Seifenversand hatte begonnen. An dreihunderttausend Seifenfreunde gingen in den nächsten Wochen dreihunderttausend kleine Nachnahmesendungen ab, und von dreihunderttausend Stellen floß das Geld dafür zurück in Curcius Tasche, kleine Summen, Pfennigverdienste, die sich zu sechsstelligen Zahlen häuften. Eine feine Sache! Nettelblat, der hochmütige Industriekapitän, hatte neulich ein Wort über die schwierige Wirtschaftslage fallen lassen. Curciu merkte nichts davon. Waschen mußten sich die Leute, und die Eitelkeit wollte ihre Mittelchen. Ein grandioser Betrieb. Hoheiten staunten!

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Der Weg.

Ein Weg führt über Berg und Tal
Und durch der Menschen Mitten,
Den gehst du nur ein einzig Mal.

Nie kommst du wieder dort vorbei,
Wo du einmal geschritten,
Wie groß auch dein Verlangen sei.

Und was du nicht aus aller Macht
Erlebet und erlitten,
Das ist dahin, unwiederbracht.

Es glänzt von ferne zu dir her;
Doch Tränen nicht noch Bitten
Schafft des Begegnens Wiederkehr.

Es führt ein Weg durch Berg und Tal,
Den gehst du nur ein einzig Mal.

Mit Wilhelm Busch ins neue Jahr.

Ach, wie viel ist noch verborgen,
was man immer noch nicht weiß!

In den letzten Stunden des Jahres müßte man eigentlich seinen Wilhelm Busch zur Hand nehmen. Denn:

Hinter jedem neuen Hügel
dehnt sich die Unendlichkeit.

Und von dem Gipfel eines solchen Hügels läuten uns auch die Silvesterglocken. Es ist noch ein ganz strammer Buckel, den wir zwischen Weihnacht und Neujahr zu erklimmen haben. Aber wer ginge widerwillig, wer zaghaft an diesen letzten Hügel heran, von dem aus wir doch dem abziehenden Jahre so schön Abschied zuwinken können? Mit leichtem Herzen eilen wir drum den Hügel hinan. Neugierig, welche Ausschau sich uns bieten wird; voll Freude im Herzen, dem alten Jahr mit seinen Sorgen, Enttäuschungen, Reibereien und Quängeleien bald entronnen zu sein. Denn:

gehabte Schmerzen,
die hab' ich gern.

Wohl denkt so mancher an Schweres, Bitteres, an Herzleid und Entsagen zurück, das ihm das scheidende Jahr gebracht hat, wohl frägst auch du mit Wilhelm Busch:

... wie das geschehen,
Und warum Dir das geschah? —

aber immer wieder durchströmt uns die Neujahrsbotschaft mit frischem Lebensmut. Wir stehen philosophierend mit Wilhelm Busch vor der Hügelkette der Wochen:

ach, wie viel ist doch verborgen,
was man immer noch nicht weiß.

Der Mensch rüstet sich, wie der Fritz in dem Gedichte „Dunkle Zukunft" mit allerhand Abwehrmitteln gegen die Schläge des Schicksals aus, knöpft sich ein Buch unter die Jacke

weil er sich in dem Glauben wiegt,
daß er was auf den Buckel kriegt

und hofft so, gewappnet und gefeit, den Kampf mit dem neuen Jahr siegesstolz aufnehmen zu können. Lassen wir uns und unserem lieben Nächsten diesen Glauben, rauben wir ihm diese Illusionen wenigstens nicht in der Silvesternacht. Denn schon hinter dem nächsten Hügel wartet sicherlich ein schwarzer Tag, an dem „der Lehrer es gut meint" und „an dem die Gabe gespendet wird". Die Schläge fallen dann allerdings nicht da, wo du das Buch unter die Jacke geknöpft hast, sondern

mehr unten, wo die Jacke endet,

und du denkst mit Schaudern zurück an die vielen Schläge des alten Jahres und erwartest bang im Weiterschreiten die kommenden:

ach, daß der Mensch so häufig irrt,
und nie recht weiß, was kommen wird.

Lassen wir drum den Menschen nun mal in seinem frohen Silvesterhoffen. Gönnen wir es ihm, wenn er in rosigster Stimmung vor seinem Glase Punsch sitzt, seine Pfannkuchen verzehrt, behaglich sein Pfeifchen raucht oder wenn er wohl gar im Schlafrock bei seinen heimischen Penaten sich zu Gaste läd und wie Tobias Knopp in seinen Filzpantoffeln durch die behaglich erwärmte Stube seiner Junggesellenherrlichkeit schlurft — lassen wir ihm dieses philosophische Hinausträumen in unerforschte Weiten. Denn ist er mal erst ein Stück Wegs im neuen Jahr gewandert, wird er wohl auch bald mit Frau Urschel seufzen und bangen:

o komm, du schöner Mai!
Komm schnell und lindre unsre Not,
Der du die Krippe füllst;
wenn ich und meine Kuh erst tot,
Dann komme, wann du willst.

Wir wünschen dem Hagestolzen schon jetzt, daß ihm der Mai dann auch die andere Not lindern möge:

denn die Zeit entfliehet schnell,
Knopp, du bist noch Junggesell —

und gar bald:

Dieses ist ja fürchterlich,
Also Knopp, vermähle dich!

„Denn es steigert noch die Lust, wenn man immer sagt, du mußt!" Jedem Brautpaare, das beim Klang der Silvesterglocken auf eine frohe Vereinigung der liebenden Seelen anstößt, raten wir, sich erst mal umzusehen. Hinter ihnen werden die Liebesleutchen ihren lieben Freund Busch erblicken, wie er schelmisch sein Glas erhebt, dem glücklichen Paare, das sich herzt und küßt,

erst nur flüchtig und zivil,
dann mit Andacht und Gefühl —

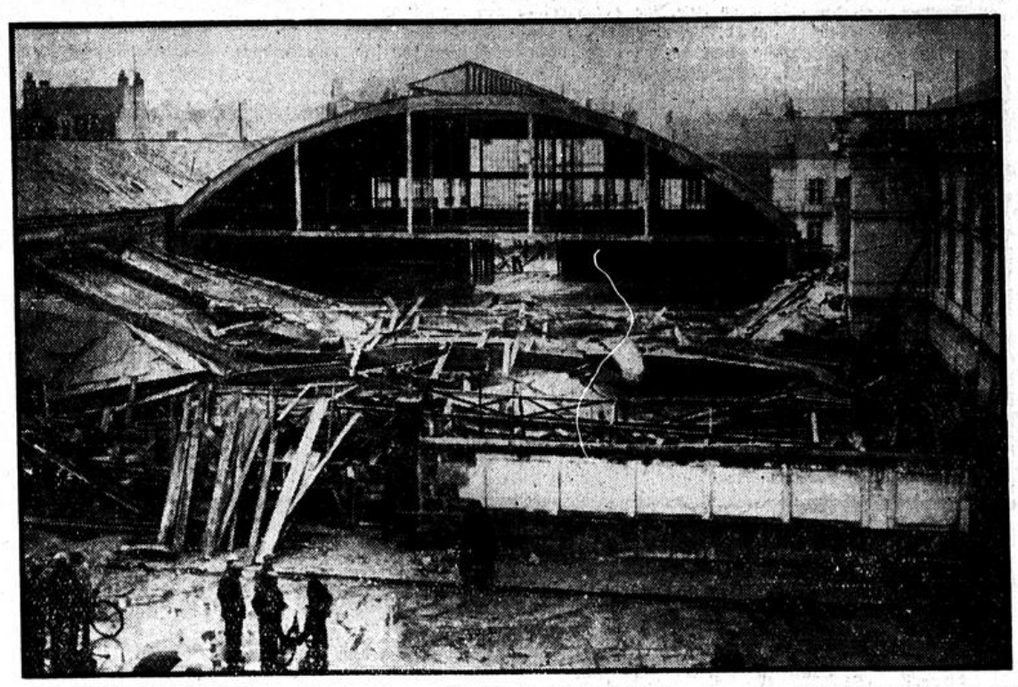
in die Augen schaut und ihnen nach Philosophenart die wohlgemeinten Worte auf ihren Wanderpfad mitgibt:

Kinder, seid ihr denn bei Sinnen?
Ueberlegt euch das Kapitel!
Ohne die gehör'gen Mittel
Soll man keinen Krieg beginnen.

Denn Krieg wird sein. Im Leben und in der Ehe. Mann und Frau müssen sich erst zusammenraufen. Da gibt es Schrammen und Beulen. Dann etwa, wenn der junge Ehemann mal nach langer Zeit wieder zu seinem Stammtisch geht, spät — vielleicht für seine übernommenen Junggesellenbegriffe auch früh — nach Hause kommt und sich vergeblich abrackert, in seine Haustüre zu kommen. Denn:

Schwierig, aus verschiedenen Gründen,
Ist das Schlüssellos zu finden. —

Wieder ein schweres Einsturzunglück in Frankreich.



Am Weihnachtsabend ist, wie gemeldet, ein 120 Meter langer Schuppen, der auf dem Gelände der Reitschule in Saumur gebaut wird, plötzlich eingestürzt. 20 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Acht konnten nur als Leichen geborgen werden. Fünf sind verwundet, zum Teil schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Und wie manchmal werden wir uns, genau wie der Stoffel in Busch's Gedicht „Danehen", mit dem Beile ausgerechnet in die große Zehe treffen. „In aller Eile". Mögen wir dann aber auch die Schlußfolgerung ziehen und den bösen Schicksalsschlag mit Busch's wohlgemeinten Worten ertragen:

ohne jedes Schmerzgewimmer
nur mit Ruh, mit einer festen,
sprach er: ja ich sag' es immer,
nebenzu trifft man am besten.

So komm denn, lieber alter Wilhelm Busch! Du wackerer Menschenfreund! Reiche uns in der Silvesternacht beim Klang der Glocken den Becher deines weltweisen Humors, wir wollen als Trinkspruch, als deiner Weisheit letzten Schluß, deine köstlichen Worte gläubig hinnehmen:

drum lebe mäßig, denke klug!
wer nichts gebraucht,
der hat genug!

Und wenn dann das neue Jahr gut anfängt und wir am Morgen des 2. Januar verkatert und ergeben, als ersten Gang den zum Finanzamt antreten, dann klinge in unserem werktätigen Herzen dein menschenfreundliches Trostwort:

kurz, abgesehn vom Steuerzahlen,
läßt sich das Glück nicht schöner malen.

R. A.

Neujahrsgeschenke als Steuer.

Fürsten und Vorgesetzte, die beschenkt werden mußten. — Neujahr, das älteste Schenkfest. — Mistelzweige und gefüllte Börsen. — Eine gewissenhafte Königin. — Symbolische Handschuhe.

Als Geschenktag ist der Neujahrstag viel älter als das Weihnachtsfest. Schon im alten Rom kannte man die Sitte, sich zum Jahreswechsel gegenseitig zu beschenken. Die keltischen Priester, die Druiden, die in der heidnischen Zeit dem Volk den Götterglauben verkündeten, pflegten alljährlich, wenn ein neues Jahr herankam, in feierlicher Zeremonie Mistelzweige an die Gläubigen zu verteilen, jene fahlgrünen Zweige, die mitten im Winter grünten und fruchteten. Auch als es längst keine Druiden mehr gab, blieb es Brauch, sich zum neuen Jahr zu überraschen. Besonders der englische König Heinrich III. fand an dieser Sitte solches Gefallen, daß er verlangte, seine Untertanen sollten Neujahr vor allem dadurch feiern, daß sie ihn beschenkten. Es wurde freilich kein offener Zwang ausgeübt, und die Armen brauchten nichts zu geben; wer aber als guter Staatsbürger gelten wollte, mußte den König beschenken, gleichgültig, welcher Schicht er angehörte. Der königlichen Schatulle ist dieser Brauch denn auch gut bekommen: in einem Jahr soll der König mehrere Tausend Pfund als Neujahrsgaben erhalten haben. Noch unter Heinrich VIII. war das Beschenken des Königs zum neuen Jahr üblich. So soll der Kardinal Wolsey dem Monarchen einmal einen kostbaren goldenen Becher geschenkt haben, der jetzt noch gezeigt wird; andere gaben goldgefüllte Börsen, für die Heinrich eine besondere Vorliebe besaß. Bischof Latimer, der später verbrannt wurde, schenkte dem König kurz vor dessen Hochzeit mit Anne Boleyn ein einfach gebundenes Neues Testament. Als der König das Buch öffnete, fand er eine Seite und auf dieser eine Stelle besonders gekennzeichnet. Es war der 4. Vers aus dem 13. Kapitel der Epistel Pauli an die Hebräer, ein Satz, der an derber Klarheit nichts zu wünschen übrig ließ. Allmählich verlor das Volk jedoch die Lust, den Brauch der Neujahrsgeschenke an den König beizubehalten, obgleich es mit der Zeit üblich wurde, daß sich dieser revanchierte. Von der Königin Elisabeth wird berichtet, daß sie in der Wahl der Gegengeschenke immer sehr gründlich vorging, und immer genau darauf achtete, daß der Wert der ihr gegebenen Neujahrsgeschenke den der von ihr empfangenen ja nicht überstieg. Allein die Sitte der goldgefüllten Börsen wurde bald als unzeitgemäß empfunden und geriet völlig in Vergessenheit.

Ein beliebtes Neujahrsgeschenk, dessen Ursprung in Altengland zu suchen ist, waren früher Handschuhe. Diese Gabe hatte eine symbolische Bedeutung: „Schütze deine Hände im neuen Jahr vor jeder unreinen Berührung!" Wer keine Handschuhe brauchen konnte, ließ sich stattdessen Geld geben, und so wurde das Neujahrsgeschenk zum „Handschuhgeld". Wer dem Brauch nachkommen, aber sparen wollte, schenkte einfach Handschuhe aus — Papier, die der Beschenkte dann einer seltsamen alten Sitte gemäß auf das Grab eines nahe verwandten Verstorbenen legen mußte. Als die ersten Orangen nach Europa kamen, beschenkten sich die reichen Leute zu Neujahr auch gern mit Orangen, den „Goldkugeln", wie man sie nannte, oder mit kleinen vergoldeten Kuchen, die auf die „goldenen Einnahmen" des kommenden Jahres deuten sollten. Im Mittelalter, als man in den Klöstern die ersten Lebkuchen bereitete, waren auch diese sehr geschätzte Neujahrsgeschenke. Im alten Rom waren Neujahrsgeschenke Gesetz; und zwar mußten nicht die Untergebenen, sondern die Vorgesetzten bis hinauf zu den Senatoren, ja sogar der Kaiser mit Geschenken bedacht werden. Dieser Brauch nahm schließlich so sehr überhand, daß die Ausgaben für diese Neujahrsgeschenke wie eine besondere Steuer auf dem Volk lasteten. Erst der Niedergang Roms machte dem ein Ende. In einigen Ländern, namentlich in Frankreich und Belgien, hat sich die Sitte des Neujahrsgeschenkes indes bis heute erhalten, während sie in Deutschland, wo sie ebenfalls, wenn auch nicht als Tribut, jahrhundertelang üblich war, vom Weihnachtsgeschenk verdrängt wurde.

Die Jagd im Januar.

Die strenge Jahreszeit läßt die Jagd immer mehr in den Hintergrund treten, das Hauptaugenmerk muß der Hege gelten. Zwar ist das Rotwild noch in einer Reihe deutscher Staaten schußbar, so in Preußen, Braunschweig, Hamburg, Hohenzollern, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Sachsen, Schaumburg-Lippe; Bayern, Hessen, Thüringen und Württemberg haben mit dem Jahresschluß auch die Jagd auf Rothirsch beendigt, Baden läßt die Schonzeit am 15. Januar eintreten.

Aber es sollten nur dort, wo der Abschußetat noch nicht annähernd erfüllt ist, einzelne Hirsche mit schlechter Geweihbildung, Gelt- und Schmaltiere erlegt werden. Die Sauen sind trotz der kaum beendeten Rauschzeit gut im Wildbret und werden, da der Schnee ein zuverlässiges Einkreisen gestattet, eifrig gejagt.

Die Hasentreibjagden dauern noch an, doch wird sich der Heger damit beeilen, um die letzten bereits in den ersten Januartagen abhalten zu können; gegen Ende des Monats machen sich bei milder Witterung schon die Anzeichen der nahen Rammelzeit bemerkbar. Vernünftigerweise schließen daher eine Reihe von Staaten die Schußzeit bereits am 15. Januar, so Preußen, Anhalt, Baden, Hamburg, Hessen, Sachsen, Schaumburg-Lippe, während in Bayern, Thüringen und Württemberg bereits mit Beginn des neuen Jahres Schonzeit herrscht. Auf fließenden Gewässern fallen bei Frostwetter zugewanderte Enten, so daß auch in weniger günstigen Revieren die Ergebnisse von Pirsch und Ansitz oft hervorragend sind. Hält allerdings der Frost längere Zeit an, so wird der Weidmann freiwillig auf den Abschuß verzichten, da das Wasserwild dann sehr abgekommen ist und keine vollwertige Beute gibt. Raubzeug trägt jetzt den besten Balg, daher gibt der häufige Neuschnee Gelegenheit, Marder und Iltis anzugehen und auf den Fuchs die vorgesehenen Luderplätze zu besuchen. Wenn auch der Edelmarder zur Zeit sehr hoch bezahlt wird, muß sich der Jagdbesitzer immer vor Augen halten, daß jener in vielen Gegenden zu den Naturdenkmälern zählt und ein übergroßer Abschuß daher meist nicht mehr zu billigen ist.

Die Witterung des Vormonats war ziemlich milde; deshalb können schwere Schneefälle unter dem Nutzwild großen Schaden anrichten, wenn versäumt wurde, das Wild rechtzeitig an bestimmte Fütterungen zu gewöhnen. Man kann aber in solchen Notfällen noch immer einiges retten, wenn man jetzt wenigstens durch Anbinden von Hafergarben an in nächster Nähe der Wechsel gelegene Bäume oder Darbietung von Proßholz, also Weichholzzweigen, einige Aesung schafft. Mit Heide bestandene Flächen sind nach plötzlichem Schneefall mit dem Schneepfluge zu befahren, um dem Wild wieder Zugang zu dieser in der Not gern aufgenommenen Aesung zu verschaffen. Einer Massenfütterung soll dagegen nicht das Wort geredet werden, weil hier Streitigkeiten und Kämpfe unter dem notleidenden Wilde nicht zu vermeiden sind und außerdem solche allbekannten Futterstädel auch für die Wilddiebe einen großen Anziehungspunkt darstellen. Viele, möglichst versteckt angebrachte Aesungsplätze sind daher vorzuziehen. Auf regelmäßige Fütterung ist zu sehen, eine Mästung dagegen vom Uebel. Tritt einmal Harstschnee ein, so hat die Jägerei alle Ursache, fleißig nach dem Rechten im Revier zu sehen; denn gerade dann macht sich die Schädlichkeit hochläufiger Hunde besonders bemerkbar. Schalenwild tritt durch die gebildete Eisdecke durch und verletzt sich dabei häufig recht erheblich, während der Hund mit seinen breiteren Ballen ungehindert über den gefrorenen Schnee hinwegeilt. Er ist dann sehr leicht in der Lage, selbst gesunde Rehe zu reißen. In Notzeiten sind die Kohlgärten ein Hauptanziehungspunkt für Hasen, aber auch für zweibeinige Hasenliebhaber. Ständige Aufsicht ist sehr am Platze, da auch Rebhühner mit dem Netz, Fasanen durch Abschießen von den Schlafbäumen gerade in den mondhellen Nächten durch Wilddiebe stark vermindert werden können.

Die Bibliotheken der Welt.

Deutschland in Europa an der Spitze.

Auf der Erde gibt es 1038 Bibliotheken, die mehr als 50 000 Bände besitzen. Sie haben zusammen 181 Millionen Bücher. Auf Europa entfallen davon 669 Bibliotheken mit 119 600 000 Bänden, auf Nordamerika 314 mit 54 100 000 Bänden, auf Süd- und Zentralamerika 22 mit 3 900 000 Bänden, auf Australien 7 mit 1 100 000 Bänden, auf Afrika 3 mit 200 000 Bänden.

In Europa verteilt sich der Buchbesitz folgendermaßen: Deutschland 160 Bibliotheken und 29 500 000 Bände; Frankreich 111 Bibliotheken und 19 800 000 Bände; England 101 Bibliotheken und 17 000 000 Bände; Italien 85 Bibliotheken und 13 300 000 Bände; Oesterreich 32 Bibliotheken und 5 200 000 Bände; Belgien 19 Bibliotheken und 3 000 000 Bände; Polen 14 Bibliotheken und 2 800 000 Bände; Spanien 14 Bibliotheken und 2 500 000 Bände.

Ein Rundfunksender für die Deutschen im Ausland.

Von
Fritz Badicke.

Man muß der Initiative der Deutschen Reichspost Dank wissen, daß sie sich mit tatkräftiger Unterstützung des Rundfunk-Kommissars des Reichspostministers, Dr.-Ing. Bredow entschlossen hat, das Kurzwellenwunder in Auftrag zu geben. Welch ungeheurer Wert hier geschaffen wird, läßt sich vorerst nur für die nahe Zukunft überblicken, denn erst nach längerer Betriebsdauer kann die wirkliche Resonanz festgestellt werden. Kurzum, die Deutschen im Ausland erhalten eine neuartige Verbindung mit ihrer Heimat und zwar in einer Form, die es ohne Schwierigkeit zuläßt, ihnen alles das zu geben und zu bringen, was sie bisher sehr entbehrt haben, und was sich gründet auf Heimatzugehörigkeit, Heimatgefühl und Muttersprache.

Doch hier stockt man bereits. Die Technik leistet sicher das Gewünschte und Geforderte in höchster Vollendung, aber gleich hohe Forderungen muß man an die Programm-Gestaltung für diesen Sender stellen, wenn nicht von Anbeginn das Instrument des Deutschen Weltrundfunks zerschlagen werden soll. Vorweg: In keinem Fall darf dieser Sender wahllos oder gedankenlos an einen der vorhandenen deutschen Rundfunksender angegliedert und dessen Programm zur Uebertragung benutzt werden. Sind schon die in Deutschland ansässigen Rundfunkhörer mit der Qualität der Sendeprogramme sehr oft nicht zufrieden, in wie verstärktem Maße würde sich dieser Uebelstand auswirken, träte man den Auslandsdeutschen ohne Rücksicht auf ihre besondere Lebensform und ihre psychologische Einstellung zum Mutterlande so bedenkenlos entgegen.

Was muß also geschehen, und was soll in seinen wesentlichen Teilen das Programm des Deutschen Weltrundfunks enthalten? Zunächst mache man den neuen Sender ganz selbständig und zwar vorschlagsweise, daß man ihm eine völlig eigene Leitung mit dem notwendigen Büro gibt. Ferner muß der deutsche Weltrundfunk ein eigenes Studio haben, zumindest für das Vortragswesen, den Wirtschafts- und Nachrichtendienst. Um die Kostenfrage nicht zu überspannen, und aus räumlichen und sachlichen Gründen, könnte man vorerst den musikalischen Teil des Sendeprogramms nach sorgfältiger Auswahl den Darbietungen der einzelnen deutschen Sendestationen entnehmen. Hierbei ist aber größte Vorsicht geboten, nicht zu leicht und nicht zu schwer darf das Gebotene sein. Man bedenke, was deutsche Musik dem Auslandsdeutschen bedeutet; sie schließt eine Welt für ihn ein. Wenn hier gepatzt wird, verlieren wir nicht nur eifrige Anhörer, sondern auch Pioniere für das Deutschtum im Auslande.

Ein Gleiches gilt von den Themen der Vorträge, die übermittelt werden sollen. Reichlich Unterhaltungsstoff, ab und zu in etwas belehrende Form gebracht, aber keine langatmigen, akademischen Abhandlungen. Von hochwertiger Bedeutung ist natürlich der Wirtschaftsdienst, der inhaltlich alles umfassen muß, was der Fernstehende zu seinem Nutzen verwenden kann und was ihn vor manchen Fehlhandlungen zu schützen vermag. Denn der Existenzkampf im Ausland auf deutscher Basis ist wohl unbestritten von ganz erheblichen Schwierigkeiten umwallt.

Und nun zum Nachrichtendienst. Was soll gesendet werden? Zunächst muß gefordert werden, daß das Nachrichtenmaterial nicht der im deutschen Rundfunk leider üblichen und arg klischierten Form entstammt. Die Beschaffung und die Auswahl des Materials muß andere Wege gehen, denn die Bedürfnisse des Auslandsdeutschen sind auch in dieser Beziehung so verschieden gegenüber den heimischen Forderungen, daß dieses Nachrichtenmaterial keiner Abhängigkeit unterworfen werden darf. In logischer Folge des Gesagten darf den Nachrichten keinerlei Tendenz anhaften.

Aber eine weitere Hauptbedingung für die glatte und wirkungsvolle Durchführung der Sendeprogramme ist weitgehendste Befreiung vor allen Beiräten und allem Instanzenwerk, sonst ist Gefahr vorhanden, daß dieses neue Schiff beim Stapellauf kentert.

Auch die Industrie steht vor der Lösung neuer Aufgaben, brauchbare und billige Empfangsgeräte für Kurzwellen müssen geschaffen werden; aber gleichzeitig eröffnen sich auch neue Absatzgebiete; denn nur deutsche Geräte sollten den Auslandsdeutschen genehm und zur Hand sein. Nicht zu vergessen ist schließlich das wichtige Gebiet der Propagierung des Deutschen Weltrundfunks.

Kultur, Wissen und Technik müssen also Hand in Hand gehen, damit das große Unternehmen gedeihe und in den Auslandsdeutschen das Bewußtsein erhalten bleibt, daß sie von der Heimat bewacht und nicht vergessen werden.

Am Guckfenster der Zeit.

Todesängste durch Radio.

Ein reizendes Geschichtchen spielte sich im Ostseebad Graal ab. Eine dortige Pensionsinhaberin hatte sich Radio zugelegt. Um sich dem Genuß der schönen Straußschen Walzer in aller Ruhe hingeben zu können, legte sie sich ins Bett und ließ den Apparat eingeschaltet. Es dauerte auch nicht lange, bis sie eingeschlummert war. Plötzlich hörte sie einen Ruf: „Hallo! Hallo!" Sie sprang aus dem Bett, griff zum Telephon und alarmierte die Polizei, in der Annahme, daß Einbrecher im Hause seien. Bald darauf, als ein Beamter mit mehreren Hilfsleuten erschien, ertönten bereits wieder die schönsten Weisen. Unter Zittern kam der alten Dame zum Bewußtsein, daß sie den Radioapparat nicht ausgeschaltet hatte.

*

Hundehalsbänder an Damenhüten.

Man sollte doch eigentlich meinen, daß ein Hundehalsband, wie schon der Name sagt, an den Hals des Hundes gehört. Das hat sich kürzlich als eine übereilte Verallgemeinerung erwiesen. Man hat plötzlich ein neues Feld für die Anbringung von Hundehalsbändern entdeckt. Das Halsband, prächtig mit Messingnägeln gespickt, gehört nicht so sehr um den Hals des Hundes, als vielmehr um den Hut der Dame. Die neueste Pariser Mode schreibt es vor. Man weiß nicht, welcher französische Modediktator sich diese Schnurre ausgedacht hat. Man weiß nur, daß sich die jungen Pariserinnen, die augenblicklich die engen kleinen Hüte so lieben, sich mit flammender Begeisterung diese Neuheit zu eigen gemacht haben. Warum sollen auch schließlich Herr und Hund nicht einmal die Rollen tauschen? Warum soll die Dame nicht an dem Halsband, das sie als Besatz um ihren Hut trägt, auch noch die Hundemarke anbringen, auf der ihr Name und ihre Adresse und ihre Zuständigkeit und ihre Telefon-Nummer vermerkt ist. Kein Scherz — Warum soll sie nicht? In der Tat, die Marke (aus Silber, versteht sich) klimpert am Hut, und der brave Terrier an der Leine schüttelt den Kopf ob der Verwandlung. Vielleicht denkt er: das könnte man doch mir überlassen! Vielleicht aber empfindet er auch: deine Sorgen, Herrin, möchte ich haben!

*

Aufregende Verbrecherjagd in Olmütz.

Am Donnerstag beobachteten in Olmütz Passanten in einer der belebtesten Straßen einen Einbrecher bei der Arbeit. Als Polizei erschien, flüchtete der Einbrecher durch die belebtesten Straßen, unausgesetzt aus seinem Revolver feuernd, und lief schließlich in ein Haus, wo er sich im dritten Stockwerk in einer Privatwohnung verbarrikadierte. Als er nach einer längeren wilden Schießerei sah, daß seine Lage unhaltbar geworden war, knüpfte er drei Bettücher zusammen und wollte sich damit aus dem dritten Stockwerk herablassen. Da die Leinentücher für die Flucht nicht ausreichten, kehrte er in die Wohnung zurück, knotete ein weiteres Leinentuch und drang auf diese Weise in die im zweiten Stockwerk gelegene Wohnung eines Zahnarztes, wo er den Zahntechniker und die Assistentin mit dem Revolver bedrohte. Aus dieser Wohnung flüchtete er durch einen kühnen Sprung auf die Dachrinne eines zwei Meter tiefer gelegenen Daches, von wo er ein Schnellfeuer auf seine Verfolger eröffnete. Vom Dachgiebel dieses Hauses wagte er dann einen etwa acht Meter tiefen Sprung auf ein anderes Dach, von dem er in einen vier Meter tieferen Hof gelangte. Er flüchtete sodann, immer hart verfolgt, vom Masaryk-Platz über den Wilson-Platz, drang in eine Bäckerei ein und zwang mit vorgehaltener Waffe den Gehilfen zur Flucht. Vor der Bäckerei hatten sich inzwischen zehn Wachleute und eine große Menschenmenge eingefunden, die jedoch der Verbrecher mit seiner Waffe in Schach zu halten vermochte, bis ein des Weges kommender Ballettmeister vom Olmützer Stadttheater ihm die Waffe schließlich entriß und ihn durch Schläge auf den Kopf betäubte, so daß endlich seine Festnahme gelang. Es handelt sich um den gefährlichen ungarischen Räuber Joseph Schwartz. Bei dem von ihm verübten Einbruch hatte Schwartz 3000 Tschechenkronen geraubt.

*

Tragikomödie unter dem Galgen.

Der in Warschau wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilte Friseur Boike erhielt einige Stunden vor Vollstreckung des Urteils die unter andern Umständen nicht unerfreuliche Mitteilung, daß er in der Staatslotterie das große Los in Höhe von 100 000 Zloty (47 000 Mark) gewonnen hatte. Da Boike keine Angehörigen hatte, andererseits aber begreiflicherweise nicht wünschte, daß der Staat, der ihn verurteilt hatte, auf dem Erbwege wieder in den Besitz der Summe gelangte, vermachte er die Summe seinem Henker unter der Bedingung, daß dieser die Hinrichtung auf möglichst humane Weise vornehmen würde. Man kann sich die gemischten Gefühle vorstellen, mit denen der Scharfrichter seines Amtes waltete.

*

Vier Jahre im Fahrradsattel.

Zwei Studenten, der Italiener Gibelli und der Tschechoslowake Kundinger, die soeben in London eingetroffen sind, können sich einer tüchtigen Sportleistung rühmen: Vor vier Jahren brachen sie in Rom mit einem Tandem zur Reise auf, in deren Verlauf sie Deutschland, Palästina, Syrien, den Irak, Persien, Indien, Tibet, Burma, Siam, Kambodscha, China, die Mongolei, Sibirien, Rußland und Polen besuchten. In ihrem Gepäck befinden sich sechs dicke Bände mit Beurkundungen ihrer Reiseroute. Gibelli ist stets als Schwarzhemd aufgetreten, was seiner Erklärung nach das gute Einvernehmen mit den Russen nicht im Geringsten gestört hat: „Sie sind ein Faschist und ich ein Kommunist. Treten Sie bitte ein." Mit diesem Gruß sei er überall von den russischen Bauern empfangen worden. Die beiden Radfahrer haben auch Ghandi besucht und zwar an einem Montag, dem Tag, an dem er sich im Schweigen übt. Sie mußten infolgedessen mit ihm schriftlich verkehren. Die Studenten machten die Beobachtung, daß Ghandi mit der linken Hand englisch schrieb, um dadurch zu bekunden, daß seine rechte Hand ausschließlich dem Dienst Indiens gewidmet sei.

Hebung der Millionenschätze der „Lusitania"

Erfindung einer Taucherlampe — 1000 Watt Lichtkraft — Der erleuchtete Meeresboden. — Ingenieur Bowden taucht nach der „Lusitania" — Beleuchtung des Schiffswracks mit 12 Lampen.

Eine neuartige und offenbar höchst zukunftsreiche Taucherarbeit wird in kurzer Zeit an der Stelle in Angriff genommen werden, wo die „Lusitania" am 7. Mai 1915 von einem U-Boot versenkt wurde. Bekanntlich sind auf der „Lusitania" gewaltige Goldschätze im Werte von ungefähr 25 Millionen Mark mitgeführt worden, als dieses Schiff vom Torpedo getroffen wurde. Diese ungeheuren Güter sanken nun auf den Grund des Meeres. Bisher reichten die technischen Mittel nicht aus, um an Ort und Stelle Untersuchungen und Bergungsarbeiten, die erfolgreich sein konnten, ausführen zu lassen. Nun hat nach der „Umschau" die „Westinghouse Company" eine neue Taucherlampe fertiggestellt, die auch großen Ansprüchen zu genügen imstande ist. Es ist eine kuglige Metallfaden-Lampe von 1000 Watt. Sie besteht aus Hartglas, das vorher in einem Salzwasserbecken unter den gewaltigen Drucken geprüft worden ist, die die Lampe beim Tauchen auf dem Meeresboden auszuhalten hat. Insofern genügt diese neue Taucherlampe den starken Anforderungen, die an sie gestellt werden. Eine zweite Schwierigkeit besteht in dem unbedingt wasserdichten Anschluß der Drähte der Lampe an die Zuführungsdrähte. Die Lampe selbst darf nur unter Wasser ein- und ausgeschaltet werden, damit sie nicht springt oder die Isolierung am Sockel nicht erweicht. Die Prüfung der Lampen ergab, daß sie einem Wasserdruck bis zu Tauchtiefen von 90 Meter Widerstand leisten. Sie haben eine Lebensdauer von 50 Stunden, also mehr als zwei Tagen, die mehr als ausreicht, um die Taucherarbeiten durchzuführen, die meist nur in Zeitabständen vorgenommen werden.

Mit Hilfe dieser hervorragenden technischen Neuerung beabsichtigt nun der amerikanische Ingenieur Bowden, Tauchversuche nach dem Wrack der „Lusitania" zu machen. Er nimmt zu diesem Zwecke zwölf Lampen mit, die ihrer Lichtstärke nach ausreichen, um den Meeresboden soweit zu beleuchten, daß der Taucher zweckentsprechende Arbeiten zur Bergung der Schätze vornehmen kann. Er trägt, um die Hände frei zu haben, eine Lampe auf dem Taucherhelm und zwei auf den Schultern. Sie sind so angebracht, daß das Licht leicht eingeschaltet werden kann. Außerdem werden vor seinem Untertauchen noch mehrere Garnituren von neun Lampen auf den Meeresboden hinabgelassen, mit deren Hilfe er imstande ist, das Innere des Schiffes zu durchleuchten. Es wird sich also hier der fast phantastische Vorgang abspielen, daß auf dem Meeresboden, wo bisher nur Nacht und Grauen herrschte, eine hellerleuchtete Werkstatt eingerichtet werden kann. Ob der Versuch Erfolg haben wird, steht noch dahin, denn es sind dreizehn Jahre ins Land gegangen, während deren das Schiff allerlei Veränderungen und Verschiebungen des Ortes erlitten haben dürfte, die dem Taucher die Arbeit stark zu erschweren geeignet sind. Auch die Ablagerungen des Meeres, die sich inzwischen auf dem Schiffsrumpf während der vielen Jahre niedergelassen haben, werden sein Aussehen stark verändert haben und dem Einbringen Schwierigkeiten entgegenstellen. Immerhin lohnt es sich, einen Versuch zu wagen, da die Summe, die hier in Betracht kommt, ungeheuer ist und die Arbeit sich bezahlt macht, wenn nur ein Teil der gewaltigen Goldschätze geborgen wird, die im zweiten Kriegsjahre von dem reichen Amerika nach dem kriegsverarmten Europa transportiert wurden. Wenn dieser Versuch glückt, wird man voraussichtlich auch noch andere versunkene Schätze auf dem Meeresboden mit Hilfe der neuen Lampe zu finden bestrebt sein.

Neues aus aller Welt.

Schwefelsäure statt Bier.

Ein Portier namens Janicke aus einem Hause der Alexandrinenstraße in Berlin hat am Heiligen Abend seine Frau, ihm etwas Bier zu bringen. Die Frau ging in die Speisekammer, holte eine Flasche hervor und stellte sie auf den Tisch. Janicke war so durstig, daß er nicht erst abwartete, bis ihm ein Glas gereicht wurde, sondern setzte die Flasche an den Mund und tat einen herzhaften Schluck. Im nächsten Augenblick schrie er laut auf, warf die Flasche weit von sich, stürzte zu Boden und wand sich in Schmerzen. Er hatte statt Bier Schwefelsäure zu sich genommen. Der Sohn hatte am Tage zuvor die Säure in eine leere Bierflasche gefüllt und die Mutter gebeten, sie aufzubewahren. Durch ein Versehen griff die Frau in der Eile nach der verkehrten Flasche. In ihrer Angst, daß ihr Mann sterben würde, eilte Frau Janicke zu einem benachbarten Seifengeschäft und bat den 60 Jahre alten Vater des Inhabers, zur nächsten Unfallstation zu laufen und Hilfe zu holen. Der alte Mann machte sich sofort auf den Weg und stürmte mit den Worten: „Mein Nachbar hat sich vergiftet!" in das Zimmer der Rettungswache, streckte die Arme von sich und brach lautlos zusammen. Ein Herzschlag hatte ihn getötet. Janicke trug nur leichte Verbrennungen davon. Er konnte gestern abend aus dem Krankenhaus entlassen werden.

*

Familientragödie.

In Rodenbach bei Haiger im Dillkreis hat sich am Donnerstag abend eine Familientragödie abgespielt. Der seit sechs Wochen mit einer jungen Witwe verheiratete 38jährige Landwirt Wilhelm Paul hat seine Frau erschossen und dann sich selbst entleibt. Ein kleines Kind, das die Frau aus erster Ehe mitgebracht hatte, blieb am Leben. Unglückliche Familienverhältnisse sollen die Ursache der Tat sein.

*

Die neue Metropolitan-Oper in Neuyork.

Grundstücksankauf Rockefellers für über 100 Millionen Dollar.

Wie verlautet, hat John D. Rockefeller in Neuyork ein größeres Grundstückskomplex angekauft, der für die neue Metropolitan-Oper bestimmt ist. Der Grundstückspreis stellt selbst für amerikanische Verhältnisse einen Rekord dar, da Rockefeller für die Grundstücke über 100 Millionen Dollar gezahlt hat.

*

Hungersnot und Pest in China.

Die Nanking-Regierung hat beschlossen, einen Aufruf an Amerika zu richten, sofort Maßnahmen zur Sammlung von Geldern zur Unterstützung der hungernden Chinesen in Nordchina zu ergreifen. Der Aufruf soll an den Präsidenten Hoover gerichtet werden. In den Provinzen Schansi und Schensi sollen in den letzten drei Monaten viertausend Personen an der Pest gestorben sein. Das Rockefeller-Institut in Peking hat eine Expedition zur Bekämpfung der Pestepidemie entsandt.

*

Feuer am Berliner Zoo. In dem großen Neubau für das geplante Hallenschwimmbad am Zoo in Berlin brach gestern abend gegen 11 Uhr aus noch unbekannter Ursache ein großer Brand aus. Die Feuerwehr erschien mit zahlreichen Zügen vor dem brennenden Gebäude. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge großer Qualm- und Hitzeentwicklung äußerst schwierig.

Vom Starkstrom getötet. Telegraphenarbeiter fanden an der Chaussee, die von Berlin-Oranienburg nach Schmachtenhagen führt, ein Fuhrwerk, dessen Besitzer und Pferd tot waren. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den Waldarbeiter Otto Schröder aus Schmachtenhagen handelt, der mit seinem Ponyfuhrwerk auf dem Wege zur Arbeitsstelle gewesen war. Das Pferd hatte auf eine gerissene Starkstromleitung getreten und war getötet worden. Schröder war dann vom Wagen gestiegen und hatte beim Aussträngen des Tieres ebenfalls die Leitung berührt. So hatte auch er einen elektrischen Schlag erhalten.

Der Selbstmord des Steglitzer Quintaners. Wie zu dem Tode des Quintaners Volker Schultze in Berlin gemeldet wird, liegt nach Ansicht der Kriminalpolizei unter Berücksichtigung des Befundes ohne Zweifel Selbstmord vor. Im Gegensatz dazu steht jedoch die Auskunft des Pflegevaters, Dr. Rose, der betont, daß es sich um einen Unglücksfall handelt, der sich bei dem übermütigen Spielen des Jungen ereignet habe. Die Schule und das Elternhaus hätten keinerlei Einfluß auf den traurigen Fall gehabt. Weitere Auskünfte lehnte der Pflegevater schroff ab. Im Laufe des Vormittags wurden die Pflegeeltern des Knaben von der Kriminalpolizei erneut vernommen.

Raubüberfall auf eine Stationskasse. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Erfurt drang am 24. Dezember nachts auf dem Haltepunkt Schwallungen der Strecke Eisenach — Meiningen ein maskierter Mann in den Dienstraum ein und verlangte von dem allein anwesenden Beamten unter Bedrohung mit der Schußwaffe die Stationskasse. Der Beamte setzte sich mit einem Beil zur Wehr. Der Unbekannte gab zwei Schüsse ab, die den Beamten aber nicht verletzten. Bei dem Handgemenge entrang der Räuber dem Beamten das Beil und verletzte ihn durch mehrere Stiche. Dann ergriff er mit zwei vor dem Gebäude Schmiere stehenden Personen die Flucht. Die Reichsbahndirektion Erfurt hat 300 Mark Belohnung zur Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Ueberfall auf einen Autobus. Auf dem Marktplatz von Schönebeck an der Elbe wurde ein Autobus von sieben Rowdies überfallen, die den Kassierer und den Chauffeur des Autobusses anscheinend, um sich an ihnen zu rächen, verprügelten. Dabei trug der Fahrer so schwere Verletzungen davon, daß er dienstunfähig wurde. Das Ueberfallkommando konnte mehrere Angreifer verhaften.

Von einem Einbrecher niedergeschossen. Am Donnerstag abend traf der Sohn des Professors Schwertfeger in Marburg in dessen Wohnung einen fremden Mann an, den er nach seinem Namen fragte. Der Aufforderung des jungen Mannes, mit zur Polizei zu kommen, leistete der fremde Mann Folge. In der Frankfurter Straße zog der Verbrecher einen Revolver und streckte den jungen Schwertfeger durch fünf Schüsse nieder. Schwertfeger liegt in hoffnungslosem Zustande in der Marburger Klinik. Der Verbrecher ist unerkannt entkommen.

Im Schneesturm erfroren. Auf einem Felde in der Nähe des Dorfes Katholisch-Hemmersdorf bei Liegnitz wurde die 23jährige Tochter des Maurers Walter erfroren aufgefunden. Das geistig etwas schwach begabte Mädchen war am ersten Feiertag spazieren gegangen, hatte sich verirrt und ist im Sturm in einer Schneewehe liegen geblieben und erfroren.

Starker Verkehr im Riesengebirge. Im Riesengebirge war das Wetter zu Weihnachten nicht besonders günstig. Am Morgen des ersten Feiertages erhob sich im Gebirge ein überaus heftiger Sturm. Auf den Kamm zu kommen, war fast mit Lebensgefahr verbunden. Die Hochgebirgsbauden waren zwar mit Dauergästen gut besetzt, doch fehlte der Tagesverkehr. Auch am zweiten Feiertag hielt der Sturm mit fast gleicher Stärke an. Im Hochgebirge und in den Vorbergen hatte es an beiden Feiertagen mehrfach geschneit. Am Abend des zweiten Feiertages verwandelte sich jedoch in den Vorbergen der Schnee in Matsch, da die Temperaturen über Null anstiegen. Am Donnerstag morgen wurden aber auf dem Kamm wieder 6 Grad und in den Vorbergen wieder 1 Grad Kälte verzeichnet. Der Verkehr war außerordentlich stark. In den Hauptsportplätzen wie Schreiberhau, Krummhübel und Brückenberg war fast kein Unterkommen mehr zu finden. In diesen Orten herrschte ein Riesenverkehr. Ueberall in den Bauden und Gaststätten wurde Weihnachten gefeiert.

Tod in den Bergen. Der 25jährige Skifahrer Peter Riedel aus Werfen im Salzburgischen unternahm während der Feiertage mehrere anstrengende Touren im Gebiet des Hochkönigs. Nun fanden ihn Touristen erfroren eine Viertelstunde unterhalb des Arthur-Schutzhauses auf einem Schneefels sitzend, auf. Riedel hatte eine volle und eine leere Weinflasche neben sich. Die Leiche wurde durch die Rettungsgesellschaft in Werfen zu Tal gebracht.

Ein Schwerverbrecher hinter Schloß und Riegel. In Kaschau (Slowakei) ist vor kurzem ein gewisser Luna aus Wittenberg festgenommen worden, der von der Polizei auf daktyloskopischem Wege als der mehrfache Mörder Heißwebel erkannt wurde, der in den Jahren 1923 bis 1927 in Deutschland zahlreiche Verbrechen verübt hatte und im Frühjahr dieses Jahres aus dem Gefängnis in Halle, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht worden war, flüchtete. Heißwebel hatte seiner Zeit bei Stettin einen Versicherungsbeamten A. erschossen und ausgeraubt. Nunmehr gestand er, unmittelbar nach dieser Tat in Stralsund einen Juwelier überfallen und beraubt zu haben. Ferner hat Heißwebel bei einem Einbruch in Berlin mehrere ihn verfolgende Polizeibeamte erschossen. Er war dann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Die Rache des Feuerwehrmannes. In Grouzel, einem kleinen Dorfe bei Beauvais (in Frankreich) hat ein 26jähriger Feuerwehrmann zwei Mühlen in Brand gesteckt, um seine Kollegen zu stören, die gerade bei einem Festessen saßen, zu dem er selbst nicht eingeladen war. Der schadenfrohe Brandstifter beobachtete die Löscharbeiten, indem er sich hinter einem Baume in der Nähe der Brandstelle verbarg. Er wurde aber gefaßt.

Furchtbare Bluttat an der eigenen Familie. In St. Etienne (Frankreich) hat ein Lastwagenführer in der Trunkenheit seine Frau und seine beiden Kinder, von denen eines noch in der Wiege lag, mit Revolverschüssen getötet und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt.

Die Influenzaseuche in den Vereinigten Staaten. Die Neuerkrankungen an Influenza während der vergangenen Woche werden in den Vereinigten Staaten auf 1¼ Million geschätzt. Die Zahl der Todesfälle, die auf Lungenentzündung zurückzuführen sind, hat ebenfalls stark zugenommen. Das Gesundheitsamt von Harrisburg (Pennsylvanien) erklärte, die Influenzaerkrankungen hätten besonders in den Ortschaften entlang der Pennsylvania-Eisenbahn den Charakter einer bösartigen Epidemie angenommen.

Aufsehnerregender Giftmord in einem Neuyorker Laboratorium. Ein aufsehenerregender Giftmord wurde in der Nacht zum Donnerstag in einem chemischen Laboratorium verübt, das zwei Söhnen des bekannten Millionärs Guggenheim, des Inhabers der Chile-Copper Company gehört. Als die Angestellten am Morgen ihre Arbeitsstätte aufsuchten, fanden sie den Wächter des Laboratoriums tot auf und zwei Chauffeure gefesselt am Boden liegen. Die Büroräume waren bis in die entlegensten Winkel durchwühlt. Die nähere Untersuchung ergab, daß ein Unbekannter, der wahrscheinlich nach geheimen Aktenstücken über die Herstellung von Chemikalien suchte, dem Wächter vergifteten Kaffee reichte, um die Durchsuchung ungestört vornehmen zu können. Als in den frühen Morgenstunden zwei Chauffeure erschienen, die Tränengas abliefern wollten, streckte der Attentäter sie mit dem Revolverkolben nieder, fesselte sie und entkam unerkannt.

Heitere Ecke.



„Denke Dir, Christian, weil ich einen schlimmen Zeigefinger habe, kann ich auch die anderen Finger kaum bewegen."

„Siehst Du, die machen Sympathie-Streik!"
(„Vikingen".)



Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten 1 Expl. umsonst and portofrei durch
L. Heumann & Co., Nürnberg M 268

Pfarrer Heumann's Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Einhorn-Apotheke Bochum
Große Beckstraße 1.

Die Neujahrs-Ausgabe des Bochumer Anzeiger

erscheint Montag früh, den 31. Dezember 1928 und

bleibt volle 2 Tage in der Familie aufliegen

Alle für diese Ausgabe bestimmten **Geschäftsanzeigen, Verlobungs-** und **Glückwunschanzeigen, ebenso Einladungsanzeigen** zu **Sylvesterfeiern, Bällen, Konzerten, Festdiners usw.** bitten wir **heute, Samstag,** möglichst **bis 4 Uhr nachmittags aufzugeben**

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

Turnen und Sport.

Das Sportprogramm.

Bochum, 29. Dezember.

Der letzte Sonntag des alten Jahres zeigt sportlich kein besonderes Kolorit, zumal auch im Wintersport der Wechsel der Witterung sein Teil zur Reduzierung der Ereignisse beigetragen hat. König

Fußball

herrscht nach wie vor ziemlich ungefährdet. In der ersten Klasse gibt es zahlreiche Meisterschaftsspiele, während die zweite Klasse vorerst bis zum 20. Januar mit den Punktespielen Zeit hat. In Gruppe A des Ruhrbezirkes stehen

die „Preußen 07" Bochum an der Wasserstraße ihren Namensvettern, den „Preußen" Essen gegenüber.

Die „Preußen 07" hatten im letzten Punktespiel keine glückliche Hand, es ist auch in diesem Treffen gewagt, ihnen vorbehaltlos Aussichten einzuräumen. Immerhin bedeutet der eigene Platz einen nennenswerten Vorteil für die „Vereinigten", die es mit dem erforderlichen Ernst schaffen könnten, damit endlich mal der tote Punkt überwunden wird. Der M. B. V. Linden weilt in Essen, wo er in der Radrennbahn dem S. V. 99 gegenübertritt. Geht alles normal, so dürfte hier der Sieg den „Märkern" gehören, die letztens gegen „Union" bewiesen, daß sie wieder „da" sind. Die „Union" Gelsenkirchen wird auch gegen „Schwarz-Weiß" die Segel streichen müssen. Erle 08 wird alles aufbieten müssen, um gegen V. f. B. „Alemannia" Dortmund nicht den Kürzeren zu ziehen. In Gruppe B sind von den Spielen Dortmund 95 gegen V. V. Altenessen, „Germania" Herne — Schalke 04 und „Sportfreunde" Essen — Gelsenkirchen 07 die Gastvereine in Front zu erwarten. — Mit gesteigertem Interesse sieht man am Platze der

privaten Begegnung TuS Bochum mit „Germania 06" entgegen, die im Stadion zum Austrag kommt.

Daß die „Germania" gegenwärtig sehr gut in Schwung ist, ist hinreichend bekannt, die Mehrzahl der lokalen Sportgemeinde wird ihr vielleicht schon gefühlsmäßig Vorteile einräumen. Der TuS hat jedoch in der letzten Zeit auch nicht geschlafen und an seiner Mannschaft gearbeitet, sodaß ihr in der zweiten Klasse eine Sonderstellung einzuräumen ist. In den Systemen herrschen viel Aehnlichkeiten vor, sodaß man gespannt sein darf, wer besser abschneiden wird. Nach Lage der Dinge müßte „Germania" in kompletter Besetzung gewinnen, es darf jedoch nicht vergessen werden, daß TuS auf eigenem Platze immer besonders stark ist. Unter diesen Umständen erscheint uns der Ausgang völlig offen.

In der Gauklasse

werden noch einige Punktespiele ausgetragen. So hat „Concordia" Bochum den V. f. B. Bochum zu Gast, der sich sehr strecken müssen wird. Langendreer 07 trifft mit Gerthe-Holthausen zusammen und „Teutonia" Riemke auf eigenem Platze mit V. f. B. Werne, der nicht so leicht zu schlagen ist. In Harpen kommt das wegen Platzschwierigkeiten nicht zum Austrag gebrachte Spiel Sp. Vg. Harpen — Langendreerholz zur Durchführung.

Deutsche Turnerschaft.

Der Spielbetrieb im Emscher-Ruhrgau ist am Sonntag sehr gering. Im Handball gibt es nur ein Meisterschafts-Treffen in der Kreisklasse, und zwar wird das Spiel vom 9. Dezember, Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Rechen gegen Turnv. Brenschede nachgeholt. — Ein interessantes Freundschaftsspiel findet auf dem Platz des Bochumer Vereins an der Essener Straße nachmittags 3 Uhr zwischen den ersten Mannschaften der Turngemeinde Witten und Turngemeinde Bochum statt. Witten zählt zu den spielstärksten Vereinen des Märkischen Gaues.

Im Fußball finden in jeder Gruppe der Kreisklasse zwei Spiele statt. In der Gruppe A wird der Turnv. Brensched gegen „Tura"-Günnigfeld wohl nicht bestehen können, während aus dem Lokaltreffen „Schwarz-Weiß" Hamme gegen „Westfalia" Bochum-West die Letzteren als Sieger hervorgehen sollten. In der Gruppe B wird der Turnv. Bochum 48 gegen Tura Eppendorf einen schweren Stand haben. Das Spiel Turnv. Gerthe—Bochumer Verein führt zwei gleichwertige Gegner zusammen.

Hockey.

Hier ist vor allen Dingen das internationale Turnier von „Rot-Weiß" Köln vom 29. Dezember bis 1. Januar zu erwähnen. Durch die Teilnahme der Oxford Occasionals, von Stade Francais Paris, Berliner H. C., Heidelberger H. C., „Rot-Weiß" Köln und Bonner T. H. V. ist erstklassiger Sport garantiert.

Der Wintersport

wird, wenn der Wettergott nichts dagegen hat, mit zahlreichen Veranstaltungen aufwarten, besonders in der [illegible], in Bayern und im Riesengebirge, voraussichtlich aber bei günstiger Wetterlage auch im Thüringer Wald und Harz. — In Davos wird das internationale Eishockey-Turnier um den Spengler-Pokal fortgesetzt. Im Schwarzwald beginnt schon am Wochenende die Triberger Wintersportwoche. Der bayerische Verbands-Sprunglauf und der Harzer Weihnachts-Sprunglauf in Schierke sind weitere deutsche Wintersportereignisse.

Boxsport.

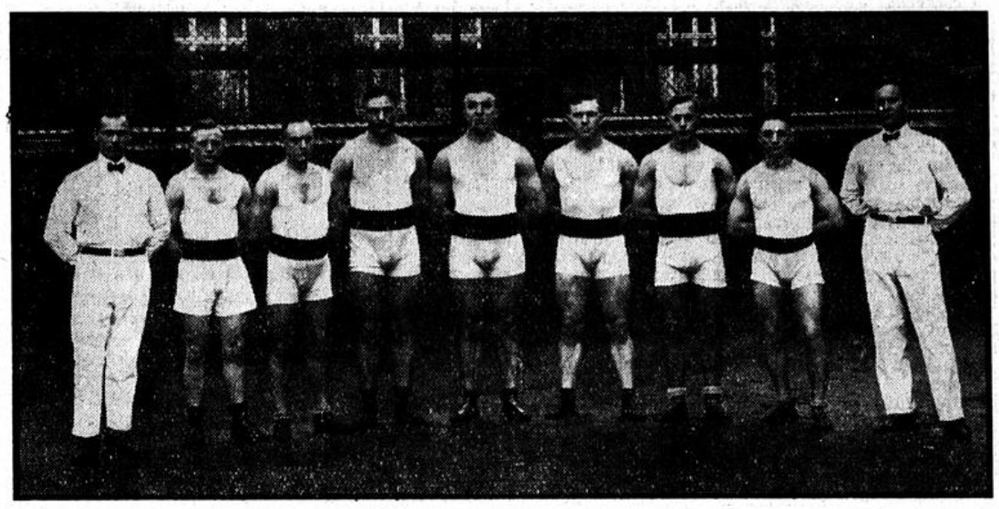
In erster Linie ist die bereits am Samstag stattfindende Berufskampfveranstaltung des Hamburger Vunching-Clubs zu erwähnen, in deren Mittelpunkt das Revanchetreffen zwischen Hein Müller (Köln) und Hans Breitensträter steht. — Im

Radsport

ist nur wenig los. Von den deutschen Winterbahnen ist nur die Halle „Münsterland" für ein internationales 4 Stunden-Mannschaftsrennen geöffnet. Auf der Pariser Winterbahn steht die Wintermeisterschaft der ausländischen Flieger zur Entscheidung an. In Zweier-Läufen werden der Kölner Oszmella, Martinetti (Italien), Degraeve (Belgien) und Leene (Holland) ihre Kräfte messen.

Der Bezirksmeister im Gewichtheben.

Die erfolgreiche Mannschaft der „Deutschen Eiche" hob 2625 Pfund.



Wie wir an anderer Stelle berichten, errang die Mannschaft des Kraftsportvereins „Deutsche Eiche" Bochum die Bezirksmeisterschaft im Gewichtheben mit 2625 Pfund Gesamtleistung. Unser Bild zeigt die erfolgreiche Mannschaft in ihrer vollen Besetzung: von links: Mannschaftsführer Karl Gonell, H. Hillebrand, A. Demuß, F. Spies, F. Höner, E. Schneider, W. Herberholz, W. Sprenger und Begleiter Willi Weckmüller.

Im Ring und auf der Matte.

Hans Wieser gegen Frankreich vorgesehen.

Deutsche Amateur-Box-Länderkämpfe.

Die Vertretung gegen Frankreich. — Gegen Polen in Breslau.

Der Reichsverband für Amateurboxen wird für den Boxländerkampf gegen Frankreich, der in Kürze in der Westfalenhalle zur Durchführung gelangt, hauptsächlich westdeutsche Amateure verwenden, die durch Pistulla, Brofazi und Ausböck verstärkt werden. Die wahrscheinliche Ländermannschaft dürfte folgendes Aussehen haben: Fliegengewicht: Ausböck (München); Federgewicht: Uwis (Dortmund); Bantam: Brofazi (Hannover); Weltergewicht: Trippe (Dortmund); Leichtgewicht: Wieser II (Bochum); Mittelgewicht: Kievernagel (Köln); Halbschwergewicht: Stich (Hagen); Schwergewicht: Pistulla (Berlin).

Der Länderkampf gegen die Amateure Polens wird am 1. Februar in der Breslauer Jahrhunderthalle ausgetragen.

*

Ein neuer Boxsportverein.

Boxsportklub „Roland" Bochum 1928.

Ein Beweis dafür, daß der Boxsport immer mehr Anhänger findet und der Gedanke, daß gerade das Boxen wie kaum ein zweiter Sportzweig zur körperlichen Ertüchtigung geeignet ist, ist das Erstehen immer neuer Boxsport treibender Vereine. So haben sich auch im Süden unserer Vaterstandt die Boxfreunde zu einem neuen Verein zusammengeschlossen, die seit etwa sechs Monaten die Pflege des Boxens betreiben. Der Verein hat sich dem Westfälisch-Hessischen Boxverband und dem Reichsverband für Amateurboxen angeschlossen. Vereins- und Uebungslokal ist die Wirtschaft Schmidt, Drusenbergstraße, wo er Dienstags und Freitags seine Uebungsstunden abhält. Am Samstag, 5. Januar, abends 8 Uhr, tritt der Verein zum erstenmal mit einem Klubkampf gegen „Faustkämpfer" Eppendorf an die Oeffentlichkeit. Um der Veranstaltung die rechte Anziehungskraft zu geben, sind zwei Einlagekämpfe vorgesehen, in denen Wieser II (V. S. K. 19) gegen Stegmann („Westfalia" Mengede), und Ruttkowski („Astoria" Bochum) gegen Bux I („Westfalia" Mengede) starten werden.

*

Rudi Wagener will mit Dr. Bach kämpfen.

Auf die Protestworte, die Dr. Bach in der Presse gegen seine Streichung von der Liste der Titelanwärter für die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gerichtet hat, antwortet nun der Titelanwärter Rudi Wagener (Duisburg), da er sich mit der Angelegenheit verbunden fühlt. Ohne etwa die vom Verband Deutscher Faustkämpfer gefällte Entscheidung zu kritisieren, erklärt sich Wagener bereit, gegen Dr. Bach zu kämpfen, sofern sich ein Veranstalter für den Kampf findet. Im Falle eines Sieges Dr. Bachs sollten seine (Wageners) Rechte auf Dr. Bach übergehen. Er wünsche im Falle eines Kampfes einen fairen, harten Fight, in dem jeder die klare Entscheidung sucht, um den wirklich besten Mann gegen den gegenwärtigen Titelhalter Ludwig Haymann stellen zu können. Wageners Haltung zeugt durchaus von Sportsgeist.

*

Großer Erfolg Bochumer Kraftsportler.

KSV. „Deutsche Eiche" 1898 Bochum, Bezirksmeister im Mannschafts-Gewichtheben.

In Langendreer stellten sich die Gewichtheber-Mannschaften des ersten Bezirks zum Meisterschaftskampf. Die Mannschaft der „Deutschen Eiche" sicherte sich mit 2625 Pfund die höchste Pfundzahl und den Titel Bezirksmeister. Zweiter wurde KSV. „Germania" Bochum, an dritter Stelle plazierte sich Herne 1920.

Westdeutschlands Pokalelf gegen Brandenburg.

Der Verbands-Fußball-Ausschuß des Westdeutschen Spiel-Verbandes hat für das am 13. Januar im Elberfelder Stadion stattfindende Zwischenrundenspiel um den D. F. B. B.-Pokal gegen Brandenburg folgende spielstarke Elf in Aussicht genommen:

Pesch („Fortuna" Düsseldorf); Weber (Kassel), Busch (Duisburg 99); Schröder (V. f. R. Köln), Flick (Duisburg 99), Flory (Fk. B. C.); Albrecht, Hochgesang (beide „Fortuna" Düsseldorf), Schlösser (Barmen), Sackenheim II (Duisburger Sp. V.), Schmitz (Sülz 07).

Die beiden Schalker Spieler Kurzorra und Czepan konnten infolge von Verletzungen nicht berücksichtigt werden. Allerdings ist uns von einer Verletzung Czepans nichts bekannt.

Spaltung im Behörden- und Firmensport.

Berlin tritt aus der Reichsarbeitsgemeinschaft aus.

Im November 1927 wurde in Hannover von Vertretern deutscher Behörden- und Firmensportvereine bzw. deren Arbeitsgemeinschaften oder Sportverbänden die Reichsarbeitsgemeinschaft der Behörden- und Firmen-Sportvereine Deutschlands mit dem Sitz in Hamburg gegründet. Der Berliner Vertreter machte damals darauf aufmerksam, daß Berlin nur in einer Arbeitsgemeinschaft mitarbeiten würde und es ablehnt, die Arbeitsgemeinschaft in einen eigenen Verband der Behörden- und Firmen-Sportvereine auszubauen. Diesen Standpunkt hat der Berliner Vertreter bei allen Zusammenkünften strengstens beibehalten und gegenüber allen anderen Bestrebungen vertreten. Gegen seinen Willen wurden von Hamburg und Bremen aus programmatische Richtlinien zur Gründung eines selbständigen Verbandes festgelegt, die Berlin für sich nicht als bindend anerkennen konnte. Aus diesem Grunde hat der Berliner Vertreter sein Amt im Arbeitsausschuß zur Verfügung gestellt, und in einer besonders einberufenen Sitzung faßten die Vertreter der Berliner Behörden- und Firmen-Sportvereine den Entschluß, mit sofortiger Wirkung aus der Reichsarbeitsgemeinschaft auszutreten. Sie sehen in der Mitgliedschaft in den anerkannten Verbänden eine wesentliche Stärkung ihrer Bewegung und damit eine Wahrung ihrer Interessen.

*

Werk- und Firmensportvereine.

Ver. Edelstahlwerke, A.-G. II — Ruhrknappschaft II, 2:7.

Am Sonntag vormittag trafen sich auf dem Platze an der Essener Straße die beiden gleichen Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Die Edelstahlwerke traten mit einigen Ersatzleuten an und mußten sich nach einem guten Spielverlauf von der Ruhrknappschaft, die fast immer die Führung in der Hand hatte, mit 2:7 geschlagen bekennen.

*

Zementverband I — Ruhrknappschaft I 2:4 (1:3).

Am letzten Samstag trafen sich auf dem Platze an der Wohlfahrtstraße (Gustav Knepper-Anlage D. T.) die Mannschaften des Zementverbandes und der Ruhrknappschaft zu einem Gesellschaftsspiel. Ueber den Spielverlauf kann man wenig sagen, da es sehr glatt war und hier nur die Mannschaft mit dem besseren Stehvermögen etwas ausrichten konnte. Zuerst ging der Zementverband durch seinn Mittelstürmer in Führung. Kurz nach Wiederanstoß zog die Ruhrknappschaft gleich. Bis zur Halbzeit konnte die Knappschaft noch zweimal den Ball ins Netz befördern. Nach dem Wechsel kamen die Leute des Zementverbandes sehr gut vor, ohne jedoch namhafte Erfolge zu erzielen. Auf beiden Seiten wurde noch je ein Tor getreten und das schöne und faire Spiel war zu Ende. Die Knappschaft siegte verdient mit 2:4.

Schluß in Nizza.

Nizza, 28. Dezember.

Eigene Drahtung.

Das erste — übrigens auf offener Bahn ausgetragene — Sechstage-Rennen in Nizza, bei dem täglich nur 12 Stunden gefahren wurden, hat mit dem erwarteten Siege der Franzosen Wambst-Lacquehaye geendet, die den einmal gewonnenen Rundenvorsprung halten konnten. Da sie sich an den Wertungsspurts — wie fast immer bisher — fast gar nicht beteiligt hatten, brachten es die Franzosen auf nur 152 Punkte. Um den zweiten Platz wurde bis zuletzt scharf gekämpft. Den zweiten Platz belegten Pagnoul-Duvibier mit 1009 Punkten. Das deutsch-italienische Paar Damerow-Bestetti wurde mit 944 Punkten Dritter.

B. D. R. Bezirk Bochum.

Am Sonntag vormittag fand im Lokale Gräfe Gräfe (Alleestraße) die diesjährige Generalversammlung statt. Die Vertreter der einzelnen Vereine waren sehr zahlreich erschienen. Der erste Vorsitzende Gerhard Päfgen eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Erschienenen auf das herzlichste. Es wurden die üblichen Punkte erledigt, die Kasse geprüft usw. Nach Erledigung dieser Formalitäten wurde dem bisherigen Vorstande Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab fast dasselbe Bild, bis auf einige neue Posten, die bisher unbekleidet waren. — Unter Punkt „Verschiedenes" wurden die im Jahre 1928 errungenen Preise an die Rennfahrer, Wander- und Jugendfahrer verteilt. Man sah überall freudige Gesichter. Die diesjährige Bezirksmeisterschaft im Straßenrennen holte sich abermals, wie im Vorjahre, der gut talentierte Fahrer Robert Ilse. Er bekam ein wunderbares Geschenk und wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Um ½2 Uhr schloß der Vorsitzende die sehr bewegte Versammlung.

Die deutsche Meisterschaft im Zweierbob

und die Thüringer Meisterschaft im Fünferbob für 1928 sind von Ilmenau nach Oberhof verlegt worden. Die Zweierbobmeisterschaft wird am Sonntag und die Thüringer Meisterschaft im Fünferbob am Neujahrstage ausgefahren werden. Beide Veranstaltungen kommen auf der Wagenbergbahn zum Austrag, die durch den jetzt wieder eingetretenen starken Frost in guter Verfassung ist und eine einwandfreie Durchführung gewährleistet.

Berliner Schlittschuhklub siegt weiter

Die Kämpfe um den Spengler-Pokal.

Davos, 28. Dezember.

Die Eishockeywettspiele um den Spengler-Pokal wurden am Freitag fortgesetzt. Allerdings erfuhr das Programm insofern eine Aenderung als der Berliner Schlittschuhklub nicht, wie vorgesehen, gegen die Pariser Canadians spielte (dieses Spiel wurde auf einen späteren Termin verschoben) — sondern den am Vortage nur als Gesellschaftsspiel durchgeführten Kampf gegen die Universitätsmannschaft von Oxford nachholte. Die Eisverhältnisse waren wesentlich besser als am Vortage. Die Berliner Mannschaft lieferte eine ausgezeichnete Partie und errang einen verdienten 2:0-Sieg. — Der Pokalverteidiger EHC. Davos mußte nach dem unentschiedenen Spiel mit Riessersee (0:0) die erste Niederlage einstecken, und zwar durch die Universität Cambridge. Auch in diesem Spiel lautete das Ergebnis 2:0. Die Paarungen für den vierten Kampftag lauten: Mailand — Oxford, Riessersee — Cambridge.

Sportler unter dem Christbaum

Weihnachtsfeier des Turnklub Bochum 1887. Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier hielt der Turnklub Bochum am zweiten Weihnachtstage im Vereinsheim G. Jansen ab. Der Vorstand hatte alles aufgeboten, um die Feier eindrucksvoll zu machen. Ihren Höhepunkt erreichte diese beim Erscheinen des St. Nikolaus, von dem jedes Kind eine schöne Weihnachtstüte erhielt. Wie groß war da die Freude der Kleinen. Besondere Darbietungen, wie Musikvorträge und das Singen gemeinschaftlicher Lieder, halfen zur Verschönerung der Feier und gaben dieser einen feierlichen Abschluß.

Weihnachtsfeier der „Deutschen Eiche". Wie alljährlich, so hatte auch in diesem Jahre der KSV. „Deutsche Eiche" seine Mitglieder zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier eingeladen. Nach der Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Karl Haverkamp begann die Feier mit dem gemeinschaftlich gesungenen Liede „Stille Nacht". Den Höhepunkt der Feier bildete die Kinderbescherung. Das Christkind bedachte jeden und strahlenden Auges nahmen die Kleinen sowie auch die Jugend die üblichen Weihnachtsgaben in Empfang. Weiter wurden einige Mitglieder, die sich in den Mannschaftsmeisterschaftskämpfen besonders hervorgetan haben, vom Weihnachtsmann bedacht. Der kleinste Mann des Vereins, der Fliegengewichtler Willi Sprenger, der von 10 Kämpfen 9 zu seinen Gunsten durch Schultersieg entscheiden konnte, wurde durch ein Angebinde überrascht. Mit 8 bzw. 7 Siegen folgten Matthai und Ruttkowski. Nachdem noch einige Lieder verklungen waren, endete diese eindrucksvolle Familienfeier.



„Gut schlafen!"
Betten, Bettstellen, Matratzen
kaufen Sie stets gut und billig
Bettenhaus Schneider
Tel. 908 Mühlenstr. 2 Tel. 908

94 Jahre alt wurde einer unserer ständigen Verbraucher

Wollen Sie sich Ihre Gesundheit erhalten?
Wollen Sie einen erquickenden Nachtschlaf haben?
Wollen Sie Ihren Magen, dem Sie oft mehr zumuten, als er vertragen kann, entlasten, müssen Sie für eine geregelte Verdauung sorgen. Deshalb nehmen Sie morgens und abends unser

„Original Bullrich-Salz".

1 Dosis kostet ca. 1 Pfennig.

„Original Bullrich-Salz" hinterläßt selbst bei dauerndem Gebrauche in keiner Weise irgendwelche schädlichen Folgen, worauf wir besonders hinweisen möchten.

Nur echt mit diesem Bilde



Aus unserer Anerkennungsmappe:

Aus unserer Anerkennungsmappe.

Meine Mutter litt über 20 Jahre an sehr starken Magenschmerzen und Verdauungsstörungen. Viele Mittel wendete sie an, alle halfen nur vorübergehend. Von ihrem 60. Lebensjahre an nahm sie Bullrich-Salz, und eine sehr schnelle und wunderbare Wirkung trat ein. Es leistete ihr vorzügliche Dienste bis zu ihrem im 95. Lebensjahr erfolgten Tode.

Hochachtungsvoll Otto Dobert.
Berlin N 4, den 24. Juni 1927.

Unser Bullrich-Salz stellt kein sogenanntes Allheilmittel dar, sondern ist wegen seiner hervorragenden Wirkung seit 100 Jahren in der ganzen Welt bekannt und findet besonders Verwendung bei allen Verdauungsstörungen sowie Sodbrennen. — Der Verbrauch von vielen Millionen Packungen beweist am besten, wie sehr unser Original Bullrich-Salz geschätzt wird.

100 Jahre unübertroffen!

100 gr 0.80, 250 gr 0.60, 500 gr 1.10
Für die Reise Tabletten. Blechschacht. 1.50, Röhre 0.25

Proben gratis und franko

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Wirtschaft der Woche.

Wenn man die Wirtschaftsbilanz des ablaufenden Jahres zieht, so ist der Saldo nicht gerade erfreulich. Bei dem Jahr, das so hoffnungsvoll mit einem Aufstieg der deutschen Wirtschaft begonnen hat, ist an seiner Wende ein sichtbarer Rückgang des geschäftlichen Lebens auf vielen Gebieten zu bemerken. Wir sehen, wie das Heer der Arbeitslosen weit stärker angewachsen ist, als es durch die Jahreszeit bedingt ist, und wir stehen noch unter dem frischen Eindruck eines gewaltigen Arbeitskampfes in unserer engeren Heimat. Schwere Erschütterungen hat unsere Wirtschaft durchmachen müssen. Teilweise sind sie, wie die Arbeitskampflage in der Textil- und in der Werftindustrie beweist, noch nicht abgeschlossen.

In unserem Bezirk lassen sich allerdings nunmehr die Folgen des Schiedsspruches, den der Reichsinnenminister im Eisenkonflikt gefällt hat, besser übersehen. Der Spruch wird für die Industrie mit einer Mehrbelastung von einigen Millionen verbunden sein. Es ist vor der Hand noch fraglich, und die in Betracht kommenden Verbände haben sich bisher darüber noch ausgeschwiegen, ob eine Eisenpreiserhöhung notwendig werden wird oder nicht. Auf gewerkschaftlicher Seite scheint man eine solche Befürchtung ebenfalls zu haben; denn die freien Gewerkschaften haben in einer Entschließung die Reichsregierung um eine strenge Bewirtschaftung auch der Eisenindustrie ersucht. Selbst wenn man noch so dringend wünscht, daß eine Eisenpreiserhöhung mit ihren schweren Folgen für weitere Preisgebiete vermieden wird, so sollte man doch möglichst eine weitere Einschnürung der Wirtschaft zu vermeiden suchen, da sonst leicht eine Erstarrung des Wirtschaftskörpers eintreten könnte.

Inzwischen werden immer weitere Ergebnisse der Einbuße an Produktionsgütern als Folgen der Aussperrung bekannt. Die Erzeugung der Walzwerke ist im November um 65 Prozent zurückgegangen, während der Rückgang bei Roheisen 74 Prozent und bei Rohstahl 72 Prozent betrug. Inzwischen hat sich das Geschäft aber wieder belebt; man erwartet für den kommenden Monat einen weiteren Auftrieb. Auch die Reichsbahn hat empfindlich unter der Aussperrung zu leiden gehabt. Ihre Wagengestellung hat im November 2,33 Prozent weniger betragen, als im Oktober. Die trostlosen Zahlen der Kohlenförderung im November haben sich inzwischen wieder gebessert. In der letzten Woche wurden arbeitstäglich 5000 Tonnen mehr gefördert, als in der Vorwoche.

Ein Merkmal der Wirtschaftslage dieses Jahres bildet auch die neueste Außenhandelsbilanz. Ihre Passivität hat wieder erheblich zugenommen. Wenn auch die Zahlen infolge der Reform der Außenhandelsstatistik noch nicht endgültig feststehen, so ist doch sicher, daß die Einfuhr ganz erhebliche Mehrbeträge aufweist, während die Ausfuhr recht beträchtlich zurückgegangen ist. Unter diesen Umständen ist es besonders erfreulich, wenn man von großen Auslandsaufträgen hört, die der deutschen Industrie zugefallen sind. Der gewaltige Brückenbau über den kleinen Belt in Dänemark, ist zum großen Teil deutschen Firmen, in erster Linie Krupp, zugefallen. Es scheint auch, als ob wir nunmehr endlich wirtschaftlich besser mit Rußland ins Reine kommen werden. Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wenigstens sind, wie es offiziell heißt, zu einem „für beide Teile befriedigenden Abschluß" gekommen. Bei der Eigenart der russischen Wirtschaftsführung wird man allerdings immer noch seine Bedenken haben müssen. Wichtig ist jedenfalls für die Vertreter unserer Industrie angesichts der üblen Prozesse des Vorjahres, daß in dem Abkommen der Begriff der „Wirtschaftsspionage" deutlich umschrieben worden ist. Im übrigen wird man die Wirkung dieses Abkommens in Ruhe abwarten müssen.

Endlich steht das endgültige Ergebnis der diesjährigen Ernte reichsstatistisch fest. An Brotgetreide sind 22,4 Prozent mehr als im Vorjahre geerntet worden, während die Kartoffelernte 3,72 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre eingetragen hat. Bei der Ueberschuldung unseres Bauernstandes wirken sich diese Ziffern leider nicht in dem Maße, wie man es erwarten sollte, zu Gunsten von Bestellungen auf landwirtschaftliche Maschinen oder sonstigen Industriegütern aus.

Noch vor Jahresschluß haben die Banken und Bankiers des Zentralverbandes ihre Jahresversammlung in Berlin abgehalten, und sich dabei Rechenschaft über die finanzielle Lage in diesem Jahre abgelegt. Es sind immer wieder dieselben Kernpunkte, um die sich unser ganzes Finanzelend dreht, nämlich der Mangel an Kapitalbildung, die Ungerechtigkeit der Steuerverteilung, die Unübersichtlichkeit der Steuernormen, die auch hier wieder gebührend in den Vordergrund gerückt wurden. Zur Belebung der Börse fordert man erneut eine Ermäßigung der Börsen-Umsatzsteuer. Die Auseinandersetzung mit den Sparkassen, denen man bislang als Konkurrenten gegenüberstand, spielt ebenfalls in dem Jahresbericht eine große Rolle. Die Monatsbilanzen der deutschen Großbanken weisen eine beträchtliche Zunahme der Kreditoren auf; eine Folge der Propagierung des Spargedankens durch die Banken. Die Zunahme der Spareinlagen hat im November in unserer Heimatprovinz 14,5 Millionen betragen, immerhin ein beträchtlicher Erfolg. In ganz Deutschland sind diese Einlagen inzwischen auf 6,546 Milliarden angewachsen. Die aufgewerteten Sparguthaben sollen nunmehr nach einer Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 1. Januar 1929 mit jährlich 5 % verzinst werden. Die Zinsen müssen auf Verlangen den Sparern ausgezahlt werden.

Der Geldmarkt erfuhr unter dem Druck des Jahresultimo eine Anspannung, die zur Heraufsetzung des Privatdiskontes auf 6⅝ % führte. Die Reichsbank hatte dementsprechend keine Entlastung in ihrem letzten Ausweis zu verzeichnen. Die Ansprüche an Geld treten immer stärker hervor. Von einer Diskontermäßigung der Reichsbank, von der man bereits erzählen hörte, scheint vorläufig keine Rede zu sein. In ihrem neuesten Wirtschaftsbericht sagt die Deutsche Bank, daß aus der augenblicklichen Geldknappheit keine Schlüsse auf die Gestaltung der Verhältnisse im neuen Jahre gezogen werden könnten. Man darf daher wohl die Hoffnung auf eine Zinsermäßigung, die uns das neue Jahr im Interesse unserer Wirtschaft bringen soll, nicht aufgeben.

Die Börse war trotz der festtäglichen Woche nicht gerade besonders schlecht gestimmt. Zwar entwickelte sich in Berlin kein großes Geschäft. Die günstigen Abschlüsse im Siemenskonzern wirkten jedoch belebend auch auf andere Papiere. Im ganzen war aber die Kursgestaltung in der vergangenen Woche ziemlich ungleichmäßig. Lebhafter wurden in Essen und Düsseldorf Kohlen- und Kaliwerte gehandelt, die teilweise sogar beträchtliche Steigerungen aufzuweisen hatten.

Dr. J.

Verlängerung des Westdeutschen Zementverbandes.

Die Verhandlungen über die Fortsetzung des westdeutschen Zementverbandes über den 31. Dezember 1928 haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Verband zwar verlängert worden ist, jedoch in Anbetracht der ungeklärten Verhältnisse wiederum nur auf die Dauer eines Jahres, d. h. bis zum 31. Dezember 1929.

Freundliche Tendenz an der Berliner Börse.

Der Schluß nicht ganz behauptet.

Berlin, 28. Dezember.

Die heutige Börse zeigte, wie bereits schon am Vormittag zu erkennen war, eine freundlichere Tendenz. Im allgemeinen war das Geschäft nicht erheblich, wenn es auch lebhafter als an den Vortagen war. Einige Kauforders für Spezialwerte waren eingetroffen. Auch aus dem Auslande (Amerika) lagen Kaufaufträge vor, die jedoch, da sie niedrig limitieren, nicht zur Ausführung kamen. Die ersten Kurse lagen 1 bis 3 % über dem gestrigen Schluß, d. h., der Report wurde fast überall wieder eingeholt. Darüber hinaus ergaben sich aber für einige Werte noch mehrprozentige Gewinne. Im Vordergrund standen Mannesmann auf die Gerüchte einer Kapitalerhöhung und Beibehaltung der gleichen Dividende wie im Vorjahr. Montanwerte lagen fast allgemein angeregt. Deutsche Anleihen lagen kaum behauptet, Ausländer uneinheitlich. Anatolier lagen schwächer. Am Pfandbriefmarkt waren Liquidationspfandbriefe und Anteile überwiegend fester und etwas lebhafter. Tagesgeld stellte sich auf 5½ bis 7½ %, Monatsgeld auf 9 bis 10 % und Geld über Ultimo auf 8½ bis 10 %. Devisen waren kaum verändert. Im Verlaufe blieb die Tendenz weiter freundlich. Im Vordergrunde standen Siemens, die 5 %, Deutsche Linoleum, die 4½ %, Berger, die 3 % und Kaliwerte, von denen Salzdetfurth erneut zirka 8 % anzogen. — Nachbörse: Der Schluß war nicht ganz behauptet. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 195, Farben 272, Gelsenberg 124½, Harpener 138½, Mannesmann 133⅞, Phönix 91⅜, Rheinstahl 141, Schuckert 263, Siemens 429, Vereinigte Glanzstoff 547, Vereinigte Stahlwerke 93³/₇.

Frankfurter Abendbörse behauptet.

Frankfurt, 28. Dezember.

An der Abendbörse hatten bei behaupteter Tendenz Montan- und Kaliwerte die Führung. Von Montanaktien waren besonders Mannesmann bevorzugt. U. a. notierten: Gelsenberg 125, Harpener 139, Mannesmann 134, Phönix 92, Rheinstahl 141½, Vereinigte Stahlwerke 93½, A. E. G. 195½, Bergmann 237, Licht und Kraft 254½, Lieferungen 184, Felten 148, J. G. Farben 271½, Goldschmidt 97½.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 28. Dezember.

Der Terminverkehr zeigte im allgemeinen eine feste Haltung. Stärkeres Interesse machte sich für die neu in den Terminverkehr eingeführten R. W. E.-Aktien bemerkbar, die im Verlaufe 10 % anzogen. Auch in Kaliindustrie war heute wieder umfangreiches Geschäft. Das Papier setzte 5 % höher ein und konnte sich im Verlaufe noch weiter befestigen.

	28. Dezember Anfk.	Endk.	Kassak.	27. Dezember Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank.	143.—	143.¼	142.½	143.—	143.¼	143.—
Essen. Steink.	127.—	127.½	—.—	122.—	122.½	122.—
Gelsenberg	—.—	124.—	123.¾	122.—	123.—	123.—
Goldschmidt.	97.½	97.¼	97.—	97.—	97.¼	97.—
Harp. Bergbau	138.—	138.¾	139.—	135.½	136.—	136.—
Hoesch	131.½	131.—	131.½	127.½	126.—	128.—
Kali-Industr.	239.¼	241.—	239.—	234.¼	234.½	234.¼
Klöcknerw.	107.—	107.¼	107.½	105.—	105.½	105.¼
Köln-Neuess.	132.—	131.½	132.¼	128.½	129.—	128.¼
Mannesmann	134.½	135.—	133.—	128.½	130.½	130.¼
R. W. E.	238.—	248.¼	245.½	234.½	235.—	235.—
Rheinstahl	142.½	141.¾	141.½	139.¾	141.—	140.½
Ver. Stahlw.	93.½	93.½	92.½	92.½	92.¼	92.¾

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt war die Tendenz für Kohlenwerte etwas freundlicher. Von Kohlenkuxen waren Diergardt im Verkehr. Johann Deimelsberg wurden weiter zu nachgebenden Preisen von interessierter Seite abgegeben. Am Kohlenaktienmarkt zogen Dahlbusch und Adler 2 % an. Braunkohlenwerte waren fast unverändert. Etwas Nachfrage bestand für Zukunft. Der Kalikuxenmarkt war fester gehalten. Lebhafte Umsätze fanden in Beienrode und Burbach zu anziehenden Kursen statt. Die Umsätze in den übrigen Papieren erfolgten auf letzter Preisgrundlage. Am Kaliaktienmarkt konnten sich Krügershall und Hallesche Kali leicht befestigen. Auch die übrigen Werte des Burbach-Konzerns tendierten eher fester. Am Markt der Industrieaktien waren keine besonderen Aenderungen festzustellen.

Banken.

*** Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh.** Die Bank wird ihr seit 1902 in Köln unterhaltenes Zweigbüro ab 1. Januar 1929 in eine Filiale umwandeln. Die Leitung der Hypothekenabteilung bleibt in den Händen des Vorstandes des bisherigen Zweigbüros, Direktor Wilhelm Laepple; die Bankabteilung wird von Direktor Leonhard Hummel geleitet werden. Das Geschäft der Bank in Westdeutschland ist ständig im Wachsen begriffen.

Aus den Industriegesellschaften

*** Schlegel-Scharpenseel A.-G. in Bochum.** In einer Sitzung des Aufsichtsrates der Schlegel-Scharpenseel A.-G. wurde beschlossen, der ordentlichen Hauptversammlung, die am 21. Januar 1929, vormittags 11 Uhr, im Parkhaus zu Bochum stattfinden wird, vorzuschlagen, einen Gewinnanteil in gleicher Höhe wie im Vorjahre (14 %) zu verteilen sowie das Stimmrecht der Vorzugsaktien herabzusetzen.

*** Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. in Dortmund.** Die Generalversammlung, in der 98 Aktionäre 59 035 300 Mark Stammaktien und 1 050 000 Mark Vorzugsaktien vertraten, genehmigte ohne Erörterung den Jahresabschluß und setzte die sofort zahlbare Dividend auf 6½ % für die alten Stammaktien, 3¼ % für die jungen Stammaktien und 5 % für die Vorzugsaktien Reihe I fest. Die Versammlung genehmigte die infolge des Verlangens der Berliner Zulassungsstelle vorgeschlagene Verringerung des Stimmrechts der Mehrstimmen-Aktien, wonach die Schutz-Stamm-Aktien über je 100 Mark in Zukunft je 17 Stimmen, statt bisher 20 Stimmen, und die Vorzugsaktien Reihe I über je 300 Mark 2 Stimmen, statt bisher 5 Stimmen, und die Vorzugsaktien Reihe II über je 300 Mark ebenfalls je 2 Stimmen, statt bisher 6 Stimmen, erhalten. Ueber die Geschäftslage teilte Generaldirektor Dr. Springorum mit, daß für den Augenblick die Beschäftigung noch gesichert sei. Allerdings betrage der Auftragsbestand nur noch 75 % von dem der gleichen Zeit des Vorjahres. Auf ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis dürfe man nur dann hoffen, wenn die zweite Hälfte des Geschäftsjahres ein wesentlich besseres Ergebnis bringe als die verflossenen sechs Monate. Im übrigen führte Generaldirektor Dr. Springorum aus, die Verringerung der Dividende gegen das Vorjahr sei vornehmlich auf die dauernde Erhöhung der Selbstkosten durch die unerträglichen steuerlichen und sozialen Lasten und die immer wieder erhöhten Löhne und die Verkürzung der Arbeitszeit zurückzuführen. Zu dem Schiedsspruch des Reichsinnenministers erklärte Dr. Springorum: „Der Spruch Severings hat in unseren Reihen eine tiefe Bitterkeit zurückgelassen und durch seine Begründung der auch von uns anerkannten Notwendigkeit, zu einer neuen Ordnung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu kommen, einen schlechten Dienst erwiesen."

*** Stiftsbrauerei A.-G., vormals Eduard Frantzen und Bürgerliches Brauhaus, in Dortmund-Hörde.** Das zum Konzern der Engelhardt-Brauerei gehörige Unternehmen wird für 1927/28 eine Dividende von 8 (7) % verteilen. Der Hauptversammlung wird im übrigen mit Rücksicht auf die Eingemeindung Hördes durch Dortmund die Aenderung der Firma in Dortmunder Stiftsbrauerei A.-G. vorgeschlagen.

*** Dortmunder Aktienbrauerei in Dortmund.** Die Aktienbrauerei Dormagen, vormals Becker & Co., die zum Konzern der Dortmunder Brauerei gehört, verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 10 % Dividende.

*** Köln-Neuessener Bergwerks-Verein A.-G. in Essen-Altenessen.** Die Generalversammlung, in der 106 Aktionäre 53 526 760 Mark Stammaktien und 1 110 000 Mark Vorzugsaktien vertraten, genehmigte ohne Erörterung den Jahresabschluß und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7 % für die alten, auf 3½ % für die jungen Stammaktien und auf 6 % für die Vorzugsaktien Reihe I fest. Die Satzungsänderung, wodurch das Stimmrecht der Schutz-Stammaktien und der Vorzugsaktien Reihe I und II von 490 000 auf 291 900 Stimmen ermäßigt wird, durch Festsetzung des Stimmrechts für die Schutz-Stammaktien über je 10 Mark auf je 8 Stimmen und für die Vorzugsaktien auf je eine Stimme, wurde genehmigt. Ueber die gegenwärtige Lage des Kohlenbergbaues führte Generaldirektor Winkhaus u. a. aus, in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres habe sich gegenüber den letzten Monaten des vergangenen Jahres nur wenig verändert. Immerhin sei bemerkenswert, daß im November, obwohl in diesem Monat noch etwas mehr gefördert worden sei als im Vormonat, die Förderung gegenüber November vorigen Jahres doch um 900 000 Tonnen zurückgeblieben sei. Im Dezember werde sich die Förderung ähnlich gestalten. Das Bezeichnende bei dieser Entwickelung sei, daß der Absatz in das unbestrittene Inlandsgebiet in diesen letzten Monaten weiterhin, wenn auch nur wenig, zurückgegangen sei, der Ausgleich also hauptsächlich im bestrittenen Absatzgebiet gefunden werden müßte. Eine weitere Rationalisierung lasse sich nur durch Stillegung weniger rentabler Betriebsabteilungen erreichen, was aber auch wieder die unangenehme Folge habe, daß die dort anstehenden Kohlenmengen nicht mehr gewonnen werden könnten. Das bedeute dann auf die Dauer einen volkswirtschaftlichen Verlust. Die Verhältnisse, wie sie sich in letzter Zeit herausgebildet hätten, stellten den Ruhrbergbau auch weiterhin vor große Schwierigkeiten.

*** Stahlwerk Oeking A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß. Der Reingewinn von 241 898 Mark wird zur Herabsetzung des Verlustvortrages auf 298 165 Mark verwandt.

*** Schloßfabrik A.-G., vormals Wilhelm Schulte in Schlagbaum bei Velbert.** Die Hauptversammlung erledigte die Regularien und beschloß, den nach Abschreibungen von 37 630 Mark verbleibenden Reingewinn von 1217 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 28. Dezember

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	201—204	Futtererbsen	—.——.—
Roggen märk	202—204	Peluschken	22.00—24.00
Braugerste	218—235	Ackerbohnen	21.00—23.00
Wintergerste	—.——.—	Wicken	27.00—29.50
Hafer märk.	192—199	Blaue Lupinen	14.50—15.00
Mais, Loco Berl.	224—225	Gelbe Lupinen	17.00—17.50
Weizenmehl	25.75—28.75	Seradella neu	37.00—40.00
Roggenmehl	25.85—28.60	Rapskuchen	19.90—20.30
Weizenkleie	14.10—14.20	Leinkuchen	25.00—25.20
Roggenkleie	15.00—.—	trock. Schnitzel	12.80—13.20
Viktoriaerbsen	42.00—50.00	Kartoffelflocken	18.50—19.20
Kleine Erbsen	35.00—40.00		

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 28. Dezember 1928

Elektrolytkupfer	154.—
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	190.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berl.	350.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.84—0.87
Silber in Barren 900% fein	78.20—80.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 28. Dezember

Amtliche Notierungen	28. Dezember	27. Dezemb.
Blei prompt	21½	21¼
Blei entfernte Sicht	21⅞	21⁹/₁₆
Blei Settlements Preis	21⅕	21¼

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 28. Dezember 1928

Reichsanleihen

	heute	27. Dez.
Deut. Ablösungs-schuld (kleine)	52.7	52.7
do. (große)	52.7	52.7
do. (O. Ausl.)	14.5	14.5
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
4½% Reichspost.	95.8	95.8
6% Schutzg.-Anl.	6.3	6.3

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6½	—.—	—.
A. G. f. Verkehr.	11	175.0	175.5
Baltimore Ohio	—	—.—	—.
Bochum-Gelsenk	6	.—	—.
Dtsch. Reichsb.	3½	92.6	92.6
Elektr. Hochb.	5	91.5	91.5
Hamb. Hochbahn	6	76.5	75.7
Hamb. Amerik. P.	8	140.5	140.8
Hamb. Südamer.	8	—.—	177.5
Hansa	10	174.0	171.7
Nordd. Lloyd	8	136.1	136.5
Oest.-U.-Staatsb.	—	14.4	14.2
Pennsylvania	—	—.—	—.—
Schantungbahn	—	5.4	5.4
Ver. Elbe-Schiff.	5	54.0	54.1

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	154.0	153.5
Bank f. Brauind.	11	185.0	178.8
Barmer Bankv.	10	144.0	142.5
" Kreditb.	4	59.8	58.0
Berl. Handelsg.	12	243.5	243.0
" Hypoth.-B.	12	195.7	195.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	194.2	194.0
Darmst. u. N.-B.	12	289.2	289.0
Deutsche Bank	10	170.5	170.5
Diskonto-Komm.	10	164.0	162.0
Dresdener Bank	10	174.0	170.5
Mitteld. Kreditb.	9	213.0	213.0
Osnabrück. Bk.	5	104.2	101.5
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114.0
Preuß. Hyp. A. B.	9	149.0	149.0
Preuß. Bodenkr.	9	139.2	137.0
Preuß. Zentralb.	9	169.2	169.2
do. Pfdbr.-B.	10	174.0	173.0
Reichsbank	12	335.0	335.0
Westd. B.-Kr.-B.	9	134.5	134.7

Industrieaktien

Accumulatoren	8	163.0	163.5
Adler Portland	10	145.5	143.7
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	118.5	119.0
Adlerwerke	5	89.0	89.0
Akt. f. Bauausf.	6	93.5	92.0
Alexanderwerk	—	55.0	53.0
Alfred Delligsen	—	36.5	36.5
A. E. G.	8	193.8	192.2
Allg. Elektr. G. V.	6	92.8	92.1
Allg. Häuserbau	10	153.0	154.0
Alsen Portland	15	214.0	210.0
Ammend. Papier	15	189.0	190.0
Anhalter Kohlen	6	101.7	101.0
Anker-Werke	10	260.0	260.0
Annab. Steingut	—	—.—	—.—
Aplerb. Bergbau	—	—.—	—.—
Aschaffb. Zellst.	12	206.0	202.7
Askaniawerke	—	58.0	57.7
Augsb. N. Masch.	0	93.6	91.6
" Has. Brau.	6	87.0	88.0
Bachm. & Ladew.	16	213.0	214.5
Baer & Stein	10	181.5	181.5
Balke Maschin.	8	125.5	125.5
Bamag	—	22.5	22.0
Bamberger Malz	8	126.0	126.0
Banning. Masch.	—	22.0	21.5
Baroper Walzw.	—	89.5	89.5
Bartz & Co. Lag.	—	71.5	71.5
Basalt	6	60.1	60.1
Bast & Co.	12	26.1	26.0
Bayr. Motorenw.	14	231.5	229.2
Bayr. Spiegel	—	72.0	71.5
Bazar	4	105.0	105.0
J. P. Bemberg	14	438.0	439.0
Bendix Holzb.	—	38.0	39.5
Jul. Berger	20	413.0	403.7
Bergmann E.	9	232.0	232.0
Berl. Gub. Hutf.	16	340.0	343.0
" Holzkont	8	91.2	89.7
" Kindel-Br.	18	601.0	610.0
" Karsl. Ind.	—	71.6	73.0
" Masch.	6	93.0	92.0
Berth. Messing	7	79.0	79.5
Beton u. Mon.	10	129.0	128.2
Biel. mech. Web.	—	97.2	97.2
Bösperd. Walzw.	5	68.5	68.6
Brauh. Nürnb.	12	180.0	181.5
Braunk. u. Brik.	10	167.7	167.0
Braunschw. K.	10	219.2	209.0
" Jute	6	148.0	148.0
" Masch.	4	100.0	100.0
Breitenb. Zem.	12	149.0	148.5
Bremen-Besigh.	4	69.8	69.8
" Vulkan	8	135.0	135.0
" Wollk.	12	226.0	226.0
Brown-Boveri	9	154.0	154.0
Buderus	5	83.2	84.0
Busch Lüdensch.	—	72.7	73.0
" Waggon	—	—.—	—.
Büttnerwerke	0	—.—	—.
Butzke & Co.	7	106.0	106.0
Byk Gulden	6	82.5	82.6
Calmon Asbest	—	47.8	43.7
Capito u. Klein	—	—.	65.0
Carolin. Braunk.	12	—.—	—.
Charl. Wasser	7	134.0	132.7
Chem. Buckau	5	95.0	95.0
" Grünau	5	71.0	70.5
" Heyden	5	123.2	121.7
" Gelsenk.	5	77.0	77.0
" Albert	0	79.0	83.5
Chillingworth	0	104.0	103.5
Concord. chem.	0	42.0	41.0
" Berg	6	69.5	68.5
" Spinn.	10	107.0	108.0
Conti Caoutch.	6	142.5	140.0
Corona Fahrrad	—	37.0	37.0
Cröllwitz Papier	10	178.5	178.7
Daimler Motor	—	76.1	77.7
Deutsche Atlant.	7	143.8	143.7
Dtsch. Conti Gas	8	216.0	216.4
" Asphalt	10	—.	172.0
" Babcox	9	139.0	140.0
" Erdöl	7	135.0	137.0
" Gußstahl	6	94.0	94.0
" Jute	9	146.0	148.0
" Kabel	5	68.7	68.2
" Lin.-Unt.	10	—.—	—.
" Linoleum	15	350.2	346.0
Dtsch. Maschin.	0	45.5	44.5
" Schachtb.	5	96.2	96.2
" Spiegel	5	111.7	110.0
" Steinz.	15	240.0	240.0
" Tel. u. K.	7	133.0	131.5
" Ton u. St.	10	159.5	160.0
" Wolle	—	47.5	48.2
" Eisenh.	6	83.0	82.7
Dittm., Neuhaus	0	57.2	55.0
O. Dörffler	10	129.5	129.5
Dtmd. Akt. Brau.	12	260.5	259.7
" Ritt.- "	20	373.0	365.0
" Union- "	14	281.0	278.0
Dresd. Gard.	8	132.2	132.0
" Schnellpr.	10	120.0	120.0
Dürener Metall	10	235.8	235.7
Dürkoppwerke	—	42.0	41.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	326.0	326.0
" Eisenh.	—	62.5	62.5
" Höf.-B.	6	123.5	123.5
" Kammg.	4	89.0	89.2
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	—.	127.0
Egestorf Salzw.	8	132.0	132.0
Eisenb. Verkm.	10	162.2	162.0
Eisenmatthes	—	—.—	—.
Elektra Dresd.	12	195.0	195.2
Elektr. Lieferg.	10	180.5	184.0
El. Licht u. Kr.	10	250.2	246.0
Engelh. Brauerei	12	242.0	240.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	—.—	—.
Enzinger	0	78.0	77.7
Erdmannsd. Sp.	7	108.7	108.8
Erlang. Baumw.	10	152.0	150.0
Eschw. Bergw.	14	203.0	203.5
Essen. Steinkohl.	8	126.0	124.0
Excelsior Fahrr.	6	53.5	55.0
Faber Bleistift	0	38.2	38.5
Fahlb. List & Co.	10	119.7	119.0
I. G. Farbenind.	12	269.0	268.4
Fein-Jute-Spinn.	8	117.5	116.5
Feldm. Papier	12	240.2	239.0
Felten & Guill.	6	146.5	148.0
Flöther Masch.	4	60.0	58.0
Frankf. Gas	6	146.0	143.0
" Masch.	6	70.0	70.0
Fraust. Zucker	8½	92.2	91.5
Freund Masch.	—	14.2	14.5
Friedrichsh. Kali	5	194.0	193.5
Friedrichshütte	—	110.0	111.0
R. Frister A.-G.	5	101.0	100.0
Froebeln Zucker	6	64.0	64.0
Gaggenau	—	7.6	8.4
Gebhard & Co.	9	115.0	115.0
Gebhard & König	—	—.—	—.
Gelsenk. Bergw.	8	123.5	123.0
G. Gentsch. & Co.	—	100.0	99.5
Germania Portl.	14	191.5	190.0
Gerresh. Glas	8	131.2	131.2
Ges. f. el. Unter.	10	264.8	263.0
Gildemeist. & Co.	5	117.0	117.0
J. Girmes & Co.	15	257.0	260.0
Gladb. Wollind.	12	155.0	155.0
Glasm. Schalke	10	210.5	210.5
Glauzig. Zucker	5	91.0	91.0
Glockenstahl	—	—.	30.0
Glück Auf Gelsk.	7½	142.5	142.5
Gebr. Goedh. Dü.	10	365.0	369.0
Th. Goldschmidt	5	96.2	96.1
Guano-Werke	4	66.0	65.2
Georg Grauert	—	56.5	56.5
Greppiner Werk.	10	112.0	113.0
Gritzner Masch.	11	116.0	118.0
Grün & Bilfinger	12	177.7	175.0
Gruschw. Textil	7	82.5	82.0
E. Gundlach	6	97.5	96.0
Haberm. & Guck.	0	104.5	105.0
Hackethal Draht	6	98.0	98.2
Hageda	10	136.0	136.5
HallescheMasch.	8	120.5	115.0
Hamb. El. Werke	10	153.5	152.5
Hammersen	10	137.0	136.7
Hann. M. Egest.	—	46.0	46.0
Harb. Eis. u. Br.	8	—.	86.0
Harb. W.-Gum.	0	87.5	87.0
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	136.5	137.0
Hartmann M.	—	16.5	16.6
Hedwigshütte	8	90.4	90.2
Hein, Lehm. & Co.	6	80.0	80.0
Hemmor. Portl.	—	279.0	278.0
Hilgers. Verzink.	15	76.0	75.0
Hille-Werk	5	—.	—.
Hilpert Masch.	—	90.0	88.0
Hindrichs-Auff.	6	109.0	114.5
Hirsch-Kupfer	8	138.0	137.7
Hoesch	—	132.7	129.5
Hoffmanns St.	8	82.0	81.0
Hohenlohe W.	5	78.5	79.0
Ph. Holzmann	7½	136.0	136.7
A. Horch & Cie.	7	111.5	112.0
Hotelbetr.-Ges.	8	197.0	197.0
Höxter-Godelh.	11	46.7	47.0
Hubertus Br.	—	131.7	131.7
Humboldtmühle	6	—.	—.
Huta Breslau	—	136.0	136.0
C. M. Hutsch.	8	82.5	82.5
Httw. C. W. Kays.	4	—.	98.5
" Niedersch.	6	142.0	142.0
Ilse Bergbau	8	—.	234.7
" Genuss	8	115.5	115.5
Industriebau	10	145.0	145.0
Isenbeck	7	124.5	124.5
Jeserich Asphalt	10	129.0	127.5
J. A. John Akt.	10	123.2	123.5
Max Judel & Co.	8	137.5	137.5
Jüdlich Zuckert	—	67.5	67.5
Junghans Gebr.	4	81.5	82.0
Kahla Porz.	7	114.0	117.0
Kaiser-Keller	—	95.0	94.0
Kaliwerke Asch.	10	292.0	285.5
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	236.5	232.0
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	94.7	91.2
Klauser Spinn.	7	48.2	48.0
Klöcknerwerke	7	106.5	105.0
C. H. Knorr	10	146.1	143.5
Koch, Adlernäh.	4	100.0	97.0
Kolb & Schüle	12	190.0	—.
Köln-Neuessen.	9	130.2	129.2
Köln-Gas u. El.	6	90.0	90.0
Kölsch. Walzeng.	—	56.0	56.0
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	221.0	221.0
Königszelt Porz.	—	128.0	128.0
Kontinent Asph.	4	131.0	131.0
" Wass.	—	33.5	33.5
Körbisdorf Zuck.	—	100.0	100.0
Körting Gebr.	4	73.0	73.5
Körtings Eldktr.	8	105.0	106.0
Kötitzer Leder	11	143.7	142.5
Krauß & Co.	—	53.5	52.0
W. Krefft	10	121.0	119.0
Kromschröder	12	182.0	189.8
Kronprinz Metall	8	99.5	99.5
Gebr. Krüger	7	97.0	98.7
Küppersb. & Co.	12	182.5	184.0
Lahmeyer & Co.	10	179.2	178.5
Laurahütte	—	72.7	73.8
Leipz. Landkraft	6	95.7	96.0
Leonhard Br.	7	—.	—.
Leopoldgrube	0	87.0	85.0
Linde's Eism.	12	169.0	170.0
Carl Lindström	15	923.0	935.0
Lingel Schuhfab.	4	41.5	42.0
Lingner Werke	7	94.0	94.1
L. Loewe & Co.	10	242.0	241.5
C. Lorenz	6	151.5	151.5
Lüdenscheid M.	5	109.7	111.0
Lünebrg. Wachs.	5	74.7	73.0
Magdeb. Allg. W.	4	70.0	78.0
" Bergw.	—	59.5	59.7
Magdeb. Mühlen	10	78.5	78.5
C. D. Magirus	—	36.0	36.0
Mannesm. Werke	8	133.2	130.0
Mansfeld Bergw.	7	114.2	111.7
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	10	124.0	124.0
" Buckau	10	136.0	136.0
" Kappel	—	80.0	80.0
Maximil. Hütte	10	183.0	179.5
Mech. Web. Lind.	15	208.0	204.7
" " Soran	14	214.5	214.5
" " Zittau	4	90.0	90.0
Merkur Wollw.	12	171.6	170.5
Mayer Kaufm.	7	70.0	70.0
Miag	10	138.0	136.5
Mimosa A. G.	17	292.0	289.7
Minimax	10	129.0	128.5
Mix & Genest	9	112.0	111.0
Motoren Deutz	—	70.0	70.7
Mühle Rüningen	10	120.0	120.0
Mühlheim Brgw.	7	102.0	—.
Müller Speisefett	—	119.5	118.0
Nationale Auto	—	52.5	53.0
Natronzellstoff	10	154.0	143.2
Neckars. Fahrz.	8	228.0	228.0
Neckarwerke	9	137.0	138.0
Niederl. Kohlen	10	152.7	160.0
Nordd. Kabel	8	135.5	135.5
" Steingut	10	182.5	182.5
" Wolle	12	190.5	189.7
Nürnb. Herk.-W.	5	52.0	50.5
Oberschl. E.-B.	5	114.0	111.5
" Koksw.	6	115.7	114.5
Oesterr. E. V.	3	29.6	29.6
" Siemens	0	—.	13.0
Oeking Stahlw.	—	37.2	37.7
E. F. Ohles Erb.	—	34.0	34.6
Orenst. & Koppel	5	100.0	100.5
Ostwerke	12	278.2	279.8
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	104.0	105.7
Phönix Bergbau	6½	90.7	90.2
Phönix Braunk.	6	87.0	86.0
Julius Pinsch	8	176.0	176.0
Pittler Werkz.	10	256.0	256.0
Plauen. Gardin.	10	132.0	131.5
Pöge Hermann	6	64.5	62.4
H. Pöge, Vrz.-Ak.	6	72.2	72.0
Polyphonwerke	14	460.0	458.0
Poppe & Wirth	0	77.5	77.0
Rasquin F. Farb.	4	123.0	125.0
Rathgeb. Wagg.	7	80.5	81.5
Rauchw. Walter	6	106.0	—.
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	76.0	77.0
ReisholzPapierf.	12	240.0	240.0
Rheinfeld. Kraft	10	183.0	183.5
Rhein. Braunk.	10	279.2	281.0
" Elektr.	9	174.0	173.0
" Elektr.-V.	6	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	148.0	148.0
" Spiegelglas	12	170.0	168.1
" Stahlwerke	6	139.2	139.8
" W.-Elektro	9	242.0	234.7
Rh.-Westf.-Kalk.	8	116.0	115.5
" Sprengst.	4½	100.0	98.7
David Richter	15	207.5	206.5
Riebeck	6	153.2	153.0
Riedel	—	—.	—.
Roddergr. Br.-K.	27	890.0	880.0
Th. Rosent. Porz.	7	120.5	121.0
Rositzer Zucker	5	—.	61.0
Ferd. Rückforth	—	77.0	77.0
Rütgeswerke	6	105.0	104.5
Sachsenwerk	7	131.0	131.0
Sächs. Gust. D.	6	124.0	123.0
" Waggon	—	—.	—.
" Webstuhl	10	128.7	128.6
Salzdetfurth	15	528.0	510.5
Sarotti	12	202.5	203.5
G. Sauerbrey M.	—	35.5	35.5
Schering chem.	9½	306.0	306.0
Schlegel Brauer.	14	231.0	230.0
Schles. Bg. u. Z.	12	127.0	126.0
Schles. B. Beuth.	12	150.5	148.7
" Cellulose	10	134.5	134.0
" El. u. Gas A.	10	—.	222.7
" Lein. Krg.	—	37.0	37.5
" Portland	12	210.0	209.0
" Textil	—	40.7	41.0
Hugo Schneider	8	116.2	116.2
Schött, Hermann	4	58.2	56.0
Schub. & Salzer	16	343.0	339.0
Schuckert & Co.	8	258.0	255.5
Schultheis-Patz.	15	323.0	323.0
Schwaben Bräu	15	288.0	288.0
Schwelm. Eisen	10	147.0	145.0
Seebeck Schiff	—	43.0	43.0
Fr. Seiffert & Co.	10	155.0	155.0
Siegen Solingen	—	23.0	21.5
Siegersdorf Wk.	8	142.0	142.5
Siemens Glasind.	9	139.5	139.5
Siemens & Halske	12	422.2	417.5
Sinner Aktien	10	139.0	138.0
Sonderm. & Stier	—	—.	—.
Sonderm. u. St. B.	—	42.0	39.0
Spinn. Renn & Co.	—	—.—	—.
Stadtberg. Hütte	—	58.0	59.7
Staßf. Chem. F.	2	36.5	36.5
Stett. Chamotte	5	75.7	75.0
" Elektr.-W.	12	144.5	144.0
Stöhr & Co.	10	247.0	247.1
Stoewer Nähm.	0	20.0	21.0
Stolberg. Zink	6	177.0	176.0
Gebr. Stollwerk	9	177.0	177.5
Strals. Spielk.	15	300.0	300.0
Svenska	11	492.0	503.0
Tack & Co.	7	102.0	102.0
Tafelglas	5	109.0	108.0
Teleph. Berlin	5	65.0	66.0
Thale Eisenhütt.	7	—.—	—.
Friedr. Thomée	4	—.—	—.
Thörls V. Oelf.	6	100.0	100.0
Thür. Gas Leipz.	9	163.2	162.5
Tietz Leonhard	10	290.0	287.0
Transradio	8	154.1	154.7
Triptis Akt.-Ges.	6	92.0	91.7
Tuchfabr. Aach.	10	121.5	118.2
Tüllfabr. Flöha	6	84.7	84.5
Union Chem. Pr.	4	68.0	68.0
Union Gießerei	—	11.5	11.5
Varzin. Papierf.	10	138.0	137.0
Ver. Berl. Fr. G.	6	83.0	83.0
" Böhl. Stahlw.	9½	145.0	143.0
" Chem. Charl	10	112.0	112.0
" Dtsch. Nick.	11	185.0	184.5
" Glanzst. Elb.	18	530.0	531.5
" Gothaniaw.	0	134.0	134.0
" Märk. Tuch	7	81.5	81.0
" Met. Haller	6	55.7	55.7
" Portl. Cement	12	234.0	238.0
" Schm. u. M.	6	71.5	69.0
" Smyrna T.	10	207.0	207.0
" Stahlwerke	6	93.0	92.5
" St. Z. u. Wiß.	9	188.7	188.2
" Thür. Metall	—	60.7	61.0
" Ultramarin	10	155.5	156.0
Viktoriawerke	6	71.5	66.5
Vogel Telegr.	6	80.2	80.5
Vogt & Wolf	4	94.5	92.5
Vogtl. Masch.	4	76.5	77.5
Voigt & Haeffner	8	210.0	205.2
Vorw. Biel. Sp.	—	22.2	22.2
Vorwohl. Portl.	12	160.5	160.0
Wandererwerke	12	116.2	116.5
Warst. Gruben	10	138.0	136.0
Wasserw. Gelsk.	9	138.6	134.2
A. Wegelin Ruß	10	135.5	139.0
Wegel. & Hübner	7	97.0	97.0
Ludw. Wessel P.	—	16.6	16.2
Westfalia Dinn.	0	37.0	37.5
Westf. Draht	5	90.0	89.5
" Kupfer	6	72.2	73.0
Wick. Portl.-Z.	12	164.7	167.7
Wicküler Brau.	12	254.0	254.0
H. Wißner Met.	10	155.2	156.0
Wittener Gußst.	—	46.5	46.5
Wittkop Tiefbau	10	145.0	148.5
Zeitzer Masch.	10	143.0	143.0
Zellstoff-Verein	10	126.0	126.7
" Waldhof	12	279.5	273.0

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	153.2	155.0
Neu Guinea	8	605.0	605.0
Otavi	11	64.7	63.8
Dtsch. Petrol.	—	86.0	86.0
Slomann	—	95.0	95.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alléestraße 18

Schach

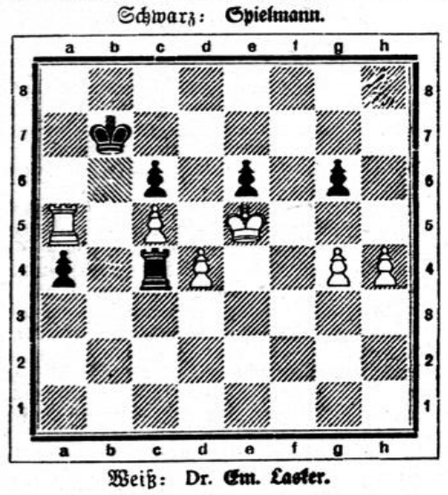
=K =D =T S= L= B=

Redigiert von Josef Mönnikes in Bochum.

Partie Nr. 169.

Dem Moskauer Turnierbuch entnehmen wir nachstehenden lehrreichen Partieschluß. In der Partie Dr. Lasker—Spielmann kam es nach dem 35. Zuge von Schwarz zu folgender Stellung:

Schwarz: **Spielmann.**



Weiß: Dr. **Em. Lasker.**

36. h4—h5?

Der seltene Fall, wo Dr. Lasker das Endspiel ungenau behandelt und dem Partner gestattet, durch ein feines Manöver Remis zu erzielen. Leicht gewonnen hätte 36. g4—g5 u. s. w.

36. g6×h5!
37. g4×h5 Tc4-c1?

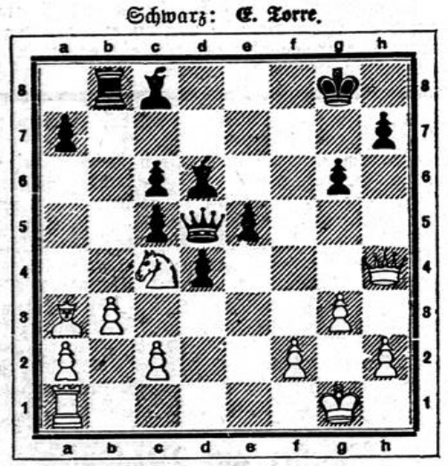
Auch Schwarz läßt sich folgende Dienste entgehen. Wie Spielmann nachträglich angegeben hat, konnte er mit Tc4-b4! 38. h5—h6, Tb4—b3! 39. Ta5× af (oder 39. Ke6—f6, Tb3—h3 40. Kf6—g7, Th3—g3+ 41. Kg7—h8, a4 – a3 u. s. w.) Tb3—h3 40. Ke5—d6, Th3×h6 41. Ta4—b4+, Kb7—c8 42. Kd6×c6, e6-e5+ die Partie Remis machen.

38. Ta5×a4 Tc1—h1
39. Ke5 - d6 Th3×h5
40. Ta4—b4+ Kb7—c8
41. Kd6×c6 Th5—d5
42. Tb4—a4 Kc8—b8
43. Kc6—h6 und Schwarz gab auf. Anmerkungen von E. Bogoljubow.

Partie Nr. 170

In der „Deutschen Schachzeitung" veröffentlicht M. Blümich nachstehenden schönen Partieschluß, in dem Meister C. Torre nach seiner langen Krankheit zeigt, daß er seine alte Kraft und Eleganz wiedergefunden hat. Torre hatte bereits einen Bauern gewonnen und beendete die Partie nun wie folgt:

Schwarz: **E. Torre.**



Weiß: **Beratende.**

23. . . . Ld6—l7
24. Dh4—h6 Le7—g5!!
25. Dh6×g5 Lc8—h3
26. f2—f3 Dd5×f3
27. Dg5—d2 Ta8—f8

und Weiß gab auf.

Partie Nr. 171.

Aus dem Meisterturnier zu Kekskemet.

Weiß: **Takacs.** — Schwarz: Dr. **Alsechin.**

1. Sg1—f3 Sg8—f6
2. c2—c4 e7—e6
3. g2—g3 d7—d5
4. Dd1—c2 c7—c5
5. d2—d4 . . . . .

Giebt dem Schwarzen Gelegenheit, das Spiel zu öffnen, 5. Lg2 kam sehr in Betracht.

5. . . . . c5×d4
6. Sf3×d4 e6—e5!
7. Sd4—f3 Sb8—c6
8. c4×d5 Sf6×d5
9. a2—a3 . . . . .

Sb4 wäre hier unangenehm.

9. . . . . Lc8—e6
10. Lc1—d2 Lf8—e7
11. Lf1—g2 0—0
12. Sb1—c3 Ta8—c8

Schwarz hat seine Entwicklung nun beendet und löst das Problem, diesen Entwickelungsvorsprung in Gewinn umzusetzen, auf eine schöne und kräftige Weise.

13. Ta1—d1 Sc6—d4
14. Dc2—b1 Le7—f6
15. 0—0 . . . . .

Hier kam 15. e3 in Betracht.

15. . . . . Sd5×c3
16. b2×c3 Sd3×e2+
17. Kg1—h1 Sd8—c7
18. Db1—d3 Se2×c3
19. Td1—c1 e5—e4

und Weiß gab auf; ein schöner Schluß.

Rätselecke.

Zum Beginn von 1929.

* o d * l
* e d * n
* b e * d
* a f * a
* t o * m
* t h * s
* r a * n
* l l * n
* e u * s

Die vierten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, und ersten Buchstaben, diese entgegengesetzt gelesen, sagen dir, was wir dir zum Beginn des Jahres 1929 zurufen.

*

Logogryph.

Ahorn, Rauch, Farbe, Emmen, Baria, Motte, Weiß, Cent, Bahn Matte.

Mit Ausnahme eines ist aus jedem der obigen Worte durch Veränderung eines Buchstabens ein neues Wort zu bilden, so daß die fortgelassenen und die neu hinzugefügten Buchstaben, letztere rückwärts gelesen, ein Sprichwort ergeben.

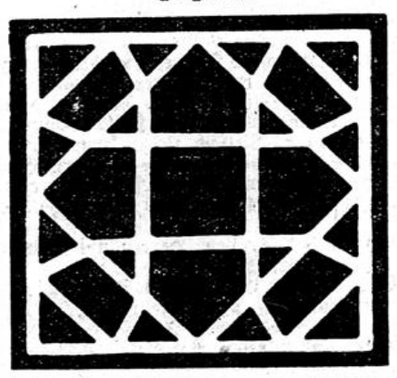
*

Silbenzuchrätsel.

Wie heißt die Silbe, die
hinter: ar, ben und ju und die
vor: bel, ra und te steht?

*

Irrgarten.



Alle Wege des Gartens sind in einem Zuge so zu durchlaufen, daß jede Strecke nur einmal benutzt wird und nirgends eine Ueberkreuzung stattfindet.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Streichrätsel: Neue Besen kehren gut. — **Buchstaben-Suchrätsel:** Lohn, Ilse, Ejub, Egon, Ivol, Unna, Born, Gent, Nahe, Nain, Isel, Illo, Zehe, Dorf = Leibniz, Fontaine, Nibelungenlied. — **Verskreuzrätsel:** Nacht, Licht, Geist, Reich. — **Aus dem Lande der Kirschblüte:** Monika, Kimono. — **Magisches Quadrat:** Grieg, Rolle, Iller, Elend, Gerda. — **Vexierbild:** Bild auf den Kopf stellen und rechts steht sie. **Auf Razzia mit der Polizei:** 1. In der Wirtschaft zum Affen, (Firmenschild am Fenster). 2. Am 29. (Kalender). — 3. Im Dezember, Beweis, der Christbaum auf dem Wirtstisch). — 4. 11 Uhr 20 abends, (die Lichter brennen und es ist draußen Nacht). — 5. Köln, aus der Bekanntmachung, die der Kriminalkommissar dem Wirt zeigt, ersichtlich). — 6. Es regnet, (der tropfende Schirm des vor dem Wirtstisch stehenden Kriminalkommissars). — 7. Von der Kriminalpolizei mit Unterstützung der Schupo. — 8. Ein Mörder wird gesucht, (auf der Bekanntmachung des Kriminalkommissars zu sehen). — 9. Hamburger Zimmermann, (typische Berufskleidung). — 10. Er duldet, daß der Durchsuchte die Hand in der Tasche läßt, worin eine Waffe versteckt sein könnte, (dieser Fehler würde übrigens in Wirklichkeit kaum begangen werden). — 11. Man könnte annehmen, daß der Mann die Tasche gestohlen hat und nun nicht wünscht, daß die Polizei sie als Beweisstück bei ihm findet. Diese Erklärung ist aber kaum stichhaltig, da natürlich auch die Frau mit der Möglichkeit einer späteren Durchsuchung durch weibliche Beamte rechnen muß. Es ist eher anzunehmen, daß der Mann irgend etwas anderes auf dem Kerbholz hat und mit einer Festnahme rechnen muß. Er ist daher bestrebt, die Tasche, die durchaus nicht gestohlen sein braucht, und sein Eigentum sein kann, seiner Braut nur deshalb zuzustecken, damit sie das Geld während seiner Haft für ihn aufbewahrt, oder selbst Existenzmittel besitzt. — 12. Die Waffen, etc. Nachschlüssel, werden sofort bei Erscheinen der Kriminalpolizei heimlich auf den Boden geworfen, weil Waffen und Einbruchswerkzeuge bei einer Durchsuchung den Täter sofort verdächtig machen und einer Festnahme aussetzen. — 13. Aus dem Bild nicht einwandfrei ersichtlich. Der Verhaftete, im Hintergrund an der Ausgangstüre, braucht natürlich nicht gerade der gesuchte Mörder zu sein. — 14. Nein. Widerstand wird in den seltensten Fällen geleistet, da dem Verdächtigen, der sich auszuweisen in der Lage ist, nichts passiert, und Widerstand bei einem ohnehin Verdächtigen dessen Situation nur zwecklos erschwert.



Zertrümmerte Silvester.

Burleske Utopie von **Munkepunke.**

Der 31. Dezember . . . Mich graute . . . vor meiner Einsamkeit, da nun, kurz vor dem Beginn des neuen Jahres, wieder einmal eine Herzensangelegenheit jäh für mich zertrümmert war. Es würde ein Abend tiefster Sentimentalität werden, mit dem ich mich herumzuschlagen hatte, wenn nicht, in letzter Minute, eine Einladung käme . . . Gott ja, da auch andere Leute sentimental sind, erinnert sich vielleicht so ein Jemand eines armen Junggesellen, der noch vorgestern den Uebermut hatte, mit einem ganz gewissen Reichtum zu protzen. Dafür hatte man nun seine Strafe weg. Man ließ sich in süßem Schmerz — ja, gewiß er war ganz süß, redete ich mir ein — dahintreiben. Man wartete auf den Zufall einer Einladung.

Gegen 10 Uhr vormittags läutete das Telefon. Wer war da? Mein verrückter Korpsbruder Wempenhaus, der Hyperradiot. Wo steckte er? Irgendwo in der Lüneburger Heide. Ich hätte doch hoffentlich nichts für den Silvester-Abend vor? Ich müsse unbedingt kommen, mich in den Mittags-Schnellzug nach Hannover setzen. Dort, am Bahnhof, hole er mich im Auto ab. Wozu? Zum ersten Versuch der Radio-Transatlantik-Güterverkehrs A.-G., deren Direktor er jetzt sei. Mit all meinen Grotesken, Burlesken, könne ich abbauen; krasse Wirklichkeit würde mich schlagen; an diesen Silvester werde ich mein ganzes Leben lang zurückdenken. Ich sagte Ja und Amen, ich packte schnell meinen Koffer zusammen, ich ließ mein armes zertrümmertes Ich, lustig aufpfeifend, in meinen freundlichen Zimmern zurück. Ich war für diesen Schlußabend des alten Jahres untergebracht — und gewiß nicht schlecht, dazu kannte ich Wempenhaus zur Genüge. Mit welcher Sensation würde er heute aufwarten? —

Vor dem Bahnhof von Hannover wartete richtig ein Auto und mein Korpsbruder. „Tag, alter Junge! Eine gute Stunde Fahrt und — na, du wirst Augen machen."

Lockeres Schneegestöber in später Nachmittags-Dämmerung. „Kannst du es ohne Stärkung aushalten — sonst können wir im nächsten Dorf „Einen nehmen". Dein Gemüt ist hoffentlich nicht auf große Feierlichkeiten eingestellt. Du warst sonst jedenfalls nicht so. Und außerdem — die Nacht wird für uns lang werden. Wir haben unsere Nerven nötig. Wir müssen mit dem Alkohol heute bis nach Mitternacht etwas haushälterisch umgehen."

„Hier —", — die Gegend, die trostlose, kam mir plötzlich so bekannt vor — „waren hier nicht vor ein paar Wochen die Versuche mit dem Raketen-Auto? Die Sache mit der Katze?"

„Ja — ich muß lachen. Daran habe ich gar nicht gedacht. Sonst hätte ich gewiß für unser heutiges Experiment ein anderes Tier als gerade eine Katze besorgt.

„Aber eine Katze — von wegen ihrer Zähigkeit nämlich — muß doch wohl zu solch einem Versuch herhalten. Uebrigens bin ich Mitglied des Tierschutzvereins. Und dann ist noch gar nicht gesagt, daß die Geschichte unbedingt tödlich ablaufen muß. Unser Chefingenieur — So — da wären wir in unserem Nest, dessen Namen du vermutlich noch nie gehört hast! Aber bald wird die ganze Welt von ihm sprechen. Köhl und Dr. Eckener —"

Inmitten dieses kleinsten Dorfes der Lüneburger Heide blähte sich ein Kugelhaus? Deutlich bläulich sah ich es durch die jetzt fast ganz helle Vollmondnacht schimmern — und daneben, links und rechts, so etwas wie je ein Halbkugelhaus, wie eine Hottentotten-Hütte, Binsenmatten-belegt, in den leuchtenden Schnee gebuckt. Rechts das Motorenhaus, in dem hochgespannte Wechselströme erzeugt würden. Links das Kasino, in dem mich der Chefingenieur über alles Kommende unterrichten werde. „Soweit das deine mangelhaften physikalischen und technischen Vorkenntnisse erlauben . . .", grinste mich Wempenhaus an." „Gestatten die Herren, daß ich Sie bekannt mache . . . wir können wohl gleich mit dem Essen anfangen."

Und da nun nach bunten Vorspeisen der Silvester-Karpfen auf der sehr geschmackvoll arrangierten Tafel erschien, zu dem eine leichte Feuerzangenbowle ihr Flammengeflacker lustig aufschweben ließ, nahm der Chefingenieur, zu mir gewandt, das Wort. „Seit Einstein wissen wir, daß wir das Licht ebenso wie die Elektrizität als körperliche Masse anzusehen haben, die wir zertrümmern können, die wir als Wellen übertragen. Nicht wahr? Warum sollen wir demgemäß nicht auch andere Massen zertrümmern und als Wellen übertragen?

Natürlich verstand ich nichts, wenngleich ich manches ahnte. Atom-Zertrümmerung mit lebenden Wesen? Wenn man sich bloß nicht mit mir selbst solch ein Experiment erlauben wollte! „Warum sollten wir nicht — wenn wir die notwendigsten Apparate hätten, die Sendestelle, die Empfangsstelle — wobei ich mir letztere, offen gestanden, weit komplizierter vorstelle."

„Diese Vorstellung wird gleich der Wirklichkeit zu weichen haben. Der Radio-Transatlantik-Güterverkehr wird noch heute um Mitternacht von uns eröffnet werden. Neuyork wartet fieberhaft auf unsere erste Sendung. Haben Sie solch eine Silvester-Sensation einmal erlebt? Ich glaube — kaum."

Da wir nun in das große Kugelhaus getreten waren, das taghell erleuchtet war, begriff ich allmählich dies: ein einziger Raum schien das ganze Haus zu erfüllen. Wir standen auf einer großen, breiten Schaltbühne. Rechts an der Wand war eine lange Reihe von Schalttafeln angebracht, dazwischen grüne und rote Birnen, mehrere Dutzend. Die ganze Bühne war von glitzernden Drähten umgeben, sozusagen in ein ganzes Drahtnetz eingesponnen. „Zur Sicherung für uns!", sagte der Chefingenieur. „Alle Drähte sind Erdung. Sie verstehen." In die Mitte des Raumes waren zwei riesige Transformatoren gelagert. Und links und rechts davon — waren das gewaltig dicke Glaswürfel? Durchsichtige Kabinen, vielleicht aus Quarz? Von der Decke aber hingen überall wie phantastischer Christbaumschmuck noch vom Fest her viele weiße meterlange Ketten von Isolatoren herab, mit silbrig feinsten Drähten, Lametta-schimmernd, — sehr merkwürdig.

„Achtung!" Der Chefingenieur hatte auf einen Knopf gedrückt. Spanische Wände, aus einem Stoff wie Pechblende hergestellt, stiegen langsam auf unserer Bühne aus dem Boden auf und stellten sich vor eine Reihe der bequemsten Klubsessel, in denen wir Platz nahmen.

„Das sind unsere Schutzschirme bei dem nicht ganz gefahrlosen Experiment!", erklärte der Chefingenieur. „Und da wir leider gar zu empfindliche Geschöpfe sind, haben wir uns hernach auch noch diese Schutzhelme aufzusetzen, die schallbicht sind und auch noch eine besonders starke Nasenverstopfung haben, damit uns nicht durch den wahnsinnigen Knall der Sendung nach Amerika vom Luftdruck durch die Eustachische Röhre das Trommelfell zerschmettert wird. Außerdem darf, solange alle roten Lampen brennen, nicht geatmet werden, der Mund ist fest zu schließen — aber nur drei Sekunden dauert das alles. Ich erkläre nachher alle Vorschriften noch einmal ausführlich. Es ist das alles nicht so schwer, wie es vielleicht zuerst anmutet. Bringen Sie jetzt unsere beiden Pakete, Kuhlgatzer! Das eine, für die linke Kabine bestimmt, enthält Liebesgaben, die üblichen Silvestergeschenke, Pfannkuchen, Marzipan, Pfeffernüsse, zwei Würste, einen Schinken, und wird auf Kurzwelle 30 gesendet; das andere, in die rechte Kabine getan, vereinigt eine Katze, einen Mäusebussard und eine Schildkröte für Welle 30,5. Beide Sendungen erfolgen gleichzeitig punkt Mitternacht, um Energie zu sparen — denn wir arbeiten mit einem verhältnismäßig ziemlich kleinen Motorenhaus für den Anfang. Auf das Funktionieren der Empfangs-



Ein neues Jahr.

Hinter schneeumrandeten Breiten
Ging müde das alte Jahr zur Ruh'.
Aus erdenfernen Ewigkeiten
Glomm neues Licht für neue Zeiten
Und Mitternachtsglocken sangen ihm zu.

Nun steh'n die sternenfrohen Nächte
Hell im Glanz des jungen Lichts;
Kein Kummer — wie tief auch die Seele er (knechte —
Dem nicht ein Fünklein Hoffnung es brächte,
Und alles Leid zerfließt in Nichts.

Und was in brunnentiefen Schächten
Verschüttet lag, das quillt empor;
Der Hoffnung grüne Bänder flechten
Sich um Dein Herz in heiligen Nächten —
Voll Licht und Gold steht des Himmels Tor.

Hermann **Behrens.**

kabinen drüben können wir uns verlassen. In My-Teilen von Sekunden werden Gegenstände und Tiere in Schwingungen aufgelöst und schon wieder jenseits des Ozeans zusammengesetzt. Es ist das so einfach wie das Ei des Kolumbus — glauben Sie mir. Wollen Sie nur noch bitte den Vertrag mit unserer Versicherungsgesellschaft unterschreiben. Wie Sie sehen, sind wir nicht kleinlich, wenn Ihnen wider Erwarten doch etwas zustoßen sollte. Ein hübsches Sümmchen, das Ihren Erben zufällt, wenn wir selbst mitzertrümmert werden sollten — was natürlich ganz ausgeschlossen ist."

So wenig silvesterlich war mir denn doch noch nicht an einem 31. Dezember abends zu Mute gewesen. Immer wieder sah ich um den Schutzschirm herum zu den durchsichtigen Kabinen hinüber, in die zwei Elektroden gleich wahnsinnig hochgespannte Tesla-Ströme entsenden würden. Die arme Katze, der bedauernswerte Bussard — die Schildkröte hatte immerhin wie wir einen Schutzschild! Die Schalttafeln rechts — da brannten gleich die roten Lichter auf — unsere Schutzhelme — die Gasmasken im Kriege waren lockerste Faschingsmasken dagegen gewesen. Zärtlich strich meine Hand über den Rücken der Katze, die gottlob keine Ahnung davon hatte, daß sie gleich, zertrümmert, in Schwingungen aufgelöst, auf Welle 30,5, nach Neuyork gesandt werden sollte — sonst wäre sie gewiß nicht so dusselig gewesen, jetzt sehr gemütlich zu schnurren! O Gott, o Gott — in einem Jahr würde man vielleicht schon Menschen auf diesem Wege nach Amerika zertrümmern und wieder zusammensetzen! Bitte — Zertrümmerungs-Billett Neuyork erster Klasse! trat man leichtesten Herzens dann in dieses Haus, das es uniform in jeder besseren Stadt geben würde! Und wir hatten uns vor dem Kriege einmal eingebildet, expressionistisch zu sein, da unser Freund Alfred Lichtenstein seine „Dämmerung" schrieb — mit der unsterblich gewähnten Zeile: „Ein Mann zertrümmert eine morsche Frau!" Morsch — das war nun unsere ach, so kleine Dichterphantasie durch den schnelleren Fortschritt des Lebens geworden! Weinen hätte ich mögen . . .

„Bitte, Platz nehmen, meine Herren! Hinter den Schutzschirmen, mit den Schutzhelmen! Hier die Nasenverstopfungen! Bitte nach rechts zu den Schalttafeln sehen, die ich bediene! Alle Lichter rot — das heißt: für drei Sekunden Mund schließen, Atem anhalten! Den Schall werden Sie nicht hören, nur eine Erschütterung von ihm verspüren. Der grelle Lichtschein darf Sie nicht erschrecken. Wenn er aufflammt, ist bereits alles vollbracht: unsere Sendungen sind dann schon gut in Neuyork angelangt. Eine halbe Stunde später dürfen wir im Kasino die Funkentelegramme von drüben erwarten, die uns den besten Ausgang unseres Experiments bestätigen, die uns beglückwünschen, die uns als den ruhmreichsten Helden unseres Zeitalters zujubeln."

Jedes Paket lag schon in der ihm bestimmten Kabine. Der Bussard schnarrte noch einmal heiser auf. Alle Dienerschaft hatte den Saal verlassen. Der Chefingenieur schloß die Türen ab, musterte uns, ob wir auch genau seinen Befehlen nachgekommen wären, machte sich selbst zurecht und trat an die Schalttafeln.

Dann drückte er einen Hebel hinunter. Eine große Stoppuhr raste los. Für jede Sekunde ist ein halber Meter Raum frei. Eine grüne Lampe leuchtet auf. Der Zeiger springt auf einen roten Strich los. Rote Lampe, nur eine. Die grüne ist verloschen. Alle roten Lampen — drei Sekunden den Atem angehalten. Licht und Ruck zugleich, wie der Stoß eines Erdbebens. Die Stoppuhr verlangsamt sich. Hebel hinauf. Der Chefingenieur nimmt bereits die Nasenverstopfung aus seinem Schutzhelm, stülpt diesen selbst ab. Die Sendung ist beendet. In keiner Kabine ist etwas Gegenständliches zurückgeblieben. —

Wir sitzen im Kasino bei der zweiten Auflage unserer Bowle. Im aufgeregten Fabulieren kommen wir uns selbst wie fabulöse Wesen vor. Nervöses Warten auf das erste Funktelegramm. Endlich — Kuhlgatzer bringt es.

Silvester-Sendung erhalten. Komisches Wesen. Wie nennt ihr's? Geflügelte Katzenschildkröte? Schwanz mit zwei Würsten und Karpfen als Pompons dran — sehr ulkig — Schinken aus Panzer wachsend. Sendet sogleich weitere phantastische Tiere. Barnum bietet für erstes fünfzigtausend Dollars. Sollen wir verkaufen, so lange noch am Leben? Linkes Vorder-, rechtes Hinterbein fehlt leider, — vermutlich sadingeffekt. Durch Ueberlagerung der Wellen Interferenz. Schade. Oder vielmehr — gottseidank. Knobelt neue Wesenheiten aus. Viel Geld zu verdienen. Verbreiten Chimäre eben durch Bildfunk . . . Großer Beifall.

Fast so atemlos wie vorhin die drei Sekunden, hören wir den Chefingenieur an, der das Telegramm verliest. Die Verschiebung der Heavyside-Schicht — daraus war das ganze Unglück entstanden, das nun vielleicht das Glück der A.-G., werden konnte! Welche phantastischen Mischungsmöglichkeiten von totem und lebendigem Material waren uns gegeben! Für welchen Weg sollte sich der Radio-Transatlantik-Güterverkehr entscheiden — für den restlos vollkommenen oder für den hypergrotesken?

„Mit dem letzteren wäre bestimmt im Anfang das fünfzigfache Geld zu verdienen!", glaubte ich feststellen zu müssen. „Ach, wenn wir erst so weit wären, eine gemischte Dichter- oder Tänzerinnensendung los zu lassen! Der Kopf von Joachim Ringelnatz auf dem Rumpf von Gerhart Hauptmann sitzend, die Beine von Ernst Lissauer daran pendelnd! Auf dem Leib der Mary Wigmann die gräßliche Fratze der Valeska Gert mit den Füßen des Hal Sherman! Entschuldigen Sie meine primitive Phantasie, die mit der schnellen Wirklichkeit nicht Schritt mehr halten kann! Selbst Paulchen Scheerbart hätte sich jetzt sehr anstrengen müssen! Aber — durch die Möglichkeit des fading-effect käme doch zu viel Halbes, Krüppelhaftes, immer Sterbendes hinüber. Meine Herren — da harrt Ihrer noch ein hübsches Stück Arbeit. Die Vermischung der Geschlechter — Magnus Hirschfeld muß neue Zwischenstufen — Theorien aufstellen. Die Bereitung der dritten Bowlen-Auflage gab mich dem Irdischen-Allzuirdischen zurück. Der Chefingenieur, so oft er sein Glas in der letzten Viertelstunde geleert haben mochte, ward indessen immer wortkarger. Hinter seiner Stirn schienen unheimliche Gedanken zu erwachen. Dann entschuldigte er sich bald: er habe im Laboratorium noch etwas sehr wichtiges vergessen, das er unmöglich bis morgen liegen lassen könne . . .

Da ich andern Tags, nach unruhigem Schlaf, nach wilden Träumen, mit Freund Wempenhaus durch die verschneite Heide einen längeren Spaziergang trottete und selbstverständlich immer wieder auf das seltsame Erlebnis des Abends zurückkam, mußte ich nach dem Chefingenieur fragen: wie es ihm gehe, ob er vielleicht schon etwas über weitere Sende-Absichten verraten habe.

„Er hat zwei alte Hunde von einem Bauern gekauft, dazu einen jungen Ziegenbock und —"

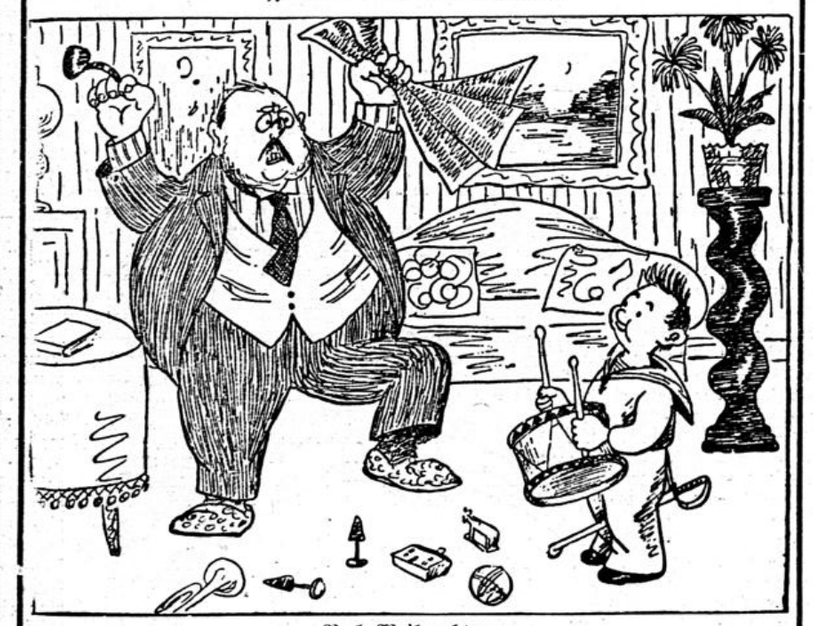
Um uns ward Nacht. Eine unheimliche Gewalt, die aus dem Erdboden zu kommen schien, schmetterte uns hin. Da wir wieder zu uns kamen, wußten wir nicht, wie lange wir ohnmächtig im Schnee gelegen haben mochten. Wir begriffen nur: eine Katastrophe.

Eine halbe Stunde später fanden wir an der Stelle des kleinen Dorfes in der Lüneburger Heide nur einen mehrere hundert Meter tiefen Trichter. Es konnte kein Zweifel mehr sein: der Chefingenieur war bei einem neuen Experiment mit allen Menschen, Häusern, Gegenständen, Plänen, in die Luft geflogen — selbst eine unheimliche Sendung, von der wir nie erfahren würden, wohin sie, scheußlich zertrümmert, gelangt war.

Nie? eine Stunde später, da, auf unseren telefonischen Anruf vom nächsten Dorfe aus, die Feuerwehr aus Hannover in Automobilzügen eintraf, war auch die Meldung unser: daß in Neuyork, aus bisher noch unaufgeklärten Gründen, ein ganzer Häuserkomplex vernichtet sei; die Vermutung, daß man es hier mit dem Anfang des großen, für Beginn des neuen Jahres von vielen Astrologen prophezeiten Welt-Erdbebens zu tun habe, sei von der Hand zu weisen; man hoffe jedoch, im Laufe der wochenlangen Aufräumungsarbeiten, auf den Herd der gewaltigen Explosion zu stoßen und dieses entsetzlichen Unglücks Ursache, bei dem mehrere hundert Menschen zu Tode gekommen seien, einwandfrei festzustellen.

Meine Darstellung eines merkwürdigen Erlebnisses, mit tunlichst sachlicher Akribie aufgeschrieben, kann vielleicht ein wenig schneller zur Aufklärung dieses Unglücks dienen, dessen Duplizität doch wohl den innigsten Zusammenhang haben dürfte. Wirklichkeit, kurz vor ihrer Vollendung, ward zertrümmert. Ihr Rest hat vorläufig noch Utopie zu bleiben — leider oder gottseidank. Den nächsten Silvester-Abend hoffe ich ruhiger und idyllischer zu verbringen — wie all die anderen Menschen . . .

Humor des Auslandes.



Nach Weihnachten.

„Wie oft habe ich Dir nun befohlen, mit der Trommelei aufzuhören!"
„Sechs Mal!"

Etwas vom Neujahrskarpfen.

Von
H. Armin.

Der Karpfen, der nach alter Sitte am Silvestertage oder auch schon am Heiligen Abend als willkommene Gabe unseren Tisch schmückt, interessiert uns eigentlich nur als Spender ersehnten Genusses. Was weiß man denn auch so landläufig von ihm? Man hat mal gehört, daß ein Karpfen sehr alt werden kann, 100 Jahre, sagt man; und damit ist es Schluß. Und doch ist auch er ein ganz interessantes Geschöpf.

Zunächst einmal, um mit dem Alter anzufangen: Tatsächlich ist uns von Karpfen, die in Teichen gezogen wurden und deshalb genau beobachtet werden konnten, ein sehr hohes Alter verbürgt, weit mehr als 100 Jahre. Natürlich sind die auf den Markt kommenden Karpfen bedeutend jünger. Die Zucht übermäßig alter Tiere würde viel zu teuer werden und keinen entsprechenden Preis einbringen. Und auch bei Karpfen legt man, wie bei allen anderen eßbaren Tieren, keinen Wert auf allzu hohes Alter.

Wer wüßte auch, daß der Karpfen eine ungeheure Zahl von Eiern produzieren kann? Eine halbe Million, ja selbst mehr als 600 000 Stück legt ein Karpfenweibchen in der Laichzeit, die je nach Klima, Gegend und Rasse sich vom April bis zum August erstrecken kann, an feuchten, dichtbewachsenen Stellen an Steinen und Wasserpflanzen ab. Bei dieser ungeheuren Menge ist allerdings, wie bei den meisten Fischeiern, zu bedenken, daß sowohl der Laich als auch die junge Brut unter einer gewaltigen Zahl von Feinden zu leiden haben, so daß nur ein ganz geringer Bruchteil heranwachsen kann.

Spätzig ist es, daß während der Laichzeit das Männchen am Kopf, am Rücken und an den Seiten zahlreiche weiße Knötchen ansetzt. Das ist sein Hochzeitskleid und muß in Karpfenkreisen wohl als Männerschönheit gelten.

Sonst ist ja das Aeußere des Karpfens aus seiner Verwendung in der Küche ziemlich bekannt. Der nackte Kopf trägt an der oberen Kinnlade zwei kleine und an den Winkeln des dicken Maules zwei größere Bartfäden. Die Kiefern sind, da der Karpfen, der sich im allgemeinen nur von Würmern, Insekten und Pflanzen nährt, kein Raubfisch ist, schwach und zahnlos. Dagegen sind hinten im Rachen die Schlundknochen mit fünf scharfen Zähnen besetzt.

Die Farbe der Karpfen wechselt in einer gewissen Skala. Im allgemeinen besteht ein grün-grauer Unterton, von dem aus einerseits bis ins Goldgelbe, andererseits bis ins Schwarz-graue alle Schattierungen vorkommen. Nur in den grauen Flossen erkennt man einen rötlichen Anflug. Sonst sind die dunklen Töne, wie wir das bei allen Fischen feststellen können, mehr auf der Oberseite vertreten, während die Bauchseite etwas heller gefärbt ist.

Auch die Beschuppung ist rassenweise verschieden. Unser gewöhnlicher Teichkarpfen ist vom Ende des Kopfes bis zum Schwanz mit schön geformten, gleichmäßig sich nach dem Körperende zu verkleinernden, glänzenden, etwas schillernden Schuppen bedeckt, die in wunderbarer, jedes Auge erfreuender Harmonie angeordnet sind. Eine besondere Art der „Spiegelkarpfen", auch „Karpfenkönig" genannt, trägt nur an den Seitenlinien des Körpers entlang wenige, aber große prachtvoll geformte Schuppen, während eine andere Varietät, der „Lederkarpfen", ganz schuppenlos ist.

Lassen wir vom Karpfen aus unsern Blick in seine Verwandtschaft schweifen, so treffen wir auf eine Reihe bekannter Namen. Die zoologische Familie, in welche er gehört, nennt uns alle seine nächsten Vettern, die Schleien, die Barben, die Bleien oder Brachsen und die Weißfische, von denen die Plötze der verbreitetste Vertreter ist. Auch die Elritzen, die Schmerlen und der Bitterling sind mehr oder weniger dem Namen nach bekannt. Besonders erwähnenswert ist aber seine Base, die Karausche. Ist diese doch nicht nur kulinarisch ein geschätztes Objekt, sondern hat sie doch in ihren verschiedenen Abarten als Goldfisch, Schleierschwanz und Teleskopfisch dem Menschen überaus interessante Züchtungsprodukte geliefert, so daß man sagen kann, daß sich unser geliebter und geschätzter Karpfen auch verwandtschaftlich auf durchaus achtbarer Höhe befindet.

Westfälische Silvesterbräuche.

Von
Albert Ostheide.

Wie allerwärts ist auch in Westfalen das Orakelbefragen in der Silvesternacht eine viel geübte Sitte. Heute sind es ja wohl nur noch junge Mädchen, die eine Antwort auf die für sie wichtigste Frage haben wollen: nach dem Zukünftigen. Darum wird Blei gegossen und aus den dabei entstehenden Figuren sucht man den Anfangsbuchstaben des vom Schicksal bestimmten Bräutigams herauszulesen. Auch wird wohl ein Apfel so geschält, daß die ganze Schale ein einziges Band bildet. Dies wird über den Kopf geworfen und die Form, die die Schale am Boden darstellt, gibt wiederum den Anfangsbuchstaben des Zukünftigen. Daß gerade die Silvesternacht besonders geeignet ist für solche Orakelbefragung, hat seinen Grund darin, daß die Silvesternacht die Mitte der sogenannten heiligen zwölf Nächte bildet, jene geheimnisvolle Zeit, die für die Menschen die bedeutungsvollste des Jahres ist, in der er auch eine Frage an das Schicksal frei hat.

Während die öffentlichen Silvesterveranstaltungen in den großen Städten den Zug der Zusammengehörigkeit der einzelnen Teilnehmer vermissen lassen, ist es damit auf dem Lande ganz anders bestellt. Hier findet sich in den einzelnen Dörfern die männliche Einwohnerschaft vollzählig des Abends im Wirtshause ein, um bei dem traditionellen Kartenspiel den Anbruch des neuen Jahres zu erwarten. Ausgespielt werden Bretzel, Brotkränze und andere Gebäcke, die der glückliche Gewinner dann seiner besseren Ehehälfte mit nach Hause bringt. Kurz vor dem Glockenschlage Zwölf steigt man vielfach auf die Stühle, um beim ersten Schlage des neuen Jahres mit einem kräftigen Sprung in daßelbe hineinzuspringen. Fast allgemein in Westfalen ist es Sitte, daß von zwölf Uhr ab der Wirt seinen Gästen Punsch oder ein anderes Getränk und Heringssalat oder etwas anderes zu freiem Verzehr vorsetzt. Daß vielfach Fischgerichte dabei auf den Tisch kommen, hat seinen Grund darin, daß nach der Volksanschauung die Schuppen Geld bedeuten. Daher soll man auch einige Schuppen in den Geldbeutel tun, damit man das ganze Jahr keinen Geldmangel zu befürchten braucht.

Indes die Alten im Dorfkruge bei Spiel und Trunk das neue Jahre erwarten, hat die junge Männerwelt etwas Wichtigeres zu besorgen. Sie zieht vor Liebchens Fenster und beim ersten Glockenschlag tönt — wenigstens früher, heute ist der Gebrauch fast völlig durch Verbote erstorben — ein Pistolenknall. Dann wird der Glückwunsch dargebracht und der junge Mann ins Haus genötigt, um den Neujahrskuchen zu verzehren. Vielfach ziehen auch die jungen Burschen gemeinsam in der Silvesternacht vor die einzelnen Häuser und singen ein Neujahrslied, nach dessen Absingen sie in den einzelnen Häusern bewirtet werden. Ein solches Lied (aus Siebinghausen, Kreis Olpe) lautet z. B.:

1. Herren und Frauen, Herren und Frauen
   in diesem Haus!
   Wir wünschen Euch, Euch wünschen wir
   Ein glückseliges neues Jahr nun,
   ein glückseliges neues Jahr.
2. Vater und Mutter, Vater und Mutter
   in diesem Haus!
   Wir wünschen Euch usw.
3. Söhn' und Töchter, Söhn' und Töchter
   in diesem Haus usw.
4. Knechte und Mägde usw.
5. Alte und Junge usw.

Oeffnen sich nach dem Absingen dieser Strophen Fenster und Tür nicht, dann folgen wohl noch die Spottverse:

6. Katzen und Mäuse, Flöh und Läuse
   in diesem Haus usw.
7. Katten und Ratten!

Vielfach bitten die Sänger auch in ihrem Liede um eine Gabe, gewöhnlich eine Mettwurst, die dann auch bereitwillig gespendet wird. In Uelde (Kreis Lippstadt) wird die Wurst auf einen kranzförmig zugespitzten Holzstab, „Spiet", gesteckt. Die so zusammengebettelten Würste werden dann später gemeinsam verzehrt. In der Soester Gegend erhalten die Sänger jedoch Geldgaben, die gemeinsam vertrunken werden. In einigen Gegenden ziehen am Nachmittage auch die Kinder umher, singen ihr Lied und sammeln Gaben. Diese Sitte der Bettellieder ist an alle wichtigen Jahresabschnitte geknüpft, z. B. Frühjahr, Martini u. a.

Den volkskundlich und religionsgeschichtlich wichtigsten Silvesterbrauch haben einige Weserdörfer treu bewahrt. P. Sartori berichtet darüber in seiner prachtvollen „Westfälischen Volkskunde" folgendermaßen: „Eine als altes Weib gekleidete Strohpuppe, die das alte Jahr darstellt, wird in einer Schneiderlade durch das Dorf getragen und dann, sobald es zwölf schlägt, kopfüber in einen Teich oder Bach geworfen, während gleichzeitig eine dazu auserkorene, völlig unbescholtene Dorfschöne, die das neue Jahr verkörpert, mit einer goldenen Krone auf dem Kopf und mit weißem Mantel angetan, in die Lade geschoben wird, worauf es dann mit Gesang ins Dorf zurückgeht. Bei einem Hofbesitzer, der über fünfzig Morgen Land sein eigen nennen muß, wird sodann das neue Jahr festlich begangen. Die „Neujahrskönigin" aber muß in demselben Jahre noch heiraten, sonst stirbt sie als alte Jungfer."

Diese Silvestersitte der Weserdörfer, die sich anscheinend sonst auf westfälischem Boden nicht nachweisen läßt, bewahrt die Erinnerung an eine ehemals weitverbreitete Feier des Beginnes eines neuen Jahres. Während auf deutschem Boden nur spärliche Spuren dieser Festbegehung sich finden, sind sie reichlicher auf slawischem Gebiet, und wir können diese Art der Einweihung des neuen Jahres auch durch italienische Bräuche, z. B. das Josephsfest in Rimini, bis in das römische Altertum zurückverfolgen. Aus den Andeutungen, die der römische Dichter Ovid in seinem Festkalender macht, ergibt sich, daß am Feste der Anna Perenna (d. h. durchgejahrtes Jahr) eine Puppe in Gestalt eines alten Weibes als Verkörperung des alten, vergangenen Jahres in den Fluß Numicius geworfen wurde. An ihre Stelle tritt dann als Braut des Mars die jugendschöne Nerio, welche beiden dann zusammen die Vertreter des jungen Jahres bilden. Wie bei der westfälischen Feier das neue Jahr festlich begangen wird, so feierten auch die Bewohner Roms das Fest der Anna Perenna durch fröhliche Gelage, bei denen man auf langes Leben trank. Ergötzlich ist Ovids Schilderung, wie sich Männlein und Weiblein bemühen, soviele Becher zu leeren, wie sie sich noch Lebensjahre erhoffen und gehen sie schwankend heim, dann freuten sich die ihnen Begegnenden und nannten sie „selig".

So zeigt sich dem Beobachter heimischer Sitte immer wieder, daß enge Fäden hin und her zwischen Deutschtum und Antike laufen und daß die Kenntnis antiker Bräuche uns oft erst das Verständnis für deutsche Sitten und Gewohnheiten erschließt ebenso wie oft heutige Bräuche helles Licht auf antike werfen.

Silvester am Broadway.

Der Neuyorker ist ein Mensch, der den Jahresanfang unter keinen Umständen in den eigenen vier Wänden verlebt. Man befindet sich zu Tausenden, zu Zehntausenden, Hunderttausenden um die Mitternachtsstunde auf den Straßen und singt, johlt und schreit. Vom Hafen her heulen die Sirenen der Schiffe und Boote. Dichtgedrängte Menschenmassen stehen in der 42. Avenue und den Nebenstraßen, um den Augenblick zu erleben, wo genau um Mitternacht an langen Stangen auf dem Turm der „New York-Times" eine große leuchtende Kugel emporgezogen wird, die auf zwölf Kilometer hin in die dunkle Nacht leuchtet. Ein eigenartiger Brauch der Vollblutamerikaner ist, in der Silvesternacht auf einen Zettel alle möglichen „Resolutionen" niederzuschreiben, alles Entschlüsse, die man im kommenden Jahre durchführen will. Aber sie sind meist schon am andern Morgen völlig vergessen. Eine Silvesternacht am Broadway ist ein „brodelnder Hexenkessel". In kaum einer Nacht werden derart viel Einbrüche und Verbrechen verübt, wie in der letzten Nacht des Jahres. Warum? Weil kein Mensch zu Hause ist, weil ganze Häuserreihen leerstehen und so dem lichtscheuen Gesindel beste Gelegenheit zu ertragreicher „Arbeit" geboten ist.

Bochumer Filme, Veranstaltungen und Vereine

Filmschau.

fc **Ufa-Theater „Tonhalle".** „Harold Lloyd als Pechvogel", so ein echter Harold Lloyd-Film, an dem man sich mal wieder gesund lachen kann. Wie Harold, unter drei Söhnen des Sheriffs der Jammerlappen, der nie mitreden darf, Sheriff spielt und was er dabei anstellt, das müssen Sie gesehen haben. Sie müssen sehen, wie er hinter dem Vorhang, wo man eine zarte Miß vermutet, seine bärbeißigen Brüder anführt und wie er gar am Ende irgendwo auf einer Barke eine fabelhafte Heldentat vollbringt, einen Räuber festnimmt, ihm Rettungsringe umschnürt und den Kerl als Floß und den Besen als Ruder benutzt. Das flotte Tempo des Films sorgt dafür, daß Sie den Wirbel tollsten Humors doppelt stark empfinden, und Ihr Zwerchfell wird Purzelbäume schlagen, so wie Harold, als er hinter der Wäsche herlief oder sich mit dem Räuber balgte. — Der weibliche amerikanische Uebermut, Bebe Daniels, zeigt sich in einem humoristischen Sportfilm „1, 2, 3, los!", in dem die Kanalbezwingerin Gertrud Ederle die Rolle einer Schwimmlehrerin spielt. Daß man sich auch als „theoretische Schwimm-Meisterin" die Sporen als Kanalschwimmerin verdienen kann, zeigt Bebe Daniels in einer humorvollen Handlung. — Aus der Kulturmappe gibts dann noch einen sehenswerten Film vom Leben der Adler, der unter großen Schwierigkeiten zustande kam, und die erste Ufa-Woche 1929, die einen in Neujahrslaune verabschiedet.

(-) **Weltlichtspiele.** Die neue Spielfolge bringt den erstklassigen Dolores del Rio-Film „Ramona" mit Werner Baxter und Roland Drew in den männlichen Hauptrollen. Die Regie führt Edwin Carewe. Der Film spielt in Mexiko, in den Bergen der Sierra Nevada, in den Tagen, da das Land noch von Spaniern und Indianern bewohnt wurde. Dolores del Rio spielt ein Halbblut in diesem Film, der eine der schönsten Liebesgeschichten der Leinwand ist. Die Landschaftsbilder gehören zu den prächtigsten, die der Film bisher gezeigt hat. Der zweite Film „Zirkusleben" ist ein spannender Reiterfilm mit dem berühmten Cowboy-Darsteller Ken Maynard. Der Film zeigt uns das alte und immer wieder interessante Leben einer Zirkusgruppe, wobei Ken Maynard wieder der König der Sensationen ist und seine Reiterkünste, die wiederum viel Beifall finden und mit Spannung verfolgt werden, erneut unter Beweis stellt. Das Beiprogramm findet ebenfalls viel Anklang.

(-) **Kammerlichtspiele.** Das neue Programm wird mit dem sensationellen Kriminalfilm „Haus Nr. 17" eröffnet, dessen Rollen mit guten Schauspielern besetzt sind. Auch der bekannte Boxmeister Samson-Körner befindet sich unter den Mitwirkenden. Sensation folgt auf Sensation. Jagden hinter Verbrechern, die spurlos verschwinden usw., steigern die Spannung bis aufs Höchste. Immer wieder kommen neue Ueberraschungen und schieben die Lösung hinaus, bis dann zum Schluß durch das Dazwischentreten eines Detektivs die Spannung gelöst wird. Der folgende Bildstreifen „Die Vierte von Rechts" ist eine lustige Angelegenheit, in der Ossi Oswalda, der deutsche Lustspiel-Star, sich wieder die Herzen der Zuschauer erobert. Der Film ist voll komischer und drolliger Einfälle und läßt die Zuschauer recht herzhaft lachen. Auch das übrige Programm ist spannend und unterhaltend.

(-) **Lichtspielbühne.** Die Lichtspielbühne bringt in diesen Tagen ein auserlesenes Programm. „Deutsche Frauen, deutsche Treue", ein Film, in dem die deutsche Frau im Mittelpunkt des Geschehens steht. Die Frau hat sich hier ein Denkmal gesetzt, das dauernd bleiben wird. Der Film ist so recht geschaffen für die heutigen Tage der Not, wo der Mensch, der seinen Nächsten liebt, ein gutes, liebendes Wort oder auch eine schöne Tat findet, um zu helfen. — „Cowboy Derby", ein großer Wildwestfilm mit schwierigen Reiterstücken, bringt gefahrvolle Sensationen, die die Gäste von Anfang bis zum Schluß in Spannung halten. Es folgen dann noch eine hübsche Groteske, ein Lehrfilm und das Neueste vom Tage. Die Aufführungszeiten sind nur noch heute, Sonntag und Montag abend 8 Uhr. Sonntag nachmittag 3 Uhr 45 große Jugendvorstellung mit vollständigem Programm.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Operettentheater.** Heute, Samstag und morgen Sonntag, geht abends 8 Uhr „Der Zigeunerbaron" in Szene. In der Samstag-Aufführung singt Frau Ida Bauer und in der Sonntag-Aufführung Frau Elsa Stamm die „Saffi". Am Montag, 31. Dezember (Silvester) beginnt die zum letzten Mal zur Aufführung gelangende Schwankoperette „Kaiserplatz 3, eine Treppe", mit Hans Heino Wendenhöfer in der tragenden Rolle, pünktlich abends 8 Uhr und endigt 10¼ Uhr. Für diese Silvester-Aufführung sind einige originelle Ueberraschungen vorgesehen.

):(**Morgen Parkhauskonzert.** Morgen (Sonntag) veranstaltet das städtische Orchester unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann ein Parkhaus-Nachmittagskonzert. Zur Aufführung kommen Orchesterwerke von Heyer, Goldmark, Vieuxtemps, Delibes, Adam, J. Strauß und R. Wagner. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

Polizei- und Schutzhund-Verein „Westfalen", Sitz Bochum. Der Polizei- und Schutzhund-Verein „Westfalen" e. V., Sitz Bochum, hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab über das abgelaufene Geschäftsjahr Bericht. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Verein in sportlicher und finanzieller Hinsicht im vergangenen Jahre einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte. Er dankte allen Mitgliedern für ihre treue Mitarbeit. Nachdem dem alten Vorstande einstimmig die Entlastung erteilt worden war, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende Karl Lienenlücke wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Hans Köhler, 1. Schriftführer Paul Lukowski, erster Kassierer Wilhelm Weck, zum Beisitzer Bergrat Fuldner gewählt. Das Amt des Dressurleiters wurde Hans Köhler übertragen. Das Amt des Figuranten übernahm wieder Heinrich Weingartz. Für das Jahr 1929 wurde wiederum eine öffentliche Polizei- und Schutzhundprüfung festgelegt.

):(**Hessenvereinigung Bochum und Umgegend.** Am Samstag hielt die Hessenvereinigung Bochum in den überfüllten Räumen des Vereinswirts W. Lotz seine Weihnachtsfeier ab. Der erste Vorsitzende, Schneidermeister E. Ide, hielt die Weihnachtsrede. Fräulein Thöne sprach einen Prolog. Die Kinderbescherung durch Nikolaus und Knecht Ruprecht machte den Kleinen große Freude. Ein Theaterstück, von Mitgliedern des Vereins gespielt, fand reichen Beifall.

(:) **Sachsen-Verein.** Der Sachsen-Verein Bochum, Mitglied des Bundes Sächsischer und Sächsisch-Thüringer Landsleute für Rheinland und Westfalen, hatte am letzten Sonntag im Vereinslokale Wilhelm Lotz, Königsstraße, seine Weihnachtsbescherung. Der erste Vorsitzende Theodor Grützung hieß die so zahlreich erschienenen Landsleute mit ihren Kindern herzlich willkommen. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder und die Vorträge riefen echte Weihnachtsstimmung hervor. Dann folgte die Bescherung von über 100 Kindern. Nachdem noch eine Verlosung stattgefunden hatte, blieben die Landsleute noch lange in gemütlicher Stimmung zusammen.

(-) **Stammtischgesellschaft „Horetuka"** (Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellte). Die Mitglieder nebst Angehörigen waren zu einer kleinen Weihnachtsfeier im Vereinslokal („Zur Krone", Hattinger Straße 64) geladen. Die Feier, die einen harmonischen Verlauf nahm, hatte ihren Höhepunkt in der Bescherung einer größeren Anzahl bedürftiger Kinder. Jedes Kind — man hatte die Aermsten der Armen gewählt — wurde mit Bekleidungsstücken und den üblichen Süßigkeiten beschenkt, sodaß bald helle Weihnachtsfreude auf den Gesichtern der armen Kleinen glänzte. Einige bedeutende Firmen des Gastwirtsgewerbes hatten in liebenswürdiger Weise kleinere Ueberraschungen gestiftet, sodaß die Mitglieder und ihre Angehörigen mit einigen Kleinigkeitn bedacht werden konnten.

(-) **Jungdeutscher Orden — Bruderschaft Groß-Bochum.** Eine Jungdeutsche Weihnachtsfeier fand bei reger Beteiligung statt. Der Komtur der Ballei Rote Erde begrüßte kurz die Erschienenen, vor allem die Gäste und einige Mitglieder der Bruderschaft Gerthe. Als dann das Licht verlöscht war und der Saal nur beleuchtet wurde vom flackernden Licht der auf den Tischen aufgestellten Kerzen, verlas der Komtur das Weihnachtsevangelium. Sodann sang Schwester Lotte König das Lied „Heil'ge Nacht, auf Engelsschwingen" und erfreute die Anwesenden durch ihre glänzende Stimme. Nachdem Bruder Ruge dann Ernst von Wildenbruchs „Weihnacht" vorgetragen hatte, sang man gemeinsam „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen". Im weiteren Verlauf des Abends, der den Ausdruck jungdeutscher Gesinnung und herzlicher Weihnachtsfreude trug, wurde das Wintermärchen von Otto Ernst vorgelesen. Schwestern und Brüder des Ordens führten einige Volkstänze auf, die von allen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Mit dem Westfalenlied wurde die eindrucksvolle Feier beschlossen.

(b) **Christfestfeier im katholischen Gesellenverein.** Es ist von jeher eine schöne Sitte im katholischen Gesellenverein, den Gesellen, die aus irgend einem Grunde zu Weihnachten nicht in die Heimat reisen können, eine eigene Weihnachtsfeier zu bereiten. So war es auch diesmal am ersten Weihnachtstage. Nach einem Hochamt in der Josefskapelle des Gesellenhauses fand im festlich geschmückten Vinzenzsaale die Feier statt. Nachdem sich die Gesellen den dargereichten Kaffee mit dem Festkuchen hatten munden lassen, gabs für jeden eine Bescherung. Das Christkind hatte für jeden nützliche und schöne Sachen, auch die unentbehrlichen Leckereien fehlten nicht. Nur zu schnell vergingen die schönen, harmonischen Stunden. Die große Vereinsfeier am zweiten Feiertage sah den großen Saal vollbesetzt. Präses Fischer hielt eine herzliche Ansprache, in der er besonders die „Katholische Aktion" in Bezug auf die Gesellenvereinsarbeit hervorhob. Musik- und Gesangabteilung sorgten für reiche Abwechslung. Großen Anklang fand die gut geschulte Spielschar mit der Aufführung eines Weihnachtsfestspiels. Die Veranstaltung atmete echte Weihnachtsstimmung.

(:) **Weihnachtsfeier des Sportklub „Bochum-West".** Im Vereinslokale Johann Goßmann veranstaltete der Sportklub Bochum-West seine Weihnachtsfeier. Der Saal war überfüllt. Nach einem Musikstück begrüßte der erste Vorsitzende Schwalm in herzlichen Worten alle Erschienenen und hob die Bedeutung dieser Vereinsfeier treffend hervor. Nach dem Liede „Am Weihnachtsbaum" wurden von Kindern einige Weihnachtsgedichte vorgetragen. Das Theaterspiel „Knecht Rupprecht" brachte den Spielern großen Beifall. Der Weihnachtsmann hatte alle Kinder reichlich bedacht, deshalb sah man nur freudestrahlende Gesichter. Der zweite Teil wickelte sich im sportlichen Rahmen ab. Geschäftsführer Strong wies mit Stolz auf die Erfolge des Vereins und seiner Mannschaft hin. Böse und gute Zeiten habe der Verein hinter sich, möge die Zukunft sonniger sein und dem Verein gestatten, mitzuwirken an dem großen Werk der Volkserziehung. Sodann nahm der erste Vorsitzende Schwalm die Auszeichnung der Mannschaft vor. Ein jeder erhielt ein sinniges Geschenk als dauerndes Andenken. Die Feier, sorgfältig vorbereitet, nahm einen prächtigen Verlauf.

(-) **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Weitmar I.** Die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung fand am ersten Christtage im Schroerschen Saale statt. Fräulein Lippold sprach einen gemütstiefen Prolog, der Vorsitzende hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, Kinder trugen Gedichte vor, und der gemischte Chor sang unter Paul Heesens Stabführung, daß es eine Lust war. Im Mittelpunkt stand das von Heesen vertonte Weihnachts-Melodrama „Der Erzengel Gabriel", das eine dankbare Aufnahme fand.

Traditionsecke

Vereinigung ehemaliger 136er Bochum und Umgegend. In der letzten Versammlung im Vereinsheim Restaurant Aug. Gilleballe wurde ein Kamerad neu aufgenommen. Eingehend wurde über Gründung einer Sterbekasse und den eventuellen Anschluß an den Kreis-Kriegerverband gesprochen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 28. Dezember 1928.

(Nachdruck verboten.)

Während das Tiefdruckgebiet von Finnland langsam abzieht, nahen neue Tiefdruckausläufer vom Kanal und von Großbritannien heran. In Westdeutschland ist infolgedessen wieder Trübung mit leichten Regen- und Schneefällen eingetreten, während es sonst in Deutschland wolkig, aber trocken, ist. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 0 und 3 Grad.

Vorhersage bis Sonntag: Ziemlich trübe mit leichten Niederschlägen und wenig geänderten Temperaturen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◑ heiter, ◕ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — sehr stark, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Evangelischen Jungmänner-Verein Wartburg von 1852 e. V.

in Bochum, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderung sowie zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen der Schlußtermin auf den **26. Januar 1929**, vormittags 10 Uhr, Zimmer 45, anberaumt.

Bochum, den 21. Dezember 1928.

Das Amtsgericht

Bekanntmachung

Für die **zwangsweise Einziehung von rückständigen Kirchensteuern** — insbesondere durch Lohnbeschlagnahme — sind bisher **nicht** die vollen gesetzlichen Gebühren, sondern neben der Pfändungsgebühr nur die etwaigen Mahngebühren und Portoauslagen erhoben worden.

Das Anwachsen der Beitreibungsfälle und die dadurch hervorgerufene Erhöhung der Geschäftsunkosten zwingt jedoch die Kirchensteuerstelle, **die Gebühren von jetzt ab zu erhöhen.** Auf Grund der Verordnung über die Kosten des Mahn- und Zwangsverfahrens vom 21. April 1923 werden deshalb von jetzt ab erhoben:

1. Pfändungsgebühr nach den gesetzlichen Beträgen (**Mindestgebühr 0,60 Reichsmark**);
2. für Schreibgebühr je nach Lage des einzelnen Falles 0,20 und **0,40 Reichsmark**;
3. die **tatsächlich** verausgabten Zustellungsgebühren und Portokosten.

Daneben kommen, wie bereits bisher für Zahlungen nach den Fälligkeitstagen, die gesetzlichen Verzugszinsen (10 Prozent jährlich) und im Falle persönlicher Anmahnung die Mahngebühren und Portoauslagen zur Erhebung.

Bochum, den 28. Dezember 1928.

Kirchensteuerstelle des Finanzamts Bochum.



Wegeeinziehung.

Der zwischen Fürstenstraße und Königsallee gelegene Teil der Weiherstraße soll auf der Westseite in einer Länge von ca. 63 Meter in seiner Anlage verändert und für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt werden.

Gemäß § 57 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1883 wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche binnen 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an zur Vermeidung des Ausschlusses bei uns geltend zu machen.

Der Plan liegt während der Dienststunden im städtischen Bauamt in der Trankgasse, Eingang B, Zimmer 37, zur Einsichtnahme auf.

Bochum, den 24. Dezember 1928.

Die Wegepolizeibehörde.

Städtische Singschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1929.

Anmeldungen können nächsten Sonntag (30. Dez.) von 10—1 Uhr, an den folgenden Sonntagen, beginnend mit dem 13. Januar 1929, von 10—11½ und von 12½—1 Uhr, sowie an den Dienstagen außerhalb der Ferien nachmittags von 5½ bis 6½ Uhr im **Musiksaal der Singschule** erfolgen.

Aufnahme in die Kinderklassen finden **gehör- und stimmbegabte** Schüler im Alter von 9—12 Jahren. Die **Anmeldung muß durch die Eltern** geschehen.

Zur Aufnahme in den **Abendkursus** (Frauen- und Männerstimmen) ist neben musikalischem Gehör und guter Stimme bei den weiblichen Teilnehmern ein Alter von mindestens 17 Jahren, bei den männlichen ein solches von wenigstens 18 Jahren erforderlich.

Das **Schulgeld** beträgt monatlich eine Mark für Kinder und zwei Mark für Erwachsene. Kinder unbemittelter Eltern können auf Antrag Freistellen erhalten.

Anmerkung: Ueber die Einrichtung der Singschule gibt das Adreßbuch der Stadt Bochum auf Seite 319, IV. Teil, Aufschluß.

Bochum, den 27. Dezember 1928.

Die Singschulleitung.

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die bewährten
Spitzwegerich-Bonbon
Dose 0.70 Mk., 3 Dosen 2.— Mk.
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3

Der Wert einer Anzeige wächst mit der Dauer ihrer Veröffentlichung!

Blinden-Verein, Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstraße 33, Ruf 2868, Klavierstimmer; 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstraße 12; 1. Schriftführerin Frl. Hermann, Bochum, Hattingerstraße 75.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Heinr. Thybeauwille, Bochum, Roonstr. 75, Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a, Aug. Fucken, Altenbochum, Altenbochumerstraße 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 12, Paga, Bochum, Elsaßstr. 17, Hoffmann, Hattingerstraße 198a, Frl. Schulte, Bochum, Meierstraße 2, Hamblock, Bochum, Rottstraße 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstraße 13; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11, Frl. Koch, Bochum, Alleestraße 108a; Maschinen-Kostümstickerin E. Deis, von der Reckestraße 100a

ERICH BISCHOFF

staatl. gepr. OPTIKER

Bochum, Alleestraße 26
(neben dem Bahnübergang)
Spezialgeschäft für moderne
Augen-Optik
Reichhaltiges Lager in Theater- und Jagd-Gläsern

Reizende Locken
formt auch **ohne Brennschere** vorzüglich haltbar in feuchter Luft.
Haarwelleessenz „Vera"
Bequem anzuwenden. Stets erhältlich:
Parfümerie Pracht, Bahnhofstraße 40.
Wilhelm Hochstetter, Gr. Beckstr. 30

Edeka

Zur Jahreswende

Weine vom Faß:
kräftige, beste Qualitäten
Tarragona . . . . . 1 Ltr. 1.15
Insel Samos . . . . 1 Ltr. 1.40
Malaga Gold . . . . 1 Ltr. 1.40

Weine in Flaschen
kräftige, beste Qualitäten einschl. Glas
Tarragona . . . . . ½ Fl. 1.25
Insel Samos . . . . ½ Fl. 1.50
Malaga Gold . . . . ½ Fl. 1.50

Edeka

Kaffee täglich frisch
Unsere Spezialität:
Eig. Kaffee-Großrösterei
am Platze
Edeka-Braunband-Kaffee mit Gutschein . . . ¼ Pfd. 0.90
Edeka-Blauband-Kaffee mit Gutschein . . . ¼ Pfd. 1.10
Edeka-Kaffee (lose)
in den verschiedensten Preislagen

Konserven:

Pflaumen	m. St. . . ½-Dose	0.75
Pflaumen	o. St. . . ½-Dose	0.95
Kirschen	m. St. . . ½-Dose	1.45
Kirschen	o. St. . . ½-Dose	1.70
Stachelbeeren	. . . ½-Dose	1.10
Erdbeeren	. . . . ½-Dose	1.80
Gemischtes Gemüse	½-Dose	1.15
Gemischtes Gemüse	mtf. ½-Dose	1.40
Gemüse-Erbsen	. . ½-Dose	0.80
Junge Erbsen	. . ½-Dose	0.95
Erbsen mit Karotten	½-D.	0.95
Jg. Erbsen m. Karotten	½-D.	1.15

Stangen- u. Brechspargel und alle übrigen Konservensorten
erstklassige Firmen wie Lampe usw.

Oelsardinen:
diverse Marken:
norweg. Sild
norweg. Brislinge
norweg. Gyda

Heines Saftwürstchen
Dose, 3 Paar 180 gr 0.85
Dose, 5 Paar 360 gr 1.50

Delikatessen

Hering in Gelee, Bratheringe, Rollmops, Bismarckheringe, Kronsardinen	1 Ltr.-Ds.	0.85
Bratrollmops	1 Ltr.-Dose	0.95
Sentheringe	1 Ltr.-Dose	0.95
Rollmops in Mayon.	1 Ltr.-Dose	1.50
Bismarckheringe	1 Ltr.-Dose	1.50

Edeka-Auszugsmehl
mit Gutschein:
5-Pfund-Beutel 1.30
2-Pfund-Beutel 0.55

Backartikel
in reichster Auswahl

Sammeln Sie unsere Gutscheine auf unsere abgepackten Spezialartikel

Es gereicht Ihnen zum Vorteil

Edeka

VERTRETER GESUCHT

von einer seit Jahrzehnten bes :henden ringfreien Spezialfirma
FÜR DEN BEZIRK BOCHUM
zwecks Verkauf von
BACKFETTEN
an Bäckereien und Konditoreien.
Meldungen nur wirklich verkaufsgewandter, solventer Herren, die bei genannten Abnehmerkreisen tatsächlich bestens eingeführt sind, unter N. G. 1260 an Ala Haasenstein & Vogler, **Frankfurt a. Main** (AA7

Offene Stellen

Männlich

Garantierter Wochenlohn RM. 40.-
und Provision zahlen wir an fleißiges, junges Ehepaar (nicht nebenberuflich), welches die Verteilung unserer Lebensmittel an die von uns nachgewiesenen Privatkunden übernimmt. Kühler Lagerraum oder Keller mit Fenster muß vorhanden sein, kleine Sicherheit muß gestellt werden können. Angebote von Bewerbern mit Altersangabe, wohnhaft in **Bochum und umliegenden Plätzen** erbeten unter **H. O. 8614** an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Erfindung!
Wir vergeben das Vertriebsrecht einer einzig dastehenden, von Behörden und Industrie glänzend begutachteten
Neuheit
Regelmäßiges und sicheres Einkommen. Rührige Herren, die über ca. RM. 500.— bis 1000.— Betriebsmittel verfügen, wollen ausführl. Angebote einreichen unt. F. K. B. 5635 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main

Suche für meine Lebensmittelgroßhandlung einen tüchtigen, soliden
Verkäufer
zum Hausieren (mittels Fuhrwerk). Derselbe muß mittleren Alters sein, und muß Kaution stellen können. Schriftliche Offerten unter A. Z. 71645 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Für Anfang oder Mitte Januar 1929 suchen wir einen
Bürolehrling
mit guter Schulbildung. Besucher der kaufmännischen Schule bevorzugt.
Ang. mit selbstgeschr. Lebenslauf unter 765 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum, Kortumstraße 16 erbeten AE3

Sofort Geld
verdienen Damen u. Herren als (71689
Werber
für eine gemeinnütz. Sache. Angebote an Postschließfach 279, Bochum.

Suche für sofort für lohn. Beschäftigung
einige Herren
Antritt kann sofort erfolgen. Zu melden bei Wirt Mertens, Hofsteder Str. 94, Samst. vorm. 11—1.

Für Sylvesterabend
Klavierspieler
gesucht. Näh. in der Gesch. d. Zt. (a6096

Ia Jazz-Trio
für sofort gesucht. Wirtschaft Mertens, Hofsteder Str. 94.

Kaufm. Lehrling
kom. Setzerlehrl.
gesucht
Schulte-Ladbeck, Papierwarenfabrik, Wiemelhauserstr. 38. Vorz. Montag, 31.12., zwischen 3—5 Uhr.

Suche einen
Jungen
von ungef. 18 Jahren als Beifahrer.
Hermann Rammler Bierverlag, Ottostraße 48.

Weiblich

Eine in allen Büroarbeiten bewanderte, in Stenographie u. Maschinenschreiben besonders perfekte
Kontoristin
für sofort gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen befördert unt. G. O. 71557 die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige
Zuschneiderin
für Schürzen und Wäsche.
Nur Damen, die selbständ. zuschneiden und arbeiten verstehen, mit prima Zeugnissen wollen sich melden. Angeb. unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüche erbeten.
Victor Capell, offene Handelsgesellschaft
ABC-Straße 11

* Gerthe *
Mädchen
für den halben Tag sofort gesucht.
Union-Theater, Gerthe.

Tüchtig in allen Hausarb. erfahr., tücht.
Mädchen
für sof. ges., welch. auch kochen kann.
Goethestraße 14.

Lehrköchin
nicht unt. 20 Jahr., ohne gegenseit. Vergütung sof. gesucht.
Hotel „Gut Margarethenkreuz" im Siebengebirge, Stat. Königswinter.

Fleißiges, sauberes
Morgenmädch.
gesucht
Bönninger, Wielandst. 30, 2. Et.

Sauberes
Mädchen
für sofort gesucht, Brückstraße 9.

Lehrmädchen
mit nur gut. Zeugniss. für sofort ges. Feinkosthaus Ronge Kanalstraße 22.

Suche f. mein Spezial-Bettenhaus eine tüchtige erste
: Verkäuferin :
Es wollen sich nur solche Damen melden, welche in der Branche firm und fähig sind, ein derart. Geschäft zu leit.
Möbelhaus Alfred Keschner, Hattingen-Ruhr, Obermarkt 12—14a.

Zum 2. Jan. suche ich wegen Neueröffnung der Wirtschaft 2 tüchtige
Hausmädch.
mit nur gut. Zeugnissen. Vorzustellen Albertstraße 2.

Saub., 14—16jähr.
Mädchen
für Botengänge sof. gesucht. Meldungen 11—12 Uhr.
Westdeutsche Kraftfutterwerke, v.-d.-Reckestr. 100b.

Für sofort saub. ehrliches (a5992
— Mädchen —
gesucht, welches alle Hausarbeiten übernimmt und Fleisch mit austrägt.
Karl Hörstensmeyer, Metzgerei, Brückstraße 32.

2. Friseuse und Lehrmädchen
gesucht
Angeb. unt. M. N. 71634 an die Gesch.

Suche zum 1. Jan. für kl. Etagenhaushalt ein sauberes
— Mädchen —
mit gut. Zeugn., d. alle vork. Hausarb. versteht u. auch mit Kindern (3 u. 5 J.) umgeh. kann. Kein Bubikopf. Muß zu Hause schlaf. können
Hehlen, Albertstr. 27.

Sauberes
Mädchen
für Zigarrenverkauf sofort gesucht.
Bahnhofshotel.

Suche sofort ein tüchtiges
Mädchen
für alle Arbeiten Gute Zeugn. Bed. Grafe,
Restaur. Gußstahl, Alleestraße 27.

Stellen-Gesuche

Männlich

Ia Jazz-Kapelle
frei.
Ang. u. P D 71678 an d. Geschst. d. Z.

Arbeitsloser
*** Anstreicher ***
arb. gut und billig. Angeb. unt. A. H. 71597 an die Gesch.

Jg. Mann, 27 J., sucht Beschäftigung, ganz gleich, welcher Art, für sofort od. später. Kaution kann evtl. gestellt werd. Angeb. unt. B. K. 71611 an die Gesch.

Vertrauensstelle ges. Mann, 33 J., gute Zeugn. (Militär wie Zivil), gute Handschrift, sucht Vertrauensst. Sicherheit 10—12 000 Mk. ist vorh. Schriftl. Ang. u. H. A. 71656 an die Gesch. dsr. Ztg.

Junger Chauffeur, 20 J. alt, solide, Führersch. 2 u. 3b, sucht Stellung als Chauffeur od. Beifahr. Sämtl. Nebenarb. werden übern. Zu erfragen bei
Franz Sterbieth, Gerthe, Kraystr. 10.

Musik-Kapelle
frei. Aug. Hofmann, Herner Straße 16a.

Weiblich

Friseuse (Anfäng.) welche ondul., sucht passende
Stellung
Angeb. unt. J. F. 71585 an die Gesch.

Mädch., 21 J., sucht Stell. z. 1. od. 15. Jan. i. herrsch. od. bürgerl. Haushalt.
L. Mehler, Kray bei Essen, Bachstraße 9.

Junge Frau sucht
Putz- u. Waschst.
Näheres in der Geschäftsstelle. (71618

Aelt. Mädchen
ev., von auswärts, im Koch. u. Bügeln erf., sucht z. 1. od. 15. Jan. Stell. Zu erf. i. d. Gesch. (71648

Zu vermieten

Wohnungen

Abgeschlossene
räumige, beschlagnahmefreie
Wohnung
nebst 2 Büroräum., Lager u. Autogar. usw. z. 1. März zu verm. Näh. Baugeschäft Franz Pleßmann, Herne, Berninghauser Str. 34.

Eine abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
im Neubau sof. zu vermieten. Zu erfr. Poststraße 100.

Freie, abgeschloss. 2 Zimmer-Wohnung (1. Etg.) m. elektr. Licht, Gas, Wasser, Keller, p. sof. zu vermieten. Mietspreis monatl. 50 Mark. Ausk. ert. Löwen-Drog., Wittener- u. Bismarckstr.-Ecke.

Abg. 3 Zimmer
1. Etg., mit Bad, 54 RM. Miete, zum 1. 1. 29 zu vermiet. Erford. 1500 RM. Angeb. unt. F. M. 71653 an die Gesch

Eine beschlagnahmefreie 2 Zimmer-
Wohnung
leer od. möbl., an Eheleute zu vermiet. Ang. u. K. L. 5999 an die Gesch. d. Zt.

Leer. Manf.-Zimmer am Moltkeplatz an alleinst. Person geg. Mietsvorauszahlung zu verm. Angeb. u. G. H. 71659 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Freie Wohnung
125 □m Raum Parterre für 8 halbfertige Zimmer, für 100 Mark zu verm. Ang. u W M 71666 an d. Geschst. d. Z.

Leeres Zimmer
zu verm. an alleinst. Herrn oder Dame. Angeb. unt. G. S. 71555 an die Gesch.

In unser. Neubau Ecke Prinzen- und Gahlenschestr. (Nähe Amtsplatz) sind noch eine 4 Zimmer- u. eine 3 Zimmer-Wohnung sowie ein Eckladenlokal, für jed. Geschäft geeignet, mit zugehör. 4 Zimm.-Wohn. per 1. Febr. 1929 zu vermieten.
Architekten B. D. A. Drüen & Revermann Kaiserring 21, — Telefon 2357. —

Parterre Kaiserstr. 31
im ganzen od. geteilt zu verm., auf Wunsch werd. Schaufenster eingebaut. Anfrage daselbst.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit 2 Zimmern, Lagerraum u. Pferdestall sofort zu vermieten. (71385
Cramerstraße 37.

Ladenlokal
ca. 40 qm, Stadtmitte Bochum, sofort oder später zu vermieten.
H. Hamblock, Bochum, Rottstraße 12.

Ein großes, mod.
Ladenlokal
in bester Geschäftslage in Gerthe sof. zu verm. Anfr. an
Josef Schlikter, Boch., Rechenerstr. 1.

2 Räume
für Büro od. Lag., part., sof. zu verm. Handtke, Rottstr. 491.

Schönes
Ladenlokal
auf der Brückstraße sofort zu vermieten.
Hermann Meyer, Häusermakler R. D. M., Bongardstraße 18.



Scherzartikel

Gießblei	95, 50 **25** ₰
Luftschlangen	3 Rollen **25** ₰
Knallerbsen	6 Stück **10** ₰
Feuerwerker	25, 15 **10** ₰
Pralinen mit Scherzeinlagen	10 **8** ₰
Nießpulver	**15** ₰
Schreckschußpistolen	**35** ₰
Knallkorken	Stück **1** ₰
Kopfbedeckungen in großer Auswahl	
Bengalische Beleuchtung	**10** ₰
Zigarre mit Sprühregen	**30** ₰

Neujahrskarten, Scherzkarten in großer Auswahl . . . Stück **4** ₰

Steinbowlen grau und blau, 13.00, 11.00, 9.00	**5.75**
Bowlenkrüge Steinzeug	1.45 **95** ₰
Messingbowlen	24.00, 18.50 **14.90**
Bowlenbecher Messing	1.25 **75** ₰
Bowlenlöffel Alpaka	**3.95**
Bowlenlöffel mit Ausguß, Alp.	**4.95**
Gießkorken	**45** ₰
Korkenzieher	90, 60, 45 **25** ₰
Tee-Eier vernickelt	**95** ₰
Teebrühlöffel	1.20 **95** ₰

Wirte und Vereine erhalten Extra-Rabatt

Ot. Knissenberg

Glaswaren

Likörgläser bunt	60, 55, 40 **35** ₰
Likörstampfer	24 **17** ₰
Stampfer bunt	85 **65** ₰
Biergläser	22, 20, 18 **16** ₰
Süßweingläser	90, 75, 65, 60 **35** ₰
Rotweingläser	75, 70, 50, 45 **40** ₰
Weißweingläser	75, 50, 48 **40** ₰
Sektkelche	90, 75 **70** ₰
Sektschalen	1.50 **70** ₰
Bowlengläser	60, 50 **45** ₰
Groggläser	**30** ₰

Strohhalme, Papier-Servietten in großer Auswahl

Bowle mit 6 Gläsern und Heber **16.25**

4 Büroräume
Zentral gelegen, ganz oder geteilt **zu vermieten.** Angebote unt. G. H. 5915 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

2 Räume
in der I. Etage, an verkehrsreicher Straße gelegen, mit Zentralheizung und elektr. Licht, als Büro oder zu sonstigen Zwecken geeignet, ferner
1 Raum
im Erdgeschoß, als Werkstatt, per 1. Januar 1929 zu vermieten.
Anfragen unter **N. S. 71620** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Werkstatt
7×8 Meter, ferner eine große **Autogarage** für 30 Mk. u. eine kleine **Autogarage** f. 20 Mark p. Monat zu verm. **Franz Uhe,** Ottostr. Nr. 46, Tel. 2099.

Ein elegant **möbl. Wohn- u. Schlafz.** an bess. Herrn sof. zu vermieten. (71649
Kortenpfad 2 I.

In besserem Hause **möbl. Manf.-Zimm.** an ja. Mann z. vm. Jägerstraße 3, I.

Möbl. Frontzimm., Nähe Hbf. sofort od. später zu vermiet.
Holle, Ehrenfeldstr. 2, I. r

Gut mbl. Zimm. an besser. Herrn zu vermieten. (71580
Humboldtstraße 57.

Gut mbl. Zimm. zu vermieten. (71596
Alleestr. 97, 3. Etg., lks.

Gut mbl. Zimm. zu vermieten. (71590
Pieperstraße 6 II.

2 gut möblierte
Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) in ruhig., herrschaftl. Hause zu vermieten. Graf-Engelbertstr. 30 I.

Gut mbl. Zimm.
m. el. Licht zu vm. Roberstr. 4, part.

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension billig zu vermieten. Kronenstr. 47 II, lk.

800 qm Geschäftsräume
in hervorragender Lage des Geschäftsviertels in Bochum und in gediegener Ausführung sind in unserem Bankneubau sofort im ganzen oder geteilt zu vermieten. Die Räume sind besonders für größere Unternehmungen und Verbände geeignet.
Angebote erbitten wir unverzüglich an die
Kommunalbank A.-G.
Geschäftsstelle Rathaus

1929
Ihren Kunden, Freunden und Gönnern
wünschen die Geschäftswelt, Hotels, Cafés, Restaurationen und das Handwerk
Viel Glück im neuen Jahr
durch eine
Glückwunsch-Anzeige
in der Neujahrs-Ausgabe des
Bochumer Anzeiger
Das ist der billigste und bequemste Weg, um sich seiner Kunden in Stadt und Land auch für das neue Jahr in Erinnerung zu bringen. In diesem großen Familienblatte finden die Neujahrs-Glückwünsche in allen Kreisen der Bürgerschaft große Beachtung.
Die Neujahrs-Ausgabe erscheint Montag, 31. Dezember
Für diese Ausgabe bestimmten Glückwunsch-Anzeigen **erbitten wir bis heute, Samstag nachm. 4 Uhr**
Bochumer Anzeiger
und General Anzeiger

Büros und Lagerräume
mit elektr. Licht, Zentralheiz., Telef.-Anlage, sow. Bahnanschluß, per sofort günstig zu vermiet. Näheres unter Telefon Nr. 870.

möbl. Zimmer

Schön möbl. groß. Zimmer, sep. Eingang, für sofort od. 1. 1. 29 zu vermiet. Rottstraße 68, p.

Gut möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. an ruh., kinderl. Ehep., das eine leere Mansarde zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (71641

Frdl. möbl., heizb. — Frontzimmer — z. 1. Januar zu vm. Rottstr. 34, 1, Etg.

Schön möbliertes Frontzimmer mit Heiz. u. elektr. Licht, sof. od. auch z. 15. 1. zu verm. Joachimstr. 8, II. r.

Gut möbl. Frontzimm. (Öfen.) z. vm. Jägerst. 2, 2. E., l.

Küche u. Schlafzimmer, möbl., an ig. Ehep. ohne Kinder zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (71695

Hübsch möbliertes — Frontzimmer — m. voll. Pension an bess. Herrn zu vm. Kronenstr. 2, 1. Et.

Schön. Zimmer, 2 Bett., ev. Kochgel., sofort zu vermieten. Richardstr. 41 II, l.

2 anst. Herr., Frde. od. Brüder, finden möbl., sauberes — Frontzimmer — (Stadtmitte) 2 Betten mit voll. Pens. Feldstr. 25, 3. Etg.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit 2 Bett, sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 13.

Freundlich möbliertes Zimmer an 2 Herr., evt. m. voll. Pens., zu vm. Marienstr. 33, 2. E.

Gut möbl., heizbar. **Frontzimmer** sofort zu vermieten. Kanalstraße 40 II.

Ein Herr z. Mitbewohn. ein. g. möbl. Zimm. sof. zu vm. Humboldtstr. 11, Eingang Schillerst., 1. Et.

Einf. möbl., separ. Zimmer, part., mit Kochgel., Nähe Kohlenstr., zu vm. Zu erfr. i. d. G. (71650

Frdl. möbl. Zimm. an Frl., mon. 20 M. zu verm. Näh. in der Gesch. (71658

Frdl. möbl. (71497 — Frontzimmer — in ruh. Hause, nächste Nähe des Hbf., in Ehrenfeld zu verm. Näh. in der Geschst.

Frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Dame sof. zu verm. Nähe Bergmannsh. Hattingerstr. 81, pt., l.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm., ev. Telefonbenutz. Zu erfr. in d. Gesch. (71663

2 gut möblierte
Zimmer
mit und ohne Logis sofort abzugeb. Angeb. u. O. P. 4769 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer
an ein. Hrn. z. vm. Rottstr. 49¹, 2. Etage.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Alsenstr. 22, 2. Et., lks.

Ein frdl. möbliert. Zimm. m. el. Licht u. Heizung zu vm. Lutherstr. 1, 3. Etg., lk.

Möbl. Mansarde z. 1. Jan. zu vermiet. Rottstr. 35, 2. Etg. (Eing. Humboldtstr.)

Hübsch möbliertes Zimmer an bess. sol. Herrn sofort gesucht. Angeb. u. E. F. 71621 an die Gesch. d. Zt.

Möbliertes Zimmer in ruhig. Hause zu vermieten. Hessling, Christstraße 40.

Jg. Mann z. Mitbewohn. ein. Schlafzimmers gesucht. Grabenstraße 50.

Frdl. möbl. Zimm. an berufstät. Dame od. Hrn. z. vm. Hilden, Wittener Str. 94 II.

Jg. Mann z. Mitbewohn. ein. möbl.
Mansarde
gesucht. Das. bürg. Mittag- und Abendtisch. Dorstenerstr. Nr. 18, 1. Etage.

Gut mbl. Zimm.
an Herrn zu verm. Schillerstraße 29 I.

Einf., frdl. möbl. **Frontz.** an anständ. Hrn od. Dame z. v. Wittenerstr. 25, 2. E. r.

Behaglich möbliert. — Zimmer — mit elekt. Licht, Hz., Badegel. i. g. Hause zu vermiet. Kronenstraße 18, parterre.

Saubere Schlafstelle frei. Hofsteder Str. 45, p.

Herr findet frdl., **laub. Schlafstelle** Ehrenfeldstr. 36.

— Schlafstelle — zu vermiet. Nähe Beethovenstraße 12.

Schöne Schlafstelle frei. Helenenstr. 4, pt.

Schlafstelle frei. Schulstr. 7, 2. Etg., geradeaus.

Miets Gesuche

Zwangswirtschaftsfreie, schöne
Wohnung
von 4 Zimmern mit Bad und Zubehör, in nur gutem Hause oder Villa, Nähe Bergschule gesucht.
Angeb. unt. **Sch. 8905** an **G. Geerkens** Ann.-Exp., Hagen i. W.

Zum 15. Febr. od. 1. März 1929
3 Zimmer-Wohnung
(beschlagnahmefrei) zu mieten gesucht. Angeb. unt. L. H. 71572 an die Gesch.

Zur Errichtung ein. Speiserestaur. pass.
Lokal
mit Nebenräumen sofort gesucht. Angeb. u. E. F. 71621 an die Gesch. d. Zt.

Wohnung
in Hamme bis Nähe Stadtgrenze Eickel mit 6—7 Zimmern, Bad, Mansarde und Nebenräumen, auch Neubau oder kleines Einfamilienhaus zu mieten gesucht. Tauschwohnung mit 5 Zimmern, Bad und Mansarde, in bester Lage Bochums, vorhanden.
Ang. unter U. M. 71673 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Großfärberei
sucht **Ladenlokal** in **Hamme** in bester Geschäftslage.
Ang. unter M. K. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung LG15

Ladenlokale

Ladenlokal
40 bis 45 qm groß, in guter Geschäftslage für Feinkost, p. sof. od. 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. O. P. 6106 an die Gesch. d. Zt.

möbl. Zimmer

Gut mbl. Zimm.
m. voll. Verpflegung Nähe Marienk. ges. Angeb. m. Preis u. O. M. 71582 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Herr sucht
möbl. Zimmer
mit Licht usw., mit Pension. Angeb. u. R. H. 71628 an die Geschst. dies. Ztg.

Freundlich möbliertes Zimmer m. elekt. Licht, Nähe Stadttheat., gesucht. Angeb. unt. L. P. 71599 an die Gesch.

Zu verkaufen

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
in Ehrenfeld, in ruh. Wohnlage, 10 Zimm., Bad, Mansarden, Garten, Garage, preiswert zu verkaufen. (LM27
Hermann Meyer, Häusermakler, R. D. M., Bongardstraße 18.

Haus mit groß. Hofraum, Stallung, überdacht. Schuppen, zweistöck. Hintergebäude, pass. für Schreiner, Rohproduktenhändl. billig zu verk. Ang. u. A. F. 71640 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Ladenreal
These, Pult usw., billigst zu verkauf. Bahnhofstr. 49, Lad.

Gebr. Möbel aller Art bei Drongowski, Hofstederstr. 12, am Bahnhof Präsident.

Chaiselongue, Klavierbank u. Sofa billig zu verkaufen. Düppelstraße 35, part. rechts.

Flammiger Gasherd m. Ständer billig zu verkaufen. Lüderitzstr. 24, p., r.

Gut erhaltener, schöner
Zimmerofen
billig zu verkaufen. Moltkemarkt 18.

Obst-, Gemüse-, Feinkost-Geschäft
welches sich noch weiter ausbauen läßt, wegen anderweitigem Unternehmen zu verkaufen. Sehr guter Umsatz. Inventar, Ware nebst Fuhrwerk muß mitübernommen werden.
Ang. unter G. F. 71672 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Zigarrenladen-Einrichtung
sofort billig zu verkaufen.
Friedrichstr. 3

Vermittl. für Käufer
kostenlos
Mod., erstklassiges
Pensionshaus
in bester Lage, mit allem erdenkl. Komfort ausgestattet, nachweisbarer Rentabilität, mit neuer modern. Einrichtung krankheitshalber an schnellentschloss. Käufer bei größerer Anzahl. zu verkaufen.

Kl. Pensionshaus
in Kurparknähe, m. 9 Zimmern und Nebengelassen, Garten, herrl. Aussicht (Eckhaus zu 21 000 RM. bei 10 000 RM. Anzahl. umständehalb. zu verkaufen.

Pensionsvilla
(Neubau) mit allem Komfort, in der Nähe des Kurparkes wundervoll gelegen, mit 10 Zimmern u. Nebengelassen, zu 30 000 RM. bei 12 000 RM. Anzahl. zu verkaufen.

Pensionsetagen
(11 Zimmer) in vorzüglichster Kurlage, unmittelbar beim Kurhaus und den Badehäusern, für jährlich 3000 RM. bei Vorauszahlung zu verpachten.
Außerdem: Einfamilienhäuser, Neubauten, Villen, Gasthöfe, Hotels, Kotten, Güter, Geschäfte usw. durch (a6103
Willy Balzer Immobilienhaus
Bad Salzuflen
Tel. 672 Parkstr. 14

Gutgeh. **Kolonialwaren-Geschäft** mit Spirituosenhandel, seit 23 J. besteh., in Industriestadt (Arbeiterviertel) mit Wohnhaus zu verkauf. Erforderlich ca. 20000 RM. Offert. unt. L. W. 8 an d. Geschst.

Gutes Pferd
mit Geschirr und Flachwagen billig zu verkaufen Roonstr. 38.

Einige
Karren- und Wagenpferde
auch neue und gebr.
Flachwagen
stehen zum Verkauf und Tausch bei
Jean Niewel, Bahnhofstraße 13. — Telephon 1221. —

Schweine
zu verkaufen. (71565
Josefstr. 13, 1. Etg.



Ein Waggon große und kleine LR20
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Dackel
1 Jahr alt, sehr wachsam, zu verk. Friedhofstraße 18.

Achtung! Achtung! Verkaufe von Zucht 1928 höchst prämiierte rebhuhnfarb., erstkl.
Italiener-Hähne
Stamm Schofeld, Herner- und Vödestraßen-Ecke.

Waschfrauen!
Für hiesigen Groß-Betrieb ist die
tägliche Wäsche
von 100 weißen Frauen-Berufskitteln per sofort zu vergeben.
Gefl. Angebote unter **Chiffre R. 25000** an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Die Verlobung unserer Tochter Karola mit Herrn Landrichter Dr. jur. Leo Hollmann aus Essen beehren wir uns anzuzeigen

Architekt Fr. Freitag und Frau
Elisabeth geb. Wolff
Bochum
Gabelsbergerstraße 3

Meine Verlobung mit Fräulein Karola Freitag gebe ich hiermit bekannt

Dr. Leo Hollmann
Essen-Ruhr

30. Dezember 1928

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Dr. phil. Heinrich Hanholz, Lt. d. Res. a. D. des 5. Garde-Feld-Artl.-Regts., beehren wir uns hiermit anzuzeigen

Oberingenieur
Heinrich Buschei u. Frau
Wilhelmine geb. Schmidt
Dortmund, Wallrabestraße 18

Meine Verlobung mit Fräulein Ida Buschei, Tochter des Herrn Oberingenieurs Heinrich Buschei und seiner Frau Gemahlin, Wilhelmine geb. Schmidt, beehre ich mich anzuzeigen

Heinrich Hanholz
Dr. phil.
Gerthe, Heinrichstraße 38

30. Dezember 1928

Am 27. Dezember 1928, um 2.45 Uhr morgens, verschied im Alter von 65 Jahren nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser treusorgender, lieber Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Neffe

Fritz von Rexroth

Kgl. preuß. Rittmeister d. R. a. D.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
und Ritter mehrerer Orden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Rose von Rexroth geb. Schwarz
Gretel Lauenburg geb. von Rexroth
Franz von Rexroth
Hans Lauenburg Kgl. preuß. Rittmeister a. D.
Gisela u. Ingrid Lauenburg als Enkel

Wiesbaden, Händelstr. 2, Bochum, den 28. Dezember 1928

Die Beisetzung findet am 31. Dezember 1928, um 10.30 Uhr vorm. in Wiesbaden, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof statt

---

Der allmächtige Gott nahm heute unsere herzensgute, treusorgende Mutter, liebe Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Christiane Kirchberg

geb. Kroh

in ihrem 74. Lebensjahre, nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, aber doch von uns unerwartet, zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Christian Kirchberg
Kataster-Inspektor

Gerthe, den 28. Dezember 1928
Harpener Straße 11

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 31. Dezember 1928, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Gerthe, Harpener Str. 11, zum alten Friedhof in Harpen. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2 Uhr meinen lieben Mann, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Spediteur und Viehhändler

August Börnke

infolge eines Unglücksfalles, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen

Laer, Bochum, Langendreer, Röhlinghausen, Gerthe, Hagen, den 27. Dezember 1928

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Wittener Straße 41 aus, statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

---

Wäsche-Rollen

J. SCHAMMEL · BRESLAU 23

Asthma ist heilbar!
Auch in veralteten Fällen. Verlangen Sie noch heute kostenlos und unverbindlich aufklärende Mitteilung von
Apotheker Theodor Sartorius,
Berlin a 219, Königgrätzer Straße 101

Am 2. Weihnachtstag verschied nach längerem Kranksein

Herr Albert Wagner

Der Heimgegangene war 40 Jahre lang als kaufmännischer Angestellter und zuletzt als Revisionsbeamter der Rechnungsabteilung beim Bochumer Verein tätig. In dieser langen Zeit hat er mit vorbildlicher Pflichttreue seine Arbeitskraft ganz in den Dienst des Werkes gestellt.

Im Herbst 1918 mußte er sich infolge seines vorgerückten Alters in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein treues Gedenken bewahren.

Bochum, den 27. Dezember 1928

Der Vorstand und die Beamten der Vereinigten Stahlwerke A.-G. Bochumer Verein

---

Statt besonderer Anzeige

Am hl. Abend nahm der liebe Gott unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Wwe. Ludwig Zimmer

Charlotte geb. Kurlbaum

im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Frida Tränk

Bochum, Köln, Bielefeld, den 24. Dezember 1928

Die Ueberführung nach Bielefeld fand in aller Stille statt

Für die Abendkleidung des Herrn

Weiße Oberhemden
Unsere Hauptpreislagen . . 6.90 8.50 9.75 11.75
Moderne Kragen
Krawatten
Seidene Halstücher
Seidene Ziertücher
Seidene Socken
Unterzeuge
Taschentücher

Erstklassiges Spezialgeschäft

Mertens SÖHNE
Bochum, Obere Marktstraße 38



Kopfschmerzen
sind oft die Folge unpassender oder schlecht sitzender Augengläser. Meine fachkundige Beratung steht Ihnen bereitwilligst zur Verfügung

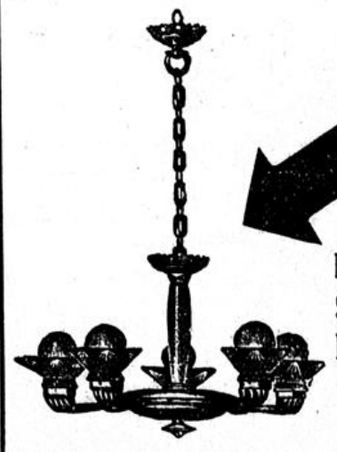
Optiker Gillen
15 Kortumstraße 15
gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen

Eiserkuchen Neujährchen
empfiehlt
in bekannter Qualität
Westfäl. Waffel-Fabrik
Rudolf Spicker
B.-Weitmar, Stensstr. 22
Telefon 3931

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36. Telefon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe! AM3
Krankenschwester Magret Heber, Frankfurt-Niederrad B 167

Immobilien-An- und Verkäufe finden erfolgsichere Ausschreibung im „Bochumer Anzeiger", der überragend in allen Kreisen der Großbochumer Wirtschaft verbreitet ist.



Sie finden bei mir eine große Auswahl in
Wohn- und Herrenzimmer-Kronen
Schlafzimmer-Ampeln
Flur- u. Küchen-Lampen
Ueber meine **billigen Preise** sollen Sie **erstaunt** sein!
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung

Leopold Samuel
Inh.: E. Hoffmann
Bochum, Buddenbergstr. 12



PELZE
Pelzjacken * Pelzmäntel * Lederjacken
Große Auswahl ◇ ◇ Bequeme Ratenzahlung
Maß-Anfertigung, Umarbeitung und Reparaturen
Pelz-Besatz auf Mäntel und Jacken
fachmännisch, schnell und billig
Käte Beßmann
Ehrenfeldstraße 4 Bochum Fernsprech. 5280
KEIN LADEN! EIGENE KÜRSCHNEREI!

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Ruth Czarlinsky mit Fritz Blumenthal, Berlin und Hamm. Anne Herding mit Hermann Grüter, Ochtrup und Telgte. Erna Schulz mit Otto Pohlke, Dortmund.

Vermählte: Willi Schaefer mit Lisbeth Schaefer, Duisburg. Dr. A. Kaczmarek mit Elisabeth Cüsters, Naumburg und Münster.

Gestorben: Hermann Wittkamp, 28 Jahre, Düsseldorf. Frau Marie Feige, 54 J., Hamm. Heinrich Grand Montagne, 58 J., Essen. Frau Katharine Hetz 32 J., Duisburg. Frau Luise Kampmeyer, 64 J., Münster. Frau Berta Degenhardt, 51 J., Bönen. Josef Kramer, 71 J., Ueberruhr. Frau Meta Weinberg, 60 Jahre, Wanne-Eickel. Willy Steinbach, 31 Jahre, Dortmund.

Damen
finden freundliche Aufnahme u. sachgemäße Pflege i. m. staatl. konz. Entbindungsh. Dortmund, Hoheft. 231, T. 3800. Dora Witte, Heb.

Heirats-Gesuche

Ehevermittlung Fortuna Bochum
gegründet 1913. Inhab.: Frau B. Wysocki, Moltkeplatz Nr. 41, Eing. Königstr., b. stets beste Partien f. Herren u. Damen jed. Stand. bei streng reeller, diskret. u. billigster Bedienung. Jederz. a. Sonntag b. 8 U. z. spr. Rückp. erbet.

Streng reell! Kaufmann, 30 J., evgl., welch. sich selbständig mach. will, sucht pass. Dame zw. Heirat. Geschäftstochter bevorz. Zuschr. unt. W. R. 100 postlag. Gelsenkirchen.

Verloren

Am 1. Weihnachtsmorg. 6 Uhr Stumpfpelz verlor. b. Essener Str. bis Betsaal. Bitte geg. Bel. abz. Essener Str. 34, pt.

Freitag vormittag 11 Uhr 30 20 M. verloren gegenüber Adolfschule. Zu erfrag. Oberkamp, Ecke Ad.- u. Henriettenst.

Gefunden

Vor Weihnachten Damenuhr gefund. Nordstraße 92, pt.

Das **Haus der guten Farben und Lacke**
Fritz Papenheim
Dorstenerstr. 11
Nähe Kortländer



Heute abend 9 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe Theresia Hanstein

geb. Rotermund

im Alter von 86 Jahren, 5 Monaten.

In tiefer Trauer:
Die trauernden Hinterbliebenen

B.-Riemke, Herne, Querenburg, Dorstfeld, Hagen, Witten, Weitmar, 27. 12. 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Januar 1929, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause B.-Riemke, Moritzstraße 1 aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Friedrich Neu
nebst Kindern

Bochum, den 28. Dezember 1928

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten, treusorgenden Vaters, erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit allen, ganz besonders der Direktion und der Belegschaft der Chemischen Fabrik Bochum-Weitmar, auch namens der Verwandten, unseren

herzlichsten Dank aus.

Frau Tilla Lippert
Hilde Lippert
Anneliese Lippert
Heinz Lippert

Bochum-Weitmar, im Dezember 1928

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, danken wir herzlich.

Frau Mieze Hesse
und Kinder

Bochum, im Dezember 1928

GEWERKSCHAFT **BRUNHILDE**

Ehrenfeldstraße 18, Ruf 3233 und 4980
liefert prompt frei Haus jede Sorte und Menge
Kohlen, Koks und Briketts
Verlangen Sie bitte kostenlos unsere Broschüre „Heim und Heizung" — Praktische Winke für die sparsame Hausfrau



Asthma
ist eine sehr tückische Krankheit.
Die von ihr Befallenen werden durch den **Luftmangel, Atembeschwerden allmählich nervös,** können nicht schlafen und ihrer Beschäftigung nachgehen. In sehr vielen Fällen kann das weltbekannte
Astmol-Asthma-Räucherpulver
Erleichterung bringen, **der Krampf wird oft gelindert, der Schleim gelöst,** so daß die Nachtruhe nicht gestört wird.
Preis Mk. 2.50, lange Zeit reichend.
In Apotheken.
GALENUS Chem. Ind., Frankfurt a. M.
Depot: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstraße. Neue Apotheke, Friedrichstraße

Brief-Kasten

O. M. Bochum 1. Der Lohn muß bis zum Entlassungstag gezahlt werden. Wenn die Papiere nicht freiwillig herausgegeben werden, wenden Sie sich am besten an das Arbeitsgericht.

B. L. Es heißt richtig: Ich gratuliere Dir.

A. G. 32. Anfragen ohne Unterschrift werden grundsätzlich nicht beantwortet.

W. H. Wenden Sie sich an eine Auto-Fahrschule, die Ihnen bereitwilligst über Ihre Fragen Auskunft geben wird.

N. N. W. 11. Sie können sich auch als Bergarbeiter in der Angestellten-Versicherung freiwillig weiter versichern lassen und die Beiträge nachzahlen.

Schr. Wenn der Besitzer des Nebenkellers, nachdem er, unter Hinweis auf die Folgen, aufgefordert ist, bei Frostwetter sein Kellerfenster zu schließen, diesem Ersuchen vorsätzlich oder fahrlässig nicht nachkommt, so ist er u. E. für den Schaden, den er durch seine Unterlassung verursacht, ersatzpflichtig. Eine Entscheidung über diesen Fall ist uns allerdings noch nicht bekannt geworden.

L. St., Altenbochum. Es muß Vermögenssteuer gezahlt werden, wenn das Vermögen die steuerpflichtige Höhe erreicht.

Hamme-Wegescheid. Wenn Sie sich jetzt beim Amtsgericht abmelden, bleiben Sie noch bis zum 30. April kirchensteuerpflichtig.

F. O. 68. Sie finden die Angaben über nennenswerte Zeitgenossen in dem in neunter Auflage erschienenen Werk „Wer ist's?", das im Verlag von Hermann Degener, Berlin W. 10, erschienen ist und ein außerordentlich reichhaltiges Nachschlagewerk in dieser Richtung ist.

H. G. 1. Wenn die Ehefrau Alleinerbin sein sollte, dann war das Testament erforderlich. Wenn kein Testament gemacht wäre, dann wäre die väterliche Vermögenshälfte auf die Kinder übergegangen — jetzt hat sie die Ehefrau erhalten. 2. Zur Uebertragung des Vermögens auf einen Abkömmling — um die Nachfolge zu regeln, hat die Witwe keine Begründung nötig, sie ist dazu berechtigt. 3. Verfügt sie durch Testament, so muß sie den anderen Kindern den Pflichtteil — die Hälfte des gesetzlichen Erbteils — belassen. 4. Vorleistungen müssen die Kinder bei Berechnung des Erb- bezw. Pflichtteils zur Ausgleichung bringen, auf den Pflichtteil sind sie nur anzurechnen, wenn dieses ausdrücklich im Testament bestimmt ist.

H. M. in G. Die Schlüsselgewalt der Frau regelt der Paragraph 1357 B. G. B. und die dazu ergangenen Entscheidungen der Gerichte. Ein bestimmter Betrag, bis zu dem die Frau den Mann verpflichten darf, ist im Gesetze nicht bestimmt. Die Schlüsselgewalt bezieht sich nur auf solche Geschäfte, die nach Maßgabe der gesamten Lebensführung der Ehegatten, zum häuslichen Wirkungskreise der Frau gehören. Wenn Sie zu dem Kaufe Ihrer Frau die Genehmigung nicht erteilt, sondern sogar widersprochen haben, können Sie u. E. die Annahme des kostspieligen Apparates und Zahlung weigern.

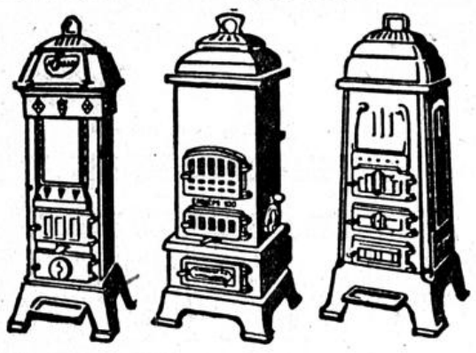
Angestelltenrat. Paragraph 1 des Betriebsrätegesetzes lautet: Zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellten) dem Arbeitgeber gegenüber und zur Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke sind in allen Betrieben, die in der Regel 20 Arbeitnehmer beschäftigen, Betriebsräte zu errichten. In Paragraph 93 heißt es: Das Arbeitsgericht entscheidet bei Streitigkeiten über die Notwendigkeit der Errichtung, die Bildung und Zusammensetzung einer Betriebsvertretung im Sinne dieses Gesetzes.

Nachlaß. R. P. Falls die Eheleute im gesetzlichen Güterrecht gelebt haben — also nach 1. 1. 1900 geheiratet und kein besonderes Güterrecht vereinbart haben — erhält der Ehemann ein Viertel, die beiden Kinder erhalten zusammen drei Viertel des Nachlasses der Ehefrau. Der Mann muß, wenn er sich wieder verheiratet, diesen Kindesteil sicherstellen bezw. kann er ihn erwerben. — Wer nach dem Tode des nunmehr verstorbenen Vaters der Frau dessen Erbe wird, können wir erst angeben, wenn Sie uns mitteilen, ob er neben seiner Frau noch Kinder hinterlassen hat und ev. in welchem Güterrecht er gelebt hat.

F. H. Anfragen ohne Unterschrift werden grundsätzlich nicht beantwortet.

H. S. 53. 1. Wenn Sie dazu in der Lage sind, müssen Sie die Sozialrente zurückzahlen. Doch wird von dieser Handhabe nur wenig Gebrauch gemacht. In erster Linie kommen dafür im Todes- oder Erbfalle Verwandte in gerader Linie in Frage.

Unübertroffen
in Qualität u. Ausführung bleibt
Krefft



W. KREFFT AKTIENGESELLSCHAFT
GEVELSBERG i. WESTF.
Verkauf in den meisten Eisenwarenhandlungen und Spezialgeschäften

Schnellastwagen
Dixi, 2—2½ Tonn., fahrbereit, fast neue Elastik-Bereifung, preiswert zu verk. Helenenstraße 3, Tel. 5153.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 61
Telefon 1464

Für
Sylvester
empfehle ich in anerkannt guter Qualität:
Jamaica-Rum-Verschnitt
Original Jamaica-Rum
Batavia-Arrac-Verschnitt
Original Batavia-Arrac
Sellner-Punsche
Weinbrand-Verschn.
Original Weinbrände
Kornbranntweine
Rheinweine
Moselweine
Rotweine, Sekte
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
G. Vogelsang
Bochum
Verkaufstelle:
Alleestraße 24a,
gegenüber dem alten Gußstahlbahnhof

Sprech-apparate
Schallplatten
in großer Auswahl kaufen Sie günstig bei
Peter Held
Dorstener Straße 86
— Teleph. 828. —
Angenehme Zahlungsbedingung. Sämtliche
Ersatzteile und Reparaturen Radio u. Akku-Ladestation

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, in jeder Preislage, Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.



Franz Mettner
G M B H
Bochum, Hochstraße 14

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden.

Sonntag, 30. Dezember 1928.

Sammlung für dringende Notstände der westfälischen Provinzialkirche.

Christuskirche. 9,45: Ritter; 3: Tauffeier, Ritter.

Friedenskirche. 9,30: Dr. Ehrenberg; 10,45: Tauffeier.

Lutherkirche. 9,45: Festgottesdienst zur Einweihung des neuen Zufluchtsheimes, Hardt; 11: Tauffeier.

Pauluskirche. 8: Schmidt 2; 9,30: Liz. Schmidt; 5,15: Ritter.

Krankenhauskapelle. 9,30: Klose.

Altenbochum. 9,45: Gottesdienst, Fromme; 11: Kindergottesdienst; 12: Taufen; 4: Jugendvereine 5: Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus.

Bochum-Engelsburg. 9,30: Gottesdienst, Pastor Goertz, Eppendorf; 10,45: Taufen; 2: Jungmännerverein; 4: Jungmädchenverein; 6: Blaukreuzverein; 8: Stadtmission, Evangelisation.

Bochum-Hamme. Kirche: 8,30: Simon; 10,30: Falkenroth; Taufstunde 2: Simon. — Wegescheid: 10: Simon.

Hofstede-Riemke. 10: Pitsch; 11: Kindergottesdienst, Pitsch; 12: Taufstunde.

B.-Hordel. 9,30: Gottesdienst, Pfarrer Abendroth; 10,45: Taufen.

B.-Weitmar. 8,15: Frühgottesdienst, Pfr. Sassenberg; 9,45: Hauptgottesdienst, Pfr. Diechhoff; 11: Kindergottesdienst; 12: Kirchentaufen.

Petri-Kirche. 10: Niedermeier; 11,45: Taufen.

Harpen. 10: Gottesdienst, Pfr. Paulmann; 11,30: Taufstunde.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8: Frühgottesdienst, P. Bonne; 10: Hauptgottesdienst, P. Müller; 3: Taufen, P. Heuser. — Alte Kirche: 9: masur. Gottesdienst, P. Mückeley. — Kapelle zu Höntrop: 9,30: Hauptgottesdienst, P. Wessel. — Evgl. Krankenhaus: 10: Hausgottesdienst, P. Bonne. Die Amtswoche vom 30. 12. bis 5. 1. hat P. Heuser. — Evgl. Schule zu Leithe: 10: Hauptgottesdienst, P. Heuser.

Stiepel-Gottesdienste: 30. Dez., 10 Uhr: Kirche-Dorf, P. Husemeyer — Sylvester, 4 Uhr: Buchholz, P. Husemeyer; 6 Uhr: Kirche-Dorf, mit Abendmahlsfeier, P. Lohmeyer — Neujahr: 10 Uhr, Kirche-Dorf, P. Husemeyer; 10 Uhr: Haar, P. Lohmeyer.

Jungmädchenverein, Dorf: Donnerstag, 7,30 Uhr. Jungmädchenverein, Haar: Mittwoch, 7,30 Uhr — Jungmännerverein, Dorf: Freitag, 8 Uhr. Turnen: Donnerstag, 7,30 Uhr. Kirchenchor: Donnerstag, 8 Uhr.

Hiltrop-Bergen. 10: Gottesdienst; Pastor Fortmann, 11,15: KGD.; 12: Taufen. — Evang. Jungmännerverein: Sonntag 2: Vereinsstunde; L. Becker.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden.

Sonntag, 30. Dezember 1928.

Propsteikirche. 6: Messe; 6,45 und 8: Messe mit Predigt 9: Schülermesse; 10: Liturgisches Hochamt; 11.15: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Marienkirche. 6: Messe, 7.15, 8.30: Messe mit Predigt; 9,30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Josephskirche. 6,30 Messe, 7,30, 8,45 Messe m. Pred.; 10: Hochamt m. Pred.; 11,15: Messe mit Predigt; 2,30: Christenlehre, Andacht.

Klosterkirche. 5, 6, 7: Messen; 8: Singmesse mit Predigt; 9,15: Schülergottesdienst; 10,30: Messe mit polnischer Predigt; 4,40: Andacht und Predigt; 7: Andacht und Predigt.

Antoniuskirche. 6,30: Messe; 8: hl. Messe m. Pred. 9,30: Hochamt m. Pred. 11: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Meinolphuskirche. 6.30: Messe; 7.30: Messe mit Predigt; 8,30: Messe mit Predigt. 9,30: Hochamt; 10,45: Kindergottesdienst; 11,30: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Wiemelhausen, Johanneskirche. 7: Messe; 8, 9,15: Messen mit Predigt; 10,30: Hochamt mit Predigt; 2,30: Christenlehre, Andacht.

Liboriuskirche. Ab 6,30 Beichtgelegenheit; 7: Messe; 8.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Pred.: 2.30: Andacht.

Hl. Kreuzkirche. 5: Messe; 7, 8,30: Messe mit Predigt; 10,30: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Hamme. 7: Messe: 8,15: Messe mit Predigt; 10: Hochamt; 11,15: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Dreifaltigkeitskirche. 7: Messe; 8: Messe mit Pred.; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Franziskuskirche, Riemke. 6.15: Messe; 7,15, 8,30: Messe mit Predigt; 9,30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Hordel. 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30 Andacht.

Liebfrauen, Altenbochum. 7, 8: Messe m. Pred.: 9: Kindermesse m Pred.: 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Franziskuskirche, Weitmar. 6.30: Messe mit Gesang; 8: Messe mit Predigt; 9,30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2,30: Andacht.

Bochum-West. 7: Messe mit Predigt: 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht

Laer. Ab 6: Beichtgelegenheit; 7,30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Gerthe, St. Elisabeth. 7, 8,30: Messe, 10: Hochamt mit Predigt: 2,30: Andacht. — Zum hl. Joseph. 7,30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht. — Zum hl. Geist. 7,30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt; 2,30: Andacht.

Langendreer. St. Marien. 6,30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10,15: Hochamt; 2,30: Andacht. — Bonifatius. 7,30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt: 2,30: Christenlehre, Andacht.

Werne. 6.45: Messe; 8.15: Messe mit Predigt; 10.15: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Wanne-Eickel. 6,30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt.

Stiepel. 7,30: Messe mit Predigt. 10: Hochamt mit Predigt; 3: Andacht.

Höntrop. 6,45: Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2,30: Andacht.

Sonstige Gemeinden.

Evgl.-luth. Erlösergemeinde Bochum-Hamme, Saal Klüner, Gahlenscheſtraße 56. Sonntag 9,45: Hauptgottesdienst, Pfarrer Weicker aus Witten; 11,15: Kindergottesdienst, P. Weicker aus Witten; 12: Taufen, P. Weicker aus Witten; Montag fällt die Arbeitsstunde vom Jugendbund aus; Mittwoch 8: Kirchenchorprobe bei Heiermann; Donnerstag 3: Frauenverein des 1. und 2. Bezirks bei Hucke.

Evgl. luther. Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche, Hamme: Sonntag 10: Gottesdienst, P. Stallmann, 11: Taufen; 11,30: Kindergottesdienst; 5: Gottesdienst, P. Kerle. — **Gemeindeheim, Lutherhof:** Sonntag 2: Posaunenchor; 3: Jungfrauenverein, P. Kerle; 7: Jungmännerverein, P. Stallmann.

Ev.-luth. Gemeinde Bochum, Kirche: Diergstraße 52. Sonntag 10: Predigtgottesdienst (Jahresschlußgottesdienst): Superintendent Ziemer.

Evgl.-luther. Nathanaelgemeinde, Bochum, Gahlenscheſtr. 145. Sonntag 10,15: Predigtgottesdienst, Pfr. Dr. Pannier.

Evgl.-luther. Gebetsverein e. V., Bochum, Maarbrückerstraße 57. Sonntag 2,30: Andacht, Prediger Wegner.

Freie evgl. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34a. Sonntag 9,30: Predigt, Prediger Reich; abends 6: Predigt.

Evgl. Gemeinschaft „Auferstehungs"-Kirche, Bochum, Alleestraße. Sonntag 9,30: und abends 6: Predigt, Prediger Richter; vorm. 11: Sonntagsschule; abends 7,30: Jugendverein-Weihnachtsfeier.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Predigtversammlung im Bochumer Hof, Alleestraße 17. Eintritt frei, keine Kollekte.

1. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe. Sonntag 9,30: Bibelstunde; 4: Predigt, Prediger Janssen. — **Gemeindesaal Hamme,** Hofstederstraße 131. Sonntag 11: Sonntagsschule; Donnerstag 8: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Bärendorf,** Goldhammerstraße 17. Sonntag 9,30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; Donnerstag 8: Gebetstunde.

2. Baptistengemeinde, B.-Weitmar, Am Steinknapp 56. Sonntag 9,30: Predigt; 4: Predigt.

Altkath. Gemeinde Bochum. Sonntag 9,30: Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche.

Vermehrter Umsatz nur durch Zeitungsreklame.

Kartoffeln
Industrie frostfrei . . . . Ztr. Mk. 4.—
Futterkartoffeln frostfrei, Ztr. Mk. 3.—
Steckrüben gesund . . Ztr. Mk. 2.—
franko Haus
Bontlage, Vereinsstraße 34
Telefon 2142

Schöne eichene
Flurgarderoben
v. 32 Mk. an; Bücherschränke v. 50 M. an; Kleiderschränke v. 45 Mk. an; weißlack. Schränke und Metallbetten, Ausziehtische v. 52 Mk. an; Stühle, einzelne Speisezimmerbüfetts und kompl. Zimmer usw. Großes Lager. Teilz. Rvonstr. 37, Nähe Marienstr., im alt. reell. Fachgesch. v. Wilh. Schrudde.

2 schöne schwarz polierte
Salon-Pianos
zu je RM. 1050,— auf Lager. Gute Stimmhaltung. Leichte Zahlweise.
Kuhnhenn sen.
W.-Höntrop, Poststraße 9, I.

Münchener Zeitung
Die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat
München 2 B. Z. — Auflage 110000
Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. allen angrenzenden Gebieten / Bevorzugtes Familienblatt / Führende Sportzeitung
das größte Mittagblatt des deutschen Südens



Die grüne Saffianmappe

ROMAN · VON · HAROLD · EFFBERG

(Nachdruck verboten.)

11)

„Mein Lieber," sagte sie, „die Entfernung von der Kirche nach Hause beträgt zwei und eine halbe englische Meile, ich weiß nicht, wie lange du für die Meile brauchst, aber es liegt nur an dir, sie mit mir allein zurückzulegen."

Leo lachte. „Nennst du das allein mit all' dieser Bedeckung?"

„Wünschest du vielleicht, daß ich mir den Fuß verstauche?"

„Um Gotteswillen!" Und dabei fiel ihm ihr Hinfallen auf dem Golfplatz und das Taschentuch ein. Sollte er davon reden? Lieber nicht! Erst den verfluchten Bericht abwarten, der doch jetzt bestimmt da sein mußte, wenn sie zurückgekehrt sein würden.

„Warum warst du gleich nach dem Frühstück verschwunden?"

„Du bist gut, du bist doch im Park spazieren gegangen!"

„Warst du mal im Parl?" fragte er.

„Ja, warum?"

„Kennst du das Teehäuschen am anderen Ende?"

„Ja, warum?"

„Weil ich das dringende Bedürfnis habe, dich um halb vier Uhr dort zu treffen!"

„Kannst du mir nicht sagen, was du auf dem Herzen hast?"

„Aber Christa," sagte er, „ich will doch mit dir allein sein. Du bist mir gestern abend viel zu schnell davon gelaufen."

„Ich mußte doch gehen," sagte sie und sah ihn dabei so schelmisch an, daß er das selige Gefühl hatte, es hätte auch ihr leid getan.

Dann wurde sie plötzlich ernst. „Hast du etwas von Vater gehört?"

Er verneinte.

„Ich verstehe das alles nicht," sagte sie. „Ich habe mir gestern abend immer und immer wieder überlegt, was das Telegramm bedeuten soll, und warum mich Vater nach Tours haben will, ohne dir irgendwelche Nachricht zu geben! Ich habe gar nicht einschlafen können."

Er sah sie fragend an. „Nur deswegen?"

„Natürlich, was dachtest du!"

„Mir ging es genau so," sagte er, „der Gedanke an deinen Vater ließ mich auch nicht einschlafen!"

„Und an mich hast du garnicht gedacht?"

Und so neckten sich die beiden, die vor lauter Liebe nicht wußten, wovon sie anders reden sollten, als von ihrer Liebe. Und das junge Mädchen, das Leo zuerst als eine so große und unnahbare Dame vorgekommen war, war auf einmal das liebe, fröhliche Menschenkind, das ebenso natürlich sein konnte, wie er und vielleicht noch unbefangener, weil sie keine Furcht vor der Zukunft drückte.

Als sie in das Haus traten, war sein erster Blick auf den Tisch in der Halle; da lag nichts. Zu dumm, diese Ungewißheit!

Kaum war er in seinem Zimmer, als angeklopft wurde und ein Diener ihm den erwarteten Brief brachte.

„Der Brief ist durch einen Motorfahrer gebracht worden. Er wartet in der Küche auf Antwort. Er bekommt eben zu essen."

Leo bedeutete ihm, sich in einer Viertelstunde die Antwort zu holen, dann vertiefte er sich in das mit „Bericht Nr. 2" gekennzeichnete Schreiben.

„Sonnabend, 6. November, morgens 7 Uhr. Marcel und ich warteten Rue de Lisbonne 56 auf Pom. Um 8 Uhr 10 erschien er mit einem Paket auf der Straße. Wir folgten ihm zu Fuß nach dem Hotel Lord Byron. 9 Uhr 20 holte Portier ein Gepäckauto, auf das zwei große und ein kleiner Koffer, gezeichnet M. S. P., zwei Handtaschen und eine Plaidhülle aufgeladen wurden. Kurz darauf stieg Pom. in das Auto, nachdem er Portier ein Trinkgeld gegeben und dem Direktor des längeren die Hand geschüttelt hatte. Wir folgten in einem zweiten Taxi nach dem Orleans-Bahnhof, wo Pom. ein Billett 1. Klasse nach Tours nahm, und die Koffer dorthin aufgab, während das Handgepäck in die Aufbewahrungsstelle gegeben wurde. Anscheinend wollte Pom. um 11 Uhr 45 nach Tours fahren. Während er das Gepäck aufgab, telephonierte Marcel an Hotel Byron und verlangte Pom. zu sprechen. Von dort wurde ihm mitgeteilt, Pom. sei abgereist und habe sein Zimmer aufgegeben. Vom Bahnhof nahm Pom. wieder ein Taxi nach dem Credit Lyonnais. Es gelang mir, als er den Kassenraum betrat, mich am Schalter dicht hinter ihn zu stellen. Er gab den Auftrag, das Konto Affaires Franco-Russes abzubrechen und ihm den Saldo mitzuteilen. Nach zehn Minuten wurde er aufgerufen und jetzt stellte sich Marcel neben ihn. Der Saldo betrug 171 450 Schweizer Franken. Er verlangte und erhielt einen Scheck über 161 000 Schweizer Franken auf Rio de Janeiro und den Rest in bar in französischen Noten.

Von dort ging Pom. zu Fuß zum Reisebüro Cook an der Madelaine. Dort erkundigte er sich nach den von Marseille abgehenden Dampfern nach Rio. Ich hörte deutlich, wie ihm der Kommis sagte: „8. November nachts ab Marseille mit dem „Sao Paulo". Sie können sich darauf verlassen, wir telegraphieren." Die weitere Unterhaltung entging mir. Von dort ging Pom. auf das Telegraphenamt, gab eine Depesche nach London auf, nahm ein Taxi, hielt an einem Waffengeschäft, wo er sich einen Browning kaufte, und fuhr dann zum Bahnhof. Hier traf ich Marcel, den ich inzwischen nach Hause geschickt hatte, um sich sein Gepäck für die Reise nach Tours zu holen. Marcel bestieg ein Coupee im gleichen Wagen, in dem Pom. Platz nahm. 11 Uhr 45 fuhr Pom. ab, anscheinend ohne Begleitung."

Leo hatte den Bericht durchflogen und starrte auf die eng bedruckten Blätter. Wenn noch ein Zweifel möglich gewesen war, daß Pomernatzki nach Paris zurückkehren würde, so war dieser jetzt behoben. Er hatte sein ganzes Gepäck mitgenommen und sein Zimmer aufgegeben. Ob auch das seiner Tochter?

Was aber noch schwerer ins Gewicht fiel, er war mit der Kasse durchgebrannt! Anders war die Abhebung der der Gesellschaft gehörenden Fonds nicht zu erklären. Aber wieso waren die denn so groß? Als er in Paris war, hatte ihm Pomernatzki erzählt, daß jeder der beiden Bankiers 50 000 Schweizer Franken eingezahlt hätte. Davon hatte er 20 000 Schweizer Franken bekommen, so daß noch 80 000 in der Bank verblieben. Jetzt fiel ihm ein, ursprünglich war vorgesehen, daß jeder der Herren vorläufig zehn Prozent der Beteiligung einzahlen sollte, das hieß also für jeden 100 000 Francs. Pomernatzki mußte die beiden Bankiers am Freitag vormittag, bevor Delafosse nach Tours reiste, veranlaßt haben, die restlichen 50 000 Franken einzuzahlen, also zusammen weitere 100 000 Franken, die Pomernatzki vor seiner Abreise nach Tours als Geschäftsführer ohne weiteres abheben konnte.

Warum war Pomernatzki nach Tours gefahren? Wollte er zu Delafosse, bevor er nach Amerika ausrückte? Denn darüber hatte Leo auch keinen Zweifel mehr, die Erkundigungen bei Cook und der Scheck auf Rio besagten genug. Im Interesse der Gesellschaft konnte die Reise kaum liegen, denn Georgien lag in der entgegengesetzten Richtung. Es blieb nur eine Erklärung, daß Pomernatzki in Tours auf seine Tochter warten wollte, um sie nach Rio zu nehmen, und daß Tours als Aufenthaltsort von Delafosse am wenigsten auffällig war. Aber warum blieb er dann nicht in Paris? Wahrscheinlich aus Angst vor den beiden Polen? Wenn die sich im Hotel nach ihm erkundigten, würden sie wahrscheinlich zu hören bekommen, daß er über den Sonntag zu Delafosse nach Tours gefahren sei. So würde er den erforderlichen Vorsprung haben, um den Dampfer in Marseille zu erreichen!

Eins blieb Leo jedoch unklar, woher nahm Pomernatzki den Mut, seine verbrecherische Tätigkeit so offen zu betreiben? Es war eben nur dadurch erklärlich, daß er das Vertrauen von Delafosse und Bloemsteen hatte, und daß er den angeblichen Lilloe weit vom Orte der Tat, in London, wußte. Die Polen wurden ja nur insoweit geschädigt, daß sie um ihren Anteil an der Beute kamen. Vielleicht konnten die aber damit rechnen, daß Pomernatzki schon jetzt mit der Beute abziehen wollte, bevor Lilloe seinen Anteil eingezahlt hatte.

Was sollte er, Leo, nun tun? Der Motorfahrer fiel ihm ein, der abgefertigt werden mußte. Da er sowieso entschlossen war, am Montag mit Christa nach Paris zu fahren, war es das nächstliegendste, Leroi aufzufordern, den Bericht aus Tours nicht nach London kommen zu lassen, sondern nach Paris, wo er Montag Nacht einzutreffen gedachte. Leo brachte schnell diese Mitteilung zu Papier und gab als seine Adresse diesmal das Hotel Claridge an, das ganz in der Nähe des Hotels Lord Byron lag.

Nachdem er den Brief dem pünktlich zurückgekehrten Diener mit einer Pfundnote für den Boten gegeben hatte, nahm er sich den Bericht nochmals vor. Das Dilemma, in dem er sich jetzt befand, war auf dieser abenteuerlichen Reise sicherlich das schlimmste. Sollte er Pomernatzki die Möglichkeit geben, mit dem Gelde der anderen das Weite zu suchen? Oder mußte er die Gesellschaft, vor allem Delafosse, alarmieren? Burnhill kam nicht in Frage, denn der sollte ja gar nichts einzahlen, war also bisher nicht geschädigt, und Delafosse? Der war doch in Tours. Und da war Pomernatzki hingefahren! Leo stellte sich vor, daß Pomernatzki gerade bei Delafosse sein konnte, wenn seine warnende Depesche einlief. Dann hätte er sich unsterblich lächerlich gemacht! War denn nicht auch die Möglichkeit gegeben, daß Delafosse und er mit dem Gelde der Gesellschaft irgendeine finanzielle Transaktion in Brasilien vornehmen wollten, und daß er sich nur deshalb nach dem Dampfer erkundigt hatte, um auf dem schnellsten Wege das Geld dafür dorthin zu schicken? Wenig wahrscheinlich, wo es telegraphische Banküberweisungen gab, aber vielleicht aus irgendwelchen Gründen der Geheimhaltung doch nicht ganz ausgeschlossen!

Und gesetzt den Fall, Pomernatzki wollte wirklich ausreißen, war das nicht für ihn die einzige Möglichkeit, sich Christas fürs Leben anzunehmen? Er war ja doch nur der Stiefvater, und wenn die Tochter ihn nicht rechtzeitig in Tours erreichte, dann würde er sich sicherlich nicht scheuen, sie hilflos und mittellos in Europa zurückzulassen.

War es nicht wirklich das Beste, er schwieg? Und wie sollte er sich Christa gegenüber benehmen? Nicht ein Wort durfte über seine Lippen kommen, daß er ihren Vater verdächtige, bevor er nicht den untrüglichen Beweis dafür hatte, daß er tatsächlich ein Verbrecher war. Und diesen Beweis hatte der heutige Bericht Nummer 2 seiner Ansicht nach nicht erbracht. Er schloß ihn vorsichtig in seine Mappe und ging sorgenvoll zum Lunch hinunter.

Am Ende einer langen, absichtlich ungepflegten Lindenallee stand im Schatten ehrwürdiger Eichen ein kleiner, grauer Tempel mit Säulen. Die letzten Strahlen der sinkenden Novembersonne vergoldete das noch an den Bäumen hängende Herbstlaub, als Leo ungeduldig um die besprochene Zeit vor dem Häuschen auf und ab ging. Sollte er Christa etwas von dem Bericht sagen? Durfte er es überhaupt? Würde er nicht Gefahr laufen, Christa so zu beleidigen, daß er es nachher nicht wieder gut machen könnte? Warum sollte Pomernatzki nach Südamerika, hatte er vielleicht Verwandte in Rio? Mit dem Geld, das er mitnahm, konnte er allerdings allerhand anfangen.

Billig und gut!

Sonder-Angebot für Sylvester



Reiner Weinbrand 1/1 Flasche ..... 2.75 ohne Glas
Jamaica-Rum-Verschnitt 1/1 Flasche ... 2.80 ohne Glas
Arrac, Rum, Punsch, Liköre 1/1 Fl. und 1/2 Fl. billigst

Drogerie Hucklenbroich Brückstr. 55



Für das Büro

Möbel und sonstigen Bedarf in bekannter Qualität

Geschäftsbücher in allen Liniaturen
Sonderanfertigung prompt und billig

Mummelthey's Zentral-buchhandlg.
Telephon 3968 BOCHUM Obere Marktstr. 31

Zu Neujahr
sind neue Zufuhren
HASEN
ganz und zerlegt
Gänse – Enten
Suppenhühner
Hähnchen
eingetroffen.
Alle Delikatessen in großer Auswahl vorrätig. LH49
Otto Hörstensmeyer
Delikatessen-, Wild- u. Geflügel-Handlung
Beckstraße 26 Telefon 3460

Wertvoll
als Hausmittel ist Sprätin bei Verletzungen, Brand- u. Beinschäden, Insektenstich, Flechten, Pickel, Krätze. — 1000000fach bewährt 100 Gr. Pack. 2 M. Alte Apotheke, Rosenstraße. (LS5

Eiserkuchen
(Neujährchen)
empfiehlt für Wiederverkäufer
Waffelfabrik-Niederlage
Hans Werner
Brüderstraße 15 / Telefon 5876

An die Bevölkerung der Stadt Bochum!

Warum ist es nicht vorteilhaft für Sie, die Wäsche im Hause besorgen zu lassen?

Weil von allen Unbequemlichkeiten abgesehen, die Wäsche in einer gut geleiteten Anstalt, wie die meine, viel sorgfältiger und fachkundiger behandelt und auch preiswerter fertiggestellt wird, als es im Haushalt möglich ist. Bei dem hohen Wert, den heutzutage die Wäsche besitzt, sollten Sie diesem Umstand große Aufmerksamkeit zuwenden. Da ich Ihnen neben denkbar bester Bedienung auch mäßige Preise zusichere, bringe ich Ihnen höflichst meine wirklich leistungsfähige und moderne Waschanstalt in Erinnerung, bei der Sie der schonendsten Behandlung Ihrer Wäsche sicher sind.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Naßwäsche, schneeweiß, per Pfd. 0.22 Mk.
Trockenwäsche, " " " 0.30 "
Mangelwäsche, " " " 0.35 "
} Trocken gewogen Mindestgewicht 20 Pfund

Meine Stärkewäsche ist wie neu und bleibt Klasse für sich.
Schrankfertige Wäsche, mäßige Preise hochfeine Ausführung
Hotels und größere Betriebe erhalten besonderen Rabatt und schnellste Bedienung
Abholen und Zustellen der Wäsche durch meine Lieferautos kostenlos
Dampfwaschanstalt „Edelweiß"
Filialen: Rott- u. Kaiserstr.-Ecke / Brückstraße 35a
Telefon-Nr.: Bochum 3221

Elsu- Metall- Betten Kinderbetten,
Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1275

Zu Sylvester!
Jamaica-Rum Verschnitt 40% . . . 3/4 Ltr. 2.95
Reiner Weinbrand . . . . . 3/4 Ltr. 2.95
Ferner: Münsterländer, Korn, Wacholder, Liköre, Weine
Drogerie Fleisthhauer
Wiemelhauserstraße

Schützen Sie Ihren KRAFTWAGEN!
Kühlerschutzhauben
Schneeketten
für alle Typen liefert preiswert
E.H. von Lienen, Fahrzeugfabrik
Bochum, Wittener Str. 88, Fernsprecher 4850–4852



1 Mentor-Schlitzverschluß-Spiegelreflex-Kamera 13×18
mit Zeiß-Tessar 1 4,5,
21 cm Brennweite, 3 Doppelkassetten nebst 2 Ledertaschen preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 12–18 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Zeitung unter 1086



Warum
quälen Sie sich mit Ihrer alten schweren Matratze?
Patentrahmen u. 3tlg. Auflege-Matratzen in allen Größen stets vorrätig!
Lindaus Betten-Spezialhaus
12a Alleestraße 12a

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Ausverkauf
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe die noch vorrätigen Nähmaschinen, Fahrräder, Fahrradbereifung und Ersatzteile zu äußerst billigen Preisen. – Auf Wunsch Teilzahlung
Chr. Goergens, Bochum
Bahnhofstraße 49 [2046

Aber da kam Leo ein anderer Gedanke. Wenn er nicht Christa daran hinderte, noch rechtzeitig nach Tours zu kommen, dann war sie sicherlich unwiderbringlich für ihn verloren. Aber Gott sei Dank, es war ja schon zu spät, daran war nicht mehr zu denken! Wußte er außerdem, wie sie zu dem Vater stand? Die Mutter hatte sie unaussprechlich geliebt und die Ehe war unglücklich gewesen. Was lag näher, als daß die Tochter die Abneigung der Mutter gegen den Vater teilte? Die laute Unterhaltung zwischen beiden am ersten Abend in London fiel ihm ein, ihr Stoßseufzer, als sie von einem eigenen Heim sprach. Vielleicht war es das Glück des Mädchens, wenn sie von diesem Stiefvater befreit würde!

Und da kam sie. Er sah sie schon von weitem die Allee heraufkommen. Ein Glücksrausch durchrieselte ihn wieder, als er die schöne Gestalt sich ihm nähern sah. Er ging ihr entgegen, und ohne sich umzusehen, ob jemand in der Nähe war, schloß er sie in seine Arme und küßte sie. Leidenschaftlich erwiderte sie seine Küsse, ohne jede Scheu. Nur, als sie sich von ihm frei gemacht hatte, sagte sie, noch halb atemlos: „Aber, Lieber, wenn uns einer gesehen hätte!" Und unwillkürlich sah sie sich um. Aber weit und breit war kein Mensch zu sehen.

„Wie hast du dich denn von den anderen losgemacht?" fragte er. „Wo sind sie denn?"

„Nachdem du auf dein Zimmer gegangen warst, wurde debattiert, ob man an die Themse fahren sollte. Kirby war natürlich dafür!"

„Das kann ich mir denken," sagte Leo, „der wollte sicherlich Erinnerungen mit dir auffrischen!"

„Ja, an vorigen Sommer! Du bist wohl eifersüchtig?"

Sie hatten sich auf die Bank, die unter dem Säulenvorbau rings um das Häuschen lief, gesetzt. Leo zog sie an sich.

„Ich bin schrecklich eifersüchtig auf deine Vergangenheit. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie ich die ganze Zeit ohne dich gelebt habe."

Sie schmiegte sich an ihn. „Um so schöner wird hoffentlich die Zukunft werden," sagte sie einfach.

War jetzt nicht der Augenblick gekommen, wo er ihr alles gestehen müßte, wo er ihr sagen müßte, wer er eigentlich war und was er ihr in der Zukunft zu bieten hatte? Aber wie würde sie es aufnehmen? Würde sie nicht entrüstet aufspringen, ihm Vorwürfe machen, daß er sie betrogen, daß er ihrer unwürdig sei, und daß sie ihm niemals angehören könne?

Er konnte es nicht, er hatte nicht den Mut dazu. Was sollte er anderes tun, als ihr den Mund mit Küssen verschließen! Und wie jede liebende Frau, gab auch sie sich mit diesem beweiskräftigen Argument zufrieden.

Schließlich rückte sie von ihm ab und sagte lächelnd:

„Jetzt mußt du aber wieder vernünftig sein! Sage mir, wann fahren wir morgen nach London, und wann geht unser Zug nach Paris?"

„Ich hoffe, Burnhill wird uns im Auto wieder zurückfahren. Ich habe morgen vormittag noch einiges in London zu besorgen, wir können aber um vier Uhr nach Paris fahren, so daß wir morgen abend da sind. Sehnst du dich den so nach deinem Vater?"

Sie sah ihn betroffen an. „Warum fragst du?"

„Ich weiß nicht," sagte er, „ich habe nur darüber nachgedacht, ob dir eine Trennung von ihm sehr schwer fallen würde."

Sie ergriff seine Hand und hielt sie fest.

„Lieber, wenn ich die Wahrheit sagen soll, seitdem ich weiß, daß ich dir gehöre — ich gehöre dir doch? — ist es, als ob ich endlich zur Ruhe kommen soll. Nein, ich liebe ihn nicht, und ich werde aufatmen, wenn ich die Rolle der liebenden Tochter, die ich jahrelang ihm und der Welt habe vorspielen müssen, nicht mehr zu spielen brauche! Er hat das Leben meiner Mutter zerstört, und das habe ich ihm nie verzeihen können. Mich von ihm losmachen konnte ich nie, meine Mutter hatte mich vor ihrem Tode flehentlich gebeten, ihn nicht allein zu lassen, weil er sonst verkommen würde, und all die Jahre hat er aus Rücksicht auf mich gearbeitet und danach gestrebt, mich seine unglückliche Ehe vergessen zu lassen. Aber er ist ein hartherziger Mensch, einer, der eigentlich nur an sich denkt, und daran ist meine Mutter zugrunde gegangen. Weißt du, das ist es auch, was mich, seitdem ich erwachsen bin, vor anderen Männern geschützt hat. Immer sah ich, worauf es ihnen ankam, sie wollten meinen Körper besitzen, was anderes hatte ich ihnen auch nicht zu geben, und ich wußte, wenn ihr Verlangen befriedigt worden wäre, dann wären sie sicherlich so gewesen oder so geworden, wie mein Vater!"

„Und bei mir hast du das Gefühl nicht gehabt?"

„Ach, bei dir! — Zuerst ja. Du warst zwar zurückhaltend, du sahst mich kaum an, bis ich dann mit dir tanzte. Da glaubte ich, auch in deinen Augen diesen Blick zu sehen, den die Männer haben, wenn sie den Körper einer Frau abschätzen. Aber dann wurde ich wieder schwankend. Du warst immer artig und bescheiden und ich wurde unsicher, bis vorgestern abend."

„Vorgestern abend?" fragte er.

„Ja, als du am Flügel saßest und anfingst zu spielen. Ich kann dir nicht sagen, wie mich das ergriffen hat. Ich habe einmal gelesen, die menschliche Sprache sei dazu geschaffen, um die Gedanken zu verheimlichen. Das mag richtig sein, aber in der Musik, wenn einer so spielt wie du, muß er seine Seele preisgeben, und auf einmal fühlte ich mich geborgen, als du mir deine innersten Gedanken offenbartest. Ich weiß, du bist auch nicht glücklich, ich weiß, daß dich auch etwas bedrückt und ich hoffe, du wirst mich so lieb haben können, daß du es mir einstmals anvertrauen wirst. Nicht jetzt, Lieber, nicht jetzt, wir wollen jetzt nicht traurig sein, sondern uns unseres Glückes freuen!"

Leo beugte sich über die Hand, die er immer noch hielt und küßte sie, und feucht quoll es ihm in die Augen.

War er eines solchen Glückes würdig?

„Komm," sagte sie und erhob sich, „es wird dunkel, es wird Zeit, daß wir gehen."

Und Hand in Hand gingen beide den Weg zum Schloß zurück.

Am nächsten Morgen, es war der Montag vormittag, setzte Sir Edwin Burnhill Christa und Leo mit ihrem Gepäck am Piccadilly-Hotel ab. Beide waren übereingekommen, ihm einstweilen zu verschweigen, daß sie auf eine Rückreise Pomernatzkis nicht mehr rechneten.

Nachdem Burnhill sie verlassen hatte, verabredete Leo mit Christa ein Wiedertreffen um halb zwei Uhr im Hotel. Um vier Uhr sollte dann die Abreise nach Paris stattfinden. Er hatte noch mancherlei zu besorgen, und sie wollte noch einer Freundin einen Besuch machen.

Leo schlug sofort den Weg zu Leroi ein. Während er eiligst die Straße entlang ging, überdachte er nochmals den gestrigen Abend. War es Absicht gewesen oder Zufall, jedenfalls befand er sich nach Tisch plötzlich allein mit Lily im Salon. „Werde ich Sie jemals wiedersehen?" hatte sie zärtlich gefragt. „Ich hoffe doch," hatte er geantwortet.

„Sie bleiben doch mit Vater in Verbindung? Wie lange werden Sie noch in London sein? Ich komme Dienstag oder Mittwoch in die Stadt, könnten wir da nicht zusammen Tee trinken?"

„Wenn ich noch nicht abgereist sein sollte, herzlich gerne," hatte er erwidert. „Ich hoffe bestimmt, Sie recht bald wiederzusehen," hatte er dann weitergelogen.

„Also, ich brauche nicht für immer von Ihnen Abschied zu nehmen?"

Und auch dies hatte er verneint, trotzdem er wußte, daß für ein Wiedersehen wenig Aussicht bestand. Wie sein Leben in der nächsten Zukunft aussehen würde, darüber war er sich allerdings am gestrigen Abend ebensowenig wie jetzt im klaren, als er die dunkle Treppe zu Leroi hinaufstieg. Das einzige, dessen er ganz sicher zu sein glaubte, war der Besitz Christas, die aller Wahrscheinlichkeit nach in wenigen Tagen, wenn nicht schon morgen, niemanden auf der Welt haben würde, bei dem sie Zuflucht finden könnte.

Leroi empfing ihn sofort mit den Worten: „Nun, habe ich nicht recht gehabt?"

Leo nickte.

„Haben Sie etwas Neues gehört?"

„Nein," sagte Leroi. „Ihrem Wunsche entsprechend bekommen Sie heute abend den Bericht aus Tours nach dem Claridge in Paris. Sie zweifeln aber wohl nicht mehr daran, daß Ihr Freund mit der Kasse nach Rio fährt und nicht zurückkommt?"

„Leider habe ich noch einen Zweifel, denn Delafosse wohnt in Tours, und es ist doch möglich, daß Pomernatzki ihn über den Sonntag besucht hat!"

„Mit drei Koffern und Handgepäck?"

„Ja, das verstehe ich auch nicht!"

„Waren Sie schon bei Krassin?" fragte Leroi.

„Nein, da wollte ich jetzt hinfahren, wo wohnt der?"

Leroi gab ihm die Adresse. Bei dieser Gelegenheit ließ sich Leo auch die der Kusine seiner Mutter aus dem Adreßbuch sagen. Warum, wußte er selbst noch nicht recht. Wenn noch vor Tisch Zeit war, konnte er vielleicht hinfahren und dem Ehepaar guten Tag sagen. Er bezahlte seine Rechnung und fuhr zur russischen Botschaft.

Im Empfangsbüro fragte er, ob Krassin von seiner Reise zurückgekehrt sei.

„Von welcher Reise?" war die Antwort. „Der Botschafter liegt seit zehn Tagen schwer krank zu Bett und kann niemanden empfangen!"

Leo dankte und verließ das Haus. Also war Pomernatzki ein Betrüger! Er hatte ihm und Burnhill doch erzählt, er sei in der Botschaft gewesen und hätte erfahren, Krassin sei wegen des Kohlenstreiks nach dem Norden gefahren! Warum aber dieser Schwindel? Warum die ganze Reise nach London? War es nicht vielleicht doch möglich, daß man auf der Botschaft die Krankheit in der vorigen Woche noch verheimlichen wollte und Pomernatzki deshalb falsche Auskunft gegeben hatte? Jedenfalls hatte es keinen Zweck mehr, in London zu bleiben. Es blieb ihm nichts weiter übrig, als morgen zu Delafosse zu gehen, der ja sicherlich in Tours mit Pomernatzki konferiert hatte. Dann würde sich ja herausstellen, ob er die Karten aufdecken oder, ohne Delafosse und seinem Freunde etwas zu verraten, Paris verlassen und nach Hause zurückfahren sollte.

Von der Botschaft begab sich Leo nach dem Credit Lyonnais, wo er einen Brief von Sophie fand, dem ein Barscheck von 2950 Pfund an Olaf Lilloe beilag. Sie schrieb, daß Berckenfeld über die Geschäftsverbindung sehr erfreut gewesen sei, ihr ein Geschenk von tausend Mark gemacht habe, die sie bereit sei, mit ihm zu teilen, falls er von seinem Chef nicht ebenfalls bedacht werden würde.

Seinem Chef! Sie war doch wirklich ein gutes Mädchen, daß sie ohne weiteres mit ihm teilen wollte! Wenn sie wüßte, daß er glücklicher Besitzer von fast 60 000 Mark geworden war!

Er zahlte den Scheck auf sein Konto ein und ersuchte die Bank, ihm den Betrag in Schweizer Franken telegraphisch auf sein Konto bei der Pariser Bank zu übermitteln.

Nachdem er Sophie den Empfang telegraphisch bestätigt hatte, wobei er ihr gleichzeitig seine nächste Adresse mitteilte, blieb ihm nur noch eine Stunde bis zur verabredeten Zeit mit Christa. Seine Verwandten fielen ihm wieder ein. Was konnte das schaden, wenn er sie besuchte! Natürlich müßte er ihnen mitteilen, daß er als Sekretär des Olaf Lilloe in London sei. Sie würden sich sicherlich freuen, ihn wiederzusehen und etwas von Mutter und Großmutter zu hören.

Die angegebene Adresse lautete auf die feinste Wohngegend in London, in einer Straße, die direkt auf den Belgrave Square führte. Ein gut aussehender Diener öffnete die Tür und bejahte seine Frage, ob Mr. Millner ihn empfangen könnte. Er führte ihn durch einen schmalen Gang zu ebener Erde in ein rückwärtig belegenes Zimmer, das auf einen dunklen Hof hinaussah und mit einem Billard und Ledermöbeln das übliche Gepräge des englischen Rauchzimmers trug.

Nach einer Weile öffnete sich die Tür und ließ einen schlanken, grauhaarigen Mann mit ältlichem Gesicht, jedoch unbestimmbaren Alters, herein.

„Das nenne ich eine Ueberraschung," sagte er auf Französisch. Welch gütiges Geschick führt dich denn nach London? Entschuldige, daß ich dich nicht deutsch anrede, aber du weißt, das war nie meine starke Seite. Oder sprichst du englisch, das wäre mir noch lieber!"

„Beides," erwiderte Leo auf Englisch, und erklärte ihm, daß er in Geschäften nach London gekommen sei und nachmittags wieder nach Paris zurückführe."

„In Geschäften! Das klingt ja fabelhaft! Du scheinst es schon weit gebracht zu haben, wie elegant und gut du aussiehst! Und was macht deine Mutter und unsere liebe Tante in Charleroi, deine Großmutter?"

Leo gab bereitwilligst über die ganze Familie Auskunft und fragte dann nach seiner Tante, Mrs. Millner.

„Die hat gerade Besuch von einem jungen Mädchen, das ebenfalls nur kurze Zeit hier ist. Sobald sie fortgegangen ist, werde ich sie rufen."

Im gleichen Augenblick hörte Leo in der Halle Stimmen und das herzliche Lachen einer hellen Mädchenstimme.

Es durchfuhr ihn. Wo hatte er die Stimme schon gehört? Sie kam ihm so bekannt vor. Hatte sein Onkel Kinder? Er wußte es nicht mehr genau und schämte sich, zu fragen.

„Sie scheint zu gehen," sagte Mr. Millner, „ich will ihr Bescheid sagen lassen." Gleichzeitig drückte er auf die Klingel am Kamin.

„Sagen Sie meiner Frau, daß unser Neffe aus Hannover da ist," sagte er dem eintretenden Diener.

„Gnädige Frau ist eben mit der Dame fortgefahren und wird in einer Stunde zurück sein," war die Antwort.

Leo sah nach der Uhr. „Dann werde ich sie leider nicht mehr zu sehen bekommen," sagte er. „Ich muß um halb zwei Uhr im Hotel sein."

„Das ist schade," meinte der Onkel, „aber erzähle mir doch, was für Geschäfte dich hierher geführt haben. Ich bin auch in der City tätig. Du hast es glücklich getroffen, Montag vormittag gehe ich nie ins Büro."

Leo erzählte ihm, daß er der Sekretär eines norwegischen Großindustriellen und mit diesem vergangene Woche von Paris nach London gekommen sei.

(Fortsetzung folgt.)



Taschenfahrplan

Winter-Ausgabe 1928/29
ist überall zu kaufen.

Er enthält nicht nur die Eisenbahn-Verbindungen des westfälisch-rheinischen Industriebezirks mit den Anschlüssen von und nach Bochum, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Langendreer, Linden-Dahlhausen, sondern auch Fernverbindungen nach allen Richtungen. Die neuen Fahrpreise für Schnell- (D-) Ell- und Personenzüge, sowie für Sonntags-Rückfahrkarten sind im Anhang des Fahrplans aufgeführt, ebenso die Fahrpläne der Straßenbahnen und der Kraftomnibuslinien, der Taxameter-Kraftdroschkentarif, die Postgebühren, eine Tabelle für Maße und Gewichte, das Kalendarium mit Märkten und der neue Gepäcktarif.

Trotz seiner Reichhaltigkeit kostet der Bochumer Taschenfahrplan nur 30 Pfennig

Neu-Eröffnung!
Empfehle zu
Sylvester u. Neujahr
Ia Klaren . . . 2.50 per Ltr.
Ia Gelben . . . 2.80 per Ltr.
Ia Wacholder . 2.70 per Ltr.
Ia Doppelkorn 2.80 per Ltr.
Hochf. Steinhäger . 4.50 p. Krug
ff Cognak-Verschnitt 2.25 p. 1/1 Fl.
ff Jam.-Rum-Verschn. 2.65 p. 1/1 Fl.
Ia Weinbrand . 2.80 p. 1/1 Fl.
Besonders vorteilhaft:
Alle Arten Rum, Punsche, Liköre usw. infolge der Neu-Eröffnung zu den konkurrenzlos billigsten Preisen.
Gustav Wilhelm Becker
Abteilung „Destille zur Altstadt"
Ecke Brück- u. Gerberstr., Telefon 480/481
Prompte Lieferung frei Haus

Einen guten Tropfen für weniger Geld als Sie gedacht bei W. Römer 47 Brückstraße 47
Jamaika-Rum-Verschn. 38% . . . . . Flasche 2.95
Rum- und Burgunderpunsche
Batavia-Arrak-Verschnitt
verschiedene Sorten
Ia Weinbrand hervorragend in Güte . Flasche 2.95
Ia Weinbrand Verschnitt, 3 Sterne . . Flasche 2.45
Münsterländer . . . . . 1 Liter-Flasche 2.75
Ia Klarer . . . . . 1 Liter-Flasche 2.65
Bowlenwein . . . . . Flasche 1.25
Bowlensekt . . . . . Flasche 2.30
Rot- und Weißweine
Sekt von Söhnlein-Rheingold
Alle Preise verstehen sich mit Glas!

Nur Marienstraße 2 finden Sie die richtige
Waschmaschine
Wringmaschine
Mangelmaschine
mit Wassermotor von Mk. 68.- an
und
Wassermotore
mit Uebersetzung und Kugellager von Mk. 37.- an
Bei mir sehen Sie nicht nur ein Fabrikat, sondern sieben erstklassige, in den vollendetsten Konstruktionen, wie:
Fortschritt, Miele, Cordes, Schaede, Berghaus, Rekord und Frauenstolz.
Billige Preise! Bequeme Ratenzahlung!
W. Hoischen
Ruf 4944
Führendes Waschmaschinengeschäft am Platze

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann, der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält.

Zu Sylvester
empfehle
Rum, Arrak, Punsch, Weinbrände, Liköre, Grog, Rotweine, Weißweine, Bowlenweine, Sekt, Obst- u. Beerenweine
in reichhaltiger Auswahl und bekannt guten Qualitäten. Mäßige Preise.
Albert Janzik
neben der Christuskirche

Leinöl
doppelt gekocht Ia Marke Alberdingk, sämtliche Farben, Lacke und Pinsel stets zu billigstem Tagespreis
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4 Fernruf 826 LB6

Achtung!
Küppersbusch-Herde
Fahre mit guten Kunden, die einen Herd, Nähmaschine od. Möbel brauchen, direkt zur Fabrik, per Auto. Freie Fahrt hin und zurück. Große Auswahl, höchster Rabatt bei Kassazahlung, bei Abzahlung kein Aufschlag.
Gleichzeit. tausche alle vor 20—30 Jahren von mir gekauften Gritzner-Nähmasch. ein für neue od. hole selb. zur Reparatur ab. Postkarte genügt, komme dann sofort
Aussteuer-Geschäft
Heinrich Eichler
Bochum / Castroper Straße 238 an der Kreuzkirche, Tel. 4459
Selbst zu sprechen 3 bis 4 Uhr

Wäsche kaufe ich nur bei Emil Müller, Hellweg 18

Ihr Friseur in Dauerwellen u. Wasserwellen
Aug. H. Kumpmann Brückstr. 53 Telefon 1132



Sylvester-Braten
5 Pfd. nur 2.- Mk.
Watermann
Königstraße 21

Auto-Kühlerschutzhauben
für jeden Wagen vorrätig. Verdecke, Celluloidscheiben.
Fr. Spies, Herne
Fabrik
Straßburgerstr. 24
Telefon 50872

Nur Brückstr. 32
Zu Silvester!
Prima Bock- und Knackwürstchen
in altbekannter Qualität, sowie sämtliche Wurstwaren.
Karl Hörstensmeyer
Brückstraße 32

Billige böhmische Bettfedern vom Gänsezüchter

Vertrauliches best reelles christl. Haus
1 Pfd. graue Halbschleiß. 0.60, 1.— halbweiß. geschliff. 1.20 Mk., weiße, flaumige 2.-, 2.50 u. 3.- Mk., Herrschaftsschleiß-Halbflaum 5.- u. 5.75 Mk., ungeschlissene, weiße, feine 2.50, 3.50 u. 4.- Mk., Daunen, graue, feine 4.-, 5.- u. 5.75 Mk., weiße 7.-, hochf. 10.- Mk., versende geg. Nachn., sollfrei von 10 Pfd. an franko. Bettfedern-Großhandlung
Wenzl Fremuth, Neuhenlitz Nr. 187 (Böhmen)
Nichtpassendes tausche um oder Geld zurück. Ausf. Preisliste gratis.

Sofort werden Schirme repariert u. überzogen
Flicklappen f. Herrenanzüge verk.
Alte Herrenhüte wie neuaufgearbeitet
Jos. Alda
Moltkemarkt 7

Patent-Anwalt Dr. O. Arendt, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 179

Für Sylvester!
Frische Bockwürstchen Pfd. 1.40
Metzgerei W. Hörstensmeyer
Große Beckstraße 28
Ecke Schwanenmarkt

In modernen Neubauten

werden nur noch
Kachelofen-Heizungsanlagen
eingebaut.
Feinste Referenzen.
Rud. Geldmacher
Brunsteinstr. 15. Ruf 538
Reparaturen gut und billig.

Sylvester in Groß-Bochum (Tonhalle)

Große Neujahrs-Feier

im Varieté-Tanzpalast / Oberbayern / Roter Teppich

mit noch nie dagewesenen Ueberraschungen

Gratis-Lose über 1 lebendes Spanferkel — 1 wertvolles Damengeschenk u. a. m.

3 Kapellen 3 ✱ **Tischbestellungen rechtzeitig erbeten unter 3872 und 3901**

---

vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg

Samstag, 29. Dez., 19.30 bis 23 Uhr, A. 11:
Urgötz
von Johann Wolfgang von Goethe.
Sonntag, 30. Dez., 19 bis 21.30 Uhr. Grüner Ring 3:
Das Geld auf der Straße
Schwank in 3 Akten von Bernauer und Oesterreicher.
Montag, 31. Dez., 20 bis 22.30 Uhr. Außer Vormiete:
Das Geld auf der Straße
Dienstag, 1. Jan., 19 bis 21.45 Uhr: Außer Vormiete:
Leinen aus Irland
Lustspiel in 4 Akten von Stephan Kamare.
Mittwoch, 2. Jan., 20 bis 23 Uhr: Brauner Ring 5:
Der Waffenschmied
Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.
Donnerstag, 3. Jan., 20 Uhr: Vorm. 6. Veranst.
Symphoniekonzert
Werke von Mozart, von Weber, Schmidt. Solist: Professor E. Schmidt - Wien (Klavier).
Freitag, 4. Jan., 19.30 bis 22.45 Uhr, D. 12:
Königskinder
Märchenoper in 3 Aufzügen von E. Humperdinck.
Samstag, 5. Jan., 20 Uhr: Außer Vormiete u. Wahlvorstellung für alle Vormieten:
Javanische Tänze
Einmaliges Gastspiel der javanischen Tanzgruppe.
Sonntag, 6. Jan., 19.30 bis 23 Uhr: Blauer Ring 4:
Undine
Romant. Zauberoper in 4 Aufzügen von A. Lortzing.
Montag, 7. Jan., 19.30 Uhr: Zum ersten Male! In neuer Einstudierung u. Ausstattung A. 12:
Cyrano von Bergerac
Romant. Komödie in 5 Aufzügen von Edmond Rostand.

Westfälischer ◇ Hof ◇

Bestellen Sie frühzeitig für die Sylvester- und Neujahrsfeier Syphon u. Heimkannen mit Original Pilsener.
Münch. Pschorr hell und dunkel, sowie
Animator, das Festbier,
Bochumer Schlegel Pilsener
✱
Sylvester-Feier
in altbekannt. Weise.
Kapelle Heller.
Tischbestellungen erbeten.
Am Neujahrstage, vormittags 11½ Uhr:
Matinée
Ab 6 Uhr nachm.:
Konzert
Fernruf 211

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein
Vormiete 6. Konzert

Donnerstag, den 3. Januar 1929,
abends 8 Uhr, im Stadttheater

Symphonie-Konzert

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie, Es-dur
Carl Maria von Weber: Klavier-Konzert, C-dur
Franz Schmidt: Symphonie Nr. 3, A-dur
(Reichsdeutsche Uraufführung)
Solist: **FRANZ SCHMIDT,** Rektor der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst zu Wien

Vorverkauf ab morgen, Sonntag, den 30. Dezember, an der Konzertkasse im Stadttheater. Die Kasse ist Sonntags von 11 bis 12½ Uhr und an Werktagen von 10 bis 2 Uhr geöffnet. Außerdem sind Karten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrsverein, Markt 1 und Gebr. Alsberg, Hochstraße, zu haben. — Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins findet der Vorverkauf nur an der Konzertkasse, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen statt

---

Städtisches Orchester Bochum

Morgen, Sonntag, den 30. Dezember 1928, nachmittags 4 Uhr
Parkhaus-Konzert
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann

Im Operetten-Theater gelangt heute u. morgen, abends 8 Uhr
Zigeunerbaron
zur Aufführung.
Am Montag beginnt punkt 8 Uhr die
Sylvester-Operette
Kaiserplatz 3, eine Treppe
und endigt 10.15 Uhr

Im Parkettsaal von Leo Schneider
Bochum V, Poststraße 12



Heute, Samstag, den 29. Dezember 1928 abends 7 Uhr
TANZ
und sportliche Aufführung des **Turn- u. Sportvereins 19**
Streichmusik

Sonntag, den 30. Dezember 1928
Großer Ball
Ia Jazzband (Waldrose)
Anfang 4 Uhr — Eintritt 50 Pfg.

Auf nach Harpen
Wirtschaft zum Rosenberg (Ernst Stang)
Morgen, Sonntag, Sylvester u. Neujahr, ab 5 Uhr:
TANZ
Eintritt frei! — Parkettanstich!
Ausschank von Schlegel-Pils und Schlegel-Bock

Treffpunkt!

Die große
Sylvester-Feier im Union-Palast

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten Tel. 3200

Reichshallen-theater — W. Morjan — Alleestr. 54
Varieté und Unterhaltungsspiele
Fidoli, Soubrette — **Hatzlack,** bunter Komiker
Diehl, genannt: Die schwarze Nachtigall
Böhler und Mahnert, komisches Duett
und die bekannten Einlagen.
Anfang 4 und 8 Uhr — **Eintritt frei**

Restaur. „Zur Waldesruh" Wwe. C. Weitkämper
Tel. 1629 — Bochum, Waldring 23 — Nähe Ehren-Denkmal

Sonntag, den 30. Dezember 1928:
Kaffee-Konzert
mit Tanzeinlagen

Angen. Familienaufenthalt. — Guter Kaffee und Bauernstuten.
Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.
Empfehle meine Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften

Auf nach Altenbochum
Wirtschaft Heinrich Deh
Jeden Sonntag TANZ
Es spielt das beliebte **Bennardos Jazz- Stimmungs-Trio.**
Humor / Stimmung
ff. Schlegel-Bräu / Eintritt frei



Schützenhof
Sonntag, den 30. Dezember
groß. Tanzvergnügen
Anfang 4 Uhr / Ia Jazz-Kapelle

Parkhaus Hohenstein
Ruf 1003 — **Witten** — Ruf 1003
Das Paradies des Ruhrtals
Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen, 600 Morgen Park. Unmittelbar an der Freilichtbühne. — Herrliche Terrassen, Säle und Gesellschaftszimmer.
Mittwochs und Sonntags Konzerte
20 Minuten vom Bahnhof Witten-West / Ständiger Autobusverkehr. — Autos können parken

---

Heidelberg, Scheffelstraße 1.
Auf Wunsch kaufm. Buch., gegenüb. d. Schloß.

Töchterheim Frau Prof. Casal.
Gründl. Ausbildg. in Küche u. Haush., gesell. Formen, Wissensch. u. Bilanzlehre. Herrl., sonn. Lage, Eig.-Besitz mit gr. Gart. Staatl. Bericht.

Segeltuch-
Decken, Markisetts, Schirme, Autoverdecke, Oelzeug, wetterfeste Jacken
liefert
Fr. Spies
Mechan. Segeltuchdecken u. Zeltefabrik
Herne i. W.
Gartenstr. 24 Tel. 50872



Blücherstraße 10
am Kaiser-Friedrichspl.
finden Sie die größte
Korbmöbel-Ausstellung
Bochums
Nur eig. Fabrikation
Billigste Preise
Teilzahlung gestattet.
Wilh. Baumeister
Korbmöbelfabrik

Kauf-Gesuche

Geschäftshaus
nur erste Lage, rentierend, kaufe bei hoher Anzahlung. Ang. u. J B 71667 an d. Geschst. d. Z.

Kl. Kotten
2—4 Morgen, evtl. mit Wirtschaft, sof. beziehbar, in der Umgebung von Bochum zu kauf. ges. Ang. u. O D 71684 an d. Geschst. d. Z.

Mehrere Morgen
Siedlungsgelände
abgeholzt od. teilw. bewaldet, in der Umgebung von Bochum zu kaufen gesucht. Ang. u. O B 71685 Gschst. d. Z.

Achtung
Bin wieder am Montag, den 31. Dezember, von 10—6 Uhr nachm. im Restaurant
A. Wenke
Große Beckstraße 13, zwecks Ankaufs von Fellen. Zahle die bekannt hoh. Preise für sämtliche
Felle

Kleiner, gebrauchter
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Ang. u. H. J. 5988 an die Gesch. d. Zt.

Kaufe
gebr. Herrenkleider, Schuhe u. and. Sach. Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckstr. 8, Telefon 2526.



Kaufe am Montag, d. 31. Dez. 28, im Volkshaus, Moltkeplatz, von 3—4 Uhr nachm., jed. Posten Kanarienhähne und -Weibchen.
Wina.

Restaurant
„ZUM RITTER"
Bochum, Kortumstraße 10
Inhaber: A. Manger

SYLVESTER-FEIER

Das gepflegte Ritter-Bier
Die gute Küche
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten • Tel. 667
Baartz-Orchester

Tischbestellung. **Ruf 3981**
Vornehme Sylvester-Feier
Treff **Café u. Weinstuben**
2 Kapellen

Samstag und Sonntag
dezentes
Künstler-Konzert
im Restaurant Imberg
Inhaber: Paul Elbracht
Bergstraße 61



Was ist im Südpol los?
Sonntag
grosser TANZ

MERAN
Sonniger Winteraufenthalt im südalpinen, trockenen tonisierend. Klima. **Altbewährte Winterkuren** bei: Rekonvaleszenz. Ueberarbeitung, Stoffwechselstörungen, Katarrhe der Luftwege. **Terrainkuren.** Ganzjähriger Sportbetrieb. **Ermäßigte Pensionspreise.**
Prospekte durch die Kurverwaltung Meran (Italien)

Park Das vornehme ruhige Familienhotel
Bes. **H. Panzer**

Restaurant Gustav Klüner
Gahlenschestraße 56
Sonntag, den 30. Dez. u. Dienstag, den 1. Januar (Neujahr)
Konzert und Tanz
Anfang 16 Uhr

Auf zum Denkmal
Wirtschaft Bußmann
Vertreter: H. Kogelheide



Sonntag, Sylvester und Neujahr
TANZ
Eintritt frei!

Sprechmaschinen, Platten, Nadeln,



sowie sämtliche
Musik-Instrumente
kauft man gut und billig bei
Musik-Domino
Klosterstraße 8.
Sämtliche Reparaturen fachgemäß und billig

IM FRÜHJAHR 1929 NACH DEM SONNIGEN Mittelmeer



FAHRPREIS VON 240.- RM. AN

nach Spanien, Marokko, Algier, Tunesien, Ägypten, Palästina, Türkei, Griechenland, Italien

1. REISE ... 23. MÄRZ BIS 7. APRIL — 3. REISE ..... 6. MAI BIS 23. MAI
2. REISE ... 8. APRIL BIS 28. APRIL — 4. REISE ..... 25. MAI BIS 10. JUNI

Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
HAMBURG 8 / HOLZBRÜCKE 8
Die Vertretungen: **Viktor Arnold, Bochum,** Bahnhofstraße 23; **Eugen Utsch, Herne,** Bahnhofsvorplatz

Sylvesterfeier im Café Industrie

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. Telefon 3622/23

Zur Sylvesterfeier

nur

Weine, Schaumweine

Spirituosen in erster Qualität

von

Weingroßhandlung

Josef Kramer

Bochum, Rottstr. 29

Telefon: Hauptruf 2933, Nebenruf 3200

Zu Sylvester und Neujahr!



Schlegel-Gold
Schlegel-Dunkel
Deutsch-Schlegel-Pilsner

In Flaschen und Selbstschenkern!

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei-Bochum

Steuer-Beratung

Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.

Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —

Gut erhaltenes

Klavier

(Marke Knacke-Münster) preiswert zu verkaufen. (a5997 Friedrichstr. 22, 3. Etg.

Pianos

neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen

J. L. Rebbert
Lothringer Straße 12

Eine gute Continental-

Schreibmaschine

für 150 Mk. u. eine fast neue Singer-Nähmaschine für 150 Mark zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. ds. Zt. (71683

Unterricht

Versetzung

fraglich? Nachhilfestunden in Mathematik, Engl., Französisch, Vorbereitg. für die Berg- und Bergvorschule bei erf. Schulmann. — Angeb. unt. L. M. 6042 an die Geschst.

Gesangliche Ausbildung

bis z. Reife f. Oper, Konzert u. f. Haus a. Grund der ital. (Caruso-)Methode. Mäßige Preise. 25-jähr. Erfahr. Näh. Augustastr. 13, I. Montags v. 6 b. 8½.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen

Nachhilfe-Unterricht

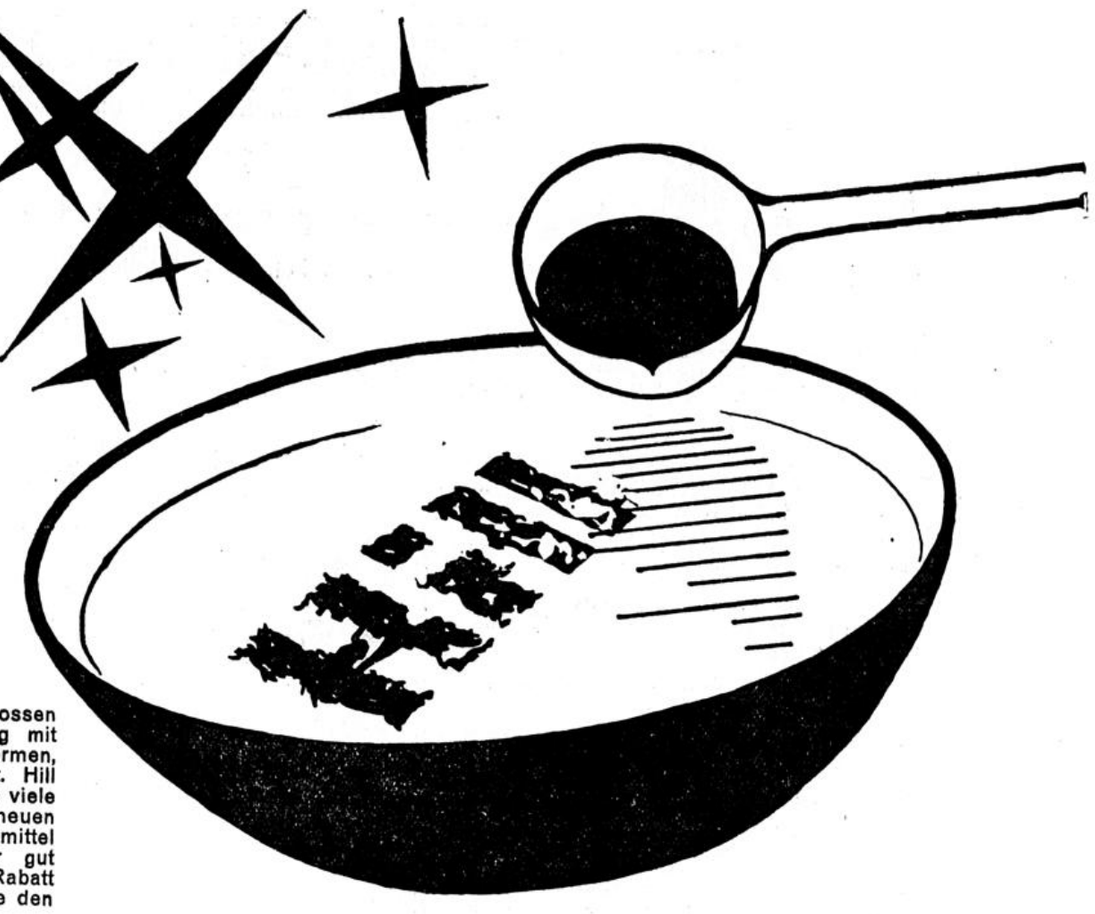
Std. 3.— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Gründlichen

:: Klavier- ::
:: Unterricht

ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. B. 1050 an d. Gesch.

Wer erteilt jungem Mann Unterricht im **Violinespielen?** Angeb. unt. J. H. 71515 an die Gesch.



Wenn zu Sylvester Blei gegossen wird, schauen Alt und Jung mit Spannung auf die lustigen Formen, die das Blei im Wasser bildet. Hill wünscht seinen Kunden recht viele „Glückszeichen". Auch im neuen Jahre 1929 werden Hill-Lebensmittel preiswert und unübertreffbar gut sein! - Mit den beliebten 5% Rabatt hilft Hill auch im neuen Jahre den Hausfrauen sparen. —
Hill A.-G. wünscht Glück für 1929!

Hill
Lebensmittel

HILL'S SYLVESTER-WEINE

Erbes-Büdesheimer, per Flasche	1.80
Flonheimer	1.80
Valencia, span.	1.50
Priorato	2.00
Dürkheimer Feuerberg	2.20
Ockenheimer	1.40
Jugenheimer Goldberg	1.60
Lieserer Riesling	1.60
Tarragona	1.30
Malaga	1.40
Moskatell	1.50

WEINE VOM FASS:

Tarragona, per Liter nur	1.25
Malaga, per Liter nur	1.40
Moskatell, per Liter nur	1.25

HEINR. HILL AKTIENGES.

Bochum, bekannte Verkaufsstellen

Tanz-Unterricht

Mitte Januar beginnen die neuen

Lehrkurse für Anfänger

Privatstunden — Gesellschaftszirkel

Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung, Dorstener Straße 1

L. Hillebrand

Tanzschule Diel

Rottstr. 74 / Eigener eleg. Parkettsaal / **Ruf 1514**

Der neue Anfänger-Kursus

beginnt **Dienstag,** den 8. Januar, abends 8 Uhr, im **„Bochumer Hof"**, Alleestr. 17

Einzelunterricht zu jeder Zeit / Privatzirkel
Aufführungen zu Festlichkeiten

Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten

Für Gerthe: Anfänger-Kursus beginnt Montag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, bei Herrn Lücke, Castroperstr. 21

Bernh. Günter
Ruf 2444 / Kanalstraße 18a

Tanzkursus

in der Bürgergesellschaft

Beginn: **Mittwoch, den 9. Januar 1929, abds. 8 Uhr**
Privatstunden / Gesellschaftszirkel
Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Pädagogium Barsinghausen bei Hannover

Höhere Privatschule. Vorbereitung z. Verbandsprüfung (früh. Einj.) sowie alle Prüfungen an öffentl. Schulen. Schwerlernende und zurückgebliebene Schüler werden besonders gefördert. Erholungsheim für Knaben aller Altersstufen. Herrliche Lage, direkt am Walde und Abhange des Deistergebirges. Streng individ. Behandl. Beste Verpfl. Aerztl. Aufsicht. Schöngel. Tennis- u. Sportplatz. Prosp. d. d. Direkt

---

H. Wawrowski

Hugo-Schultzstraße 34 :: Telefon 4691

Der neue Tanzkursus

beginnt Montag, den 7. Januar 1929, abends 8¼ Uhr
im Hochhaus Lueg, Bahnhofstraße.
Weitere Unterrichtsräume:
„Hotel Kaiserhof", Obere Marktstr.

Unterricht wöchentlich 2mal
Privatstunden / / / Gesellschaftszirkel
Anmeldung in der Wohnung erbeten

Lerne Stenographie!
Kurzschrift

schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. Schreibmaschine steht zum Ueben zur Verfügung.

Else Zander, Hattingerstr. 82



Tattersall Westfalenstall

Bochum, Hernerstraße 36
Ruf 5730

Reit-Unterricht

an Damen, Herren und Kinder
(Anfänger u. Vorgeschrittene)
wird erteilt durch
erstklassige Lehrkräfte
Schüler und Studenten ermäßigte Preise.
Annahme von Pensions-Pferden

Die überaus starke, allgemeine Verbreitung des „Bochumer Anzeiger" beweist seine Beliebtheit in der ganzen Bürgerschaft. Diese Tatsache kommt auch täglich in seinem Anzeigenteile zum Ausdruck.

Kalkuhlsche Oberrealschule

(Internat)

Aufnahme in allen Klassen (VI bis OI). Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit **Berechtigung.** Sorgfältige Erziehung und Beaufsichtigung sowie beste Verpflegung im eigenen Internat. Weite Parkanlagen mit gross. Spielplatz. Neuzeitl. Badehaus, Sport, Musik. Drucksachen durch Dir. Dr. Heel.

Oberkassel—Bonn



Technikum Lage Ltr.: INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tonindustrie, Getreide, Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kosten u. Lehrpläne frei.

Müllheim-Badenweiler

südlicher Schwarzwald. **Haushaltungspensionat,** gründl. Ausbildung im gesamten Hauswesen, Kochen, Backen, Einwecken, Anleitg. im Weißnähen u. Schneidern. Beste Verpflegung und Ref. Prospekte. Gesunde Lage, gr. Garten
Frau Anna Schlüsselburg, Müllheim/B., Werderstr. 71

Knabeninstitut Spielwigge

bei **Südenscheid.** Gegr. 1842. Walderziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen, gewissenh. Beaufsichtigung, beste körperl. Pflege. Prospekt frei. Dr. Rentrop

---

Schüler

deren Versetzung zweifelhaft ist, werden ohne Jahresverlust sicher gefördert im **Schülerheim Brenken,** Bredenscheid bei Hattingen

---

Bochumer Konservatorium

Leitung: Kgl. Musikdirektor **Arno Schütze**
Kanalstr. 27 Fernruf 484
Unterricht in allen Fächern für Musikliebhaber u. Berufsschüler
Frauenchor und Orchesterschule
Musiklehrer-Seminar
Staatl. und Verbandsprüfung
Aufnahmen jederzeit LB3
— Sprechstunden täglich 9—1 und 2—7 Uhr —

Leipziger

Francke-Pianos

Kunstwerke des deutschen Klavierbaues, für die sich Franz Liszt, Rubinstein, Max Reger und viele andere hervorragende Klavierkünstler lebhaft interessierten;
sowie andere bewährte Fabrikate in mittlerer Preislage empfiehlt zu bequemen Zahlungsbedingungen

Pianohandlung
Kuhnhenn
sen.
W.-Höntrop,
Poststraße 9

Schallplatten

Weihnachtsplatte (halber Preis), Silvesterplatten (große Auswahl),

Schrank- und Tischapparate

Reparaturwerkstatt. Fahrräder, Ersatzteile.
Spezialist in Grammophonreparaturen.
C. Rosenkranz
Dorstener Str. 106, Haltest. Robertstr.

Gut erhaltene

Schreibmaschine

sehr bill. zu verkauf. Maltheserstr. 24, pt.

Ein schöner Damen-

Brillantring

sowie 1 Paar Brillant-Ohrringe aus Privatband sehr billig zu verkauf. Angeb. u. F. S. 71603 an die Gesch. d. Bl.

Anerkannt beste Bezugsquelle für

billige böhmische Bettfedern!



S. Benisch

1 Pfund **graue,** gute, geschlissene Bettfedern 80 Pfg., bessere Qualität 1 Mk., **halbweiße,** flaumige 1 Mk. 20 u. 1 Mk. 40; **weiße** flaumige, geschlissene 1 Mk. 70, 2 Mk., 2 Mk. 50, 3 Mk.; feinste, geschliff. **Halbflaum-Herrschaftsfedern** 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk. **Graue Halbdaunen** 2 Mk. 75; **Rupfedern,** ungeschlissene, mit Flaum gemengt, **halbweiße** 1 Mk. 75, **weiße** 2 Mk. 40, 3 Mk.; allerfeinster **Flaumrupf** 3 Mk. 50, 4 Mk. 50. Versand jeder beliebigen Menge **zollfrei** gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos.
S. Benisch in Prag XII., Americká ul. Nr. 26/851, Böhmen

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos in 24 Stunden mein ärztlich empfohlener
„Gallensteinerlöser"
gesetzl. geschützt D. R. WZ. 278451
Im In- u. Ausland vieltausendfach erprobt.
G. Teichmann, Moers a. Rh., Seminarstr. 2.
Sprechstunden tägl. von 9—12 und 2—5 Uhr.
Telefon 1094 Prospekt gratis!

Erlenkämper & Cie., Bochum
Annoncen-Expedition

Kortumstr. 16 **Fernruf 2770**



zu Originalpreisen
Kostenanschläge, Vorschläge, Auskunft
Beratung kostenlos

Sylvester, Neujahr

Ihren Bedarf an **Scherz- und Feuerwerkartikeln** kaufen Sie billigst bei

Max Jaekel

Brückstraße 35a, Telephon 5671

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Keine neue Mittelstadt.

⊡ **Langendreer,** 28. Dezember. Man schreibt uns: Der Vorschlag des Innenministers, die Landgemeinden Langendreer und Werne mit der Stadt Bochum zu vereinigen, hat, wie in der letzten Donnerstagsnummer mitgeteilt, die Amtsverwaltungen Langendreer und Werne am 23. Dezember veranlaßt, eine an die Bevölkerung der Aemter Langendreer und Werne gerichtete Entschließung zu verfassen, in der die Bevölkerung der erstrebten Mittelstadt dringend ersucht wird, mit aller Hartnäckigkeit an dem Plan der Mittelstadt festzuhalten. Gut unterrichtete Kreise sind indessen überzeugt, daß der Plan der Gründung einer Mittelstadt keine Aussicht auf Verwirklichung mehr hat. Es heißt in der vom Innenminister gegebenen Begründung:

„Im Einvernehmen mit allen Provinzialbehörden, insbesondere auch dem Siedlungsverbande Ruhrkohlenbezirk und der Handelskammer, kann der Minister die Neubildung einer zwischen den Großstädten Bochum und Dortmund im Zentrum des Industriebezirks liegenden Mittelstadt nicht empfehlen, da in ihr nicht die Möglichkeit einer im Interesse der Bevölkerung liegenden gedeihlichen kommunalen Entwickelung erblickt werden kann. Hiermit würde statt einer endgültigen Regelung eine neuer kostspieliger Verwaltungsapparat für eine Uebergangszeit künstlich aufgezogen, ohne daß der sehr einseitigen Struktur eines solchen Gemeinwesens entsprechend eine allen Wirtschaftsschwankungen standhaltende Leistungsfähigkeit und eine vollständige Befriedigung der kommunalen Bedürfnisse der Bevölkerung gewährleistet wären."

Die Listensammlung in Werne hat bereits bewiesen, daß dort auch Industrie, Handel, Gewerbe, Haus- und Grundbesitz, die den größten Teil der Kommunalsteuer Zahlenden darstellen sowie auch ein großer Teil der werktätigen Bevölkerung der unzweideutigen Auffassung sind, daß der Anschluß an Bochum die einzig richtige Lösung darstellt. Eine neue kleine Mittelstadt, einzig auf die Kohle als Wirtschaftsbasis eingestellt, kann nicht die Gewähr für eine glückverheißende, erfolgversprechende Zukunft bieten. Die Hoffnung, daß der Provinzialausschuß der Bevölkerung von Langendreer und Werne zu einer Mittelstadt verhelfe, ist vollkommen verfehlt, da, wie der Minister selbst sagt, seine Vorschläge im Einvernehmen mit allen Provinzialbehörden erfolgt sind.

*

□ **Laer,** 28. Dez. Das gestern gemeldete Autounglück hat ein Todesopfer gefordert. Der 72jährige Spediteur August Börnke ist im evangelischen Krankenhause zu Bochum seinen schweren Verletzungen erlegen; sein Schwiegersohn, der 52jährige Robert Voß, liegt ernstlich verletzt darnieder, doch besteht bei ihm keine Lebensgefahr. Die Erregung über den ruchlosen Kraftfahrer, der, ohne sich um seine Opfer zu kümmern, davon gefahren ist, ist hier allgemein. Der schwer heimgesuchten Familie bringt man allseitig inniges Mitgefühl entgegen.

○ **Laer,** 28. Dez. In der Versammlung des Schützenvereins Laerheide widmete der Vorsitzende R. Platzmann dem verunglückten und unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe gebetteten Kassierer Lohmann Worte ehrenden Gedenkens. Zu Kassenprüfern wurden Ernst Heidemann und D. Wildförster jr. gewählt; in die Festkommission wurden zugewählt Gustav Wahl und Fritz Budesheim. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die Silvesterfeier beginnt Montag abend 7 Uhr bei Platzmann.

() **Gerthe,** 28. Dezember. Die Freiwillige Sanitäts-Kolonne veranstaltete am vergangenen Sonntag im Punge'schen Saale in Hiltrop ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Die Ausführung der Feier hatte der Hiltroper Zug übernommen. Nach einem gemeinsamen Liede und einem sinnvoll vorgetragenen Gedicht erfolgte die Begrüßungsansprache. Ihren wahren Charakter erhielt die Feier durch den Festvortrag des Pfarrvikars Wienhoff, der eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Der Höhepunkt der Feier war die Bescherung der etwa 90 Kinder, die alle ein Geschenk erhielten.

tu. **Gerthe,** 28. Dez. Pfarrer Kleeschulte aus Merklinde wird in absehbarer Zeit Merklinde verlassen, um Pfarrer in der katholischen Pfarre von Drolshagen (Kreis Olpe) zu werden. Er ist der erste Pfarrer der im Jahre 1904 als Filialkirche von St. Lamberti, Castrop, abgezweigten Gemeinde Merklinde.

L. **Gerthe,** 28. Dez. Die Zahltage des Wohlfahrtsamtes der Gemeinde Gerthe für den Monat Januar sind festgesetzt: Wohlfahrtsunterstützungen: Alter Ortsteil Gerthe: am 2. Januar, vormittags von 8 bis 11½ Uhr im Amtshaus, Zimmer 4; früherer Ortsteil Harpen am gleichen Tage vormittags von 9 bis 10 Uhr im Gemeindehaus an der Dorfstraße. Zusatzrenten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen: Gerthe: am 15. Januar, vormittags von 8 bis 11½ Uhr im Amtshaus, Zimmer 4; früherer Ortsteil Harpen: vormittags von 9 bis 10 Uhr im Gemeindehause.

ö **Harpen,** 28. Dezember. Am zweiten Weihnachtstage hatte der Bürger-Schützenverein Kornharpen bei Ruwe eine schöne Familien-Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende Gustav Bürhans begrüßte die Erschienenen. Gemeinschaftliche Weihnachtslieder wechselten mit Deklamationen der Kinder, zu denen auch die Kleinsten in schönster Weise beitrugen. Lehrer Söding hielt eine zu Herzen gehende Weihnachts-Ansprache, dann folgte nach dem Vortrage der Weihnachtsgeschichte durch den Ehrenvorsitzenden Gustav Raffel die Preisverteilung an die besten Schützen des letzten Schießens statt. Diese waren Julius Zastran, Otto Bahl, Heinrich Lotz, August Stein, Adolf Haupt, Gustav Bürhans, Heinrich Heimroth, Jakob Peters, Ernst Lindenhofer, Wilhelm Römling, Karl Stein, Heinrich Degener, Johann Schwedlich, Karl Bracht, Gustav Raffel und Erich Degener. Den Ehrenpreis erhielt Karl Bracht und die Medaille für den besten Schützen des Jahres August Stein. Viele Freude brachten die Verlosungen, eine für die Kinder, die zweite für die Erwachsenen. Lehrer Söding las aus seinen plattdeutschen Dichtungen vor, die Heiterkeit und Beifall auslösten. Auch sonst war für Unterhaltung reichlich gesorgt.

b **Werne,** 28. Dez. Der Sohn Fritz des Rohrmeisters Esser bestand an der Handelshochschule Berlin sein Examen als Diplom-Handelslehrer.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

:: **Wattenscheid,** 29. Dez. Am heutigen Samstag findet in der Kapelle des hiesigen Waisenhauses die Feier der Ewigen Anbetung statt. — Wie das Telegraphenamt Gelsenkirchen mitteilt, sind in der Ueckendorfer Straße durch Kabelbruch infolge Bodensenkung über 150 Anschlüsse für Wattenscheid voraussichtlich für einige Tage gestört. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und werden nach Möglichkeit beschleunigt. — Seit einigen Wochen ist man auf der Schachtanlage „Holland 1/2" mit dem Abbrechen der alten Stehkesselhäuser und der Stehkessel beschäftigt, die rechts am Haupteingang ihren Platz hatten. An dieser Stelle hat man moderne Räumlichkeiten für die Kinderfürsorge und dergleichen errichtet, die von der Ueckendorfer Straße aus einen sehr schönen Eindruck machen. Da die Kohlenförderung der beiden Schächte 1 und 2 gänzlich stillgelegt wurde, konnte man daran gehen, die altmodischen Gebäude der Zeche binnen wenigen Monate zu modernisieren. Die Brücke wurde abgebaut und die Kohlenabfuhrstelle nach der neuen Schachtanlage 3/4/6 an der Weststraße in Wattenscheid verlegt. Die Schachtgebäude wurden zum größten Teil neu aufgemauert. Die Kohlenförderung der Zeche „Holland 1/2" wurde unterirdisch zum neuen Schacht 6 verlegt. Die Schächte 3/4/6 können jetzt als einziehende Schächte benutzt werden, während die beiden Schächte 1/2 als ausziehende dienen. Heute wird hier nur noch eine verhältnismäßig geringe Anzahl der Leute gefördert. Ferner wurden die Steigerstuben, Waschkauen, Lohnschalter usw. umgebaut und nach neuzeitlichen Grundsätzen eingerichtet. Die erübrigten Büroräume konnten zu schönen Wohnungen umgebaut und eingerichtet werden. Um die Gebäulichkeiten herum wurden Grünanlagen in eingefaßten Zementsteinen angelegt. Der große Kühler hinter den Beamtenhäusern konnte im Laufe des Sommers abgebrochen werden und gab für die dort wohnenden Beamten eine schöne Aussicht zu der mit Sträuchern bepflanzten Steinhalde frei. In diesem Gesträuch lassen während der Sommerzeit die Singvögel ihre Lieder erschallen, besonders die Nachtigall und die Schwarzdrossel.

Aus dem Kreis Hattingen.

ck **Linden-Dahlhausen,** 28. Dez. In zunehmendem Maße, ganz besonders in dem jetzt zur Neige gehenden Jahre 1928, hat sich das Leben auf der Königstraße im Zentrum der Gemeinde Linden gesteigert. Dieses konnte man in den letzten Wochen sehr stark des abends beobachten, wenn das Lichtermeer der Geschäfte die Straße erhellte. Direkt großstädtischen Charakter hat das geschäftige Leben und Treiben auf der Königstraße angenommen, und die Lichtreklame manchen Geschäftes ist mit derjenigen manchen Großstadtkaufhauses zu vergleichen. Die größte Veränderung wird das Straßenbild im kommenden Jahre nehmen, wenn der geplante zweigleisige Straßenbahnausbau und die damit verbundene Verbesserung der Bürgersteige zur Wirklichkeit wird. Auch außerhalb des Ortszentrums sowohl am Eingang zur Königstraße als auch am Ausgang derselben hat sich das Straßenbild durch mehrere größere Neubauten im vergangenen Jahre schon lebhaft verändert, und kein Jahrzehnt wird es mehr dauern, bis die Provinzialstraße zwischen Bochum und Linden eine einzige Häuserzeile bildet.

kr. **Linden-Dahlhausen,** 28. Dez. Bei der Weihnachtsfeier des Ostholzer Krieger- und Landwehrvereins im Lokal Vorkötter wurden 242 Kinder von Vereinsmitgliedern beschert.

+ **Winz-Baak,** 28. Dez. An der hiesigen katholischen Volksschule unterrichten zwei Lehrer. Wie verlautet, soll einer davon versetzt werden. In Elternkreisen besteht der lebhafte Wunsch, daß beide Lehrer an ihrer bisherigen Wirkungsstätte bleiben; an die Amtsverwaltung wurde eine dahingehende Eingabe gerichtet.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

:-: **Wanne-Eickel,** 28. Dez. Am Sonntag, 30. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet in der Kirche zu Holsterhausen ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Pfarrer Ahrens statt. Superintendent Hußmann wird den Trauergottesdienst, zu dem die ganze Gemeinde gebeten ist, selbst halten.

kl. **Wanne-Eickel,** 29. Dez. Am morgigen Sonntag wird die Bochumer Schutzpolizei-Kapelle am Kurhaus in der Mittagsstunde ein Platzkonzert veranstalten. — Die Verwaltung der Deutschen Erdöl-A.-G. (Zeche „Königsgrube") konnte am Heiligen Abend 22 Bergarbeiter für treue 25jährige Dienstzeit auszeichnen. In einer einfachen, aber eindrucksvollen Zusammenkunft wurde von Bergwerksdirektor Assessor Kost die Auszeichnung der Arbeitsjubilare vorgenommen. — Dr. Keimer, der bisherige Chefarzt am Katholischen Krankenhause, tritt, wie schon kurz gemeldet, von der Leitung des Hauses zurück. Der Vorstand beschloß, künftig zwei Chefärzte zu bestellen (innere Krankheiten und Chirurgie). Die erste Abteilung wurde Dr. Wecker aus Saarlouis, die Chirurgie Dr. Brockmann aus Gelsenkirchen-Buer übertragen. — Im Eickeler evangelischen Krankenhaus verstarb der alte Veteran Schürmann im Alter von 88 Jahren. Er war Veteran von 66 und 70/71 und Mitglied vieler Eickeler und Röhlinghauser Vereine.

Stadtverordnetensitzung in Wattenscheid.

ed **Wattenscheid,** 29. Dezember.

Kurz vor Jahresschluß trat das Stadtverordnetenkollegium nochmals zu einer Sitzung zusammen, die am Freitagnachmittag im Rathaussaal stattfand. Mit halbstündiger Verspätung eröffnete Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragten die Kommunisten zwei Punkte der geheimen Sitzung in die öffentliche zu übernehmen, blieben aber bei der Abstimmung in der Minderheit. Für den modernen

Ausbau des inneren Stadtkerns

plant die Stadtverwaltung ein Preisausschreiben zu veranstalten. Bürgermeister Borgloh erläuterte den Plan. Der Wettbewerb soll Architekten und Städtebauer von Rheinland und Westfalen umschließen. Es soll eine Ost-West- und Nord-Süd-Verbindung geschaffen werden. Die Platzfreiheit für die Propsteikirche soll erweitert und die Kirche dementsprechend baulich abgeändert werden. Desgleichen ist eine bessere Ausgestaltung des Gertrudiplatzes vorgesehen. An Preisen sind insgesamt 7000 Mark vorgesehen und zwar als 1. Preis 3000 Mark, als 2. Preis 2000 Mark und als 3. Preis 1000 Mark, ferner sind für zwei Ankäufe je 1000 Mark angesetzt. Das Preisgericht soll aus sieben Mitgliedern bestehen, dem u. a. die beiden Bürgermeister angehören, ferner vom Ruhrsiedlungsverband Dr. Rappaport, zwei noch zu wählende Stadtverordnete, ein berühmter Städtebauer aus Berlin und Propst Hellmich. Die Kommunisten erkannten die Notwendigkeit einer Abänderung der Zustände in der alten Innenstadt an, lehnten jedoch die Vorlage wegen der Kosten ab. Stadtv. Krahforst (Ztr.) gab seine Zustimmung und bringt für seine Freunde den Stadtv. Lackert (Ztr.) für das Preisgericht in Vorschlag. Stadtv. Nicken (Kom.-wirtsch. Vg.) lehnt die Vorlage zur Zeit ab. Die SPD. nahm vor allen an der Beteiligung der katholischen Kirchengemeinde an dem Preisausschreiben Anstoß. Sie beantragt, die Vorlage in geheimer Sitzung zu beraten. Dem wurde entsprochen gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten. Ohne Debatte wurde die Kanalisation der Heimat-Bauten, Kosten 18 000 Mark, beschlossen. Die nächste Vorlage sah die Beschlußfassung über die Erhebung eines Zuschlages von ½ Prozent zur Grunderwerbssteuer von der sogenannten toten Hand. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und der Wirtschaftspartei angenommen. Eine von der Verwaltung vorgelegte neue Sparkassensatzung fand mit einer vom Zentrum geforderten Abänderung einstimmig Annahme. Die Besoldungsordnung nebst Besoldungsplan fand mit Mehrheit Annahme. Unter Punkt Verschiedenes griff Stadtv. Floring (Ztr.) die Umgemeindungsfrage auf. Es sei zu bedauern, daß der Minister eine Erweiterung des Stadtgebietes ablehne. Namens einiger Stadtverordneten unterbreitete er folgende

Erklärung:

„Die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Wattenscheid hat Kenntnis genommen von den Vorschlägen des Herrn Ministers des Innern für die kommunale Neugliederung der Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster und Arnsberg. Sie bedauert, daß diese Vorschläge wiederum eine restlose Ablehnung aller Wattenscheider Wünsche bringen. Dabei will die Stadt Wattenscheid nichts anderes als was auch der Herr Minister bei seiner grundsätzlichen Stellungnahme zu der bevorstehenden kommunalen Neugliederung wiederholt betont hat, nämlich, daß durch die bevorstehende kommunale Neuregelung keine Vorentscheidung für zukünftige Eingemeindungen getroffen und daß gleichzeitig durch diese Regelung ein Steuer- und Einkommenausgleich geschaffen werden soll. Die Grundsätze des Herrn Ministers scheinen jedoch nur für die Großstädte Geltung zu haben, denn was er bezüglich des Lastenausgleichs u. a. bei Bochum betont, lehnt er bei Wattenscheid ab. Der Herr Minister lehnt bei Wattenscheid eine Revision des Gesetzes von 1926 ab, hält aber eine Revision dieses Gesetzes in verschiedenen anderen Fällen für geboten. Ferner trifft er durch die Zuteilung der gesamten Gemeinde Linden-Dahlhausen nach Bochum eine Vorentscheidung über das künftige Schicksal der Stadt Wattenscheid. Nachdem sich die Bildung der Mittelstadt Wattenscheid als glücklich erwiesen hat und ihre Existenzberechtigung in der Gesetzesvorlage ausdrücklich betont wird, bedeutet es eine völlige Verkennung der hiesigen Verhältnisse, wenn behauptet wird, daß die Stadt Wattenscheid wirtschaftlich mit der Stadt Bochum weitgehend verflochten sei. Die Bejahung der Selbständigkeit der Stadt Wattenscheid birgt notwendigerweise auch eine Erfüllung ihrer Wünsche bezüglich der Gebietserweiterung und des Lastenausgleichs in sich. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wattenscheid, von ihrem Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft der Stadt Wattenscheid beseelt, protestiert auf das Entschiedenste gegen die Vorlage des Herrn Ministers. Sie sieht darin eine ungerechte Zurücksetzung ihrer wohlberechtigten Forderungen gegenüber anderen und erwartet daher von den parlamentarischen Körperschaften eine objektive Berücksichtigung ihrer Belange."

Die Entschließung fand einstimmig Annahme.

Stadtkreis Herne.

⊙ **Herne,** 28. Dez. Ein tragisches Geschick ereilte den ehemaligen Stadtverordneten Heinrich Breuker, Betriebsratsmitglied der Harpener Bergbau A.-G. Als er am zweiten Feiertag früh am Gottesdienst teilnahm, traf ihn ein Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Gerissene gehörte dem Stadtverordnetenkollegium von 1924 bis 1928 an und zwar als einziger Vertreter der Christlich-Sozialen; um in den Kommissionen vertreten sein zu können, hospitierte er bei der Fraktion der Wirtschaftlichen Arbeitnehmerpartei.

Stadtkreis Steele.

p. **Steele,** 29. Dez. Mit der Eingemeindung von Königssteele nach Steele ist im Steeler Innungswesen eine wesentliche Aenderung eingetreten. Es bestehen hier zur Zeit folgende Innungen: 1. Allgemeine Handwerker-Innung, gegründet 1883; 2. Bäcker- und Konditor-Innung, gegründet 1899; 3. Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk; 4. Schuhmacher-Zwangsinnung; 5. Freie Fleischer-Innung; 6. Zwangsinnung für das Barbier-, Friseur- und Perückenmacherhandwerk; 7. Tischler-Zwangsinnung. Zahlreiche Handwerker gehören außerdem noch Innungen an, die für den Stadt- und Landkreis Essen oder darüber hinaus für einen größeren Bezirk geworden sind und auswärts ihren Sitz haben. (Photographen, Schornsteinfegermeister u. a.)

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Zukunft von Sprockhövel.

Wer in Sprockhövel im letzten und vorletzten Jahre die Entwicklung umgehend verfolgt hat, der wird festgestellt haben, daß sich dieser sonst von auswärts wenig besuchte und ziemlich abseits gelegene idyllische Ort in letzter Zeit sehr schnell entwickelt hat. Schon für das Jahr 1929 sind neue Verkehrslinien nach Sprockhövel geplant. Außer der Eisenbahnverbindung Barmen-Sprockhövel-Hattingen bestehen heute schon vier Autobuslinien, die Sprockhövel mit umliegenden Städten verbinden. Es sind dies die Autobuslinien Barmen — Sprockhövel — Hattingen — Bochum; Hattingen—Sprockhövel; Witten—Herbede—Blankenstein—Sprockhövel und Schwelm—Haßlinghausen—Sprockhövel. Eine fünfte Autobuslinie wird im kommenden Frühjahr schon in Betrieb genommen, sofern bis dahin der Ausbau der Hiddinghauser Straße in Sprockhövel, die mit neuer Packlage versehen wird, erfolgt ist. Es ist dies eine Autobuslinie Gevelsberg—Hiddinghausen—Sprockhövel. Schwierigkeiten stehen der Einrichtung dieser Autobuslinie keine mehr entgegen. Außer den genannten fünf Autobuslinien werden in Zukunft noch verschiedene Straßenbahnlinien Sprockhövel mit der Außenwelt verbinden. Da ist zunächst eine Straßenbahnlinie von Bochum über die neue Kemnader Ruhr-Brücke durch das Hammertal nach Sprockhövel geplant, ein Projekt, das nach Fertigstellung der demnächst durch Stiepel führenden Ruhrallee zur Wirklichkeit wird. In Verbindung mit dieser Straßenbahnlinie soll ein Abzweig vom Bahnhof Blankenstein nach dem Städtchen Blankenstein gebaut werden. Nach Fertigstellung der neuen Ruhrbrücke bei Herbede, womit man bis Ende 1929 rechnet, wird auch von Witten über Herbede zum Bahnhof Blankenstein eine Straßenbahnlinie gebaut, wodurch dann eine direkte Straßenbahnverbindung Hattingen — Witten geschaffen ist. Schließlich ist auch noch eine Straßenbahnlinie von Barmen über Herzkamp nach Sprockhövel projektiert, wofür der Plan schon in groben Zügen festliegt. So wird Sprockhövel in etlichen Jahren von Barmen, Bochum, Hattingen, Blankenstein und Herbede direkt mit der Straßenbahn zu erreichen sein. Das einst so stille und ruhige Sprockhövel wird mit den nächsten Großstädten und Industriestädten durch Straßenbahn- und Autobuslinien in direkte Verbindung gebracht.

*

s **Dortmund,** 28. Dez. Die Dortmunder Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft beabsichtigt, im kommenden Jahre in den Stadtteilen Dorstfeld, Huckarde und Eving Siedlungen mit zusammen 2300 Wohnungen zu errichten. Finanziert wird dieser umfassende Bauplan zur Hälfte mit Inlandskapital und zur andern Hälfte mit Auslandskapital. — Die 25 Jahre alte Mathilde Weßler und der Musiker Ewald Libmann wurden in dem Hause Linienstraße 12 durch Leuchtgas vergiftet in der Weihnachtsnacht tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. — Der Arbeiter Heinrich Oberg wurde am ersten Weihnachtstag morgens gegen 5 Uhr vor dem Hause Blücherstraße 25 im schwerverletzten Zustande aufgefunden. Passanten benachrichtigten die Feuerwehr und mittels eines Krankenwagens wurde der Verletzte den Städtischen Krankenanstalten zugeführt. Es ist noch nicht festgestellt, ob Oberg aus dem Fenster fiel oder von dritten Personen hinausgeworfen wurde. — Die 34jährige Frau Brückner stürzte sich aus dem zweiten Stock der Frauenabteilung der städtischen Krankenanstalten durchs Fenster auf die Straße herab. Die Frau erlitt eine schwere Wirbelsäulenverletzung, an der sie starb. — Der Anstreicher Fritz Lügger aus Berghofen, der Dortmund besucht hatte, stürzte auf der Rückfahrt in der Nähe der Dorstfelder Brücke aus dem Zuge. An den Verletzungen, die er dabei erlitt, starb er wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. — Der Walzmeister Heinrich Klute und seine Frau Caroline geb. Enzian im Stadtteil Hörde feierten die diamantene Hochzeit.

□ **Würselen,** 28. Dez. In der Weihnachtsnacht wurde auf die alte katholische Pfarrkirche ein Anschlag gemacht. Unbekannte Täter hatten ein Stück aus einem alten Steinkreuz abgeschlagen, ausgehöhlt und mit Sprengstoff gefüllt. An der Kirchenmauer wurde nachts diese Ladung zur Entzündung gebracht. Glücklicherweise war der Schade gering; nur ein Kirchenfenster wurde beschädigt.

pw **Beverungen,** 28. Dez. Die zwischen hier und Karlshafen auf den Weserhöhen malerisch gelegene Burg Herstelle, die ihre Gründung auf Karl den Großen zurückführt und seit mehr als hundert Jahren im Besitze der Familie Zuidtwijk war, ist gemeinsam mit dem dazugehörenden Rittergute Kemperfeld und den Waldungen, insgesamt 680 Morgen Grundbesitz, unter den Hammer gekommen. Bei dem Zwangsversteigerungstermin vor dem hiesigen Amtsgericht, zu dem sich eine große Zahl Kauflustiger und Neugieriger eingefunden hatte, blieb das Kornhaus Borgholz mit 219 500 Mark Höchstbietender und erhielt sogleich den Zuschlag unter der Voraussetzung, daß die Siedlungsgesellschaft „Rote Erde" nicht ihr Vorkaufsrecht geltend macht.

○ **Siegen,** 28. Dez. Auf der Fahrt von Köln nach Betzdorf stürzte hinter der Station Dattenfeld die erst seit kurzem verheiratete Frau Müller aus Betzdorf aus dem Nachteilzug Köln — Betzdorf — Siegen und fand den Tod. Die Leiche war gräßlich verstümmelt. Die Frau hatte sich in der Tür geirrt; statt der Klosettür hatte sie die Ausgangstür geöffnet. Mitreisende bemerkten den Vorfall und zogen die Notbremse. Der Zug erlitt eine fast einstündige Verspätung.

○ **Düsseldorf,** 28. Dez. Im Jahre 1920 tötete die Ehefrau Maria Peters eine Nachbarin, indem sie ihr mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Die Täterin wurde im folgenden Jahre zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor kurzem reichte ihr Vertreter ein Gnadengesuch ein. Das Gesuch hatte Erfolg. Nachdem die Peters sieben Jahre und fünf Monate verbüßt hatte, wurde sie jetzt freigelassen.

)(**Barmen,** 28. Dezember. Zum 75. Geburtstag Professor Dörpfelds (26. Dezember) hat Oberbürgermeister Dr. Hartmann ihm die Glückwünsche seiner Vaterstadt Barmen ausgesprochen. Als besondere Ehrung Professor Dörpfelds hat die Stadtverwaltung sein von Professor Ad. Meyer in Berlin gemaltes Bild erworben, das einen Platz im hiesigen Gymnasium finden soll, dessen Schüler Professor Dörpfeld gewesen ist.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Hüsten wurde ein Chauffeur in der Autogarage tot aufgefunden. Der Arzt stellte als Todesursache Benzolvergiftung fest. — Bei einem Sturze vom Fahrrad erlitt ein Mädchen in Ibbenbüren so schwere Verletzungen, daß es kurz darauf starb. — In Essen-Borbeck wurde ein Mann von einem Kraftwagen überfahren und getötet. — Bei dem Versuch, auf die fahrende Straßenbahn zu springen, erlitt in Velbert ein junger Mann so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus starb. — Auf der Eisdecke eines Dorfweihers in der Nähe von Longerich, auf der mehrere Kinder spielten, brach plötzlich die Eisdecke ein. Zwei Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden. — Bei einem Kaminbrand in Alsdorf drangen die Rauchgase in ein Zimmer ein, in dem drei Kinder schliefen. Zwei Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

Letzte Telegramme

Ein Wettschwindler verhaftet.

Berlin, 28. Dezember.

Der Wettscheinfälscher Otto Behlke, der seit Jahren von den Kriminalbehörden Berlins und Hamburgs gesucht wird, wurde heute nacht in Charlottenburg festgenommen. Behlke, der meist als Jockey auftrat, hat zahlreiche Buchmacher und Wettgeschäfte um Beträge geschädigt, deren Summe im Laufe der letzten Jahre auf etwa 200 000 RM. angewachsen ist.

Eine Auto vom Zuge erfaßt.

Passau, 28. Dezember.

Am Freitag nachmittag ereignete sich bei der niederbayrischen Ortschaft Pattenham ein schweres Autounglück. An einem Bahnübergang einer Nebenbahn wurde das Auto des Baumeisters Josef Meier aus Rottalmünster von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und vollständig zertrümmert. Baumeister Meier und sein Sohn waren sofort tot.

Der Holzskandal in Südslawien.

Belgrad, 28. Dezember.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß zur Feststellung der Mißbräuche bei der Durchführung der vertraglichen Abkommen des Staates mit den Holzindustrie-Unternehmungen in Bosnien hat der Nationalversammlung seinen Bericht unterbreitet. Nach der „Politica" hat der Ausschuß große Mißbräuche zum Schaden des Staates festgestellt, die bisher bei nur zehn Unternehmungen für den Staat den Verlust von 134 Millionen Dinar bedeuten.

Starke Zunahme der Millionäre in Amerika.

Chicago, 28. Dezember.

In einer Ansprache vor der amerikanischen statistischen Gesellschaft erklärte Karl Snyder vor der Federal Reserve Bank in Neuyork, die Zahl der amerikanischen Millionäre sei von 7000 im Jahre 1914 auf 30 000 bis 40 000 im Jahre 1928 gestiegen. Diese starke Zunahme sei zum Teil auf die Geldentwertung während der Inflationsjahre, zum Teil auf Börsenspekulationen während des letzten Jahres zurückzuführen.

Ein chinesischer General standrechtlich erschossen.

Peking, 28. Dezember.

Der Befehlshaber der vierten Armee, die gegen die Regierung gemeutert hat, General Wu Schien, wurde am Mittwoch in Peking standrechtlich erschossen. Die Kämpfe in der Provinz Szetschuan dauern an.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Provinz Westfalen

Kapitalanlage.

Wir legen in der Zeit vom 20. Dezember bis 10. Januar zur Zeichnung auf:

RM **3 000 000.– 8%ige Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen**
zum Vorzugskurse von **95½%**
(amtlicher Börsenkurs 96½%)

RM **2 000 000.— 8%ige Goldpfandbriefe d. Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke**
zum amtlichen Börsenkurs von **97½%**.

Zeichnungsstellen sind unsere Kassen in Münster, Bielefeld, Dortmund und Hagen, sämtliche Banken, öffentlichen Sparkassen und Genossenschaften.

Zuteilung bleibt vorbehalten.

Landesbank der Provinz Westfalen.

Pfälzische Hypothekenbank

in Ludwigshafen a. Rh.

Filialen

München, Promenadestraße 6 — Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 24

Gegründet 1886

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir unser seit dem Jahre 1902 in KÖLN bestehendes Zweigbüro ab 1. Januar 1929 in eine Filiale unter der Firma

Pfälzische Hypothekenbank Filiale Köln

umgewandelt haben.

Wie bei sämtlichen Bankanstalten, Sparkassen oder unmittelbar bei uns können nunmehr auch bei unserer **Filiale in Köln** unsere Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen bezogen werden.

In der Zeit vom 3. bis 24. Januar 1929 sind unsere **8%igen Goldpfandbriefe** Reihe 20 und 21, unkündbar bis 1. Januar 1934 und 1. April 1934

zum Kurs von 97,50% zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Ludwigshafen a. Rh., den 29. Dezember 1928

Pfälzische Hypothekenbank

Gestellung

von Einspänner-Frachtfuhrwerk zu 1,25 Mk. pro Std.
Angeb. unt. M. S. 71511 an die Gesch. dieser Ztg. erbeten.

Fuhren

bis zu 25 Zentnern werden billig ausgeführt. Wo, sagt die Geschst. (71617

5 Tonnen-Anhänger

mit u. ohne Kippvorrichtung günstig abzugeben. Näh. u. L. L. 18 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Kapitalien

Hypotheken

ab 20 Mille gibt vorteilhaft große

Verwaltung

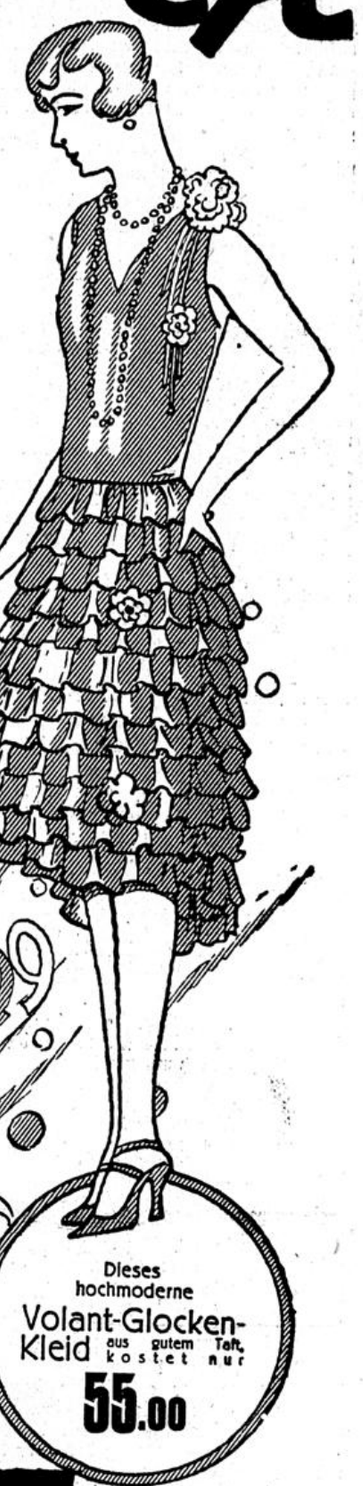
Mechelhoff, R.D.M. Boch., Kaiserring 37. — Teleph. 6063. —

Gutgehend. Geschäft sucht kurzfristig

1500 Mk.

geg. hohen Zins u. prima Sicherheit. Angeb. unt. U. B. 71500 an die Gesch.

Für Sylvester



Tanz- u. Gesellschafts-Kleider

aus tadellosem Crêpe de chine, in moderner Aufmachung und duftiger Ausführung .....

36.00 29.50 19.75

14.75

Den passenden **Hut** für Ihr Abend-Kleid finden Sie in unserer **Putz-Abteilung** 1. Stock

1929

1929

Dieses hochmoderne **Volant-Glocken-Kleid** aus gutem Taft, kostet nur **55.00**

Asberg

Bevor Sie Ihr Heim mit **Bildern** schmücken, besichtigen Sie **mein großes Lager in gerahmten und ungerahmten Bildern** von den einfachsten bis feinsten Ausführungen **Reproduktionen alter und moderner Meister**

Mummelthey's

Zentralbuchhandlung

Tel. 3968 / **Bochum, Obere Marktstr. 31** / Gegr. 1872

Besichtigung ohne Kaufzwang

Ich zähle aus

Barkredite

geg. Bürgsch. an Dauerbeschäftigte

ohne Vorschüsse ohne Versicherung

H. Fenners, Essen

Dreilindenstr. 87 / Tel. 33308

(am Saalbau) Bürozeit: 9–1¼ u. 3–7½ Uhr, Samstags bis 2 Uhr

Gegründet 1909

Einige neue, elegante eichene

Schlafzimmer

mit echt ital. Marmor, gepolsterte Stühle, Handtuchhalter. Preis **665.– 685.– 695.– und 725.– Mk.**

Steden,

Altenbochum, Wittenerstr. 233

neben kath. Kirche

Feiner

Weinbrand

Eigenfüllungen

Durjardin mit Flasche . . . RM **3.00**

Asbach mit Flasche . . . RM **4.00**

Alter **Rum-Verschnitt** mit Flasche . . . RM **3.00**

zu haben bei

Emil Trass Nachf.

am Wilhelmsplatz

Teepilze

Echte YAPONGE 2 Stück Mk. 6.40 frko Nachn. geben 100 Ltr. Getränk. Verblüffende Wirkung bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit. Extrakt-Werk Schöna (Sächs. Schweiz) Verlanget Literatur!

Gasherd

weiß emailliert, in tadellos. Zustande, billig zu verkaufen.

Lindau, Alleestraße 12a.

Union-Flaschenbier-Verlag

Arnold Gottschalk, Grenzstr.

Bochum-Ehrenfeld / Ruf 5393

empfiehlt zu Sylvester und Neujahr seine bestens bekannten

Qualitäts-Biere

der Dortmunder Union - Brauerei

Größte Brauerei Westdeutschlands

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

Gut erhaltene Zschläfige Bettstelle mit Matratze ganz billig zu verkaufen. Adolfstr. 21 III, lk.

Fast neue Bettstelle m. Pat.-Matratze u. Gasherd billig zu verkaufen. (71554 Vereinsstr. 35, prt.

Prosit Neujahr!



Ich empfehle:

5 Pfd. Fleisch Mk. 2.00

Für Sylvester:
Ia Knackwürstchen u. frisch Gehacktes

von nur besten Tieren eigener Schlachtung. **Ia Wurstwaren** zu billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle meine

Restauration

Ia Portion Mittagessen 60 Pfg.
Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln.
ff. Schlegel-Bräu

Georg Salomon

nur Brückstraße 9 — Telefon 3085

HENGSTENBERG

liefert alles

zum Jahreswechsel 1929

Briefordner
Geschäftsbücher
Kalender
Bürobedarf

in größter Auswahl und billigst.

Oscar Hengstenberg
Bochum

Fernruf 2817–18 — Kortumstr. 16

Heute eingetroffen

1500 Ia frische Hasen

sowie sämtliches andere

Wild und Geflügel

empfiehlt

Franz Brunnstein

Wild- und Geflügel-Großhandlung

Schützenbahn 1, Fernspr. 308 und 5819